SMOLENSK.

TAMBOW.

TULA.

TWER.

WLADIMIR.

WOLOGDA.

WORONESCH.

Neues Jahrbuch

Heraldisch-Genealogische Gesellschaft "Adler"

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

JAHRBUCH

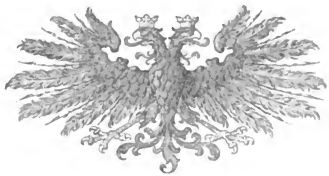
DER

K. K. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER“.

NEUE FOLGE ✶ ZWÖLFTER BAND.

MIT CXXXIV TEXTILLUSTRATIONEN UND VI TAFELN.



WIEN, 1902.

SELBSTVERLAG DER K. K. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT »ADLER«.

DRUCK VON CARL GEROLD'S SOHN.

Digitized by Google

CS 500
H4
n.F. Bd. 12
1902

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
STK
FEB 18 1981

Redigiert

von

Dr. Ed. Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

Die Mitarbeiter sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich.

Alle Rechte auf Text und Illustrationen vorbehalten.

Digitized by Google

Seine kais. und königl. Apostolische Majestät

haben den XXXI. Jahrgang der Gesellschafts-Publicationen der Allerhöchsten Annahme zu würdigen und zugleich einen namhaften Geldbetrag der Gesellschaft allergnädigst zuzuwenden geruht.

Ebenso haben die kaiserlichen und königlichen Hoheiten:

der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Ludwig Victor,

Protector der Gesellschaft

und

der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr

Erzherzog Eugen (Stifter)

sich gnädigst bestimmt gefunden, denselben Jahrgang entgegenzunehmen und durch besondere Beiträge die Zwecke der Gesellschaft zu fördern.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Auszug aus den Matrikeln der k. k. Hof- und Burgpfarre in Wien 1

H. G. Ströhl, Beiträge zur Geschichte der Badges 75

Dr. Moriz Wertner, Genealogische Forschungen 114

H. G. Ströhl, Russisch-Europäische Wappenrolle 163

Digitized by Google

Auszug aus den Matrikeln der k. k. Hof- und Burgpfarre in Wien.

Die Auffindung eines Tauf-, Trau- oder Sterbescheines in einer der Wiener Pfarrsprengel wird dadurch ermöglicht, dass das f. e. Consistorium gegen Erlag einer geringen Taxe eine Currende an sämmtliche Wiener Pfarren erlässt. Nachdem jedoch die k. k. Hof- und Burgpfarre exempt ist und sich dem f. e. Consistorium gegenüber in einer Ausnahmsstellung befindet, gelangen derartige Currenden nicht an die Kanzlei derselben und ergeben daher in vielen Fällen ein negatives Resultat, während der betreffende Act thatsächlich in Wien vollzogen wurde. Es schien mir daher wünschenswert, einen Auszug aus den Matrikeln der k. k. Hof- und Burgpfarre zu besitzen und denselben an dieser Stelle zu veröffentlichen, um dadurch das Studium der Genealogie des Adels der Österreichisch-ungarischen Monarchie zu erleichtern und einzelnen Familien die Auffindung wichtiger Documente zu ermöglichen.

Die genannten Matrikeln enthalten vor allem die Eheschließungen, Taufen und Todesfälle der Mitglieder des A. h. Kaiserhauses. Nachdem nun in jüngster Zeit das k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv alle diese Documente aus den Matrikeln des In- und Auslandes gesammelt hat, so glaubte ich, dieselben als genügend sichergestellt in dem folgenden Auszuge übergehen zu können und beschränkte mich auf die den Adel betreffenden Eintragungen. Zahlreiche Mitglieder desselben, welche entweder eine Würde bei dem kaiserlichen Hofe bekleideten, in einem Dienstverhältnisse zu demselben standen oder sich der besonderen Gunst des Monarchen erfreuten, erhielten die Erlaubnis, sich in der Hofburgcapelle trauen oder ihre Kinder dort taufen zu lassen.

Die diesbezüglichen Eintragungen beginnen mit dem Jahre 1619 und werden besonders zahlreich unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia, während sich dieselben seit Kaiser Josefs II. Zeiten bloß auf die in der Hofburg wohnenden Personen beschränken.

Die alten Matrikelbände sind gut erhalten, die Eintragungen, meist lateinisch, lassen jedoch, namentlich was die Schreibweise der Familiennamen anbelangt, viel zu wünschen übrig. Ich habe in jenen Fällen, in welchen der Name schwer zu erkennen ist oder zu Irrungen Veranlassung geben könnte, die gebräuchliche Schreibweise desselben in Klammer beigefügt. Zur leichteren Auffindung einzelner Namen wurden in dem folgenden Auszuge sämmtliche Notizen mit fortlaufenden Nummern versehen, auf welche das Namensverzeichnis hinweist.

Digitized by Google

Die ältesten Eintragungen befinden sich in dem mit B. B. bezeichneten Bande, welcher mit dem 24. Juli 1619 beginnt. Hierauf folgt Band D. D., beginnend mit dem Jahre 1673. Dann erst folgt Band A. A. mit Eintragungen ab 1749.

Hiebei ist jedoch zu bemerken, dass die im Bande B. B. befindlichen Eintragungen vom 24. Juli 1619 bis zum Jahre 1724 Abschriften von ein und derselben Hand geschrieben sind. Die Originale, welche zu diesen Abschriften gedient haben, sind nur zum Theile erhalten, und zwar befinden sich dieselben im Bande D. D., welcher die Periode von 1673 bis 1724 umfasst, so dass dieser Zeitraum doppelt, einmal durch Originale in D. D., zum zweitenmale als Abschriften in B. B. repräsentiert ist. Der Verlust der Originaleintragungen von 1619 bis 1673 ist umsomehr zu beklagen, als der seinerzeit mit der Abschrift betraute Schreiber seiner Aufgabe nicht mit der nöthigen Genauigkeit entsprochen hat. Abgesehen von verschiedenen Abweichungen zwischen den gleichzeitigen Eintragungen im Bande D. D. und den Übersetzungen derselben in B. B. fand ich z. B., dass die auf Seite 128 im Bande D. D. sub 3. Mai 1690 verzeichnete Copulation des Grafen Guidobald Maximilian von Martinitz mit Maria Barbara Gräfin Althan gar nicht in den Band B. B. übertragen wurde. Die auf Seite 187 des Bandes D. D. sub 29. December 1674 eingetragene Taufe des Leopold Johann, Sohnes des Sebastian Wunibald Grafen zu Zeil, Erbtruchsess, und der Mutter Maria Katharina, geb. Gräfin Salm-Reifferscheid, ist allerdings in den Band B. B. auf Seite 31 übertragen worden, aber in folgender Weise:

Die 29. Decembris 1674 Leopoldus Joannes, filius Ill^mi D^ni Sebastiani Weinbald, S. C. M. Camerarii et D^nae Mariae Katharinae ejus uxoris baptisatus fuit in Camerae Capellae Viennae. Compatre Augustissimo Imperatore Leopoldo, Commatre Augusta Imperatrice Claudia.

Aus dem Erbtruchsess Grafen zu Zeil und der Gräfin Salm wurde daher ein Herr Weinbald, der eine Maria Catharina schlechtweg zur Gattin hatte.

Allerdings kann man auch die gleichzeitigen Eintragungen im Bande D. D. nicht als mustergiltig bezeichnen, so fand ich z. B. auf Seite 147 des Bandes D. D. sub 15. December 1698:

Copulirt Baro Henricus Guilelmus de Biltschke cum Comitissa Scholastica nata Santiglierin, während derselbe Act auf Seite 315 des Bandes B. B. lautet:

1698 December 15 copulirt Baro Henricus Guilelmus de Welzek cum Comitissa Maria Charlotte Santiglierin.

Es handelt sich hier um die Copulation des Freiherrn Heinrich Wilhelm von Wilczek mit Marie Charlotte Gräfin von Saint-Hilaire.

Trotzdem wird man wohl gut thun, bei Ausfertigung von Acten den gleichzeitigen Eintragungen im Bande D. D. den Vorzug vor den Duplicaten im Bande B. B. zu geben; für den Zeitraum von 1619 bis 1673 wird man sich leider mit den mangelhaften Übertragungen begnügen müssen.

Erwägt man den Umstand, dass jene die Mitglieder der kaiserlichen Familie betreffenden Aufzeichnungen erst 1633, jene der Hofleute aber bereits mit 1619 beginnen, so ergibt sich wohl im Zusammenhange mit der ganz ungewöhnlichen Bezeichnung der drei ältesten Bände durch die der Reihenfolge des Alphabetes

Digitized by Google

widersprechende Art und die doppelten Buchstaben, weiters durch die Thatsache, dass die Eintragungen von 1619 bis 1673 lediglich in Abschriften vorhanden sind, die Gewissheit, dass früher noch andere Bände vorhanden gewesen sein müssen, die nun verschwunden sind.

Die erwähnte, schwer zu deutende Bezeichnung der drei ersten Bände mag übrigens schon zu manch unliebsamem Missverständnis Veranlassung gegeben haben; so fand ich in dem Lib. Copul. 1756 bis 1810 ein Blatt eingelegt, folgenden Inhaltes:

Von Seite der k. k. Hof- und Burgpfarre wird hiemit bezeugt, dass in dem Trauungsregister der genannten Pfarre vom Jahre 1748 bis 1756 durch Verlust der Trauungsacten eine Lücke ist und alle Daten fehlen, daher Original-Trauungsscheine aus diesen angeführten Jahren nicht ausgestellt werden können; dass aber in dem Index libri Matrimoniorum folgender Trauungsact in der k. k. Hof- und Burgpfarre als wirklich geschehen angezeigt erscheint:

„Wolkenstein Paris Comes, cum Maria Anna Gobertina comitissa de Aspremont, Lib. a. a. f. 20."

Urkund dessen die ämtliche Fertigung.

Von der k. k. Hof- und Burgpfarre. Wien, 16. Juli 1867.

Nun sind aber die Copulationseintragungen aus den Jahren 1748 bis 1756 durchaus nicht in Verlust gerathen. Jene aus dem Jahre 1748 sind zu Ende des Bandes B. B. zu finden, jene von 1749 bis 1755 in dem Bande A. A., und wie aus dem folgenden Auszuge zu ersehen sein wird, ist die damals gestellte Copulationseintragung des Grafen Paris Wolkenstein mit der Gräfin Aspremont im Bande A. A., Seite 20, sub 31. October 1751 verzeichnet.

Der damals mit der Auffindung dieses Actes betraute Beamte hatte sich eben durch die Bezeichnung der Bände irre machen lassen, und nachdem er den Act im Bande B. B. nicht fand, glaubte er, denselben in A. A. nicht suchen zu sollen.

An Sterbedaten enthalten die Matrikeln bloß solche, welche Mitglieder des A. h. Kaiserhauses betreffen. Unter diesen Eintragungen verdient jene, welche sich auf den Tod der Kaiserin Maria Theresia bezieht, einer besonderen Erwähnung. Dieselbe, in jenem Bande ohne nähere Bezeichnung, Seite 325 befindlich, in welchem die Eintragungen für das A. h. Kaiserhaus enthalten sind, lautet wie folgt:

Anno 1780, die 29. **Octobris**

Maria Theresia Walburga Amalia Christina Caes. Reg. Apostolica Majestas Imperatrix vidua, omnibus sacramentis moribundorum provisa, ante horam nonam vespertinam pie in Deo obiit et tertia X bris vesperi hora 7ma ad Capucinos et ad tumulum aulicum ibidem deposita fuit.

Nun ist die große Kaiserin aber nicht am 29. October, sondern einen Monat später, d. i. am 29. **November** gestorben. Ein derartiger Schreibfehler ist wohl zu entschuldigen und lässt sich in dem vorliegenden Falle gewiss durch die begreifliche innere Bewegung des mit der Eintragung betrauten Hofcaplanes erklären.

Nachdem jedoch unsere Gesetzgebung den Pfarrmatrikeln eine, alle anderen Documente weit überragende, Beweiskraft einräumt, was, wie aus den angeführten Beispielen ersichtlich, namentlich bei älteren Eintragungen ganz ungerechtfertigt ist,

Digitized by Google

so ist es doch zu verwundern, dass bereits 120 Jahre verflossen sind, ohne dass man Veranlassung gefunden hätte, diese irrige Eintragung in behördlichem Wege richtig zu stellen.

Bei einer geschichtlich so hervorragenden Persönlichkeit und dem durch andere zahlreiche Documente so genau sichergestellten Todesdatum kann hier allerdings an die Möglichkeit einer Gefährdung privater Interessen nicht gedacht werden; aber abgesehen von dem hohen geschichtlichen Werte, welchen speciell die Matrikeln der k. k. Hof- und Burgpfarre in Wien besitzen, sollte schon mit Rücksicht auf das geltende Princip der beinahe unumstößlichen Beweiskraft der Pfarrmatriken ein so exemplarischer Irrthum nicht weiter bestehen dürfen.

Die mangelhafte Führung der hier im Auszuge folgenden Matrikeln bildet übrigens durchaus keine Ausnahme. Die Matrikelführung war bis in die jüngste Zeit allgemein sehr ungenau. In den seltensten Fällen, in den Städten sowohl als auf dem Lande, besorgten die Pfarrverweser diese Eintragungen persönlich; sie begnügten sich vielmehr damit, über die von ihnen vollzogenen Acte Notizen zu machen, welche dann von Zeit zu Zeit meistens durch den Organisten, oft auch nur durch den Kirchendiener in die Matrikelbände eingetragen werden. Bei zunehmendem Alter wurde die Schrift des Pfarrverwesers immer undeutlicher, namentlich in der seinem Tode vorangehenden Krankheit, während welcher so mancher Act überhaupt gar nicht notiert wurde. Dem Nachfolger blieb dann beim besten Willen nichts anderes übrig, als jene Notizen, welche er etwa im Nachlasse seines Vorgängers fand, so gut als möglich einzutragen, meistens ohne die Namen, auch nur annähernd sicherstellen zu können. Den besten Beweis hiefür gibt uns der Band A. A. der Hof- und Burgmatrikeln. Auf Seite 52 desselben finden wir nach den Eintragungen des Jahres 1754 solche vom Jahre 1756, worauf erst auf Seite 53 bis 60 die Eintragungen des Jahres 1755 folgen. Den Grund dieser Unregelmäßigkeit erklärt uns der im December 1755 ernannte Administrator der Hofpfarre durch eine Notiz, mit welcher er bestätigte, zuerst die von ihm im Januar vorgenommenen Acte einzutragen und dann erst die von seinem im November 1755 verstorbenen Amtsvorgänger, so weit er dieselben „in schedulis separatis et vagis descriptos" auffinden konnte. — Bei solchen Gelegenheiten, die sich in allen Pfarren periodisch wiederholten, blieben viele Acte unverzeichnet und sind daher heute unauffindbar.

Bei derartigen notorischen Mängeln in der Matrikelführung älterer Zeit kann aber keineswegs von einer so hohen Beweiskraft derartiger Eintragungen, bezw. deren Ausführungen die Rede sein, wie unsere gesetzlichen Vorschriften sie anerkennen.

Jedenfalls sollten Irrthümer oder gar Fälschungen, wie deren die Matrikeln gar viele enthalten, von Fall zu Fall behördlich richtig gestellt werden.

Für die mir von Sr. bischöflichen Gnaden Herrn Dr. Laurenz Mayer, Hof- und Burgpfarrer, ertheilte Erlaubnis zur Benützung der Matrikeln spreche ich demselben hiemit meinen ergebensten Dank aus, ebenso wie dem Herrn Franz Binder, Hofcaplan und f. e. geistlichen Rath, für die mir gewährte freundliche Unterstützung bei meiner Arbeit.

Smilkau, im Juli 1901. August von Doerr.

Digitized by Google

Band B. B. (beginnt 24. Juli 1619).

1. Folio 1, 1619, November 27, get.: Maria Barbara, Tochter des Grafen Leonhard von Mechau (Meggau).
2. „ 3, 1628, Juli 5, get.: Ferdinand Josef Jakob, Sohn des Grafen Maximilian von Dietrichstein und der Anna Maria Franziska.
3. „ 4, 1629, April 11, get.: Johann Alexander, Sohn des Wolfgang Bochaz und der Euphrosina.
4. „ 4, 1629, April 12, get.: Bruno Franz Wolfgang, Sohn des Grafen Georg Achatius Losenstein.
5. „ 5, 1629, April 13. get.: Johann Wenzel, Sohn des Octavian Kinsky und der Margaretha.
6. „ 5, 1629, April 21. get.: Ferdinand Helfried, Sohn des Friedrich Cavriani.
7. „ 5, 1630, März 9, get.: Antonius, Sohn des Romuald (Rambald) Grafen Collalto und der Polixena.
8. „ 5, 1630, April 6, get.: Maria Elisabetha, Tochter des Octavian Kinsky und der Margaretha.
9. „ 6, 1630, April 9, get.: Ferdinand, Sohn des Maximilian Brainer (Breuner).
10. „ 6, 1631, September 8. get.: Maria Anna, Tochter des Carl Santeglier (St. Hilaire) und der Justina.
11. „ 7, 1631, October 14, get.: Maria Theresia, Tochter des Fürsten Maximilian von Dietrichstein.
12. „ 7, 1631, November 20, get.: Ferdinand, Sohn des Johann Franz Trautson, Grafen v. Falckenstein, und der Maximiliana.
13. „ 8. 1633, Juli 22, get.: Christoph Ferdinand, Sohn des Christoph Freiherrn von Trauttmannsdorff und der Rosina Barbara.
14. „ 8, 1633, August 9, get.: Ferdinand, Sohn des Carl Ludwig Ernst Grafen von Sulz und der Maria Elisabeth.
15. „ 8, 1633, December 29, get.: Ernst, Sohn des Johann Franz Grafen von Trautson und der Maximiliana.
16. „ 9, 1634, April 24, get.: Maria Theresia, Tochter des Johann Rudolf Grafen Puecheimb und der Maria Elisabetha.
17. „ 10, 1634, Juli 28, get.: Eleonora, Tochter des Franz Marquis di Grana und der Anna Eusebia.

Digitized by Google

18. Folio 10, 1634, Juni 30, get.: Wenzel Franz, Sohn des Grafen von Althan.
19. „ 11, 1635, Juli 31, get.: Leopold Ignaz, Sohn des Johann Rudolf Grafen Puecheimb und der Maria Elisabeth.
20. „ 11, 1635, August 7, get.: Anna Theresia, Tochter des Sigmund Ludwig Grafen von Dietrichstein.
21. „ 11, 1635, August 25, get.: Anna Maximiliana, Tochter des Michael Adolf Grafen von Althan und der Maria Elisabeth.
22. „ 12, 1635, December 1, get.: Maria Franziska, Tochter des Franz Christoph Grafen Khevenhüller und der Susanna Eleonora.
23. „ 12, 1635, December 21, get.: Maria Clara, Tochter des Philipp Grafen von Mansfeld und der Clara.
24. „ 12, 1636, Februar 24, get.: Ferdinand Leopold, Sohn des Ferdinand Ernst Brainer (Breuner).
25. „ 13, 1636, April 4, get.: Ferdinand Leopold, Sohn des Hugo von Hollbail (Hallweil) und der Sidonia.
26. „ 13, 1636, April 5, get.: Maria Cäcilia, Tochter des Johann Franz Grafen Trautson und der Maximiliana Walburga.
27. „ 13. 1636, April 19, get.: Franz Ignaz, Sohn des Ludwig Formentini und der Anna Margaretha.
28. „ 13, 1636, ... get.: Anna Maria, Tochter des Johann Rudolf Grafen Puecheimb und der Maria Elisabeth.
29. „ 14, 1637, Februar 25, get.: Ferdinand Christoph, Sohn des Ill. Dom. Teuffel.
30. „ 14, 1637, Februar 27, get.: Eleonora Theresia, Tochter des Franz Bernard Grafen Urschenpeck (Ursenbek) und der Elisabeth Concordia.
31. „ 14, 1637, März 4, get.: Maria Elisabeth, Tochter des Franz Marquis di Grana und der Anna Elisabeth.
32. „ 15, 1637, Juni 6, get.: Ferdinand, Sohn des Philipp Grafen von Mansfeld und der Clara.
33. „ 15, 1637, August 24, get.: Maria Isabella, Tochter des Johann Maximilian von Lamberg und der Judith Eleonora.
34. „ 16, 1638, Januar 14, get.: Maria, Tochter des Grafen Gabriel Erdödy und der Maria.
35. „ 16, 1638, August 2, get.: Franz Ferdinand, Sohn des Ill. Dni Udalrici Adam Freiherrn Popel (von Lobkowitz) und der Anna Maria (von Sternberg).
36. „ 17, 1638, September 5, get.: Maria Anna Susanna, Tochter des Johann Franz Grafen Trautson und der Maximiliana Walburga.
37. „ 17, 1639, October 18, get.: Maria Franziska Christina, Tochter des Heinrich Johann Grafen Bubna und der Katharina.
38. „ 17, 1640, Januar 5, get.: Maria Anna, Tochter des Heinrich Wilhelm von Starhemberg und der Susanna.

Digitized by Google

39. Folio 17, 1640, März 18, get.: Josef Ferdinand, Sohn des Georg August Grafen Khevenhüller und der Susanna.
40. „ 18, 1640, Juli 7, get.: Susanna Polixena Christina, Tochter des Philipp Grafen Mansfeld und der Clara.
41. „ 18, 1640, September 28, get.: Maria Anna, Tochter des Franz Marquis von Savona und der Eusebia.
42. „ 18, 1640, October 9, get: Johann Franz Ferdinand, Sohn des Georg Sidomitsch, Secretär S. M. Ferdinand III. und der Katharina.
43. „ 19, 1642, Januar 30, get.: Franz, Sohn des Johann Franz Grafen Trautson und der Christina Elisabetha.
44. „ 19, 1642, Februar 19, get.: Ferdinand Ernst, Sohn des Ernst Grafen Trautson.
45. „ 19, 1642, August 5, get.: Maria Elisabetha, Tochter des Fürsten Hartmann v. Liechtenstein und der Sidonia Elisabeth.
46. „ 16, 1643, Mai 12, get.: Maria Helena, Tochter des Johann Maximilian Freiherrn v. Lamberg und der Judith Rebecca Eleonora.
47. „ 20, 1643, August 22, get.: Franz Christoph, Sohn des Rudolf von Tieffenbach (Teuffenbach).
48. „ 20, 1643, November 24, get.: Maria Anna Elisabeth, Tochter des Leonard Grafen von Harrach.
49. „ 21, 1651, November 7, get.: Ferdinand Wilhelm Martin, Sohn des Ferdinand Grafen Slawata und der Maria Renata.
50. „ 21, 1652, März 5, get.: Maria Maximiliana Apollonia, Tochter des Sigmund Friedrich Grafen Getz (Götzen).
51. „ 21, 1652, April 24, get.: Katharina Eleonora, Tochter des Friedrich Grafen Cavriani.
52. „ 21, 1652, October 28, get.: Ferdinand, Sohn des Victorin Grafen von Wolestain (Waldstein).
53. „ 22, 1653, Juni 19, get.: Eleonora, Tochter des Ferdinand Carl Grafen von Lebenstein (Löwenstein) und der Anna Maria.
54. „ 22, 1653, November 15, get.: Sophia, Tochter des Fürsten Dietrichstein und der Sophia Agnes.
55. „ 22, 1657, September 27, get.: Johann Leopold Sigmund Josef, Sohn des Johann Ernst Fünfkirchen und der Katharina Theresia.
56. „ 23, 1658, April 25, get.: Franz Elias, Sohn des Carl Grafen Paar.
57. „ 23, 1658, Juni 3, get.: Maria Theresia Franziska, Tochter des Georg Jakob Grafen von Herberstein.
58. „ 24, 1661, November 25, get.: Balthasar, Sohn des Balthasar Grafen de Hois (Hoyos) und der Susanna.
59. „ 24, 1661, April 13, get.: Anna Elisabeth, Tochter des Andreas von Harenna und der Magdalena.
60. „ 25, 1664, October 25, get.: Georg Ferdinand, Sohn des Ill. Dom. Johann von Han und der Maria.

Digitized by Google

61. Folio 25, 1663, August 19, get.: Ferdinand Maximilian, Vater und Mutter wie oben.

62. „ 26, 1665, November 25, get.: Leopold Carl, Sohn des Carl Franz Grafen Cavriani und der Cäcilia Renata (geb. Gräfin von Waldstein); im Jahre 1790 infolge Mandates des f. e. Consistoriums hinzugefügt.

63. „ 26. 1667, Juli 5, get.: Leopold Anton Josef, Sohn des Johann Joachim Grafen Slawata und der Maria Margaretha.

64. „ 26, 1669, Juli 6, get.: Maria Margaretha Franziska, Tochter des Franz Maximilian Grafen Mansfeld und der Maria Anna.

65. „ 27, 1669, November 23, get.: Leopold Jaroslav Josef Franz Anton, Sohn des Grafen von Sternberg.

66. „ 27, 1671, Juni 10, get.: Leopold Anton Josef, Sohn des Johann Norbert Grafen Sternberg und der Isabella.

67. „ 27, 1668, December 14, get.: Leopold Ferdinand, Sohn des Ferdinand Grafen Bukoy (Buquoy).

68. „ 28, 1667, December 22, get.: Margaretha, Tochter des Grafen von Weissenwolf und der Franziska.

D. D.[1])

69. 181, Folio 29, 1673, October 3, get.: Leopold, Sohn des Franz Grafen von Stumberg (Stubenberg), k. Kämmerer, und der Maria Katharina, geb. von Rindsmaul.

70. 185, „ 30, 1674, November 24, get.: Maria Claudia Anna Katharina, Tochter des Michael Wenzel Franz Grafen Althan und der Anna Maria Gräfin von Reckheim (Aspremont).

71. 186, „ 30, 1674, December 6, get.: Maria Claudia Anna Franziska Dominika, Tochter des Franz Maximilian Grafen Mansfeld und der Maria Anna Elisabeth, geb. Gräfin von Harrach.

72. 188, „ 31, 1675, Januar 22, get.: Leopold Anton Sebastian, Sohn des Georg Sigmund Freiherrn von Trapp und der Julia, geb. Piccolomini.

73. 189, „ 32, 1675, März 12, get.: Carl Ferdinand Josef Johann Humbert, Sohn des Sigmund Helfried Grafen von Dietrichstein und der Maria Isabella, geb. Prinzessin von Gonzaga.

74. 190, „ 32, 1675, April 16, get.: Leopold Rambald Adolf Eustach, Sohn des Franz Grafen Collalto und der Maria Maximiliana, geb. Gräfin Althan.

75. 191, „ 33, 1675, August 6, get.: Johann Leopold, Sohn des Johann Quintin Grafen von Jörger und der Maria Rosalia, geb. Gräfin Losenstein.

[1]) Von hier ab sind die Seiten angegeben, auf welchen die gleichzeitigen Eintragungen im Bande *D. D.* zu finden sind.

Digitized by Google

	D. D.		
76.	192.	Folio	33, 1675, August 9, get.: Leopold Josef Anton Ladislaus, Sohn des Siegfried Christoph Grafen Breuner und der Maria Barbara Isabella, geb. Breuner.
77.	193,	„	33, 1675, October 6, get.: Leopold Ignaz, Sohn des Johann Sebastian von Hollbail (Hallweil), k. Kämmerer, und der Maria Juliana, geb. Gräfin v. Herberstein.
78.	194,	„	35, 1677, August 15, get.: Maria Anna Antonia, Tochter des Carl Constantin Ulrici, Freiherrn v. Schwarzenau, Oberstküchenmeister der Kaiserin Eleonora, und der Christina Eleonora Ulricin, Freiin von Schwarzenau, geb. Zehentner von Zehentgrueb.
79.	197,	„	37, 1678, April 9, get.: Eleonora Josefa Antonia, Tochter des Johann Adam Grafen von Geyersperg und Osterburg und der Rosina Theresia, geb. Freiin von Rothal.
80.	198,	„	38, 1678, Juli 24, get.: Eleonora Marianne Magdalena Josefa Eusebia Antonia Franziska Laurentia, Tochter des Carl Ludwig Grafen von Sinzendorf und der Wilhelmine Emilia, geb. Gräfin von Limburg.
81.	203,	„	41, 1686, Februar 16, get.: Eleonora Maria Anna, Tochter des Grafen von Löwenstein und der Maria Polixena.
82.	204,	„	42, 1686, August 4, get.: Maria Eleonora Josefa Dominica Christina, Tochter des Franz Carl Grafen Auersperg und der Maria Theresia.
83.	204,	„	42, 1687, Mai 4, get.: Leopold Anton Maria Thadeus, Sohn des Ferdinand Dominik Marquis degli Obizzi und der Anna Elisabeth.
84.	205,	„	43, 1687, August 22, get.: Eleonora Maria Anna Josefa Elisabeth Anastasia, Tochter des Carl Grafen von Waldstein und der Maria Theresia.
85.	206,	„	43, 1688, Juli 25, get.: Anna Maria Josefa Franziska Jacobina, Tochter des Leopold Grafen Dietrichstein.
86.	206,	„	43, 1688, September 13, get.: Maria Josefa Antonia Karolina, Tochter des Carl Grafen Waldstein und der Maria Theresia.
87.	207,	„	44, 1692, Juni 13, get.: Josef Anton, Sohn des Maximilian Guidobald Grafen von Martinitz und der Maria Bonaventura Gräfin Althan.
88.	207,	„	44, 1692, Juni 30, get.: Maria Josefa Antonia Leonina, Tochter des Michael Franz Wenzel Grafen Althan und der Maria Josefa.
89.	208,	„	44, 1693, Januar 31, get.: Josef Carl Anton Johann Gabriel Thadeus, Sohn des Carl Grafen von Waldstein und der Maria Theresia.

Digitized by Google

	D. D.		
90.	208,	Folio	45, 1693, November 9. get.: Josef Johann Franz Anton Valentin Innozenz Thaddeus Severus, Sohn des Thomas Grafen Zernin (Czernin) und der Susanna (Martinitz).
91.	209,	„	45, 1694, Februar 1, get.: Josef Robert Leopold Dominik, Sohn des Ferdinand Robert Grafen Aspremont und Reckheim und der Barbara Juliana.
92.	210,	„	46, 1694, Februar 22, get.: Leopold Josef Johann Achatius Moriz, Sohn des Franz Carl Grafen Auersperg und der Maria Theresia.
93.	211,	„	46, 1694, Juni 27, get.: Leopold Josef, Sohn des Josef Ludwig Turinetti Marquis de Prié und der Maria Salusse.
94.	211,	„	46, 1694, August 7, get.: Josef Johann Christian Sixtus Cajetan, Sohn des Franz Grafen von Solms und der Maria Agnes.
95.	212,	„	47, 1694, August 11, get.: Anna Eleonora Gabriela, Tochter des Franz Grafen Hoyos und der Maria Gabriela.
96.	212,	„	47, 1694, August 23, get.: Maria Anna Charlotte Elisabeth Josefa Ursula, Tochter des Anton Fürsten Liechtenstein.
97.	213,	„	48, 1695, Januar 7. get.: Josef Carl Ignaz Alois, Sohn des Nicolaus Palffy von Ördöd und der Gräfin von Omonai (Juliane Drugeth von Homonay).
98.	214,	„	48, 1696, Januar 2. get.: Carl Josef Philipp, Sohn des Turinetti Marquis de Prié und der Maria Salusse.
99.	215,	„	49, 1696, Juli 27, get.: Eleonora Elisabeth Anna Josefa, Tochter des Otto Grafen Traun und der Juliana.
100.	216,	„	49, 1697, Februar 14, get.: Franz Josef Cajetan Benignus, Sohn des Anton Fürsten Liechtenstein und der Gräfin von Thun.
101.	216,	„	49, 1697, Februar 28, get.: Karolina Magdalena Elisabeth Johanna Margaretha Juliana Antonia Gabriela, Tochter des Johann Caspar Grafen Cobenzel und der Juliana, geb. Gräfin Buccelini.
102.	217,	„	50, 1698, März 13, get.: Maria Josefa Elisabeth Anna Gregoriana, Tochter des Philipp Grafen Daun und der Maria Barbara.
103.	217,	„	50, 1698, Juni 21, get.: Maria Josefa Elisabeth Ignazia Antonia Justina, Tochter des Johann Leopold Donat Grafen Trautson und der Maria Theresia Gräfin von Weissenwolf.
104.	218,	„	51, 1699, Januar 5, get.: Josef Johann Baptist Anton Christoph Caspar Titus, Sohn des Wenzel Adrian Anton Grafen Enchevort (Enckevoirt) und der Maria Josefa Ruberta, geb. Gräfin von Weissenwolf.

Digitized by Google

	D. D.		
105.	218,	Folio	51, 1699, Juli 30, get.: Carl Josef Ignaz Anton, Sohn des Max Guidobald Grafen Martinitz und der Maria Bonaventura Gräfin Althan.
106.	219,	„	52, 1699, August 22, get.: Carl Ludwig Adalbert, Sohn des Johann Bap. Grafen Colloredo und der Maria Aloisia Gräfin von Purgstall.
107.	219,	„	52, 1700, Januar 6, get.: Johann Wilhelm Franz Xav. Anton Balthasar Eduard, Sohn des Johann Leopold Donat Grafen Trautson und der Maria Theresia Gräfin Weissenwolf.
108.	220,	„	53, 1700, Januar 23, get.: Johann Wilhelm Ferdinand Vincenz, Sohn des Ferdinand Carl Caraffa von Stiliano und der Maria Theresia, geb. Caraffa.
109.	220,	„	53, 1700, Februar 2, get.: Emanuel Joseph Johann, Sohn des Philipp Fürsten Liechtenstein und der Christina Gräfin Löwenstein.
110.	221,	„	53, 1699, October 30, get.: Leopold Carl Johann Julius Michael Thadeus Franz Caspar Claudius, Sohn des Johann Caspar Grafen Cobenzel und der Juliana Gräfin Buccelini.
111.	221	„	54, 1700, Mai 8, get.: Josef Johann Julius, Sohn des Grafen Julius von Hardegg und der Maria Barbara, geb. Gräfin von Hochenfeldt.
112.	222,	„	54, 1700, September 13, get.: Maria Anna Eleonora Christina Sidonia Barbara, Tochter des Fürsten Anton von Liechtenstein und der Eleonora Barbara Katharina, geb. Gräfin von Thun.
113.	222,	„	55, 1701, Januar 19, get.: Theresia Josefa Anna Antonia Franziska Ignatia Felicitas, Tochter des Grafen Johann Wenzel von Gallas und der Maria Anna, geb. Gräfin von Dietrichstein.
114.	223,	„	56, 1701, Juli 29, get.: Josefa Maria Anna Cajetana Franziska Innocentia, Tochter des Josef Grafen von Trauttmannsdorff und der Theresia, geb. von Paar.
115.	223,	„	56, 1702, Januar 1, get.: Maria Eleonora Barbara Elisabeth, Tochter des Fürsten Anton Liechtenstein und der Eleonora Barbara Catharina, geb. Gräfin von Thun.
116.	224,	„	57, 1702, Juni 27, get.: Carl Josef Johann Franz Achatius, Sohn des Johann Maximilian Grafen v. Rogendorff und der Maria Charlotte, geb. Gräfin von Hoyos.
117.	225,	„	57, 1702, September 21, get.: Leopold Josef Johann Philipp Adam Januarius, Sohn des Leopold von Lamberg und der Claudia, geb. Gräfin Kenigl (Künigl).

Digitized by Google

	D. D.		
118.	226,	„	58, 1703, März 28, get.: Josef Anton Rogatus Franz, Sohn des Grafen Rothal, k. Kämmerer, und der Maria Antonia, geb. Gräfin Enggelfurdt (Enckevoirt).
119.	226,	„	58, 1704, Mai 10, get.: Wilhelm Ludwig Josef Franz Anton Maria Kilian Philipp Catharina Gabriel Ignaz, Sohn des Fürsten Philipp von Darmstadt und der Maria Theresia, geb. Prinzessin und Herzogin von Croy.
120.	227,	Folio	59, 1704, Juni 6. get.: Josef Wilhelm Johann Ferdinand Anton Bonifaz, Sohn des Grafen Ferdinand Gundacker von Dietrichstein und der Maria Beatrix, geb. Gräfin von Rosenberg.
121.	228,	„	59, 1704, Juli 13, get.: Josef Wilhelm Maximilian Albert Christian, Sohn des Grafen Johann Albert von Giangulian (St. Julien) und der Antonia Gräfin von Stubenberg.
122.	228,	„	60, 1704, Juli 23, get.: Johann Josef Ignaz Anton Valentin Pantaleon, Sohn des Johann Leopold Donat Grafen von Trautson und der Maria Theresia Gräfin von Weissenwolff.
123.	229,	„	61, 1706, Juli 27. get.: Josef Wilhelm Christoph Johann Pantaleon Anton, Sohn des Grafen Johann Carl von Nostitz und der Maximiliana Gräfin von Zintzendorf (Sinzendorf).
124.	230,	„	62, 1708, November 6. get.: Josef Franz Carl Wilhelm, Sohn des Grafen Carl von Dietrichstein und der Anna Theresia, geb. Gräfin v. Trauttmannsdorff.
125.	230,	„	62, 1709, März 9, get.: Josef Wilhelm Johann, Sohn des Nicolaus Collard, k. Burggraf, und der Franziska.
126.	230,	„	64, 1710, April 17, get.: Albert Josef, Vater und Mutter wie oben.
127.	231,	„	65, 1710, ... get.: Josef Wilhelm. Sohn des Franz Anton Ferdinand Grafen von Sonnau und der Maria Polixena, geb. Gräfin von Lamberg.
128.	231,	„	66, 1712, Mai 2, get.: Carl Josef Johann Franz Philipp Jacob, Sohn des Grafen (Franz Ferdinand) Kinsky, Vice-Kanzler des Königr. Böhmen.
129.	231,	„	66, 1712, Mai 14. get.: Johann Alexander, Sohn des Nicolaus Collard und der Franziska.
130.	231,	„	67, 1712, Mai 30. get.: Amalia Maria Johanna Anna Margaretha, geb. 28., Tochter des Grafen Josef von Würben (Wrbna), Assessor der Böhm. Kanzlei, und der Maria Anna, geb. Gräfin von Laimingen (von Albenreuth).
131.	232,	„	68, 1712, August 9. get.: Karl Johann Philipp Raphael Daniel, Sohn des Johann Caspar Grafen von Cobenzel und der Karolina Sophia, geb. Gräfin von Rindsmaul.

Digitized by Google

D. D.

132. 232, Folio 68, 1712, August 23, get.: Carl Philipp Benitius Ignaz Anton, Sohn des Johann Leopold Donat Fürsten von Trautson und der Maria Theresia, geb. Gräfin von Weissenwolff.

133. Folio 70, 1713, August 15, get.: Johann Bapt., Sohn des Nicolaus Collard und der Franziska.

134. „ 72, 1713, December 27, get.: Carl Josef Johann Nepom. Georg Franz de Paula Stephan Thadeus, Sohn des Hermann Carl Freiherrn von Ogilvy und der Esther Anna Regina, geb. Gräfin von Welz.

135. „ 73, 1714, Januar 18, get.: Carl Friedrich Franz Philipp August Ignaz, Sohn des Franz Anton Fürsten von Lamberg und der Ludowica Friederica Ernestina, geb. Prinzessin von Hohenzollern.

136. „ 74, 1714, April 16, get.: Michael Carl Anton Vincenz, Sohn des Michael Johann Grafen von Althan und der Maria Anna, geb. Prinzessin Pignatelli.

137. „ 76, 1714, Mai 9, get.: Maria Anna Constanzia Johanna, Tochter des Josef Grafen von Würben (Wrbna) und der Maria Anna, geb. Gräfin von Laimingen.

138. „ 76, 1714, December 15, get.: Caroline Elisabeth Eleonora Josefa Augusta, Tochter des Ernst Julius Grafen von Gellhorn und der Sophia Carolina, geb. Gräfin von Münster.

139. „ 78, 1715, Januar 7, get.: Carolina Elisabeth Josefa Theresia, Tochter des Leon Grafen von Ulfeld und der Anna Maria, geb. Gräfin von Sinzendorf.

140. „ 81, 1715, September 10, get.: Maria Elisabeth Carolina, Tochter des Christoph Ernst Grafen Fuchs von Bimbach und der Maria Catharina Charlotte, geb. Gräfin von Mollart.

141. „ 85, 1716, Mai 7, get.: Maria Anna Franziska, Tochter des Nicolaus Collard und der Franziska.

142. „ 86, 1716, September 12, get.: Eleonora Maria Anna Elisabeth Xaveria Josefa, Tochter des Johann Ferdinand Wilhelm Grafen von Pergen und der Maria Elisabeth, geb. Freiin (Orlik) von Laziska.

143. „ 91, 1719, Januar 5, get.: Carl Christian Caspar Melchior Balthasar, Sohn des Johann Albrecht von St. Julien, Reichsgrafen in Wallsee, und der Maria Antonia, geb. von Stubenberg.

144. „ 93, 1719, Januar 24, get.: Amalia Anna Cäcilia. Tochter des Franz Anton Grafen von Rothal und der Maria Cäcilia, geb. Gräfin von Trauttmannsdorff.

Digitized by Google

145. Folio 94, 1719, Januar 31, get.: Elisabeth Christina Maria Carolina Johanna Katharina Walburga Franziska Raymunda, Tochter des Josef Franz Grafen von Würben (Wrbna) und der Maria Anna, geb. Gräfin von Laimingen.

146. „ 95, 1719, Juni 28, get.: Carl Peter Dyonis Linus, Sohn des Johann Anton Boxadors, Grafen von Savella und der Dyonysia von Boxadors und von Sureda Gräfin von Savella.

147. „ 97, 1720, Februar 17, get.: Carl Josef Anton Johann Adam Constantin, Sohn des Heinrich Fürsten von Auersperg und der Maria Dominica, geb. Prinzessin Liechtenstein.

148. „ 103, 1722, Juni 6, get.: Maria Amalia Josefa Anna Walburga, Tochter des Johann Andreas Grafen von Lengheim und der Maria Ludowika Josefa, geb. Gräfin Breuner.

149. „ 106, 1724, September 9, get.: Maria Elisabeth Henrietta, Tochter des Caspar Jodoc von Leuerwaldt (Lauerwaldt) und der Anna Maria, geb. von Lucott.

150. „ 108, 1725, März 4, get.: Carl Joseph Anton Augustin, Sohn des Franz Grafen von Podstatzky und der Maria Theresia, geb. Gräfin von Liechtenstein.

151. „ 109, 1726, Juli 5, get.: Maria Amalia Wilhelmina Theresia Franziska de Paula, Vater und Mutter wie oben.

152. „ 111, 1726, Juli 12, get.: Maria Amalia Josefa Walburga, Tochter des Johann Adam Grafen von Fünfkirchen und der Maria Ernestina, geb. Gräfin von Salm.

153. „ 112, 1726, Juli 13, get.: Amalia Margaretha Maria Anna Franziska de Paula Theresia Josefa, Tochter des Rudolf Josef Korzensky Grafen von Tereschau und der Maria Josefa, geb. Gräfin von Fünfkirchen.

154. „ 114, 1727, August 26, get.: Carl August Josef Zephyrin, Sohn des Johann Wilhelm Grafen von Sinzendorf und der Josefa Amalia, geb. Prinzessin von Eggenberg.

155. „ 117, 1728, April 8, get.: Elisabeth Carolina Maria Josefa Anna Procopia Oligia, Tochter des Wilhelm Krakovsky Grafen von Kolowrat und der Maria Franziska, geb. Gräfin von Waldstein.

156. „ 119, 1729, Mai 1. get.: Carl August Ferdinand Benedict Michael Leopold Johann Nepom. Peregrin, Sohn des Leopold Grafen von Dietrichstein und der Maria Theresia, geb. Gräfin von Althan.

157. „ 121, 1730, März 21, get.: Carl Franz Joachim Benedict, Sohn des Ambros Caraciolo von den Fürsten von Avellino, Reichsfürst von Torchiarolo, und der Franziska, geb. Marquise von Villanovo de las Torres.

Digitized by Google

158. Folio 122, 1730, März 23, get.: Carl Josef Johann Theodor Raymund Narciss Franz Joachim Benedict, Sohn des Franz von Lanuza, Grafen von Plasentia und der Maria Josefa, geb. Boxadors, Gräfin von Savella.

159. „ 123, 1730, März 29, get.: (posthuma) Elisabeth Johanna Eva Josefa, Tochter des Heinrich Richard Laurenz Grafen von und zu Daun und der Violanta Josefa Gräfin von Beyersberg.

160. „ 124, 1730, November 21, get.: Carl Josef Matheus. Sohn des Ladislaus Grafen von Kollonitz und der Maria Eleonora, geb. von Kollonitz.

161. „ 126, 1731, Juni 3, get.: Elisabeth Walburga, Tochter des Corfitz, Grafen von Ulfeld und der Maria Anna, geb. Gräfin von Virmont.

162. „ 128, 1732, Januar 13. get.: Carl Christian Hilarius, Sohn des Gundomar Josef Grafen von Starhemberg und der Franziska, geb. Gräfin von Thyerheimb (Thürheim).

163. „ 129, 1732, Mai 10, get.: Carl Josef Philipp Johann Nep. Michael Raymund Antonius, Sohn des Fürsten Philipp von Lobkowitz und der Wilhelmine, geb. Gräfin v. Althan.

164. „ 131, 1732, September 28, get.: Carl Johann Wenzel Anton Josef, Sohn des Johann Anton v. Schiessl und der Catharina Isabella.

165. „ 133, 1734, März 6, get.: Johann Anton Thadeus Ignaz, Vater wie oben, Mutter: Maria Isabella, geb. von Wolfseron.

166. „ 136, 1734, Juni 13, get.: Anton Ignaz Johann Nep. Vincentius Severus, Vater und Mutter wie oben.

167. „ 137, 1735, October 1, get.: Carl Josef Hieronymus, Sohn des Grafen Nicolaus Palffy und der Maria Anna Gräfin von Althan.

168. „ 138, 1736, Januar 7, get.: Michael Carl Caspar Melchior Balthasar Benedict, Sohn des Grafen Michael Johann von Althan und der Friderica Carolina, geb. Gräfin von Promnitz.

169. „ 141, 1737, August 12, get.: Maria Amalia Susanna, Tochter des Fürsten Emanuel von Liechtenstein und der Antonia Gräfin von Dietrichstein.

170. „ 146, 1741, Januar 5, get.: Theresia Josefa Marianna, Tochter des Johann Josef Grafen von Khevenhüller und der Maria Carolina, geb. Gräfin von Metsch.

171. „ 149, 1741, December 30, get.: Maria Theresia Josefa Johanna, Tochter des Emanuel Telles, Herzog de Sylva, Grafen de Tarouca, und der Johanna Amalia Josefa, geb. Herzogin von Holstein-Beck.

172. „ 143, 1738, Mai 28, get.: Maria Elisabeth Theresia Antonia, Tochter des Johann Martin Rausch und der Maria Franziska.

173. „ 145, 1739. December 22, get.: Zwillinge: *a*) Carl Josef Anton. Vater und Mutter wie oben; *b*) Theresia Elisabeth Franziska. Vater und Mutter wie oben.

Digitized by Google

174. Folio 147, 1741, April 20, get.: Anna Franziska de Paula Elisabeth Regina, Vater und Mutter wie oben.

175. „ 149, 1742, Mai 21, get.: Josef Peregrin, Vater und Mutter wie oben.

176. „ 150, 1742, August 25, get.: Maria Theresia Josefa Antonia Nepom. Franziska de Paula Ludowica, Tochter des Christian August Grafen von Seilern und der Carolina Franziska Gräfin von Solms.

177. „ 154, 1742, April 6, get.: Johann Ferdinand Melchior, Sohn des Johann Melchior von Canal, Cameral-Bancal- und Militairzahlzahlmeister, und der Maria Franziska, geb. von Preunhueber

178. „ 155, 1743, August 6, get.: Maria Theresia Maria Anna, Tochter des Peter Andreas Capello, Gesandter der Republik Venedig und der Eleonora, geb. Gräfin von Collalto.

179. „ 157, 1744, Mai 7, get.: Anton Martin Christoph, Sohn des Johann Martin Rausch und der Maria Franziska.

180. „ 157, 1744, Juli 16, get.: Maria Christina Josefa Carolina, Tochter des Emanuel Telles, Herzog von Sylva, Graf von Tarouca, und der Johanna Amalia Josefa, geb. Herzogin von Holstein-Beck.

181. „ 158, 1744, Juli 18, get.: Maria Anna Josefa Leopoldina Franziska, Tochter des Leopold Grafen von Kinsky und der Maria Theresia, geb. Marquise von Rofrano.

182. „ 160, 1745, November 25, get.: Maria Theresia Elisabeth Carolina Josefa Leopoldina Johanna Bapt. Leonarda, Tochter des Leopold Grafen von und zu Daun und der Josefa Gräfin von Fux.

183. „ 161, 1746, Juni 13, get.: Carl Josef Anton Johann Nep., Sohn des Johann Martin Rausch und der Maria Franziska.

184. „ 162, 1746, December 26, get.: Maria Theresia Franziska Josefa, Tochter des Gerard van Swieten und der Maria Lambertina Elisabeth Theresia Rebecca, geb. van Coesfeld.

185. „ 165, 1748, Juni 14, get.: Franz Joseph Friedrich Johann Nep. Felix, Sohn des Friedrich Wilhelm Franz Freiherrn von Kettler und der Maria Anna Gräfin von Waldstein.

186. „ 167, 1749, August 8, get.: Franz Josef Johann Nep. Cajetan Donat, Sohn des Fürsten Josef Schwarzenberg und der Maria Theresia, geb. Prinzessin von Liechtenstein.

187. „ 169, 1750, Januar 30, get.: Franz Stephan Josef, Sohn des Emanuel Telles von Sylva Tarouca und der Johanna Amalia Josefa, geb. Herzogin von Holstein-Beck.

188. „ 169, 1750, Februar 15, get.: Johann Michael Donat Peter Valentin, Sohn des Johann Martin Rausch und der Maria Franziska.

Digitized by Google

189. Folio 171, 1751, October 25. get.: Maria Josefa Theresia Agatha, Tochter des Fürsten Josef von Schwarzenberg und der Maria Theresia, geb. Prinzessin von Liechtenstein.

190. „ 175, 1753, Juli 5, get.: Johann Josef Wilhelm, Sohn des Emanuel Telles, Herzog von Sylva, Grafen von Tarouca, und der Johanna Amalia Josefa, geb. Herzogin von Holstein-Beck.

191. „ 176, 1753, Juli 8, get.: Maria Theresia Josefa Anna, Tochter des Johann Martin Rausch (kaiserl. Kammermaler) und der Franziska.

192. „ 176, 1753, September 14, get.: Franz Josef Adam Nicolaus, Sohn des Johann Baptist von Brequin, Obristwachtmeister, und der Nicolaia, geb. von Chedeville.

193. „ 178, 1754, Juli 14, get.: Franz Leo Johann Bapt. Michael Vincenz Fererius Bonaventura, Sohn des Corfiz Anton Grafen von Ulfeld, Herrn in Goltsch-Jenikau, Hostaschow, Prodlitz, Ottaslawitz etc., und der Maria Elisabeth, geb. Herzogin in Sagan, und Prinzessin von Lobkowitz.

194. „ 182, 1755, Mai 12, get.: Maria Anna Carolina Nepomucena, Tochter des Johann Martin Rausch von Traubenberg und der Franziska.

Liber confirmatorum.

195. Folio 196, 1717, October 15. Maria Anna Katharina Theresia Brigitta Amalia, Tochter des Anton Baron von Betschawitsch (Petschowitz) und der Maria Katharina, geb. Gräfin von Caraffa.

196. „ 196, 1716, October 15. Maria Elisabeth Josefa Antonia Wilhelmina, Tochter des Michael Grafen von Althan und der Maria Eleonora, geb. Gräfin Lažansky.

Copulationen (beginnen 1623, 18. Juni).

197. Folio 239, 1623. . . . . Otto Heinrich Haisenstein (Heussenstamm) mit Anna Catharina Mersperger (Mörsberg).

198. „ 239, 1623. . . . . Carl Santeglier (St. Hilaire) mit Justina Galler.

199. „ 239, 1623, September 24. Georg Graf Nacot mit Renata Prainer (Breuner).

200. „ 241, 1625, Mai 19. Johann Philipp Graf von Turri (Thurn) mit Maria Eleonora Marquise Gonzaga.

Digitized by Google

201. Folio 241, 1626, Juni 1. Adam Paul Graf Slawata mit Margaretha Prinzessin d'Eichenperg (Eggenberg).
202. „ 243, 1627, Januar 17. Georg Achatius Graf Losenstein mit Franziska Gräfin von Mansfeld.
203 „ 243, 1627, Januar 25. Peter Paul Aberz von Merzperg mit Rosina Katharina Coller.
204. „ 244, 1627, April 20. Wolfgang Bochaz mit Eufrosina Baifel.
205. „ 245, 1627. September 19. Ill. Dnus. Ernst Koblonitz (Kolonitz) mit Anna Elisabeth Kuefsteiner.
206. „ 245, 1627, September 19. Wolfgang Christian Unverzagt mit Maria Sidonia Starhemberg.
207. „ 247, 1629, Februar 25. Hieronymus von Colloredo mit Barbara Malvezzi.
208. „ 249, 1631, April 27. Georg Bernard Freiherr von Ursehenpeck (Ursenbek) mit Anna Barbara Gräfin Liechtenstein.
209. „ 251, 1632, Februar 3. Graf Adam Budiani (Batthiany) mit Aurora Katharina Formentini.
210. „ 251, 1632, Februar 12. Johann Anton Losy mit Maria Magdalena Jobb.
211. „ 252, 1632, April 18. Graf Cinthius Agnelli Suardi und Elisabeth Agnella.
212. „ 253, 1632, Juni 13. Ehrenreich Freiherr von Trauttmannsdorff mit Rosina Barbara von Ursehenpeck (Ursenbek).
213. „ 254, 1633, März 30. Georg Bartholomäus Graf Khisl mit Anna Katharina Berka von Duba.
214. „ 255. 1633, Februar 3. Franz Marquis di Grana mit Anna Eusebia.
215. „ 256, 1634, Januar 25. Johann Balthasar Graf von Dietrichstein (Wissgrill II., pag. 226, führt ihn als unvermählt) mit Eleonora Eusebia von Toma.
216. „ 256. 1634, Februar 26. Martius Freiherr von Strasoldo mit Eleonora Borinberg.
217. „ 257, 1634, März 26. Annibal Marquis Gonzaga mit Eleonora Maria.
218. „ 257. 1634, Juli 10. Ferdinand Ernst Freiherr von Prainer (Breuner) mit Polixena Elisabeth Starhemberg.
219. „ 258, 1635, Februar 25. Franz Christoph Graf Khevenhüller mit Susanna Eleonora.
220. „ 259, 1635, Juli 25. Johann Maximilian Freiherr von Lamberg mit Judith Rebecca Eleonora Freyin von Würmb (Wrbna).
221. „ 260. 1636, Januar 13. Franz Bernard Freiherr v. Urschenpeck (Ursenbek) mit Elisabeth Concordia Freiin v. Eggenberg.
222. „ 261. 1636, Februar 4. Carl Graf von Portia mit Polixena Freiin von Neydegg.
223. „ 261. 1636, Juli 20. Bruno Graf von Mansfeld mit Fräulein Maria Magdalena Gräfin von Törring.
224. „ 261, 1637, März 8. Dodaldus Graf Canossa mit Hypolita Freiin von Hofkirchen.

Digitized by Google

225. Folio 262, 1637, Mai 17. Udalrich Adam Freiherr Popel (von Lobkowitz) mit Anna Maria Sterenpergerin (Sternberg).
226. „ 263, 1640, März 11. Johann Franz Graf von Trautson mit Christina Elisabeth Gräfin von Mansfeld.
227. „ 264, 1641, Februar 6. Albert von Sinzendorf mit Maria Barbara Gräfin Keffenhiller (Khevenhiller).
228. „ 265, 1642, Februar 26. Johann Ferdinand Graf von Portia mit Maria Katharina Gräfin von Althan.
229. „ 265, 1642. März 2. Graf Wolfgang Berca (Berka von Duba) mit Eleonora Popel (von Lobkowitz).
230. „ 266, 1644. März 13. Graf Johann Adolf von Schwarzenberg mit Justina von Starhemberg.
231. „ 267, 1644. August 7. Johann Ambrosius Graf von Turri (Thurn) mit Rosina Dorothea Erbersteiner (Herberstein).
232. „ 268, 1647. April 23. Graf Lessel (Leslie, Walther) mit Gräfin (Anna Franziska) Dietrichstein.
233. „ 268, 1647, Juni 20. Johann Adam (Hersan Hrzan von Harasov) mit Maximiliana Gräfin von Wolenstein (Waldstein).
234. „ 268, 1647, Juli 14. Heinrich Graf von Sbugna (Bubna) mit Maria Johanna Gräfin Truksas von (Waldburg-Zeil).
235. „ 269, 1648, Januar 5. Ferdinand Graf von Vertenberg (Werdenberg) mit Maria Susanna Gräfin von Puecheimb.
236. „ 269, 1648. November 22. Graf Adam Forgacz mit Maria Katharina von Rugperg (von Hohen-Rechberg).
237. „ 270, 1650, April 27. Johann Jakob Wetin von Raffenstain mit Johanna Hilaria Pecher.
238. „ 270, 1650, September 11. Johann Georg Franz Bisendo von Bisenburg (Wisend von Wisenburg) mit Susanna Barbara Schunkhort.
239. „ 271, 1651, Mai 14. Franz Graf von Nassau mit Claudia Gräfin von Königseck.
240. „ 272, 1652, September 22. Graf Franz Ernst Schlick mit Gräfin Maria Margaretha Ungnad von Weissenwolf.
241. „ 272, 1654, Februar 15. Graf Johann von Rabatta mit Gräfin von Thurn.
242. „ 272, 1654, Februar 16. Graf Peter Strozzi mit Gräfin Maria Katharina Khevenhüller.
243. „ 274, 1655, November 22. Adam Haut mit Anna Pfizmair.
244. „ 275, 1656, Juni 18. Graf Johann Maximilian von Herberstein mit Gräfin Anna Magdalena, geb. von Thun.
245. „ 276, 1658, October 13. Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg und Rothenfels mit Maria Polixena Gräfin von Scherffenberg.
246. „ 278, 1657, Mai 31. Graf Raimund General Montecuculi mit Margaretha von Dietrichstein.

Digitized by Google

247. Folio 278, 1662 . . . . . Franz Carl Gabriani (Cavriani) mit Cäcilia Renata von Bolestein (Waldstein).
248. „ 279, 1665, Februar 15. Johann Ernst von Fünfkirchen mit Catharina Schlawata (Slawata).
249. „ 279, 1667, März 6. Ferdinand Graf von Bukoi (Buquoi) mit Margaretha, geb. von Traun.
250. „ 279, 1667, Juli 17. Graf Jacob Lesle (Leslie) mit Maria Theresia von Dietrichstein.
251. „ 280, 1667, November 20. Johann Lambert Graf von Lamboy mit Gräfin Franziska, geb. Martinitz.
252. „ 280, 1668, November 25. Georg Christian von Serau mit Maria Christine von Monroit.
253. „ 280, 1671, August 19. Carl Graf von Thaun (Daun) mit Catharina von Schretenbach.
254. „ 281, 1673, Februar 8. Georg Franz Graf von Gaschin mit Gräfin Catharina von Serau (Seeau?).
255. „ 281, 1673, Mai 16. Gerhard Heinrich Putz mit Maria Helena Hiltprand von Prandegg.
256. „ 281, 1673, September 25. Graf Anton Caraffa mit Fräulein Catharina Cardona.

D. D.

257. 80, Folio 282, 1674, April 22. Graf Franz Gondola mit Gräfin Octavia Strozzi.
258. 81, „ 283, 1674, April 26. Marquis Eneo Crivelli mit Eleonora Gabriela Trivulzio.
259. 84, „ 284, 1674, November 26. Ernst Franz Pachmayr mit Jungfrau Cäcilia Franzisca Wisend von Wisenburg.
260. 85, „ 285, 1675, Januar 21. Tobias Franz Prenkhesch, fürstl. Liechtenstein'scher Burggraf in Jägerndorf, mit Elisabetha Emerentia Sedlnitzky von Choltitz.
261. 87, „ 286, 1675, April 17. Graf Johann Sebastian von Pötting mit Maria Barbara Gräfin von Sternberg.
262. 89, „ 286, 1675, Juni 30. Julius Wilhelm Graf von Rothall mit Anna Catharina Gräfin von Rindsmaul.
263. 90, „ 287, 1675, Juli 22. Johann Franz Graf von Colobrat (Kolowrat-Krakowsky) mit Eleonora Claudia Anguisola.
264. 92, „ 288, 1675, October 22. Gottfried von Werndle mit Maria Anna Catharina Burkhleechner von Thierberg.
265. 93, „ 289, 1675, November 19. Franz Maria Spinola, Herzog S. Pedro, mit Isabella Spinola Colonna.
266. 94, „ 290, 1675, November 25. Andreas Graf Kaunitz mit Maria Eleonora Josefa Gräfin von Sternberg.
267. 95, „ 290, 1675, November 26. Johann Franz Rubana mit Maria Magdalena Messerati.

Digitized by Google

	D. D.		
268.	98,	Folio	291, 1676, Juni 2. Johann Graf Concini mit Anna Maria Claudia . . . . .
269.	99,	„	292, 1676, September 2. Johann Anton Losy mit Sophia Polixena von Krosiegg (Krosigk).
270.	99,	„	292, 1676, November 12. Martin von Guzman Marquis de Quintana mit Theresia Spinola.
271.	100,	„	293, 1677, Februar 21. Gundacker Graf von Starhemberg mit Maria Anna Gräfin von Reupoche (Rappach).
272.	115,	„	297, 1684, November 9. Johann Adam von Pannidten mit Isabella Maffucci.
273.	116,	„	297, 1684, October 17. Franz Josef Graf von Schlick mit Sylvia Catharina Gräfin von Kinsky.
274.	117,	„	298, 1684, December 30. Caspar Graf von Lamberg mit Aloisia Elisabeth Truchsess (Waldburg-Zeil).
275.	117,	„	298, 1685, Februar 26. Graf Franz Carl von Auersperg mit Maria Theresia von Rappach.
276.	120,	„	299, 1685, März 12. Johann Anton Graf Palffy mit Maria Eleonora Catharina von Mollart.
277.	123,	„	299, 1685, September 12. Heinrich von Kinitz mit Helena Jerek.
278.	124,	„	299, 1686, April 22. Johann Weikard Wenzel Michael Graf von Sinzendorf und Elisabetha von Fürstenberg.
279.	125,	„	300, 1686, Juli 14. Graf Carl von Waldstein mit Maria Theresia von Losenstein.
280.	126,	„	300, 1687, August 11. Franz Carl von Walckrin mit Maria Anna Jerek.
281.	127,	„	301, 1688, November 17. Graf Georg Carl Beueroni Marquis de Cattinau mit Maria Mathilde Gräfin von Thesana (Desana).
282.	128,	„	301, 1689, ... Graf (Ernst Rüdiger) von Starhemberg, Feldmarschall, mit Maria Josefa Gräfin Jörger.
283.	129,	„	302, 1690, September 10. Carl Eusebius von Friedberg mit Maria Magdalena von Finances.
284.	129,	„	302, 1691, Mai 21. Leopold Graf von Lamberg mit Claudia Gräfin von Künigl.
285.	130,	„	302, 1691, September 2. Johann Christoph von Abele mit Juditha Sickhnaur.
286.	130,	„	303, 1691, September 2. Otto Ernst Graf von Traun mit Juliana Gräfin von Oppersdorf.
287.	131,	„	304, 1692, März 20. Maximilian Heinrich Graf von Herberstein mit Johanna Margaretha von Stain.
288.	131,	„	304, 1692, Mai 14. Christoph Graf von Schallenberg mit Charlotte von Thürheim.
289.	132,	„	304, 1692, Juli 7. Wilhelm Graf von Öttingen mit Maria Ernestina, geb. von Öttingen.

Digitized by Google

	D. D.			
290.	132,	Folio	305,	1692, October 29. Franz Graf von Salm mit Maria Agnes Gräfin von Slawata.
291.	133,	„	305,	1693, Februar 22. Franz Maximilian Graf von Königseck mit Maria Antonia Breuner.
292.	133,	„	306,	1693, April 23. Carl Franz Graf von Hoyos mit Maria Gabriela von Caretto und Grana.
293.	134,	„	306,	1693, October 25. Franz Anton (Pruskauer) von Freyenfels mit Anna Catharina von Baumont, k. Kammerfrau.
294.	134,	„	306,	1693, November 16. Heinrich Graf von Mansfeld, Fürst von Fondi, mit Franziska Gräfin von Auersperg.
295.	135,	„	307,	1694, Januar 6. Ferdinand Josef Graf von Tattenbach mit Margaretha Leopoldina Colonna.
296.	135,	„	307,	1694, Februar 28. Franz Graf von Dietrichstein mit Fräulein von Bläsin (Wlašim).
297.	136,	„	307,	1694, April 19. Graf von Sereni mit Maria Franziska Gräfin von Waldstein.
298.	136,	„	308,	1694, April 25. Graf Ferdinand Franz Xaver von Wahl mit Maria Eleonora Luisa Gräfin von Saint-Hilaire.
299.	137,	„	308,	1694, Mai 24. Michael Graf Esterhazy von Galantha mit Anna Margaretha Gräfin von Desana. (Tochter des Grafen Carl Josef von Desana, Markgraf von Rhodis und der Gräfin Eleonora von Parella.)
300.	137,	„	308,	1694, Juni 14. Johann Ernst Ludwig Graf von Hoyos mit Josefa Antonia. (Tochter des Carl Grafen von Kolowrat-Liebsteinsky.)
301.	138,	„	309,	1694, October 26. Hannibal Josef Graf von Heister mit Sybilla Eleonora Gräfin von Witth.
302.	139,	„	310,	1695, Januar 18. Franz Euseb Graf von Oppersdorf mit Maria Anna von Brandis.
303.	140,	„	310,	1695, Februar 6. Leopold Graf Schlick mit Maria Josefa Gräfin von Wratislaw.
304.	141,	„	311,	1695, April 24. Scipio Marquis Bagni mit Maria Eleonora Gräfin Wurm (Wrbna).
305.	142,	„	312,	1696, März 4. Wiricus Philipp Graf von Daun mit Maria Barbara Gräfin von Herberstein.
306.	143.	„	312,	1696, December 17. Franz Carl von Fäbern mit Johanna Eleonora von Torsseu (?).
307.	144.	„	313,	1697, Februar 13. Franz Carl Graf von Claris (Clary) mit Maria Theresia von Königl (Künigl).
308.	144.	„	313,	1697, Juni 3. Wenzel Graf von Kinsky mit Anna Theresia von Nesselrode.
309.	145,	„	313,	1697, Juni 28. Leon Graf von Ulfeld mit Anna Maria von Sinzendorf.

D. D.

310. 145, Folio 314, 1698, Februar 5. Christoph Heinrich Freiherr von Gaal mit Johanna Elisabeth von Knyphausen.

311. 146, „ 314, 1698, August 31. Graf Peter Kokorschowetz (Kokořowa) mit Gräfin (Eleonora) von Hamilton.

312. 147, „ 315, 1698, December 15. Freiherr Heinrich Wilhelm von Wilczek mit Maria Charlotte Gräfin Saint-Hilaire.

313. 147, „ 315, 1699, Februar 15. Graf Carl Egon von Fürstenberg mit Maria Franziska von Schwarzenberg.

314. 148, „ 316, 1699. März 23. Baron Friedrich Wilhelm von Horn mit Gräfin Ludovica de Souches.

315. 148, „ 216, 1699, Juli 11. Marquis Cusani mit Maria Josefa Gräfin Nestlroth (Nesselrode).

316. 149, „ 316, 1699, October 18. Perill. Dom. Franz Carl Rieneker mit Johanna Bicklin von Bickelsfeldt.

317. 149, „ 317, 1699, October 19. Johann Matthias von Hendt und Bischoffshaimb mit Maria Rosina Theresia Franziska Zitzlin von Grienau.

318. 149, „ 317, 1700, Februar 14. Johann Joachim Graf von Althan mit Maria Theresia Gräfin von Fünfkirchen.

319. 150, „ 318, 1699, November 11. Graf Johann Josef Fünfkirchen mit Gräfin Theresia Rosalia von Rothal.

320. 150, „ 318, 1700, Mai 2. Johann Anton Graf Loschi (Losy von Losinthal) mit Franziska Claudia Gräfin Strassoldo.

321. 150, „ 318, 1700, Mai 24. Johann Wenzel Graf von Gallas mit Gräfin Maria Anna von Dietrichstein.

322. 151, „ 319, 1700, Mai 2. Franz Anton Graf Santillier (Saint-Hilaire) mit Gräfin Fucher (Fugger).

323. 151, „ 319, 1700, Juli 18. Fürst Philipp Emanuel Langueil (Fürst Longueval Graf Buquoy) mit Rosa Angela Gräfin von Harrach.

324. 151, „ 320, 1700, August 29. Graf Franz Anton von Traun mit Maria Eleonora Gräfin Palffy.

325. 152, „ 320, 1701, Januar 16. Maximilian von Heinnsberg mit Maria Theresia Piels.

326. 152, „ 321, 1701, Februar 6. Graf Josef von Rothal mit Gräfin Libera Maria Antonia von Engelfurt.

327. 152, „ 321, 1701, Mai 11. Jacob Graf von Hamilton mit Maria Franziska Gräfin Rindsmaul.

328. 153, „ 321, 1701, Mai 30. Johann Heinrich Graf von Kollonitz mit Maria Elisabeth Gräfin von Wallestein (Waldstein).

329. 154, „ 322, 1702, Juni 19. Johann Paul Graf Buccelini mit Maria Eleonora Baronesse Prati.

330. 155, „ 323, 1702. September 24. Christoph Heinrich Freiherr von Gall mit Gräfin Seeau.

Digitized by Google

D. D.

331. 155, Folio 323, 1702, October 1. Julius Franz Graf Marsilli mit Maria Camilla Gräfin Veterani.

332. 156, „ 324, 1702, October 10. Johann Michael von Kött mit Maria Theresia Scherenberger.

333. 156, „ 324, 1702, October 12. Graf von Zeil mit Anna Gräfin von Truchsess und von Wolfegg.

334. 157, „ 324, 1702, October 30. Matthias Losy von Losenau mit Jungfrau Sybilla Gesser.

335. 157, „ 325, 1702, December 3. Ferdinand Fürst von Lobkowitz mit Maria Philippine Gräfin von Althan.

336. 158, „ 326, 1703, Mai 31. Carl Graf von Mansfeld mit Eleonora Gräfin von Mansfeld.

337. 159, „ 326, 1703, Juni 24. Johann Anton Graf von Schaffgotsch mit Maria Franziska Gräfin Sereni.

338. 159, „ 327, 1703, August 6. Johann Adam Graf von Paar mit Maria Josefa Gräfin von Ödding (Öttingen).

339. 160, „ 327, 1703, September 30. Albert Graf von Poque (Buquoy), k. Kämmerer mit Antonia Renata Gräfin Czernin.

340. 160, „ 328, 1703, October 10. Anton Lorenz Graf von Stratman mit Theresia Gräfin von Preysing.

341. 161, „ 328, 1703. October 17. Philipp Fürst von Lobkowitz mit Eleonora Gräfin von Lobkowitz.

342. 161, „ 329, 1704, Februar 4. Johann Adam Anton Graf Draskowitz mit Maria Catharina Gräfin von Brandis.

343. 162, „ 329, 1699, October 5. Wilhelm Franz Graf zu Daun und Kirchburg mit Maria Anna Gräfin von Mansfeld.

344. 162, „ 330, 1705, Juli 12. Maximilian Adam Graf von Lengheim mit Ernestine Gräfin Schlick.

345. 163, „ 330, 1705, September 2. Johann Carl Graf von Nostitz mit Maria Maximiliana Gräfin v. Zinzendorff (Sinzendorf).

346. 163, „ 330, 1705, November 25. Ferdinand Graf von Hochenfeldt mit Maria Elisabeth Gräfin Götz.

347. 164, „ 331, 1705, December 30. Carl Josef Ludwig Graf Rogendorff mit Anna Charlotte Gräfin Palffy.

348. 164, „ 331, 1706, Januar 19. Johann Christoph von Sannig mit Maria Antonia von Zugenau.

349. 165, „ 332, 1706, Januar 30. Johann Josef Graf von Waldstein mit Eleonora Gräfin von Waldstein.

350. 166, „ 332, 1706, Februar 28. Franz Carl Graf Koddolinschi (Kottulinsky) mit Maria Antonia Gräfin von Rothal.

351. 166, „ 333, 1706, April 12. Carl Graf von Lamberg mit Maria Anna Gräfin von Zail (Waldburg-Zeil).

	D. D.			
352.	167,	Folio	333,	1706, Mai 24. Maximilian Graf von Starhemberg mit Maria Franziska Gräfin von Lanoy, Tochter des Marcus Josef Grafen von Lanoy und seiner Gattin Maria Clara Apolonia, geb. Gräfin von Starhemberg.
353.	167,	„	334,	1706, September 21. Ludwig Simon Graf von Wolfsthal mit Maria Franziska Gräfin von Rothal.
354.	167,	„	334,	1706, October 17. Gundacker Josef Graf von Althan mit Maria Elisabeth Gräfin Wratislaw.
355.	168,	„	335,	1706, November 16. Ferdinand Fürst Lobkowitz mit Maria Aloisia Gräfin von Schwarzenberg.
356.	169,	„	335,	1707, Juni 30. Wenzel Graf Loschanczki (Lažansky) mit Gabriela Gräfin Tschernin (Czernin).
357.	169,	Folio	336,	1707, September 28. Philipp Wilhelm Reichsritter von Würtz mit Eleonora Charlotte von Luxenstein.
358.	169,	„	336,	1708, Juni 4. Franz Leopold Graf von Sternberg mit Maria Anna Gräfin von Schwarzenberg.
359.	170,	„	336,	1708, Juni 12. Franz Ludwig Graf von Sallaburg mit Maria Anna Gräfin von Kueffstein.
360.	170,	„	337,	1708, Juni 18. Leopold Graf Palffy mit Antonia Gräfin de Souches.
361.	170,	„	337,	1708, Juni 20. Marquard Wilhelm Freiherr von Ulm mit Eleonore von Payersperg.
362.	171,	„	337,	1708, Juli 15. Dominik Graf Kowenzel (Cobenzel) mit Charlotte Gräfin Rindsmaul.
363.	171,	„	338,	1708, August 19. Franz Seyfried Graf von Thurn mit Victoria Gräfin Tschernin (Czernin).
364.	172,	„	338,	1708, December 10. Franz Colonna, Graf von Vels, mit Maria Elisabeth Gräfin Caraffa.
365.	172,	„	339,	1708, December 12. Franz Raimund Graf von Welz mit Maria Anna Gräfin von Rothal.
366.	173,	„	339,	1709, Januar 16. Franz Carl Graf Kolowrat mit Maria Johanna Gräfin von Schwarzenberg.
367.	173,	„	340,	1709, October 3. Rudolf Graf von Sinzendorf mit Johanna Gräfin von Nostitz.
368.	174,	„	340,	1709, October 6. Hermann Jacob Graf Tschernin (Czernin) mit Antonia Josefa Gräfin von Kuenburg.
369.	174,	„	341,	1709, December 22. Josef Graf Esterhazy mit Maria Octavia Baronesse Gilleis.
370.	175,	„	341,	1710, März 10. Erust Christoph Graf Fux mit Charlotte Catharina Gräfin von Mollart.
371.	175,	„	341,	1710, November 6. Josef Graf Esterhazy mit Maria Franziska Gräfin von Eck.
372.	175,	„	342,	1710, November 27. Ferdinand Otto Graf von Hochenfeldt mit Maria Esther Gräfin von Starhemberg

Digitized by Google

	D.	D.		
373.	176.	Folio	342,	1711, April 31. Maximilian Graf von Reihnstein und Tattenbach mit Charlotte Gräfin von (Limburg) Styrum.
374.	176.	„	343,	1711, Juni 20. Franz Carl Graf Georsoffcki mit Anna Maria Gräfin Palffy.
375.	176.	„	343,	1711, September 20. Josef Carl Graf von Hallweil mit Catharina, geb. Gräfin von Thürheim.
376.	177.	„	343,	1712. März 3. Philipp Josef Graf von Rosenberg mit Maria Dominica, geb. Gräfin von Kaunitz.
377.	177.	„	344.	1712, Mai 8. Julius Franz Xaver Graf von Hamilton mit Maria Ernestina Josefa Gräfin von Starhemberg.
378.	177.	„	344,	1712, Juli 27. Carl Josef von Liebenberg mit Maria Barbara Ehrmans.
379.	177,	„	345,	1712, August 18. Leopold Josef Graf von Künigl mit Josefa Maria Gräfin Zernin (Czernin).
380.	Folio		345,	1712, December 1. Josef Johann Adam Fürst von Liechtenstein mit Gabriela geb. Prinzessin Liechtenstein.
381.	„		346,	1713, Februar 16. Erasmus Friedrich Graf von Sauer mit Maria Eleonora Gräfin von Eck.
382.	„		350,	1714, März 12. Ernst Julius Graf von Gellhorn mit Sophia Charlotte Gräfin von Münster.
383.	„		352,	1714, April 28. Johann Josef Graf von Wurmbrand mit Maria Elisabeth Gräfin Khevenhüller.
384.	„		354,	1714, Mai 22. Ferdinand Ehrnfridt von Ehrnthal mit Anna Lang.
385.	„		355,	1714, Mai 31. Heinrich Richard Graf von Daun mit Maria Violanta Josefa Gräfin von Poimont und Payersperg.
386.	„		356,	1714. Juni 27. Siegmund Graf de la Torre (Thurn) mit Maria Eleonora Gräfin von Öttingen.
387.	„		357,	1714, August 16. Leopold Johann Victorin Graf Windischgraetz mit Maria Ernestine Ludovica Gräfin Strassoldo.
388.	„		358,	1714, October 9. Wilhelm Graf von Galler mit Maria Anna Gräfin von Weissenwolff.
389.	„		358,	1714. November 25. Franz Anton Graf von Starhemberg mit Maria Antonia Gräfin von Starhemberg.
390.	„		361,	1715, Mai 12. Johann Graf Palffy von Erdöd mit Anna Eleonora Gräfin Esterhazy von Galantha.
391.	„		364.	1715, Juli 28. Anton Pendtenrieder von Adelshausen mit Maria Anna Federl Edlen von Pürk.
392.	„		366.	1715. September 30. Jodocus Caspar von Luerwaldt (Lauerwaldt) mit Anna Maria Edlen von Lucott.
393.	„		369,	1715, November 25. Johann Ferdinand Wilhelm Graf von Pergen mit Maria Elisabeth d'Orlik, Baronesse von Laziska.

Digitized by Google

394. Folio 370, 1716, Februar 3. Josef Johann Adam Fürst von Liechtenstein mit Maria Anna Gräfin von Thun.
395. „ 373, 1716, Mai 23. Johann Franz von Würtz, Schlosshauptmann in Schönbrunn, mit Maria Eleonore Edlen von Cerini.
396. „ 374, 1716, Juni 15. Christoph Ferdinand Graf von Nimptsch mit Maria Magdalena Gräfin von Gilleis.
397. „ 376, 1716, Juli 23. Eduard Marquis de Valenti mit Franziska Maria Gräfin von Castelbarco.
398. „ 377, 1716, August 3. Josef Johann Adam Fürst von Liechtenstein mit Anna Maria Gräfin von Öttingen.
399. „ 379, 1716, October 26. Johann Wenzel Graf von Gallas mit Maria Ernestine Gräfin von Dietrichstein.
400. „ 381, 1716. November 23. Franz Roger Graf d'Evil mit Maria Theresia Gräfin von Moncayo.
401. „ 383, 1717, Februar 3. Johann Balthasar von Eyrsperg mit Maria Theresia Losy Edlen von Losenau.
402. „ 384, 1717, Februar 4. Peter von Strozzi, k. Hofkammerrath in den Niederlanden, und Maria Susanna, Edlen von Kremmer.
403. „ 385, 1717, Mai 12. Franz Wenzel Graf von Sinzendorf mit Josefa Franziska Gräfin von Sinzendorf.
404. „ 386, 1717, Mai 17. Ludwig Ernst Graf von Bathyány mit Theresia Gräfin von Kinsky.
405. „ 389, 1717, August 11. Josef Anton Graf von Weissenwolff mit Maria Anna Gräfin Palffy von Erdöd.
406. „ 390, 1717, October 20. Herr Spinelli Savelli und Maria Emanuela Gräfin von Evil.
407. „ 393, 1717, November 24. Franz Jacob von Burglon, Schlosshauptmann in Laxenburg, mit Josefa Edlen von Marschant.
408. „ 395, 1718, Februar 16. Wenzel von Streitberg, S. C. M. Dapifer et Camerae Bohemicae Pragae Thesaurarius, mit Maria Anna Edlen von Burgern.
409. „ 396, 1718, Februar 24. Johann von Brunetti mit Elisabeth Cerini.
410. „ 397, 1718, März 14. Franz Anton Graf von Rothal mit Maria Cäcilia Gräfin von Trauttmannsdorff.
411. „ 397, 1718, April 25. Prinz Don Giuseppe Folch. Graf von Cardona, mit Donna Antioga Maria de Silva et Alagon, Tochter des Grafen von Monte Santo.
412. „ 399, 1718, Mai 19. Carl Graf von Eck mit Maria Josefa Gräfin von Thürheim.
413. „ 400, 1718, Juni 22. Franz Siegmund Graf von Herberstein mit Maria Franziska Gräfin von Geyersperg.
414. „ 401, 1718, August 31. Johann Andreas Graf von Lengheim mit Maria Ludovica Josefa Gräfin Breuner.
415. „ 402, 1718, September 28. Ludwig Graf von Khevenhüller mit Maria Anna Gräfin von Lamberg.

Digitized by Google

416. Folio 404, 1718, October 19. Franz Ludwig Mattencloidt von Grieffen mit Maria Agnes Ehrmans Baronin von Schlug.
417. „ 406, 1718, November 23. Paul Carl Palffy mit Maria Margarethe von Stubenberg.
418. „ 408, 1719, März 13. Johann Adam Graf von Fünfkirchen mit Maria Ernestine Gräfin von Salm.
419. „ 409, 1719, Mai 14. Franz Wilhelm Graf von Salm mit Prinzessin Caroline von Liechtenstein.
420. „ 411, 1719, Mai 24. Georg Anton Lindemann von Lindeshaimb (Regim. peditum Comitis de Welczek subtribunus) mit Maria Carolina Edlen von Griener.
421. „ 413, 1719, August 30. Johann Carl Graf von Nostitz, Witwer, mit Fräulein Maria Anna Gräfin von Fuchs.
422. „ 415, 1719, September 28. Franz Graf von Gondola mit Maria Anna Gräfin von Pemmelberg (Boineburg).
423. „ 417, 1719, October 29. Ludolphus Althetus von Brinkmann mit Johanna Maria von Minelli.
424. „ 418, 1719, November 8. Siegismund Valentin Graf von Harras mit Fräulein Claudia Christina Gräfin de Souches.
425. „ 419, 1719, November 27. Don Philippo Graf von Ferran, Grand von Spanien, mit Donna Gertrudis Gräfin von Lanuza und von Gelabert.
426. „ 421, 1720, April 8. Michael Ferdinand Graf von Althan, Witwer, Commandant der Festnng Brieg, mit Fräulein Maria Josefa Gräfin von Sereni.
427. „ 423, 1720, August 25. Johann Christoph Graf von Oedt, Witwer, mit Johanna Catharina Gräfin von Thun.
428. „ 424, 1720, Mai 1. Anton Ignaz Willibald Amadeus Rabutin Graf von Bussi, Obrist, mit Fräulein Maria Theresia Gräfin von Lamberg.
429. „ 425, 1720, Mai 13. Ludwig Raimund Graf von Rabatta, Freiherr von Dorenberg und Herr von Canal, mit Fräulein Maria Anna Gräfin von Harrach.
430. „ 429, 1720, Juni 9. Johann Gottfried von Kriegl mit Johanna Henriette von Muzzio.
431. „ 431, 1720, August 21. Maximilian Guidobald Graf von Martinitz, Witwer, mit Maria Catharina Gräfin von Trautson.
432. „ 432, 1720, August 21. Johann Anton Graf von Goes mit Maria Anna Gräfin von Thürheim.
433. „ 432, 1720, October 14. Nobilis Dom. Thomas Lederer mit Eleonora von Eysenberg.
434. „ 433, 1720, October 21. Victor Anton Graf Philippy von Baldisero mit Maria Rebecca Gräfin von Mallentein.
435. „ 434, 1720, November 10. Ernest Josef Graf Breuner mit Maria Josefa Gräfin Kuenburg.

Digitized by Google

436. Folio 435, 1720, December 31. Ernest Raimund von Albrechtsburg mit Cäcilia Susanna von Popowitsch.

437. „ 436, 1721, Januar 15. Ferdinand Leopold Graf von Herberstein mit Maria Anna Freiin von Ulm.

438. „ 438, 1721, Februar 13. Franz Anton Fürst von Lamberg, Witwer, mit Maria Aloisia Gräfin von Harrach.

439. „ 439, 1721, Februar 18. Johann Jacob von Raäfflhoven mit Maria Eleonora Baronesse von Ehrmans.

440. „ 440, 1721, April 23. Wolfgang Siegismund d'Ursin (Orsini), Graf von Rosenberg, mit Maria Anna Gräfin v. Hohenfeld.

441. „ 441, 1721, Mai 12. Josef Freiherr von Stillfried mit Maria Anna Gräfin von Sallaburg.

442. „ 442, 1721, Mai 18. Christoph Josef Dizent von Felsenthal mit Josefa Antonia Baiol. Edlen von Creutzber.

443. „ 444, 1721, Mai 18. Johann Josef Graf Breuner, Witwer, mit Franziska Gräfin von Auersperg.

444. „ 445, 1721, August 25. Fürst Philipp von Lobkowitz, Witwer, mit Wilhelmine Gräfin von Althan.

445. „ 447, 1721, October 20. Michael Anton Graf von Althan mit Johanna Franziska Gräfin Esterhazy von Galantha.

446. „ 447, 1721, October 29. Siegmund Graf von Tschirnhaus mit Maria Theresia Gräfin von Rappach.

447. „ 448, 1722, Februar 10. Nobilis Dom. Johann Anton Geisen mit Fräulein Maria Anna Troyer.

448. „ 449, 1722, Februar 22. Carl Josef Graf von Limburg-Stirum, Oberstwachmeister von Johannes Graf Palffy Cuir.-Regim., mit Maria Theresia Gräfin von Keglevitz.

449. „ 450, 1722, April 14. Josef Graf von Franckenberg mit Eva Catharina Gräfin von Kollonitz.

450. „ 451, 1722, April 20. Ferdinand Graf von Daun mit Maria Rosina Gräfin von Herberstein.

451. „ 451, 1722, April 23. Johann Wilhelm Trautson, Graf von Falckenstein, mit Maria Josefa Gräfin von Weissenwolff.

452. „ 453, 1722, Mai 28. Ludwig Prinz Pio di Savoia, Sohn des Gisbert und der Johanna Marquise de Castelrodrigo, mit Maria Anna Gräfin von Thürheim, Tochter des Georg Siegmund und der Catharina, geb. Gräfin von Clossen.

453. „ 455, 1722, Juni 10. Anton von Avanzi mit Enrietha von Lisnardi.

454. „ 456, 1722. September 13. Carl Leopold von Garibold mit Amalia de la Roy.

455. „ 457, 1722, November 17. Nicolaus Collard, Witwer, k. Burggraf, mit Maria Dieler, Witwe.

456. „ 459, 1723, April 25. Josef Graf Illeshazy von Illeshaza mit Anna Franziska Gräfin Czaky von Keresztszek.

Digitized by Google

457. Folio 460, 1723, Juni 10. Otto Ignaz Graf von Hohenfeld mit Maria Elisabeth Gräfin von Stadl.
458. „ 461, 1723, Juni 17. Johann Bapt. Marchesi mit Maria Theresia Meuthen Edlen von Altenbiesen.
459. „ 463, 1723, Juni 17. Marcus Theophilus Mezberger Edler von Mezberg, mit Fräulein de Having.
460. „ 464, 1723, Juli 18. Franz Heinrich Schlick, Graf zu Passaun und Weisskirchen. mit Maria Eleonora Gräfin von Trauttmannsdorff.
461. „ 465, 1723, October 18. Leopold Graf von Verdugo mit Maria Anna Gräfin von Guttenstein.
462. „ 466, 1723, October 31. Don Pablo von Fornells mit Maria Eleonora von Bossio.
463. „ 468, 1724, Januar 23. Johann Georg Hindereter mit Caroline Kurz von Granatenburg.
464. „ 470, 1724, Mai 21. Johann Anton Graf von Proskau mit Maria Cäcilia Gräfin von Öttingen.
465. „ 473, 1724, August 7. Sebastian Heinrich Sydler von Rossenegg mit Maria Elisabeth Edlen von Pichler.
466. „ 474, 1724, September 26. Josef Maria Nicolaus Ignaz Freiherr von Neuhaus mit Maria Josefa Johanna Theresia Amalia Gräfin von Lamberg.
467. „ 476, 1724, December 11. Ernst Friedrich Graf von Almeslau (Almeslo) und Baron von Dapp mit Maria Eleonora Gräfin von Goes.
468. „ 477, 1725, Januar 24. Benedict Julius von Pallazzi mit Maria Anna Barbara von Petschner.
469. „ 479, 1725, April 30. Franz Anton von Saffran, Hofrath, mit Maria Theresia von Cerini.
470. „ 481, 1725, Juni 27. Philipp Höffer mit Anna Maria von Boss.
471. „ 481, 1725, Juli 1. Ferdinand von Cazan mit Maria Theresia von Melzer.
472. „ 483, 1725, Juli 31. Anton Franz von Rossi mit Margaretha Catharina von Ansalone.
473. „ 484, 1725, August 26. Carl Graf von Aspremont und Reckheim mit Eleonora Gräfin Kokoržowa.
474. „ 485, 1725, August 26. Don Antonio Castel de San Pietro mit Barbara Rosina von Uechtritz.
475. „ 487, 1725, September 3. Josef Graf Villafrangesa mit Camilla Gräfin Fiorenza.
476. „ 488, 1725, October 20. Rudolf Josef Graf von Korzensky mit Maria Josefa Gräfin von Fünfkirchen.
477. „ 489, 1725, November 11. Johann Josef Graf Breuner, Witwer, mit Maria Christina Gräfin von Salm.
478. „ 492, 1726, Februar 13. Michael von Posch mit Christine von Roussel.

479. Folio 494, 1726, April 24. Wilhelm Reinhard Graf von Neipperg mit Franziska Gräfin Khevenhüller.

480. „ 495, 1726, April 25. Philipp Josef Graf von Gallas mit Maria Anna Gräfin von Colonna.

481. „ 496, 1726, April 25. Martin Anton Egidius Stöger von Neuthall, Kriegscommissär, mit Maria Elisabeth Theresia Aloisia von Hintermayr.

482. „ 498, 1726, April 29. Nicolaus Josef Graf von Palffy mit Maria Josefa Gräfin von Schlick.

483. „ 499, 1726, Juli 15. Graf Julius Franz Xaver von Hamilton mit Maria Helene Gräfin von Starhemberg.

484. „ 500, 1726, Juli 29. Wenzel Friedrich Graf von Wallis mit Rosa Regina Gräfin von Thürheim.

485. „ 502, 1726, September 12. Franz Michael Graf von Martinitz mit Maria Gräfin von Nostitz.

486. „ 503, 1726, December 9. Maximilian Graf von Franckenberg, Freiherr von Schellendorf, mit Maria Antonia Gräfin von Abensperg und Traun.

487. „ 504, 1727, Januar 22. Carl Franz Graf von Castelbarco mit Josefa von Sylva Alagon und Monte Santo.

488. „ 508, 1727, Juli 14. Rudolf Graf von Colloredo und Wallsee mit Gabriela Gräfin von Starhemberg.

489. „ 511, 1727, October 5. Adam Philipp Graf Losy von Losinthal mit Ernestine Gräfin von Fuchs.

490. „ 513, 1727, December 11. Jacob von Minetti mit Maria Franziska von Griener.

491. „ 514, 1728, Februar 5. Franz von Lanuza, Graf von Plasentia, mit Maria Josefa von Boxadors Gräfin von Savella.

492. „ 515, 1728, Februar 16. Josef Ernst Graf von Mollart mit Maria Aloisia Gräfin von Lamberg.

493. „ 516, 1728, April 5. Johann Andreas Graf von Lengheim mit Theresia Gräfin von Thürheim.

494. „ 517, 1728, April 14. Wenzel Graf von Schaffgotsch, Appellat.-Rath im Königreiche Böhmen, mit Maria Anna Gräfin von Althan.

495. „ 519, 1728, Mai 12. Leopold Graf von Dietrichstein mit Maria Theresia Gräfin von Althan.

496. „ 520, 1728, Mai 26. Josef Palma von Artois mit Maria Josefa Theresia Dominica Gräfin von Brandis.

497. „ 521, 1828, Mai 31. Josef von Echavarria mit Maria Anna Gräfin von Ferrando.

498. „ 522, 1728, Juni 13. Franz Anton Schröffel von Mansperg mit Franziska Ludmilla Siegl.

499. „ 523, 1728, Juni 14. Julius Franz Xaver Graf von Hamilton, Witwer, mit Maria Josefa Gräfin von Rothal.

Digitized by Google

500. Folio 525, 1728, November 22. Johann Josef Graf von Khevenhüller mit Maria Caroline Gräfin von Metsch.

501. „ 525, 1729, März 10. Cajetan Liebsteinsky, Graf von Kolowrat. mit Isabella Wilhelmine Carolina Gräfin von Limburg-Stirum.

502. „ 528, 1729, April 24. Franz Josef Georg Graf von Waldstein, Herr auf Großkal, Swigau, Laukowez und Komorny hradek, mit Maria Josefa Franziska Gräfin von Trauttmannsdorff.

503. „ 529, 1729, April 24. Otto Carl Maximilian Graf von Hochenfeldt, Freiherr von Aistershaimb und Almegg, mit Theresia Gräfin von Bagni.

504. „ 529, 1729, April 24. Ignaz von Koch mit Maria Anna Schröffel von Mansperg.

505. „ 532, 1729, Juni 27. Ambrosius Carraciolo, Prinz von Avellino, Reichsfürst von Torchiarolo, mit Franziska Marquise von Villanova de las Torres.

506. „ 534, 1729, Juli 11. Johann Georg Aigner von Zellhausen, Artillerie-Lieutenant, mit Maria Elisabeth Schwembacher.

507. „ 535, 1729, August 10. Johann Wilhelm von Vogt mit Maria Anna Rudl von Rosenfeld.

508. „ 536, 1729, August 24. Rudolf Josef Graf Korzensky v. Tereschau mit Isabella Gräfin von Breuner.

509. „ 537, 1729, September 8. Theodor von Peyer, Secretär des Sternkreuz-Ordens, mit Philippine Augusta von Salazar.

510. „ 539, 1729, October 24. Philipp Ludwig Freiherr von Moltke, Oberst, mit Maria Anna Maximiliana Theodora Gräfin von Trauttmannsdorff.

511. „ 542, 1730, Januar 2. Ferdinand Carl Graf von Aspremont-Lynden, Obrist-Lieutenant, mit Theresia Gräfin Esterhazy.

512. „ 543, 1730, April 27. Stephan von Marini, Fürst von Striano, mit Franziska Paula Gaëtani Prinzessin di Caserta.

513. „ 544, 1730, Mai 2. Josef Graf von Martinitz, Herr in Kanowiz, mit Philippine Gräfin von Clary und Aldringen.

514. „ 545, 1730, Juli 23. Corfiz Graf von Ulfeld mit Maria Anna Gräfin von Virmont.

515. „ 547, 1730, October 19. Johann Wilhelm Fürst von Trautson, Graf in Falckenstein, mit Franziska Gräfin v. Mansfeld.

516. „ 560, 1731, April 2. Johann Carl Leopold Graf von Hardegg, Herr in Glatz und Machland, mit Anna Elisabeth Christine Gräfin von Sinzendorf.

517. „ 561, 1731, April 2. Gundackar Josef Graf von Starhemberg mit Maria Franziska Gräfin von Thürheim.

518. Folio 562, 1731, April 16. Franz Ignaz Pollinger mit Maria Magdalena von Griener.

519. „ 564, 1731, April 23. Don Franciscus Fürst de Cardona mit Maria Antonia Gräfin Zabor von Zabarzent.

520. „ 566, 1731, September 1. Johann Anton Schichel, Burggraf, mit Isabella von Wollfsgran (Wolfseron).

521. „ 569, 1731, November 6. Philipp Rausch mit Margarethe Leder.

522. „ 572, 1732, April 16. Friedrich Laurenz Graf von Cavriani mit Maria Antonia Baronin von Gilleis.

523. „ 574, 1732, August 18. Caspar von Hönning mit Fräulein Maria Agnes Mayr.

524. „ 574, 1732, August 17. Adam Graf von Rothal mit Josefa Gräfin von Sternberg.

525. „ 576, 1732, October 26. Franz Anton Graf von Lamberg mit Maria Anna Gräfin von Metsch.

526. „ 576, 1732, November 2. Matthias Rausch, Witwer, mit Margarethe Millner.

527. „ 578, 1733, Januar 12. Nicolaus Graf von Palffy mit Maria Anna Gräfin von Althan.

528. „ 578, 1733, Januar 26. Vinciguerra Thomas Graf von Collalto mit Antonia Gräfin von Monte-Santo.

529. „ 580, 1733, Februar 15. Michael Johann von Althan mit Friederica Charlotte Gräfin von Promnitz.

530. „ 581, 1733, April 15. Johann Nicolaus Algey Edler von Pörnstein mit Fräulein Josefa Eleonora von Dollenberg.

531. „ 583, 1733, Juni 3. Johann Franz von Würtz, Camerae aul. Consil., mit Fräulein Josefa Theresia von Castellain.

532. „ 584, 1733, Juli 16. Carl Josef Anton Tunzler von Leonberg und Wolkerstorff mit Antonia Brandini Freiin von Meino.

533. „ 586, 1733, October 8. Franz Anton Graf von Lamberg mit Josefa Gräfin von Esterhazy.

534. „ 587, 1733, October 25. Ferdinand Graf von Harrach mit Elisabeth Gräfin von Gallas.

535. „ 588, 1734, Februar 25. Augustin Zacharias Lucam mit Maria Theresia von Balestrazi.

536. „ 591, 1734, August 3. Josef Maria Graf von Wilczek senior mit Maria Friederica Gräfin von Öttingen.

537. „ 592, 1734, August 3. Josef Maria Graf von Wilczek junior mit Maria Antonia Gräfin Kottulinsky.

538. „ 594, 1734, August 18. Graf von Colloredo mit Maria Franziska von Wolfsthal.

539. „ 595, 1734, August 31. Heinrich Josef Graf von und zu Daun mit Maria Theresia Gräfin von Colloredo.

Digitized by Google

540. Folio 597, 1734, September 6. Johann Leopold Graf Kinsky von Chinitz und Tettau mit Maria Theresia Marquise von Rofrano.
541. „ 598, 1734, October 11. Carl Rudolf Graf von Aichpichl mit Maria Eleonora Gräfin von St. Julien.
542. „ 599, 1734, October 21. Johann Wilhelm von Vogt mit Maria Elisabeth von Bossio.
543. „ 600, 1734, November 23. Carl Graf von Cobenzel mit Maria Theresia Gräfin Palffy von Erdöd.
544. „ 605, 1736, Februar 7. Theodor Bernard Freiherr von Hanxleden mit Anna Franziska Gräfin von Spaur.
545. „ 608, 1736, Mai 11. Johann Martin Rausch mit Maria Franziska St. Aoyn (Aloyn?).
546. „ 609, 1736, August 21. Franz Josef Hoffmann von Ankerseron mit Maria Franziska Hagl, Witwe.
547. „ 612, 1737, Februar 4. Graf Antonius Erdödy mit Josefa Erdödy.
548. „ 613, 1737, März 4. Graf Thomas Nicolaus Esterhazy von Galantha mit Christine Elisabeth Gräfin von Weissenwolf.
549. „ 614, 1737, April 22. Georg Ludwig von Wild mit Maria Magdalena von Brenser, geb. Lederhoffer, Witwe.
550. „ 618, 1737, October 29. Angelo de Negri, Advocat, mit Maria Elisabeth Sorgo.
551. „ 621, 1738, Februar 10. Graf Georg Seyfried von Gleispach, Witwer, mit Maria Caroline Gräfin von Welz.
552. „ 625, 1738, August 20. Franz Carl Kottulinsky mit Maria Theresia Gräfin von Trauttmannsdorff.
553. „ 628, 1739, Januar 21. Graf Leopold von Palffy, Oberst, mit Maria Josefa Gräfin von Waldstein.
554. „ 631, 1739, Januar 13. Baron Johann Ludwig von Leutrum mit Ernestine Gräfin von Harrach.
555. „ 633, 1739, September 28. Philipp Josef Deodat Freiherr von Waestenraedt mit Maria Anna Gräfin de Souches.
556. „ 634, 1739, October 12. Graf Ludwig von Canal mit Maria Anna Gräfin von Palffy.
557. „ 635, 1739, October 29. Ignaz Graf von Attems mit Maria Josefa Gräfin von Khuen.
558. „ 637, 1740, Februar 7. Gabriel von Rotini, Kriegs-Secretär, mit Maria Theresia von Ferrando.
559. „ 638, 1740, Februar 29. Anton Graf von Nostitz-Rhinek mit Josefa Gräfin von Fuchs.
560. „ 639, 1740, März 27. Johann Jacob Graf von Edling, Witwer, mit Maria Rosalia Gräfin von Thurn und Valsassina.
561. „ 640, 1740, April 27. Bernard Dismas Kempf von Angret mit Margarethe von Serdana und Battaler.
562. „ 641, 1740, Mai 17. Desiderius Baillet de Coquiellard mit Anna Maria Margarethe von Adelmansfelsen.

Digitized by Google

563. Folio 644, 1740, December 18. Franz Carl Freiherr von Bozy und Rosenfeld, Hauptmann im Regim. von Browne, mit Anna Maria von Zeitlern.

564. „ 646, 1741, Februar 6. Graf Christian August von Seilern mit Carolina Franziska Maria Gräfin von Solms-Sonnenwalde.

565. „ 647, 1741, April 9. Ambrosius Franz Graf von Virmont, Witwer, mit Maria Elisabeth von Nesselrode.

566. „ 649, 1741, April 10. Franz Josef Graf von Sauer mit Maria Josefa Gräfin von Walmerode.

567. „ 652, 1741, Mai 2. Franz Ferdinand Graf von Schrattenbach mit Maria Eleonora Gräfin von Kolowrat.

568. „ 653, 1741, Mai 2. Johann Friedrich Dallor mit Maria Anna Dorothea Frech von Ehrenfeld.

569. „ 654, 1741, Mai 10. Cornelius Herman Königsfeld, k. Kriegskanzlei-Registrator, mit Elisabeth Agnes von Stein.

570. „ 655, 1741, Mai 22. Josef Adam Dreyling mit Maria Barbara von Battiglia.

571. „ 656, 1741, Juni 4. Friedrich Laurent Graf von Cavriani, Witwer, mit Maria Rosalia Gräfin von Stürck.

572. „ 658, 1741, Juni 15. Graf Anton Maleguzzius von Valeris mit Benedicta Vetori.

573. „ 660, 1741, Juli 12. Johann Felix von Gerlici mit Fräulein Maria Anna Losy von Losenau.

574. „ 662, 1741, September 19. Felix Graf von Sobeck mit Maria Cäcilia Gräfin von Saurau.

575. „ 663, 1741, November 15. Praenob. Dns. Maximilian Altman mit Fräulein Anna Catharina Ebelin.

576. „ 663, 1741, December 5. Ignaz Dismas Kempf von Angret, Witwer, mit Maria Esther von Dollenberg, Kammerdienerin der Kaiserin-Witwe Elisabeth.

577. „ 666, 1742, Juli 1. Matthias Dietrich von Dietten, Lieutenant, mit Eleonora Frerin.

578. „ 668, 1743, Januar 13. Michael Fürst von Thurn-Taxis mit Aloisia Gräfin von Martigny.

579. „ 669, 1743, Januar 27. Anton Graf von Pergen mit Maria Josefa Gräfin von Stürck.

580. „ 670, 1743, Januar 27. Carl Leopold von Khautz, Postmeister, mit Fräulein Maria Anna von Kesslern.

581. „ 671, 1743, Februar 10. Johann Albert Graf von Althan mit Maria Rosalia Gräfin von Cavriani.

582. „ 672, 1743, April 17. Franz Ferdinand Graf von Schrattenbach, Witwer, mit Maria Elisabeth Gräfin von Nostitz.

583. „ 673, 1743, April 17. Johann Wenzel Graf von Paar mit Antonia Gräfin von Esterhazy.

Digitized by Google

584. Folio 674, 1743, April 22. Nicolaus Graf von Erdödy mit Amalia Gräfin von Batthyány.
585. „ 676, 1743, Juni 3. Graf Carl Josef von Gellhorn mit Ernestine Freiin von Preysing.
586. „ 677, 1743, Mai 22. Johann Bapt. Grömling mit Barbara v. Urbain.
587. „ 678, 1743, Juni 30. Franz Balthasar Freiherr von Ruessenstein und Hopfenbach, Obristleutnant, mit Fräulein Maria Anna von Hintermayer.
588. „ 678, 1743, September 1. Graf Anton von Salm-Reifferscheid mit Raphaela Gräfin von Roggendorff.
589. „ 682, 1744, Februar 17. Franz Norbert Graf von Trauttmannsdorff und Weinsberg, Freiherr von Gleichenberg etc., Witwer, mit Anna Gräfin von Herberstein.
590. „ 683, 1744, Mai 3. Jacob Zehendtner, Witwer, Chirurgus, mit Maria Antonia Doberschitz.
591. „ 684, 1744, Mai 17. Franz Anton Graf von Inzaghi mit Carolina Gräfin von Thun.
592. „ 685, 1744, Mai 31. Graf Carl von Auersperg mit Josefa Gräfin von Trautson.
593. „ 687, 1744, Juni 21. Franz von Eder, Witwer, mit Aloisia von Adlersburg.
594. „ 688, 1744, August 26. Graf Johann Carl von Zierotin mit Josefa Gräfin von Königsegg-Erbs.
595. „ 691, 1745, Januar 24. Graf Josef Gundacker von Thürheim mit Maria Dominica Cajetana Freiin Hager von Altensteig.
596. „ 692, 1745, Februar 24. Franz Carl von Zahlheim mit Maria Elisabeth von Betschy.
597. „ 695, 1746, Januar 23. Johann Wilhelm Fürst Trautson, Graf zu Falkenstein, mit Caroline Freiin von Hager.
598. „ 696, 1746, Januar 25. Carl Ferdinand von Künsperg, Witwer, mit Theresia Pittner.
599. „ 698, 1746, Februar 20. Carl Graf von Welsperg mit Maria Josefa Gräfin von Starhemberg.
600. „ 700, 1746, Mai 16. Johann Bapt. von Bolza mit Maria Anna Grueber.
601. „ 701, 1746, Mai 31. Cassianus Ignaz Bonaventura Freiherr von Enzenberg mit Sophia Amalia Gräfin von Schoeck zu Schorthenburg.
602. „ 703, 1746, November 14. Fürst Johann Adam von Auersperg mit Catharina Gräfin von Schönfeld.
603. „ 704, 1746, November 20. Friedrich Franz Freiherr von Ketler mit Maria Anna Gräfin von Waldstein.
604. „ 706, 1746, November 23. Ernst Theophil Freiherr von Petrach mit Elisabeth von Fritz.
605. „ 707, 1747, Februar 13. Carl von Schaumberg mit Fräulein Johanna von Bourglon.

Digitized by Google

606. Folio 708, 1747, Februar 14. Franz Wenzel Graf von Clary und Aldringen mit Josefa Gräfin von Hohenzollern.
607. „ 709, 1747, April 18. Anton von Zandonatti, Witwer, mit Fräulein Victoria von Schwingheim.
608. „ 711, 1747, Juli 25. Franz Graf von Thurn und Valsassina mit Maria Anna Gräfin Orsini-Rosenberg.
609. „ 712, 1747, September 10. Anton von Augustini mit Maria Elisabeth Albertini.
610. „ 713, 1747, September 21. Jacob Ritter von Puchholtz, Herr auf Sukdol, Miskowitz und Wisoka, mit Fräulein Maria Theresia von Langlet.
611. „ 715, 1747, October 11. Johann Caspar Graf von Lanthieri mit Maria Anna Gräfin von Waldstein.
612. „ 716, 1747, October 16. Franz Georg Schmerling mit Charlotte Holtz.
613. „ 717, 1747, November 13. Graf Georg von Starhemberg mit Theresia Gräfin von Starhemberg.
614. „ 718, 1747, November 15. Johann Thadeus von Glanz, Kammer-Secretär, mit Maria Catharina von Kesslern.
615. „ 722, 1748, Juli 10. Johann Graf von Pinos-Vasquez, F.-M.-L., mit Maria Anna Gräfin von Kokoržowa.
616. „ 724, 1748, August 8. Josef Casimir von Majo mit Maria Josefa Frech von Ehrenfeld.
617. „ 724, 1748, August 15. Emanuel Derwalls von Poal mit Anna Franziska Gräfin Henkel von Donnersmark.
618. „ 725, 1748, September 19. Johann Josef Edler von Kirchstetter mit Fräulein Maria Theresia Oberlin von Ritterspach.
619. „ 726, 1748, October 2. Carl Thomas Graf von Breuner mit Maria Theresia Gräfin von Lamberg.

Band D. D. (beginnt mit 15. October 1673)

und enthält die gleichzeitigen Eintragungen, welche später in den Band B. B. übertragen wurden, mit Ausnahme folgenden Actes:

620. Folio 128, 1690, Mai 3. Copuliert Guidobald Maximilian Graf von Martinitz mit Maria Barbara Gräfin von Althan.

Band A. A. (beginnt mit 12. Januar 1749).

621. Folio 1, 1749, Februar 4. Graf C. von Colloredo, Witwer, mit Theresia Gräfin von Portia.
622. „ 3, 1749, April 14. Franz Udalrich Graf von Kinsky mit Maria Sidonia Gräfin von Hohenzollern.

Digitized by Google

623. Folio 5, 1749, October 12. Graf Paul Carl von Palffy, Witwer, mit Josefa Gräfin von Starhemberg.

624. „ 6, 1749, October 30. Ferdinand Carl Freiherr von Ulm mit Maria Theresia Gräfin von Starhemberg.

625. „ 7, 1749, November 11. Franz Xaver Anton Giovanelli mit Elisabeth Pujadies.

626. „ 9, 1750, Januar 15. Anton Erber von Erbenstein mit Maria Anna von Bobok.

627. „ 9, 1750, Januar 22. Jacob von Pistrich mit Claudia von Martin.

628. „ 11, 1750, Mai 25. Graf Johann Josef Millesimo von Caretto mit Amalia Gräfin Korzensky von Tereschau.

629. „ 16, 1751, Januar 13. Josef von Donek mit Fräulein Maria Elisabeth Wetstein von Westersheim.

630. „ 18, 1751, Februar 22. Johann Bescolar von Desboch, Marquis de Besora, Ritter des gold. Vlieses, mit Theresia Bernarda Gräfin von Virmont.

631. „ 19, 1751, ... Graf Franz von Sauer mit Maria Ernestine Gräfin von Strasoldo.

632. „ 20, 1751, October 31. Graf Paris von Wolkenstein-Trostburg mit Maria Anna Gobertina Gräfin von Aspremont-Reckheim.

633. „ 20, 1751, November 7. Franz Friedrich Beckers mit Anna Maria von Gollenhoffen.

634. „ 21, 1751, November 11. Franz Seraph. von Riffer mit Maria Anna von Fritz.

635. „ 21, 1751, November 22. Andreas von Jenco mit Angela von Adlersburg.

636. „ 22, 1752, Januar 18. Franz Adolf Croyer von Kirchenfels mit Maria Elisabeth von Hillmayr.

637. „ 23, 1752, Februar 6. Edmund Edler von Fockh, Witwer, mit Fräulein Maria Theresia Bachofen von Echt.

638. „ 24, 1752, April 16. Johann Franz von Zobel, Witwer, mit Maria Theresia Ehrman von Falkenau.

639. „ 26, 1752, Juni 27. Graf Josef von Wurmbrand mit Eleonora Gräfin von Breuner.

640. „ 27, 1752, Juli 3. Erdman Christoph Graf von und zu Proskau und Maria Anna von Orsini und Rosenberg feiern die silberne Hochzeit in Schönbrunn.

641. „ 28, 1752, Juli 16. Victor Amadeus von Brokhausen, Witwer, mit Fräulein Josefa von Langlet.

642. „ 30, 1753, Januar 30. Heinrich Josef von Hessede mit Maria Sabina von Keil.

643. „ 32, 1753, März 4. Maurus Ignaz von Valmagini, Witwer, mit Fräulein Johanna Germain.

Digitized by Google

644. Folio 34, 1753, Juli 8. Graf Siegmund von Heissenstein (Heussenstamm) mit Maximiliana Gräfin von Petazzi.

645. „ 36, 1753, September 30. Alois Hager Freiherr von Altensteig mit Maria Anna Gräfin von Schlick.

646. „ 36, 1753, October 17. Johann Michael von Wasserreich mit Anna Gabriela von Pichler.

647. „ 40, 1754, Februar 10. Johann Sebastian Rindler von Weyrburg mit Catharina von Eberlin.

648. „ 41, 1754, Februar 17. Leopold Graf von Neyperg mit Maria Wilhelmina Gräfin von Althan.

649. „ 42, 1754, Februar 17. Franz Anton Vogl, Med. Dr., mit Magdalena von Streitfort.

650. „ 45, 1754, April 22. Cajetan Graf von Stampa mit Fräulein Cäcilia Gräfin von Wurmbrand.

651. „ 46, 1754, April 22. Josef Graf von St. Julien mit Aloisia Gräfin von Zierotin.

652. „ 47, 1754, Juli 1. Josef Tserclas von Tilly, Oberstlieutenant, mit Freiin van Swieten.

653. „ 48, 1754, Juli 3. Maximilian Freiherr von Erberg, k. k. Kreishauptmann in Krain, mit Josefa von Egger.

654. „ 49, 1754, Juli 23. Josef Amanilg v. Wallis mit Barbara Höfflinger.

655. „ 49, 1754, Juli 28. Franz Josef v. Öttl mit Maria Theresia Grueber.

656. „ 52, 1756, Januar 8. Josef Graf von St. Julien mit Fräulein Aloisia Gräfin von Thürheim.[1])

657. „ 53, 1755, Januar 12. Gundacker Thomas Graf von Wurmbrand, Sohn des Johann Wilhelm und der Dominica, geb. Gräfin Starhemberg, mit Fräulein Antonia Gräfin von Auersperg, Tochter des Fürsten Heinrich und der Franziska, geb. von Trautson.

658. „ 55, 1755, Februar 6. Johann Christoph von Pichler mit Maria Antonia, Tochter des Johann Anton von Guttenberg.

659. „ 55, 1755, Februar 6. Franz Carl von Riese, Obristwachtmeister, mit Maria Magdalena von Guttenberg, Schwester der Vorigen.

660. „ 56, 1755, April 7. Carl Otto Graf von Salm und Neuburg mit Ernestine, Tochter des Erdmann Christoph Grafen von Proskau und der Maria Anna, geb. Gräfin von Rosenberg.

661. „ 57, 1755, April 10. Johann Adam Fürst von Auersperg, Witwer, Sohn zweiter Ehe des Fürsten Heinrich, mit Wilhelmine Gräfin von Neuperg.

662. „ 58, 1755, April 28. Josef Graf von Balassa mit Maria Theresia Gräfin von Wildenstein.

---

[1]) Der im December 1755 ernannte Administrator trug zuerst die von ihm im Januar 1756 vorgenommenen Acte ein und dann erst die von seinem im November 1755 verstorbenen Vorgänger.

Digitized by Google

Liber Baptizatorum 1755—1824.

663. Folio 1, 1756, April 19, get.: Maria Anna Josefa, Tochter des Johann Bapt. von Brequin, Ingenieur-Obristwachtmeister, und der Nicolaia, geb. von Chedville.

664. „ 3, 1757, April 12, get.: Maria Christine, Vater und Mutter wie oben.

665. „ 2, 1756, October 12, get.: Franz Josef Johann Nep. Maximilian Alois Cajetan, Sohn des Josef Grafen von St. Julien und der Maria, geb. Gräfin von Thürheim.

666. „ 2, 1756, December 15, get.: Anna Barbara Walburga Philippina Neria, Tochter des Johann Martin von Rausch und der Maria Franziska.

667. „ 3, 1757, August 21, get.: Maria Theresia Josefa Joachim Anna Erasma Walburga, Tochter des Grafen Anton von Salm-Reifferscheid und der Raphaela Gräfin von Roggendorf.

668. „ 4, 1758, Juli 26, get.: Maria Carl Josef Heinrich Joachima Franz Xaver Johann Nep. Antonius de Padua Cajetan, Sohn des Maria Carl Franz Grafen von Saurau und der Maria Antonia, geb. Gräfin von Daun.

669. „ 4, 1759, Januar 13, get.: Theresia Josefa Ernestina, Tochter des Grafen Johann O'Donel und der Anna Gräfin von Corr.

670. „ 6, 1759, Juli 21, get.: Carl Josef Leopold Norbert Michael Johann Nep. Elias, Sohn des Carl Grafen von Dietrichstein und der Maria Anna, geb. Gräfin von Salburg.

671. „ 6, 1760, Januar 12, get.: Maria Theresia Johanna Bapt. Josefa Franziska Maria Anna, Tochter des Nicolaus Grafen Palffy von Erdöd und der Maria Anna Gräfin von Althan.

672. „ 6, 1760, Januar 22, get.: Franz Josef Benedict, Sohn des Elias von Hochstetter und der Bernardina, geb. Binder von Kriegelstein.

673. „ 7, 1760, Februar 2, get.: Michael Franz Anton Cajetan Josef Franz Xav. Alois Maximilian Franz de Paula, Sohn des Michael Johann Grafen von Althan und der Maria Christina Juliana Gräfin von Wildenstein.

674. „ 7, 1760, Juli 3, get.: Franz Seraph. Josef Anton, Sohn des Jacob Josef von Woller und der Ernestine, geb. von Guttenberg.

675. „ 8, 1760, Juli 11, get.: Elisabeth Josefa Theresia Apollonia de Brequin (wie oben).

676. „ 8, 1760, August 5, get.: Maria Theresia Gabriela Antonia, Tochter des Judas Thaddeus Adam Anton Freiherrn von Reischach und der Maria Gabriela Anna Ursula Jacoba, geb. Freiin von Schauenburg.

Digitized by Google

677. Folio 8, 1760, September 20, get.: Franz Seraph. Josef Maria Carl Heinrich Joachim Franz Xav. Johann Nep. Anton Cajetan Januarius Michael, Sohn des Maria Cajetan Josef Franz de Paula Grafen von Saurau und der Maria Antonia Gräfin von Daun.

678. „ 9, 1760, October 17, get.: Maria Anna Josefa Hedwiga, Tochter des Herrn Josef von Rosa, Kammer-Maler, und der Friederica Josefa Carolina, geb. von Ehrler.

679. „ 9. 1760, November 4, get.: Carl Josef Nepom. Xaver Johann Bapt. Leonard, Sohn des Carl Franz Grafen von Callenberg, General, und der Maria Anna, geb. Gräfin von Thurn.

680. „ 9, 1760, November 28, get.: Maria Theresia Josefa Antonia, Tochter des Andreas Poniatowski, Oberst im Reg. Harsch, und der Theresia Gräfin von Kinsky.

681. „ 10, 1761, Februar 7, get.: Josef Philipp Anton, Sohn des Philipp Stephan von Lattine und der Maria Lambertina, geb. du Frenay.

682. „ 11, 1761, October 11, get.: Maria Theresia Franziska Josefa von Brequin (wie oben).

683. „ 11, 1761, November 25, get.: Franz Maria Oncas Marquis de Montecuculi, vier Jahre alt, war bei seiner Geburt nothgetauft.

684. „ 13, 1761, December 2, get.: Maria Anna Theresia Jacobina Johanna Nepom. Barbara, Tochter des Carl Grafen von Dietrichstein und der Maria Anna Gräfin von Salzburg.

685. „ 13, 1762, April 6, get.: Maria Theresia Josefa, Tochter des Josef Freiherr von Toussaints und der Carolina, geb. Freiin von Philbert.

686. „ 13, 1762, April 7, get.: Franz Maria Johann Josef Herman, Sohn des Johann Siegmund Grafen von Khevenhüller-Metsch und der Maria Amalia, geb. Prinzessin von Liechtenstein.

687. „ 14, 1762, August 3, get.: Maria Theresia Anna Elisabeth Johanna Josefa, erstgeborene Tochter des Franz Josef Grafen von Thun und der Maria Wilhelmine Gräfin von Ulfeld.

688. „ 15, 1763, Mai 17, get.: Franz Seraph. Leopold Josef Johann Nep. Johann Bapt. Alois Franz de Paula, Anton de Padua, Sohn des Leopold Grafen Palffy von Erdöd und der Maria Theresia Gräfin von Daun.

689. „ 17, 1764, October 19, get.: Josef Carl Johann Lucas, Sohn des Carl Grafen von Dietrichstein und der Christina Gräfin von Thun.

690. „ 17, 1764, November 23, get.: Caroline Josefa Maria Anna, Tochter des Johann Nep. von Kempeln und der Judith, geb. Schröffel von Mansperg.

691. „ 18, 1765, Jänner 22, get.: Theresia Josefa Carolina Antonia, Tochter des Siegmund Grafen von Torotzkai aus Siebenbürgen und der Gräfin Esther von Teleki

Digitized by Google

692. Folio 18, 1765, Juni 23, get.: Maria Theresia Friederika Johanna Thekla, Tochter des Bernard Freiherrn von Wucherer-Huldenfeld und der Maria Theresia, geb. Freiin von Dräck.

693. „ 19, 1766, Januar 12, get.: Josef Caspar Anton Xaver, Sohn des Siegmund Freiherrn von Gemingen zu Hornberg, Oberst vom Reg. Wied, und der Michaela Franziska Xaveria Gräfin von Althan zu Grusbach.

694. „ 21, 1767, März 1, get.: Josef Franz Maria Albin Georg Adam Johann Nep., Sohn des Georg Adam Fürsten von Starhemberg und der Franziska, geb. Prinzessin von Salm.

695. „ 23 1767, November 7, get.: Franz Josef Ferdinand, Sohn des Johann Grafen von Fekete von Galantha und der Josefa, geb. Gräfin von Esterhazy.

696. „ 23, 1767, November 17, get.: Josef Gotthard Anton Ignaz Gregor Johann Nep., Sohn des Anton Gotthard Grafen und Semperfrei von Schaffgotsch und der Maria Anna Gräfin Kollonitz von Kollograth.

697. „ 24, 1767, December 9, get.: Ferdinand Franz Josef Ignaz Alois Vincenz, Sohn des Anton Grafen von Crivelli und der Catharina Gräfin von Pückler.

698. „ 26, 1768, September 1, get.: Theresia Josefa Carolina Franziska de Paula Johanna Bapt. Anna, Tochter des Leopold Grafen Palffy von Erdöd und der Maria Theresia Gräfin Daun.

699. „ 26, 1768, November 2, get.: Josef Thadeus Johann Bapt., Sohn des Thadeus Josef Anton Freiherrn von Reischach und der Gabriela von Schauenburg.

700. „ 28, 1769, März 7, get.: Franz Josef Ferdinand, Sohn des Ludwig Anton von Wocher, General, und der Maria Anna von Richard.

701. „ 28, 1769, Juni 22, get.: Franz Seraph. Ferdinand Gotthard Alois Johann Nep. Ignaz, Sohn des Anton Gotthart Grafen von Schaffgotsch und der Maria Anna Gräfin Kollonitz.

702. „ 29, 1769, Juli 24. get.: Leopold Josef Carl Johann Nep. Xaver Alois, Sohn des Franz Grafen von Daun, Oberst, Sohn des Leopold und der Josefa Gräfin Fux, und der Franziska Gräfin von Auersperg, Tochter des Carl Grafen von Auersperg und der Josefa Gräfin Trautson.

703. „ 30, 1769, November 6. get.: Maria Theresia Josefa Maria Anna Elisabeth, Tochter des Johann Franz Grafen von Hardegg und der Maria Ludovica Malabayla Gräfin von Canal.

704. „ 32, 1770, Juni 22. get.: Maria Theresia Josefa Johanna Cajetana, Tochter des Leopold Grafen Krakowsky von Kolowrat, Vice-Kanzler in Böhmen, und der Maria Theresia Gräfin von Khevenhüller.

Digitized by Google

705. Folio 34, 1771, April 13, get.: Franz Josef Ferdinand Johann Leopold, Sohn des Johann Anton Grafen von Hardegg und der Augustine Gräfin von Wilczek.

706. „ 35, 1771, Mai 2, get.: Maria Elisabeth Theresia Franziska, Tochter des Johann Adam Grafen von Kueffstein und der Maria Franziska, geb. Gräfin von Colloredo.

707. „ 35, 1771, Juli 24, get.: Maria Theresia Josefa Anna Franziska Xaveria Christina, Tochter des Franz Grafen von Dietrichstein und der Charlotte Freiin von Reischach.

708. „ 39, 1772, December 8, get.: Franz Josef Maximilian Ferdinand Philipp Johann Nep. Anton Gabriel Vincenz Ambros, Sohn des Fürsten Ferdinand Philipp von Lobkowitz und der Maria Gabriela Prinzessin von Savoyen-Carignan.

709. „ 40, 1773, Februar 25, get.: Caroline Elisabeth Emanuela, Tochter des Josef Rosa, k. k. Galeriedirector, und der Friederika.

710. „ 41, 1773, April 27, get.: Franz Josef Peregrin Anton, Sohn des Franz Herzog von Sylva-Tarouca, Sohn des Josef Emanuel und der Amalia von Holstein-Beck und der Christina Gräfin von Schönborn, Tochter des Grafen von Schönborn und der Elisabeth Prinzessin von Salm-Salm.

711. „ 41, 1773, Mai 8, get.: Franz Josef Maximilian, Sohn des Johann Adam Freiherrn von Posch und der Maria Anna, geb. von Kienmayr.

712. „ 42, 1773, Juni 22, get. Maximilian Franz Josef, Sohn des Grafen Johann Bapt. von Walsch, Grenadierhauptmann, k. k. Kämmerer, und der Maria Theresia, geb. Freiin von Schertzer.

713. „ 43, 1773, Juni 22, get.: Carl Franz Josef, Sohn des Anton Binder Edlen von Kriegelstein, und der Sophia, geb. von Hayd.

714. „ 43, 1773, Juni 25, get.: Franz Josef Maximilian, Sohn des Germanus Nicolaus von Bersuder und der Theresia, geb. von Fiali.

715. „ 43, 1773, Juli 17, get.: Maria Theresia Elisabeth Anna, Tochter des Philipp Grafen und Herrn von Edling, Oberst, und der Elisabeth Gräfin von Lanthieri.

716. „ 44, 1774, Februar 7, get.: Maria Theresia Josefa, Tochter des Josef Bartholomäus von Riethaller, k. k. Hof-Commissionsrath, und der Catharina, geb. von Vischer.

717. „ 45, 1774, August 2, get.: Johanna Theresia, Tochter des Josef Rosa (wie oben).

718. „ 48, 1775, April 17, get.: Maximilian Josef Franz Rudolf, Sohn des Josef vor Úrmeny und der Anna Maria.

Digitized by Google

719. Folio 49, 1775, November 9, get.: Maria Josefa Theresia, Tochter des Ernst Grafen von Harrach und der Josefa Gräfin Dietrichstein.

720. „ 49, 1775, April 1, get.: Franz Josef Anton Carl Hugo, Sohn des Carl Josef Altgrafen zu Salm-Reifferscheid und der Paulina, geb. Gräfin Auersperg.

721. „ 49, 1776, April 9, get.: Josef Franz Maximilian, Sohn des Carl Leopold von Stein, General, und der Charlotte.

722. „ 49, 1776, Mai 2, get.: Franz Anton Josef Athanasius, Sohn des Josef Bonaventura Taulow von Rosenthal, Böhm. Hofsecretär, und der Maria Anna Elisabeth von Wolfseron.

723. „ 50, 1776, Januar 9, get.: Maria Theresia, Tochter des August Johann Nep. Maria Grafen von Hatzfeld und der Maria Anna Hortensia, geb. Gräfin von Zierotin Freiin von Lilgenau.

724. „ 50, 1776, August 30, get.: Maximilian Franz Seraph. Cajetan Johann, Sohn des Franz Grafen von Heussenstamm und Grafenhaus und der Cajetana, geb. Freiin von Pilos.

725. „ 50, 1776, October 30, get.: Maria Theresia Josefa, Tochter des Burchard Josef Maximilian Freiherrn von Hochenegg und der Friederika Maria, geb. Freiin von Seckendorff.

726. „ 50, 1776, November 19, get.: Maria Josef Franz de Paula, Sohn des Josef Grafen von Khevenhüller-Metsch, Generalfeldwachtmeister, und der Josefa Gräfin von Schrattenbach.

727. „ 51, 1777, Januar 7, get.: Maria Theresia Josefa Margaretha, Tochter des Franz Ferdinand von Schrötter, k. k. Hofrath, und der Maria Theresia, geb. Possaner von Ehrenthal.

728. „ 52, 1777, November 12, get.: Maria Theresia Josefa Antonia Nepomucena, Tochter des Johann Wenzel von Margelick, Böhm. Gubernialrath, und der Antonia Josefa, geb. von Zenker.

729. „ 52, 1778, Februar 19, get.: Maximilian Gabinus Josef Johann Nep. Andreas Eligius Augustin, Sohn des Johann Wenzel Grafen von und zu Ugarte.

730. „ 52, 1778, Februar 25, get.: Aloisia Elisabeth, Tochter des Michael von Eichenfels und der Aloisia von Werth.

731. „ 52, 1778, März 16, get.: Franz Seraph. Josef Georg Johann Nep., Sohn des Grafen Johannn Nep. Esterhazy von Galantha und der Agnes Gräfin Banffy von Losontz.

732. „ 53, 1778, April 7, get.: Maria Josefa Franziska, Tochter des Buchard Freiherrn von Hochenegg und der Friederika Freiin von Seckendorff.

Digitized by Google

733. Folio 53, 1778, October 13, get.: Franz Seraph. Josef Johann Bapt., Sohn des Johann Franz Grafen zu Hardegg und der Maria Ludovica Malabayla Gräfin von Canal.

734. „ 53, 1778, December 16, get.: Maria Elisabeth Franziska de Paula Vincentia Ferreria Anna, Tochter des Grafen Franz Ferdinand von Trauttmannsdorff-Weinsberg und der Carolina Gräfin von Colloredo, Tochter des Fürsten Rudolf von Colloredo.

735. „ 54, 1779, Januar 28, get.: Maria Theresia Josefa, Tochter des Fürsten Carl Albert Hohenlohe-Schillingsfürst, Generalmajor, und der Judith, geb. Freiin von Rewitzky.

736. „ 54, 1779, Februar 12, get.: Franz Xaver Josef, Sohn des Johann Georg von Zephyris zu Greut, k. k. Cabinets-Secretär, und der Franziska de Paula, geb. von Reinhart zu Thurnfels.

737. „ 54, 1779, Februar 13, get.: Maria Theresia Josefa Catharina, Tochter des David Bekelly von Killyén, Hofrath, und der Anna Gräfin Lätar (Lazar?).

738. „ 55, 1779, October 30, get.: Carl Borom. Johann Nep. Joachim Eusebius, Sohn des Josef von Ziegler, k. k. Hauptmann der Leibgarde, und der Josefa, geb. Hillwiger.

739. „ 55, 1780, Januar 15, get.: Josef Franz Seraph. Stephan Johann Nep., Sohn des Johann Nep. von Jankowics und der Theresia, geb. Freiin von Püchler.

740. „ 55, 1780, Februar 18, get.: Ferdinand Josef Ignaz Georg, Sohn des Johann Georg von Zephyris zu Greut und der Franziska de Paula, geb. von Reinhart zu Thurnfels und Ferecklechen.

741. „ 56, 1780, Juli 30, get.: Maria Anna, Tochter des August von Allegretti, Legationssecretär der Republik Genua, und der Victoria.

742. „ 56, 1780, October 25, get.: Michael Philipp, Sohn des Michael von Eichenfeld, k. k. Geheim-Cabinets-Official, und der Aloisia von Werth.

743. „ 36, 1780, November 9, get.: Franz Seraph. Josef Vincenz Ferrerius, Sohn des Josef Uermeny von Ladem und der Anna von Hoinyathy (?).

744. „ 56, 1781, Februar 15, get.: Ignaz Georg Felix Valentin Franz Xaverius Zephyris zu Greut (wie oben).

745. „ 56, 1781, Juni 8, get.: Josefa, Tochter des Josef Prenschitz von Schitzenau, k. k. Hofbaucommissions-Actuar, und der Franziska Seeder von Waltersegg.

746. „ 57, 1782, Januar 20, get.: Johann Bapt. Sebastian Ziegler (wie oben).

747. „ 57, 1782, Februar 12, get.: Josef Franz Philipp Michael von Eichenfeld (wie oben).

Digitized by Google

748. Folio 57, 1782, März 22, get.: Maria Rosa Anna Theresia Crescentia von Zephyris (wie oben).

749. „ 58, 1782, September 14, get.: Johann Michael Prenschitz von Schützenau (wie oben).

750. „ 58, 1783, Mai 21, get.: *a*) Johanna Elisabeth Anna, *b*) Franziska Josefa Anna (Zwillinge), Töchter des Josef von Ziegler und der Josefa von Hillinger. Pathin: Johanna, Frau des Josef von Hillinger, k. k. Hofmarschallamts-Officiant, geb. von Gerold.

751. „ 59, 1784, September 27, get.: Antonia Maria Josefa Rosa Zephyris zu Greut (wie oben).

752. „ 60, 1785, Juni 20, get.: Johann Bapt. Alois von Eichenfeld (wie oben).

753. „ 63, 1788, Februar 15, get.: Maria Theresia, Tochter des Josef von Herrl, Subdirector der geheimen Cabinetskanzlei, und der Maria Anna, geb. von Mordschläger.

754. „ 64, 1789, Juni 14, get.: Thomas Josef von Herrl (wie oben).

755. „ 65, 1789, October 14, get.: Cäcilia Theresia Barbara, Tochter des Johann Edlen von Böhm, geh. Secretär S. M. des Kaisers, und der Rosina von Urbain.

756. „ 66, 1791, Mai 2, get.: Maria Anna Franziska Katharina von Herrl (wie oben).

757. „ 68, 1792, Juli 4, get.: Maria Anna Benigne, Tochter des Carl Edlen von Wertheim, Jur. Dr. in der Stadt Güns in Ungarn, und der Rosa von Pelikan.

758. „ 77, 1797, September 1, get.: Maria Theresia Franziska, Tochter des Andreas Josef Stift, k. k. Hofmedicus, und der Anna Stütz.

759. „ 80, 1799, October 29, get.: Franz Seraph. Camill Johann Nep. Carl Borom. Josef, Sohn des Franz de Paula Grafen Colloredo, Oberstkämmerer, und der Victoria, geb. Gräfin Folliot von Crenneville.

760. „ 83, 1801, August 6, get.: Carolina Maria Ludovica Felicia Gräfin Colloredo (wie oben).

761. „ 85, 1802, November 16, get.: Constantin Friedrich Anton, Sohn des Friedrich Anton von Hökel, herzogl. württ. Rittmeister und fürstl. Colloredo'scher Stalldirector, und der Maria Anna Vilques.

762. „ 100, 1808, October 31, get.: Carl Johann Ägidius Maria, Sohn des Heinrich Carl Chevalier von Coekelberghe zu Dützele und Bergstrate, k. k. erster Hofcontroloramts-Official, und der Anna Maria Edlen von Schwabenhausen.

763. „ 104, 1810, Agust 23, get.: Rosalia, Tochter des Franz Antoine, k. k. Hofgärtner im Paradiesgarten, und der Barbara Hutzler (aus Erdberg).

Digitized by Google

764. Folio 104, 1810, August 31, get.: Franziska Rom. Maria Anna Rosa, Tochter des Adalbert von Zaremba, k. k. geheim. Cabinets-Official, und der Franziska, geb. Freiin von Jenisch. Pathin: Maria Anna Freiin von Jenisch, geb. von Waldportner, k. k. Hofrathswitwe, vertreten durch Maria Anna von Orbar, geb. Freiin von Jenisch, k. k. Hofsecretärs-Witwe.

765. „ 106, 1811, September 13, get.: Sophia Christina Isabella, Tochter des Carl von Schreibers, Med. Dr., k. k. Rath und Director des k. k. Naturalien-Cabinets, und der Isabella, geb. Freiin von Jacquin.

766. „ 107, 1811, November 8, get.: Juliane Maria Anna Henriette, Tochter des Matthias von Zaremba, k. k. geh. Cabinets-Official, und der Juliane Rumpler.

767. „ 108, 1812, März 26, get.: Anna Maria Eleonora, Tochter des Adalbert von Zaremba, k. k. geh. Cabinets-Official, und der Franziska Romana Freiin von Jenisch.

768. „ 108, 1812, Juni 8, get.: Anna, Tochter des Franz Antoine, Hofgärtner, und der Barbara Hutzler.

769. „ 110, 1813, Februar 9, get.: Maria Ludovica Udalrica, Tochter des Franz von Sommaruga, Jur. Dr., erzherzogl. Erzieher, und der Theresia Tapp von Tappenburg.

770. „ 111, 1813, August 20, get.: Barbara, Tochter des Franz Antoine und der Barbara Hutzler.

771. „ 112, 1813, December 3, get.: Maria Elisabeth Clementine Aloisia, Tochter des Josef Freiherrn von Erberg, Ajo bei S. k. Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Ferdinand, und der Josefa Gräfin Attems.

772. „ 112, 1813, December 26, get.: Maria Theresia, Tochter des Adalbert von Zaremba und der Franziska Freiin von Jenisch.

773. „ 115, 1814, December 9, get.: Maria Barbara Carolina, Tochter des Carl Ritter von Schreibers, k. k. Rath, und der Isabella Freiin von Jacquin.

774. „ 115, 1815, Februar 23, get.: Franz de Paula, Sohn des Franz Antoine und der Barbara Hutzler.

775. „ 115, 1815, März 6, get.: Franz Demetrius Philipp, Sohn des Franz von Sommaruga.

776. „ 117, 1815, August 14, get.: Adalbert Johann Nep. Josef, Sohn des Adalbert von Zaremba und der Franziska Freiin von Jenisch.

777. „ 119, 1816, Januar 31, get.: Maria Anna, Tochter des Dominik von Kronenfels, k. k. geh. Cabinets-Official, und der Antonie, geb. Handwerk.

778. „ 121, 1816, Januar 10, get.: Anton von Padua, Sohn des Matthias von Zaremba und der Juliane Rumpler.

Digitized by Google

779. Folio 122, 1817, Februar 28, get.: Leopold Udalrich, Sohn des Franz von Sommaruga.

780. „ 124, 1817, October 21, get.: Maria Carolina Leopoldina, Tochter des Adalbert von Zaremba und der Franziska von Jenisch.

781. „ 126, 1818, Juli 17, get.: Wilhelmine Caroline Clara, Tochter des Josef Grafen von Tige, k. k. Major, und der Franziska Gräfin Appony.

782. „ 127, 1818, October 21, get.: Gustav Gotthard, Sohn des Dominik von Kronenfels und der Antonie, Tochter des Gotthard Handwerk, Med. Dr.

783. „ 129, 1819, September 6, get.: Gustav Peter Leopold Edmund, Sohn des Leopold Ritter Taulow von Rosenthal und der Caroline Margarethe Henriette Kraft.
Pathe: Eduard Taulow Ritter von Rosenthal.

784. „ 132, 1820, Juli 27, get.: Emil Alphons Carl Marianus, Sohn des Heinrich Carl Ritter von Coekelberghe, k. k. Rath, und der Anna Maria, Tochter des † Nicolaus von Schwabenhausen.

785. „ 133, 1820, September 6, get.: Nicolaus Josef Carl, Sohn des Carl Ritter von Schreibers und der Isabella Freiin von Jacquin.

786. „ 137, 1822, Juli 27, get.: Johann Nep. Josef Adam, Sohn des Adalbert von Zaremba und der Franziska Freiin von Jenisch.

787. „ 153, 1824, Juli 7, get.: Hugo Peter Leopold, Sohn des Leopold Taulow, Ritter von Rosenthal, und der Caroline Henriette, geb. Kraft.

Liber copulatorum 1756—1810.

788. Folio 1, 1756, Januar 8. Josef Graf von St. Julien mit Aloisia Gräfin von Thürheim.

789. „ 1, 1756, Februar 29. Ferdinand Anton Salgari von Szalger, Witwer, mit Maria Beatrix Manner von Freileuthen.

790. „ 2, 1756, Februar 29. Ignaz von Radoszties mit Josefa Freiin von Gutierez.

791. „ 2, 1756, Mai 3. Johann Ferdinand Lachemayr von und zu Ehrenheim mit Franziska von Madruzzi.

792. „ 3, 1756, August 19. Franz Johann von Amigoni mit Frau Maria Magdalene Forst von Vehume.

793. „ 4, 1756, September 22. Franz Ludwig von Petsch mit Barbara von Bruckentheis.

794. „ 5, 1756, November 11. Franz Anton Graf von Lamberg mit Maria Anna Theresia Gräfin von Nadasdy.

Digitized by Google

795. Folio 6, 1756, December 1. Graf Johann Nep. von Aspremont-Reckheim mit Franziska Gräfin von Wolckenstein-Trostburg.

796. „ 7, 1757, Januar 20. Carl Franz Graf von Callenberg, Kämmerer, Oberstlieutenant, mit Maria Anna Gräfin von Thurn-Valsassina.

797. „ 7, 1757, Januar 30. Theodor von Eisenthal mit Maria Regina Rausch von Traubenberg, Tochter des Martin.

798. „ 8, 1757, März 20. Johann Stephan Graf von Meraviglia-Crivelli mit Maria Anna Gräfin von Mollart.

799. „ 9. 1757, Mai 29. Johann Wilhelm Graf von Trauttmannsdorff mit Donna Maria Cajetana Rojel Gräfin von Heril.

800. „ 10, 1757, August 18. Friedrich Ernst Freiherr von Grass, Oberstlieutenant, mit Maria Theresia Edle von Schwingheim.

801. „ 10, 1757, September 6. Wolfgang von Kempelu mit Franziska Piani.

802. „ 11, 1757, November 9. Hieronymus Graf Boldrini mit Charlotte Freiin von Wobeser.

803. „ 12, 1758, Januar 29. Carl Anton de Martini, N.-Ö. Regierungsrath, mit Maria Theresia von Eger.

804. „ 13, 1758, April 12. Carl Josef von Fritz mit Franziska von Pfaf.

805. „ 13, 1758, April 17. Leopold von Schouppe mit Maria Theresia von Scheiner.

806. „ 13, 1758, April 17. Ritter Johann Franz Bourguignon von Baumberg, J. U. Dr., mit Maria Anna von Salerno.

807. „ 14, 1758, April 25. Johann Josef Graf von Kinsky mit Maria Theresia Gräfin von Auersperg.

808. „ 14, 1758, April 27. Johann Christoph von Bissing mit Maria Anna von Piani.

809. „ 14, 1758, Mai 18. Wenzel Michael Josef Mayer von Mayersbach mit Maximiliana Philippine St. Martin.

810. „ 15, 1758, Juli 31. Carl Graf von Dietrichstein, Sohn des Leopold und der Maria Theresia geb. Gräfin von Althan, mit Maria Anna, Tochter des Norbert Anton Grafen von Salburg, und der Jacobina Gräfin von Thürheim.

811. „ 16, 1758, August 17. Anton von Pupovitsch, Sohn des † Franz und der Maria Christina, mit Rosalia Anger.

812. „ 16, 1758, September 7. Claudius Philipp von Lamort. Oberlieutenant, Sohn des Caspar und der Maria geb. Baronin de la Marche mit Maria Anna von Verseau.

813. „ 18, 1758, November 22. Michael Johann Graf von Althan, Witwer, mit Maria Christine Juliane Gräfin von Wildenstein.

814. „ 18, 1759, Januar 31. Johann Bapt. Graf von Taaffe, Sohn des Milord de Taaffe und der Maria Anna geb. Gräfin von Spindler, mit Maria Brigitta Gräfin von Chotek, Tochter des Rudolf und der Aloisia Stephania geb. Gräfin von Kinsky.

Digitized by Google

815. Folio 20, 1759, Mai 14. Philibert von Germain mit Elisabeth von Henriquez.

816. „ 21, 1759, October 7. Jacob Josef von Woller mit Ernestine von Guttenberg.

817. „ 21, 1759, October 7. Philipp Stephan La Mine mit Maria Lambertine von Frenay.

818. „ 22, 1760, Februar 17. Gottfried von Wallen, Witwer, mit Constanzia von Mahlern, geb. von Schubert, Witwe.

819. „ 22, 1760, Februar 18. Johann Adam von Hoffmann, Oberstlieutenant, mit Maria Elisabeth von Keil.

820. „ 22, 1760, April 14. Bernard Franz von Pauminger, Sohn des Johann Thadeus, Med. Dr., mit Regina Constancia von Wettstein. Edlen von Westersheim, Tochter des Johann Adam.

821. „ 23, 1760, Juni 4. Conrad von Wintzenhofer, Witwer, mit Maria Anna Manner von Freileuthen.

822. „ 24, 1760, October 29. Wenzel Adalbert von Koch mit Maria Theresia Schleichart von Wiesenthal, Tochter des Anton, k. k. Feld-Oberbereiter, und der † Frau von Mosel.

823. „ 25, 1761, Januar 5. Johann Friedrich Fürst von Lamberg, Sohn des † Franz Anton und der Maria Aloisia Gräfin von Harrach, mit Maria Anna Gräfin von Trautson und der Maria Franziska Prinzessin von Mansfeld und Fondi.

824. „ 26, 1761, Januar 12. Ernest Graf von Kaunitz-Rittberg, Sohn des Wenzel Anton und der † Maria Ernestine Gräfin und Tochter des Franz Grafen von Starhemberg, mit Leopoldine, Tochter des Johann Alois Fürsten von Öttingen und der Theresia Herzogin von Holstein-Wiesenburg, Tochter des Herzogs Leopold von Holstein-Wiesenburg.

825. „ 26, 1761, Januar 28. Anton von Holzbecher mit Maria Catharina von Nunberg.

826. „ 27, 1761, Januar 29. Johann Nep. von Glommer mit Maria Theresia Jaszwitz.

827. „ 27, 1761, Januar 29. Thadeus von Pittersfeld mit Magdalene Copineau.

828. „ 27, 1761, März 30. Carl Josef Fürst von Liechtenstein, Sohn des Emanuel und der Maria Antonia Gräfin von Dietrichstein-Weichselstädt, mit Eleonore, Tochter des Fürsten Johann Alois von Öttingen-Spielberg und der † Theresia Herzogin von Holstein-Wiesenburg.

829. „ 30, 1761, Juli 1. Theodor Freiherr von Pelichy, Echevin du Franc de Bruges, mit Barbara von Barret, I. M. Kammerdienerin.

Digitized by Google

830. Folio 30, 1761, Juli 6. Sylvester von Elvenich mit Maria Anna Catharina von Mühlburg.

831. „ 31, 1761, Juli 30. Franz Josef Graf von Thun, Sohn des Johann Josef Grafen von Thun, Witwers, mit Maria Wilhelmine Gräfin von Ulfeld, Tochter des Corfiz Anton Grafen von Ulfeld und der Maria Elisabeth Prinzessin von Lobkowitz.

832. „ 34, 1762. Januar 27. Johann Graf Palffy von Erdöd mit Gabriele, Tochter des Rudolf Grafen von Colloredo und der Gabriele Gräfin von Starhemberg.

833. „ 35, 1762, Februar 17. Johann Georg von Haas mit Eva Barbara Müller.

834. „ 35, 1762, Februar 22. Johann Ignaz von Wahler, Sohn des Michael und der Sabina von Apfelbach, mit Elisabeth von Fumée.

835. „ 36, 1762, Mai 2. Josef Bernardin von Scotti Edler von Campo-Stella, Witwer (dessen erste Frau in Prag † ist), mit Maria Anna Victoria von Nagy, Tochter des Michael und der Maria Anna, geb. von Germain.

836. „ 36, 1762, Mai 4. Johann Georg Angelmayr aus Burgwiesen bei Horn, alias Pistor, mit Maria Anna Wohlauff.

837. „ 37, 1762, Juli 12. Leopold Graf Palffy von Erdöd, Sohn des Leopold und der Maria Josefa Gräfin von Waldstein, mit Maria Theresia, Tochter des Leopold Grafen von Daun und der Maria Josefa Gräfin von Fuchs.

838. „ 39, 1762, October 10. Philipp von Reick, Obristwachtmeister, mit Maria Theresia Müller.

839. „ 39, 1762, November 3. Philipp Werner von Rottenberg, Erzieher des Erzherzog Ferdinand, mit Maria Friderica Josefa Anna Franziska de Paula, Tochter des Franz Xav. von Friderich, k. k. Hofbauschreiber, und der Maria Rosalia Angelica Klander.

840. „ 40, 1763, Januar 10. Anton Graf von Esterhazy, Sohn des Nicolaus Fürsten von Esterhazy und der Christina Elisabeth Gräfin von Weissenwolff, mit Theresia, Tochter des † Nicolaus Grafen von Erdödy und der Antonia Gräfin von Batthyány.

841. „ 43, 1763, Juni 9. Johann Christoph von Weiss, Witwer, mit Franziska von Amigoni.

842. „ 43, 1763, Juli 20. Peter Franz von Piza mit Josefa von Vischer.

843. „ 44, 1763, August 29. Wilhelm Ferdinand von Hillmair mit Elisabeth von Lambinet.

844. „ 45, 1763, November 17. Michael Fürst von Thurn-Taxis, Witwer, mit Theresia Gräfin von Lodron.

Digitized by Google

845. Folio 46, 1764, Januar 23. Carl Fürst von Batthyány, Witwer, mit Antonia Gräfin von Erdödy, Witwe. geb. Gräfin von Batthyány, Tochter des Ludwig Grafen von Batthyány.

846. „ 47, 1764, Januar 30. Carl Graf von Dietrichstein, Sohn des Carl Maximilian Fürsten von Dietrichstein und der Maria Anna Gräfin von Khevenhüller, mit Christine Gräfin von Thun.

847. „ 47, 1764, April 30. Franz Josef Graf von Wurmbrand, Sohn des Leopold Sigmund und der Sabina, geb. Gräfin von Wildenstein, mit Maria Theresia Gräfin von Taroucca, Tochter des Emanuel Telles de Sylva Grafen von Taroucca und der Johanna Amalia, geb. Herzogin von Holstein-Beck.

848. „ 48, 1764, Mai 3. Carl Josef Graf von Kollonitz von Kollegrad, Sohn des Ladislaus und der Eleonore, geb. von Kollonitz, mit Friderica Gräfin von Cavriani, Tochter der Rosalia Gräfin von Cavriani, Witwe.

849. „ 50, 1764, Juni 18. Johann Friedrich Adam von Löhr, Sohn des Franz Anselm von Löhr und der Maria Anna von Boriz mit Elisabeth von Gutenberg.

850. „ 51, 1764, Juni 20. Franz Edler von Dornfeld mit Josefa Gantier.

851. „ 55, 1765, April 15. Leopold Graf Palffy von Erdöd, Witwer, mit Wilhelmine Gräfin von Ogilvy, Tochter der Esther Anna Gräfin von Ogilvy, geb. Gräfin von Welz und des † Hermann Carl Grafen von Ogilvi.

852. „ 56, 1765, April 18. Otto Philipp Graf von Hohenfeld, Sohn des Otto Carl und der Maria Theresia Gräfin von Bagni, mit Maria Theresia, Tochter des Philipp Grafen von Kinsky und der Carolina Gräfin von Martinitz.

853. „ 57, 1765. Mai 15. Franz Graf von Thurn und Valsassina, Witwer, Sohn des Siegmund und der Eleonore Gräfin von Öttingen-Wallerstein, mit Gabriele Freiin von Reischach, Tochter des Thadäus und der Anna von Bodmann.

854. „ 58, 1765, Juli 12. Franz von Valdau mit Caroline von Götz, Schwester der Gattin des Johann von Wolek.

855. „ 59, 1765, September 15. Johann Josef Freiherr von Abschatz zu Strachwitz und Walstatt, Oberstlieutenant, Sohn des Ernst Friedrich und der Aloisia Josefa Freiin von Nobis, mit Maria Antonia, Tochter des Ignaz von Pichler und der Gabriele, geb. von Eyben.

856. „ 60, 1766, Januar 7. Zacharias von Aretin, Witwer, mit Franziska Wetstein von Westersheim.

857. „ 61, 1766, April 20. Franz von Greiner mit Charlotte von Hieronymo.

Digitized by Google

858. Folio 62, 1766, April 27. Carl von Geramb mit Felicitas Perpetua Mergot von Montergout.

859. „ 62, 1766, April 28. Carl Ritter von Bonfante, Postverwalter in Pressburg, mit Juliane von Eger.

860. „ 62, 1766, Mai 7. Antoni Freiherr von Mednianský mit Elisabeth von Giovanelli, Witwe, geb. von Pujadies.

861. „ 63, 1766, Juni 2. Carl Freiherr von Haugwitz, Sohn des Heinrich Wilhelm und der Ludovica, geb. Freiin von Seidlitz, mit Josefa Gräfin von Franckenberg.

862. „ 64, 1766, Juni 24. Christian Wilhelm von Klerff mit Franziska von Guttenberg.

863. „ 65, 1766, August 31. Philipp Zacharias von Schoger mit Maria Michaela von Christiani.

864. „ 65, 1766, August 31. Bartholomäus von Riethaller, Witwer (die erste Frau Theresia Ottilia † am 14. December 1765, bei St. Stefan, Wien), mit Catharina von Vischer.

865. „ 67, 1766, October 12. Josef Graf von Windischgrätz, Sohn des Leopold Carl und der Maria Antonia Gräfin von Khevenhüller, Tochter des Ludwig Andreas und der Philippine Gräfin von Lamberg, mit Josefa, Tochter des Nicolaus Grafen von Erdödy und der Antonia, geb. Gräfin von Batthyány.

866. „ 69, 1767, Januar 11. Josef Victor Edler von Högen mit Maria Christine von Müller.

867. „ 70, 1767, Januar 19. Ludwig Freiherr von Pechmann mit Eleonore Nebl Edlen von Türckheim.

868. „ 73, 1767, Juli 5. Sigmund von Gromann mit Barbara von Sauerzapf.

869. „ 74, 1767, Juli 23. Johann von Hertelli mit Josefa von Nunberg.

870. „ 74, 1767, Juli 23. Johann Georg von Dornfeld mit Antonia le Noble von Edlersberg.

871. „ 76, 1767, November 22. Nicolaus von Broquet, Witwer, mit Maria Anna Bailly.

872. „ 76, 1767, November 23. Carl Friedrich von Strack, Carabinier-Rittmeister, mit Anna Maria von Beckers, Witwe, geb. von Gallenhoffen.

873. „ 77, 1768, Februar 9. Franz Heinrich von Urbain mit Elisabeth Winckler von Streitfort.

874. „ 78, 1768, April 24. Josef von Holbein, Witwer, mit Maria Anna von Ruprecht.

875. „ 80, 1768, Juni 8. Georg Ignaz von Saumil alias Bruot mit Josefa Bachofen von Echt.

876. „ 80, 1768, Juni 20. Anton von Söter mit Franziska, Tochter des Johann von Mark.

Digitized by Google

877. Folio 80, 1768, Juli 14. Johann Nep. Fürst von Schwarzenberg, Sohn des Fürsten Josef und der Maria Theresia, geb. Prinzessin Liechtenstein, mit Maria Eleonore Gräfin von Oettingen, Tochter des Philipp Carl Grafen Öttingen-Wallerstein und der Caroline Juliana, geb. Gräfin Öttingen-Baldern.

878. „ 81, 1768, August 3. Jacob Ludwig Josef Freiherr von Bonaert mit Maria Theresia Freiin van Swieten, Tochter des Gerard van Swieten und der Lambertine Elisabeth Theresia, geb. von Ter-Beeck van Coesfeld.

879. „ 81, 1768, August 4. Ferdinand von Urbain. Oberstlieutenant, mit Elisabeth von Vogl.

880. „ 82, 1768, October 25. Johann Franz Graf von Hardegg, Sohn des Carl und der Maria Elisabeth Gräfin von Sinzendorf, mit Ludovica Malabayla Gräfin von Canal, Tochter des Grafen Ludwig und Maria Anna Gräfin von Palffy.

881. „ 84. 1769, Januar 9. Johann Adam Graf von Kueffstein, Sohn des Johann Ernst † und der Cäcilia. geb. Gräfin von Steinbeiss, mit Maria Franziska Gräfin von Colloredo, Tochter des Camill und der Theresia Gräfin von Portia.

882. „ 85, 1769, Jannar 12. Philipp Graf von Welsperg, Sohn des Josef Ignaz und der Maria Gabriela Gräfin von Sprinzenstein, mit Maximiliana Gräfin von Wallis. Tochter des Wenzel und der Rosalia Regina Gräfin von Thürheim.

883. „ 86, 1769, April 2. Franz Ferdinand von Meyersfeld mit Maria Anna Fritz.

884. „ 86, 1769, Mai 22. Josef Freiherr von Coreth, Sohn des Franz Anton und der Maria Anna Gräfin von Blümegen, mit Leopoldine Gräfin von Brandis.

885. „ 87, 1769, August 30. Emanuel Maria Josef von Gautier, Witwer, mit Maria Theresia Anderler von Hohenwald, Witwe.

886. „ 87, 1769, September 13. Leopold Krakowsky Graf von Kolowrat, Witwer (dessen frühere Gattin Maria Theresia, geb. Gräfin von Millesimo im vergangenen Jahre gestorben war), Sohn des Philipp und der Barbara, geb. Gräfin von Michna, mit Maria Theresia Gräfin von Khevenhüller, Tochter des Fürsten Josef und der Caroline Maria Gräfin von Metsch.

887. „ 89, 1769, November 14. Peter Graf von Morzin, Witwer (erste † Frau war Josefa, geb. Gräfin Czernin von Chudenitz), mit Maria Anna Freiin von Schirnding, k. Kammerfräulein.

888. „ 90, 1769, November 14. Anton Johann von Roscio mit Elisabeth Fritz.

889. „ 91, 1770, Februar 25. Carl von Berger mit Elisabeth Willard.

890. „ 92, 1770, April 23. Franz Josef Edler von Peitl, Witwer, mit Antonie von Schloisnigg.

Digitized by Google

891. Folio 92, 1770, April 25. Franz de Paula Graf von Dietrichstein, Sohn des Fürsten Carl und der Josefa, geb. Gräfin Khevenhüller, mit Charlotte Freiin von Reischach, Tochter des Judas Thadäus und der Maria Anna von Bodman.

892. „ 96, 1771, Mai 28. Franz Heinrich von Gerstenbrand, k. k. Feldkriegscommissär, mit Elisabeth von Müller.

893. „ 99, 1772, Juni 28. Heinrich Reichsritter von Capitolo mit Fräulein Elisabeth von Best.

894. „ 103, 1773, August 12. Adalbert Wenzel Graf Klebelsberg von Thumburg, Witwer (erste Gattin Gräfin Gabriela Lažansky †), Sohn des Josef Wenzel und der Ludmilla Gräfin von Lissau, mit Antonia Gräfin Krakowsky von Kolowrat, Tochter des Philipp und der Barbara Gräfin Michna.

895. „ 104, 1773, September 15. Franz Schmid von Leisenfels, Hauptmann, mit Anna Maria von Cronn.

896. „ 104, 1773, October 3. Franz Anton von Böhmstetten mit Maria Bellaire.

897. „ 108, 1774, October 25. Josef Franz Stephan von Cronenfels mit Maria Josefa von Domnig.

898. „ 110, 1775, April 24. Daniel von Terstyansky mit Johanna von Rupp.

899. „ 112, 1774, Heinrich Josef von Rançonnet mit Maria Josefa von Domeslaw.

900. „ 114, 1777, April 13. Philipp Graf von Welsperg-Raitenau, Witwer (erste Gattin Maximiliana Gräfin von Wallis, Tochter des Wenzel Friedrich und der Rosa Regina, geb. Gräfin Thürheim, † 28. September 1773), Sohn des Josef Grafen von Welsperg und der Maria Gabriele, geb. Gräfin von Sprinzenstein, mit Dominica Gräfin von Thurn-Valsassina, Tochter des Grafen Franz und der Maria Anna, geb. Gräfin Orsini-Rosenberg.

901. „ 116, 1777, Mai 12, Alois Graf von und zu Ugarte mit Maria Josefa Gräfin Czernin von Chudenitz.

902. „ 117, 1777, September 15. Franz Bernhard Edler von Kress mit Sophia Caroline von Mercier.

903. „ 118, 1777, September 17. Johann Georg von Zephyris zu Greut mit Franziska de Paula von Reinhard zu Thurnfels und Fercklechen.

904. „ 118, 1777, October 9. Philipp Graf von Browne zu Montagnie und Camus, Herr auf Zerkwitz in Böhmen, Sohn des Maximilian Ulysses und der Maria Philippine Gräfin von Martinitz, mit Maria Anna Gräfin von Sztaray, Tochter des Emerich und der Theresia, geb. Freiin d'Erssegny de la Tournelle.

Digitized by Google

905. Folio 119, 1778. Januar 26. Nob. Dom. Norbert Christophori, Sohn des Peter, mit Catharina, Tochter des Johann Christoph Zwenner von Waldstetten.

906. „ 122, 1778. September 1. August Anton Graf von Attems, Sohn des Christian August und der Eleonore, geb. Gräfin von Strasoldo. mit Maria Isabella Gabaleon Gräfin von Salmour, Tochter des Grafen Josef Christian Anton und der Helene Isabella, geb. Gräfin von Lubienska.

907. „ 123, 1779, April 13. Johann Nep. von Jankovics, Sohn des Anton und der Juliane, geb. von Fekete, mit Theresia Freiin von Püchler, Tochter des Carl Josef und der Na. von Unkrechtsberg.

908. „ 123, 1779, April 19. Carl Schleichart von Wiesenthal mit Magdalene von Dumont.

909. „ 124, 1779, Mai 31. Andreas von Schifferstein mit Friderica von Normann.

910. „ 124, 1779, Juli 29. Franz Josef Graf von Kinsky, Sohn des Ferdinand, Böhm. Kanzlers, und der Augustine Gräfin Palffy, mit Renata, Tochter des Franz Norbert Grafen von Trauttmannsdorff und der (Florentine Josefa) Prinzessin von Gavre.

911. „ 124, 1779. Juli 29. Paul August von Allegretti, Witwer, mit Victoria von Reinhart.

912. „ 126, 1781, Mai 1. Ludwig Eberth von Ehrentreu mit Josefa Hofstaetter.

913. „ 126, 1781. Josef Freiherr von Pichler mit Margarita Antonia Edlen von Edlsbach.

914. „ 126, 1781, September 23. Heinrich du Jardin von Bernabrouk mit Eleonore Weyer.

915. „ 129, 1784, October 4. Josef von Langer, Sohn des Anton und der Josefa, geb. Freiin von Kern, mit Josefa, Tochter des Mathias Flader.

916. „ 160, 1792, April 10. Mathias Rukawina von Boynograd, Oberst, Sohn des Josef, Oberlt. und der Susanna von Startschewitsch, 53 J., mit Elisabeth Lotters.

917. „ 164, 1792, October 15. Graf Armandus von Mottet, k. k. Oberstwachtmeister, Sohn des † Beatus Ludovicus und der Anna Coreau, 51 J., mit Maria Theresia von Bianchi.

918. „ 170, 1794, Februar 24. Emerich Josef Graf zu Eltz, Sohn des Hugo Philipp und der Sophia, geb. Freiin von Boos zu Waldeck und Montfort, 29 J., mit Marie Henriette, Tochter des Fürsten Franz Gundaker Colloredo-Mansfeld und der Maria Isabella, geb. Gräfin von Mansfeld, 20 J.

Digitized by Google

919. Folio 171, 1794, Juli 27. Franz Binder von Bindershofen, Sohn des Ignaz und der Josefa von Sallana, 29 J., mit Josefa, Tochter des Stephan von Farkasch, k. k. Hauptmann, und der Anna von Mainek, 26 J.

920. „ 173, 1794, December 7. Philipp von Stahl, Concipist im k. k. Staatsrath, Sohn des † Leonhard von Stahl, bischöfl. Speyerischen Hofkammerrathes zu Bruchsal, und der M. Margarethe, geb. von Brandner, 34 J., mit Victoria Bianchi (von Casalanza), Tochter des Andreas und der M. Sidonia Seleskowitz, 24 J.

921. „ 174, 1795, Februar 5. Johann Anton Edler von Vogel, k. k. Hofrath, Sohn des Sigmund und der Catharina von Lotter, 50 J., mit Josefa Wasenheim, 35 J.

922. „ 176, 1795, September 30. Franz Jägerbauer, 21 J., mit Josefa, Tochter des Eugen von Rançonnet und der Josefa, geb. Saass, 18 J.

923. „ 182, 1796, April 28. Carl von Albert, k. k. Appel.-Secretär, Sohn des Johann Georg und der Therese Strobach, 42 J., mit Anna Wasenheim, 30 J.

924. „ 189, 1797, Juli 21. Josef Girtler Ritter von Kleeborn, Cabinets-Secretär der Erzherzogin Christine * in Lissa, Sohn des Franz und der Catharina Steiner, 44 J., mit Johanna von Thumling, Tochter des Franz Xavier von Thumling und der Anna Malberg, 41 J.

925. „ 193, 1797, October 8. Ignaz Edler von Hacker zu Hart, N.-Ö. Landrath, Sohn des Franz Philipp und der Antonia Patuzzi, 30 J., mit Maria Anna von Kronenfeld, Tochter des Josef Stephan und der Maria Josefa von Donnig, 18 J.

926. „ 206, 1798, November 18. Anton Rachovin Edler von Rosenstern, Rathsherr in Passau, Sohn des Johann Wenzel und der Maria Franziska Weinhansel, Witwer, mit Anna, Tochter des Sigismund von Strestler und der Elisabeth Hirschkorn.

927. „ 207, 1798, November 26. Carl Reichsritter von Schmitz, Sohn des Johann und der Elisabeth von Weiders, 39 J., Witwer, mit Maria Theresia von Pauer, Tochter des Franz Josef von Pauer und der Theresia von Rosenbusch.

928. „ 210, 1799, Januar 14. Franz Graf Colloredo, Sohn des Camill und der Franziska Gräfin von Wolfsthal, Witwer, mit Victoria Freiin von Poutet, Tochter des Franz Grafen Folliot de Crenneville und der Anna Pierette Freiin von Poutet, 32 J., Witwe.

929. „ 217, 1799, Mai 31. cop. bei St. Michael: Nicolaus Graf Esterhazy von Galantha mit Fräulein Franziska Marquise von Roisin.

Digitized by Google

930. Folio 219, 1799, September 29. Alois von Busau, Sohn des Johann und der Theresia von Bedelovich, 23 J., mit Aloisia, Tochter des Michael von Eichenfeld und der Aloisia von Werth, 21 J.

931. „ 222, 1799, November 21. Carl Freiherr von Fürstenwerther, Hauptmann im Reg. Terzi, Sohn des Ferdinand und der Charlotte Freiin von la Roche, 30 J., mit Antonie Tapp von Tappenburg, 25 J.

932. „ 227, 1800, Februar 24. Baron von Urbas, Sohn des Andreas, 33 J., mit Eleonore von Philippi.

933. „ 242, 1801, November 24. Ludwig de Fraux, k. k. Hauptmann, Sohn des Obersten Carl, 28 J., mit Therese von Bock und Pollach, Tochter des Josef Ferdinand, 21 J.

934. „ 242, 1802, Februar 2. Hieronymus Graf Colloredo-Mansfeld, Oberst, mit Wilhelmine Gräfin Waldstein copuliert bei St. Stefan in Wien.

935. „ 253, 1802, November 9. Josef Reichsritter von Hohenholz, Sohn des Franz und der Josefa Cheret, 34 J., mit Franziska Wolf, 25 J.

936. „ 260, 1803, September 19. Josef Stefan Edler von Cronnenfels mit Johanna Freiin von Pillersdorf, copuliert zu Biskupitz bei Znaim.

937. „ 266, 1804, August 7. Johann Andreas Müller, k. k. Fortbeamter, mit Theresia, Tochter des Anton Edlen von Rathgeb.

938. „ 275, 1805, Mai 16. Johann Nep. Edler von Guttenberg, Sohn des Josef und der Anna von Benzenstein, 34 J., mit Maria Cäcilia von Spielberger, Tochter des Ludwig und der Maria Magdalene Macka, 30 J.

939. „ 280, 1806, März 16. Franz von Silbernagel, Sohn des Georg und der Josefa von Heller, 48 J., mit Victoria Riedl, 26 J.

940. „ 295, 1809, April 30. Dominik Edler von Kronenfels mit Antonia Handwerk, copuliert bei St. Peter.

941. „ 298, 1810, Februar 19. Franz Antoine, k. k. Hofgärtner, Sohn des Johann, k. k. Hofgärtners und der Rosalie Host, 42 J., mit Barbara Held, Gärtners-Witwe, Tochter des Wolfgang Hutzler.

942. „ 302, 1810, Juni 17. Mathias von Rogala-Zaremba, Witwer, 48 J., mit Juliane Rumpler, 35 J.

943. „ 303, 1810, September 6. Carl von Schreibers, Med. Dr., Sohn des Franz, 35 J., mit Isabella, Tochter des Josef Franz Freiherrn von Jacquin, 16 J.

944. „ 304, 1810, September 19. Johann Carl Megerle von Mühlfeld, Sohn des Johann Bapt. und der Susanne von Jahn, 47 J., mit Maria Anna Schleifer, 32 J.

Digitized by Google

Liber Matrim. 1811—1832 III.

945. Folio 2. 1811, Februar 2. Josef Mayer von Gravenegg, Sohn des Carl und der Maria von Hölbling, 30 J., mit Eleonore Müller, 25 J.

946. „ 5, 1812, April 7. Franz von Sommaruga, J. U. Dr., Sohn des Emanuel und der Maria Anna Zech, 32 J., mit Therese Tapp von Tappenburg, Tochter des Anton und der Josefa Huber, 28 J.

947. „ 10, 1813, März 15. Friedrich Mathias von Erb, Sohn des Josef und der Theresia Kölblinger, 39 J., mit Antonia Henrica Lischke, 26 J.

948. „ 12, 1814, Januar 31. Franz Widtmann, 28 J., mit Maria Anna Sophia von Stedingk, Tochter des Franz Mauritius und der Frau Maria Josefa von Schönberg, 34 J.

949. „ 13, 1814, November 25. Leopold Thonhauser, Witwer, k. k. Hofrath, 64 J., mit Maria Anna von Sommaruga, Tochter des † Emanuel und der Maria Anna Zech, 46 J.

950. „ 16, 1814, October 4. Martin Ernst Schulz von Strasnitzky, k. k. Hofsecretär, Sohn des Leopold und der Antonia Schönauer, 42 J., mit Josefa Freiin Baselli von Süssenburg, Tochter des Johann Paul und der Johanna von Rehm, 30 J.

951. „ 22, 1815, Mai 16. Bonaventura Graf von Scarampi, k. k. Oberstwachtmeister, 38 J., Sohn des Ludwig und der Therese von Marozzo, mit Elisabeth, verwitwete F. M. L. Freiin von Mitrowsky, geb. Freiin von Monfrault, Dame du Palais der Kaiserin Maria Louise, 32 J.

952. „ 25, 1815, October 23. Franz Xav. Josef von Habermann, Sohn des Ignaz Thadeus und der Caroline von Karugo, 26 J., mit Anna Arioli aus Prag, 22 J.

953. „ 26, 1815, November 20. Johann Bapt. Graf von Spaur, Sohn des Johann Nep. und der Maria Anna Gräfin von Wolkenstein, 38 J., mit Amalia Maria Antonia Gräfin von Bissingen, Tochter des Maria Ferdinand Grafen von Bissingen-Nippenburg und der Maria Anna Freiin von Stozingen, 31 J.

954. „ 27, 1816, Februar 19. Johann Bapt. Simonyi, k. k. Hauptmann, 32 J., mit Franziska, Tochter des Anton von Rathgeb und der Therese Baumgarten, 29 J.

955. „ 36, 1817, Mai 5. Josef Saidler, Schneidermeister, 26 J., mit Maria Eva, Tochter des Franz von Adlersburg, Stiftsförsters in Kremsmünster, 26 J.

956. „ 43, 1818, Februar 2. Josef Edler von Habermann, k. k. Leibmedicus, 67 J., mit Franziska von Frankenau, Witwe, 57 J.

Digitized by Google

957. Folio 45, 1818, August 18. copuliert bei St. Peter: Andreas Josef Freiherr von Stift, Associé des Hauses Brentano, Sohn des Andreas Leibarztes und der Anna Stütz, 31 J., mit Emilie Wilhelmine Gosmar, 16 J.

958. „ 60, 1821, September 13. Josef Steyrer von Riedenburg, 58 J., mit Therese Eberl, geb. Seywaldt, 60 J.

959. „ 65, 1822, Februar 14. Johann Nep. Reymann, k. k. Reg.-Rath, 41 J., mit Franziska Maria Anna, Tochter des Andreas Freiherrn von Stift und der Anna Stütz, 32 J.

960. „ 79, 1823, Juli 14. Johann Carl Josef Anton Graf von Mercandin, Sohn des † Johann und der Josefa von Przibislavsky, *in Brandeis, 28 J., mit Wilhelmine Anna Johanna Franziska von Mükûsch und Buchberg, Tochter des Ernst, Gubern. Rath und Hauptmann des Troppauer Kreises und der Franziska Weiss, 27 J.

961. „ 89, 1824, Juni 10. Joh. Nep. Reymann, k. k. Reg.-Rath, 43 J., mit Caroline Franziska, Tochter des Andreas Freiherrn von Stift und der Anna Stütz, 28 J.

962. „ 90, 1824, October 3. Demetrius Edler von Törög, 63 J., mit Josefa Juettersgleich, 36 J.

963. „ 94, 1825, April 24. Josef von Hölzel, Sohn des Josef, 27 J., mit Josefa Gruber, 17 J.

964. „ 95, 1825, October 4. Johann Bap. Lazarini, k. k. Hauptmann, 37 J., mit Maria Henriette Elisabeth Freiin von Rothberg, Tochter des Freiherrn Ignaz Sigmund und der Maria Anna, geb. Freiin von Baden.

965. „ 106, 1826, December 31. Johann Heinrich Ludwig Graf von Schoenfeld, Sohn des Hilmar Adolf und der Victoria, geb. Gräfin von Fries, 35 J., mit Rosalia Gräfin von Grünne, Tochter des Philipp Grafen von Grünne, F. M. L., und der Rosalia, geb. Freiin von Felz, 21 J.

966. „ 109, 1827, Juni 7. Carl Zerdahelyi von Nittra Zerdahelyi, Sohn des Florian und der Josefa, geb. Freiin von Lilien, 25 J., mit Maria Josefa Freiin von Bibra, Tochter des Carl und der Theresia von Pietsch, 19 J.

967. „ 112, 1827, Juli 9. Ludwig Graf von Praschma, Sohn des Johann Carl und der Anna, geb. Gräfin Zierotin, 37 J., mit Wilhelmine Gräfin von Wurmbrand-Stuppach, Tochter des Grafen Heinrich Gundaker und der Josefa, geb. Freiin von Ledebur, 29 J.

968. „ 114, 1827, November 5. Clemens Wenzel Lothar Fürst von Metternich-Winneburg, Staatskanzler, Sohn des † Franz Georg und der Beatrix, geb. Gräfin von Kagenek, 54 J., mit Maria Antonia von Leykam, Gräfin von Beilstein, Tochter des Ambros Freiherrn von Leykam und der Lucia, geb. Caputo dei Marchesi de la Petrella, 21 J.

Digitized by Google

969. Folio 126, 1828, October 19. Anton Steinbüchel von Rheinwall. Director des Münzcabinetes etc., 37 J., mit Cäcilia, Tochter des Josef Steinbüchel, Kaufmannes zu Cöln, 21 J.

970. „ 150, 1830, Mai 5. Josef von Eichenfeld, Med. Dr., Sohn des Michael und der Aloisia, geb. von Werth, 48 J., mit Maria Cäcilia Graf, 21 J.

971. „ 152, 1831, Januar 10. Carl Ritter von Heintl, Phil. Dr., Sohn des Franz Xaver, J. U. Dr., und der Maria Anna, geb. Weisböck, 32 J., mit Therese, Tochter des Andreas Josef Freiherrn von Stift und der Anna, geb. Stütz, 33 J.

972. „ 156, 1831, Mai 18. Carl Fürst zu Oettingen, Sohn des Fürsten Kraft Ernst und der Wilhelmine Friederike Herzogin von Württemberg, 35 J., mit Julia Leopoldine Clara, Tochter des Grafen Moriz von Dietrichstein und der Maria Theresia Gräfin von Gilleis, 23 J.

Trauungs-Register 1832—1852 Tom. IV.

973. Folio 7, 1833, Januar 14. Leopold Sicard, k. k. Gubern. Rath, 46 J., mit Franziska Romana Maria Anna Rosa, Tochter des Adalbert von Zaremba und der Franziska Freiin von Jenisch, 22 J.

974. „ 16, 1834, Februar 3. Carl Valentin Theodor Aron von Bisztra, Sohn des Theodor, k. k. Oberlieutenants, und der Anna Mayerhofer, 32 J., mit Clara Hofmüller, 26 J.

975. „ 21, 1834, November 26. Leopold Taulow Ritter von Rosenthal, Sohn des Josef und der Maria Anna von Wolfscron, 49 J., mit Maria Anna Baumgarten, 49 J.

976. „ 23, 1835, Februar 24. Josef Castaldo, 33 J., mit Maria Josefa Franziska, Tochter des Josef Tapp von Tappenburg, k. k. Majors, und der Maria Vogan.

977. „ 33, 1836, Februar 2. Eugen Megerle von Mühlfeld, Sohn des Johann Georg und der Catharina Paschka, 25 J., mit Anna Amalia, Tochter des Franz Philipp Codelli von Fahnenfeld und der Anna, geb. Weinstock, 31 J.

978. „ 34, 1836, Februar 8. Eduard Leopold Inkey von Palin, k. Rittmeister, Sohn des Johann und der Elisabeth, geb. Freiin von Maythenj, 32 J., mit Maria Antonia Mathilde, Tochter des Anton Cibbini, J. U. Dr., und der Catharina Kotzebuch, Kammerdienerin der Kaiserin, 18 J.

979. „ 40, 1836, Juli 27. Clemens Graf St. Julien, Sohn des † Franz, F. Z. M., und der Josefa, geb. Gräfin Lodron, 34 J., mit Maria Emma, Tochter des Vincenz Grafen Khevenhüller-Metsch und der Maria Gräfin Seldern, 20 J.

Digitized by Google

980. Folio 63, 1839, Mai 25. Georg Ritter von Mitis, N.-Ö. Landstand. Sohn des Wenzel, k. k. Hofraths, und der Josefa, geb. Kirstein von Kirstenau, 29 J., mit Maria Barbara Caroline von Schreibers, Tochter des Carl, Med. Dr., und der Isabella, geb. Freiin von Jacquin, 24 J.

981. „ 63, 1839, August 1. Franz Xaver Wolff, Med. Dr., 63 J., mit Theresia von Adlersburg, Witwe des Johann Nep., geb. Zierer, 44 J.

982. „ 77, 1841, Februar 3. Anton Josef Vincenz von Hammer, Sohn des Anton, k. k. Generalmajors, und der Johanna von Krihoffer, 31 J., mit Maria Carolina Leopoldine, Tochter des Adalbert von Zaremba und der Franziska, geb. Freiin von Jenisch, 23 J.

983. „ 89, 1842, April 6. Maximilian von Krapf, k. k. Rittmeister, Sohn des Vincenz, k. k. Hauptmanns, und der Maria Rosalia Limbek von Lilienau, 44 J., mit Maria Clementine, Tochter des † Franz Freiherrn Mauray von Merville, F. M. L., und der Franziska, geb. Adelschwung, 34 J.

984. „ 90, 1842, Juni 11. Julius Helm, Med. Dr., 28 J., mit Julie, Tochter des Heinrich Freiherrn von Forstern und der Maria, geb. Drathschmidt, 23 J.

985. „ 100, 1844, April 11. Mathäus Catticich, k. k. Rechnungsrath, 52 J., mit Adele, Tochter des Anton von Cavazza, gewes. Obrist, und der Lavinia, geb. Gräfin Zorzi, 35 J.

986. „ 103, 1844, November 24. Marquis Alphons Pallavicini, k. k. Major, Sohn des † Eduard und der Josefa, geb. Gräfin Hardegg, 37 J., mit Gabriele Maria Sophia Eleonore Gertruda, Tochter des Friedrich Egon Landgrafen zu Fürstenberg und der Therese, geb. Fürstin Schwarzenberg, 23 J.

987. „ 108, 1845, October 6. Julius von Valmagini, 28 J., mit Josefa Rosalie Gertruda Burgstock, 25 J.

988. „ 113, 1845, November 15. Ludwig von Stupitzky, 43 J., mit Antonia André, 29 J.

989. „ 114, 1846, Januar 24. Alexander von Keszthely, 36 J., mit Theresia Antonia Hebold, 27 J.

990. „ 114, 1846, Januar 28. August von Schwind, Sohn des Franz und der Franziska von Holzmeister, 45 J., mit Maria Amalia Theresia Anders von Parodim, Tochter des Bernard Josef und der Maria Anna Swoboda, 39 J.

991. „ 120, 1846, Juli 16. Ferdinand Graf Wurmbrand, k. k. Major, Sohn des Heinrich Gundaker und der Sidonia, geb. Freiin von Ledebur-Wicheln, 38 J., mit Alexandrine, Tochter des † Franz Grafen von Amadé und der Josefa, geb. Gräfin Paiersperg, 32 J.

Digitized by Google

992. Folio 124, 1846, November 17. Georg Adam Schuster, k. k. Hauptmann, 32. Inf.-Regmt., 44 J., mit Wilhelmine Maria Caroline, Tochter des Heinrich Carl Freiherrn von Forstern und der Anna Maria, geb. Drathschmidt von Mährentheim.

993. „ 126, 1847, Januar 11. Heinrich von Bourgoelt, Sohn des Heinrich und der Regina Ditmayer, 43 J., mit Henriette, Tochter des Mathäus Edlen von Collin, J. U. Dr., und Maria Bernhardt, 35 J.

994. „ 134, 1848, Januar 11. Josef Thomas Maria Conte Arnoldi, k. k. Lieutenant im 35. Inf.-Regmt., 23 J., mit Eugenia Clara Palmira Crippa aus Mailand, 23 J.

995. „ 150, 1850, Mai 1. Moriz Seegner, k. k. Registrant, 36 J., mit Gabriele Anna Caroline, Tochter des Heinrich Carl Freiherrn von Forstern, k. k. Hofrath, und der Anna Drathschmidt, 22 J.

996. „ 155, 1850, November 12. Johann von Wasserreich, aus Prag geb.; Sohn des Hermann und der Josefa, geb. Langer, 28 J., geb. 7. Januar 1822, St. Stefan Prag, mit Rosa Lenthe, 19 J.

997. „ 156, 1850, November 23. Jacob Edler von Raymond, Sohn des Ernst und der Therese Bernhardt, 31 J., mit Josefa Anna Catharina, Tochter des Philipp Frappart und der Catharina Roland, 27 J.

998. „ 156, 1851, März 1. Franz Edler von Knappitsch, Sohn des Josef und der Elisabeth Müller, 29 J., mit Franziska Anstett, 37 J.

Taufregister IV. 1825—1884.

999. Folio 4, 1825, November 7. get.: Leopold Engelbert Salvator, Sohn des Marquis Salvator Brancaccio und der Marquise Catharina, geb. Bajada.

1000. „ 27, 1831, Januar 22, get.: Franz Andreas Carl, Sohn des Johann Nep. Edlen von Raimann, k. k. Leibarzt, und der Caroline, geb. Stift.

1001. „ 35, 1833, Juli 26, get.: Anna Maria Leopoldina Josefa, Tochter des Johann Edlen von Raymond und der Magdalene Schweighofer.

1002. „ 43, 1835, October 6, get.: Leopold Clemens, Sohn des Ernst von Raymond und der Therese Bernhardt.

1003. „ 44, 1836, Januar 30, get.: Ferdinand August Johann Nep., Sohn des Johann Edlen von Raimann und der Caroline, Tochter des Andreas Freiherrn von Stift.

Digitized by Google

1004. Folio 46, 1836, Juli 29, get.: Maria Ludovica Sophia, Tochter des Heinrich Grafen Bombelles, Sohn des Marcus und der Angelika von Mackau und der Sophia Maria Johanna, Tochter des Heinrich David Fraser, Portug. Generals, und der Christine Forbes.

1005. „ 47, 1836, December 17, get.: Amalia Maria Carolina, Tochter des Friedrich Freiherrn Genotte von Merkenfeld, Sohn des Wilhelm Ferdinand und der Therese Palchetti und der Henriette, Tochter des Ludwig Grognet d'Orleans und der Catharina Schweiger von Dürnstein.

1006. „ 52, 1838, Februar 16, get.: Alfred Emanuel Ludwig Philomen, Sohn des Anton Schweiger von Dürnstein, Sohn des Anton und der Eleonore, geb. Freiin von Jenisch und der Johanna Balbina, Tochter des Johann Bapt. Ludwig Laveran Edlen von Hinzberg und der Anna Johanna Balbina, geb. Maurer Edlen von Kronegg.

1007. „ 54, 1838, Juli 3, get.: Wilhelm Ludwig Ferdinand Alexander Freiherr Genotte von Merkenfeld (wie oben).

1008. „ 56, 1838, August 13, get.: Ein todtgeb. Kind des Eduard Inkey von Palin und der M. Antonia Mathilde Cibbini.

1009. „ 57, 1838, September 18, get.: Clemens Johann Bapt. Franz, Sohn des Franz Erb, J. U. Dr., und der Clementine, Tochter des Johann Bapt. Weiss Edlen von Starkenfels und der Ignazia Zimer.

1010. „ 60, 1840, April 17, get.: Rudolf Johann Victor, Sohn des Ferdinand Walcher (laut Diplom vom 11. April 1850 und 24. December 1865 Ritterstand mit „von Uysdal") und der Maria Theresia Hermine Sartorius.

1011. „ 61, 1840, Mai 1, get.: Rudolf Josef Johann Adalbert, Sohn des Anton von Schweiger-Dürnstein (wie oben 1838, 16. Februar).

1012. „ 63, 1841, Januar 29. get.: Anna Wilhelmine Antonie Veronica, Tochter des Gustav Julius Têhus und der Pauline, Tochter des k. k. Obersten Wilhelm Ritter von Lebzeltern und der Antonie von Hertelendy.

1013. „ 66, 1841, September 27, get.: Maria Margaretha Filomena, Tochter des Heinrich Grafen Bombelles und der Sophia Maria Johanna Fraser.

1014. „ 68, 1841, December 4, get.: Maria Anna Eleonora Julie Filomena, Tochter des A. von Schweiger-Dürnstein (wie oben).

1015. „ 71, 1843, Januar 2, get.: Ernestine Maria Hermine, Tochter des Ferdinand Walcher und der Maria Sartorius.

1016. „ 76, 1845, Januar 18, get.: Camilla Carolina Pauline Wilhelmine, Tochter des Carl Otto Ritter von Ottenfeld, Sohn des Maximilian und der Caroline von Smitmer und der Pauline Maria, Tochter des Peter von Salzgeber und der Wilhelmine Fischer.

Digitized by Google

1017. Folio 76, 1845, April 1. get.: Hugo Johann Anton von Schweiger-Dürnstein.

1018. „ 79. 1845. December 21. get.: Malvine Barbara Wilhelmine Pauline Caroline Otto Ritter von Ottenfeld (wie oben).

1019. „ 79. 1846. März 2. get.: Victoria Catharina Carolina Theresia Genotte von Merkenfeld (wie oben).

1020. „ 82. 1847, Mai 13. get.: Victor Josef von Schweiger-Dürnstein.

1021. „ 86, 1848. November 5. get.: Eugenius, Sohn des Franz Antoine. k. k. Hofgärtners, Sohn des Franz. k. k. Hofgärtners und der Barbara Hutzler, und der Maria Josefa, Tochter des Fleischhauers Josef Wöss.

1022. „ 92. 1851. Juni 22. get.: Maria Anna. Vater und Mutter wie oben.

1023. „ 94. 1852, März 25. get.: Maria Augusta Walburga Josefa. Tochter des Bernard Anton Wilhelm Freiherrn von Hornstein auf Bussmanshausen, Sohn des August Marquard und der Walburga, geb. Gräfin von Sandizell, und der Amalia, Tochter des Josef August Grafen von Seilern und der Maria, geb. Gräfin Zichy.

Digitized by Google

Abele, 285.
Abensperg und Traun, 486.
Abschatz, 855.
Adelmansfelsen, 562.
Adelschwung, 983.
Adelshausen, 391.
Adlersburg, 593, 635, 955, 981.
Agnella, 211.
Aichpichl, 541.
Aigner von Zellhausen, 506.
Alagon, 411.
Albert, 923.
Albertini, 609.
Albrechtsburg, 436.
Aldringen, 513, 606.
Allegretti, 741, 911.
Almeslau, 467.
Altenbiesen, 458.
Altensteig, 595, 645.
Althan, 18, 21, 70, 74, 87, 88, 105, 136, 156, 163, 167, 168, 196, 228, 318, 335, 354, 426, 444, 445, 494, 495, 527, 529, 581, 620, 648, 671, 673, 693, 810, 813.
Altman, 575.
Amadé, 991.
Amigoni, 792, 841.
Anderler von Hohenwald, 885.
Anders von Porodim, 990.
André, 988.
Angelmayr, 836.
Anger, 811.
Angret, 561, 576.
Anguisola, 263.
Ankerscron, 546.
Ansalone, 472.
Anstett, 998.
Antoine, 763, 768, 770, 774, 941, 1021, 1022.
Apflbach, 834.
Appony, 782.
Aretin, 856.
Arioli, 962.
Arnoldi, 994.
Aron de Bisztra, 974.
Artois, 496.
Aspremont, 70.
Aspremont-Linden, 511.
Aspremont-Reckheim, 91, 473, 632, 795.
Attems, 557, 771, 906.
Auersperg, 82, 92, 147, 275, 294, 443, 592, 602, 657, 661, 702, 720, 807.
Augustini, 609.
Avanzi, 453.
Avellino, 157, 505.

Bachofen von Echt, 637, 876.
Baden, 964.
Bagni, 804, 503, 852.
Baifel, 204.
Baillet de Coquiellard, 562.
Bailly, 859.
Baiol von Creutzber, 442.
Bajada, 999.
Balassa, 650.
Baldern, 877.
Baldisero, 434.
Balestrazy, 535.
Banffy, 731.
Barret, 829.
Baselli von Süssenburg, 950.
Battaler, 561.
Batthyány, 404, 584, 840, 845, 865.
Battiglia, 570.
Baumberg, 806.
Baumgarten, 954, 975.
Baumont, 293.
Beckers, 633, 872.
Bedelovich, 930.
Beilstein, 968.
Bekelly von Killyén, 737.
Bellaire, 896.
Benzenstein, 938.
Berger, 889.
Bergstrate, 762.
Berka von Duba, 213, 229.
Bernabrouk, 914.
Bernhardt, 993, 997, 1002.
Bersuder, 714.
Bescolar von Desboch, 630.
Besora, 630.
Best, 893.
Betschy, 596.
Beuroni de Cattinau, 281.
Beyersberg, 159.
Bianchi, 917, 920.
Bibra, 966.
Bickelsfeldt, 316.
Bicklin, 316.
Bimbach, 140.
Binder von Bindershofen, 919.
Binder von Kriegelstein, 672, 713.
Bindershofen, 919.
Bischoffshaimb, 317.
Bisenburg, 238.
Bisendo von Bisenburg, 238.
Bissing, 808.
Bissingen-Nippenburg, 953.
Bisztra, 974.
Blümegen, 884.
Bobok, 626.
Bochaz, 3, 204.
Bodmann, 853, 891.
Bock und Pollach, 933.
Boldrini, 802.
Bolza, 600.
Bombelles, 1004, 1013.
Bonaert, 878.
Bonfante, 859.
Boos-Waldeck, 918.

Digitized by Google

Borinberg, 216.
Boriz, 849.
Boss, 470.
Bossio, 462, 542.
Bourglon, 605.
Bourgoelt, 993.
Bourguignon von Baumberg, 806.
Boxadors von Savella, 146, 158, 491.
Boynograd, 916.
Bozy von Rosenfeld, 563.
Böhm, 755.
Böhmstetten, 896.
Brancaccio, 999.
Brandim von Meino, 532.
Brandis, 302, 342, 496, 884.
Brandner, 920.
Brenser, 549.
Brequin, 192, 663, 664, 675, 682.
Breuner, 9, 24, 76, 148, 199, 218, 291, 414, 435, 443, 477, 508, 619, 639.
Brinkmann, 423.
Brokhausen, 641.
Broquet, 871.
Brown, 904.
Bruckentheis, 793.
Brunetti, 409.
Bubna, 37, 233.
Buccelini, 101, 110, 329.
Buchberg, 960.
Buquoy, 67, 249, 339.
Burgern, 408.
Burglon, 407.
Burgstall, 106.
Burgstock, 987.
Burkhlechner von Thierberg, 264.
Busau, 930.
Bussi, 428.
Bussmannshausen, 1023.

Callenberg, 679, 796.
Camal, 177.
Campo-Stella, 835.
Camus, 904.
Canal, 556, 703, 733, 880.
Canossa, 224.
Capello, 178.
Capitolo, 893.
Caputo, 968.
Caraciolo, 157, 505.
Caraffa, 108, 196, 256, 364.
Cardona, 256, 411, 519.
Caretto, 292, 628.
Casalanza, 920.
Caserta, 512.
Castaldo, 976.
Castel San Pietro, 474.
Castelbarco, 397, 487.
Castelrodrigo, 452.
Castellain, 531.
Catticich, 985.
Cattinau, 281.
Cavazza, 985.
Cavriani 6, 51, 62, 247, 522, 571, 581, 848.
Cazan, 471.
Cerini, 395, 409, 469.
Chedeville, 192, 663, 664.
Cheret, 935.
Chinitz, 540.
Choltitz, 260.
Chotek, 814.
Christiani, 863.
Christophori, 905.
Chudenitz, 887, 901.
Ciltbini, 978, 1008.
Clary, 307, 513, 606.
Clossen, 452.
Cobenzel, 101, 110, 131, 362, 543.
Codelli von Fahnenfeld, 977.
Coekelberghe, 762, 784.
Coesfeld, 184, 878.
Collard, 125, 126, 129, 133, 141, 455.
Collalto, 7, 74, 178, 528.
Coller, 203.
Collin, 993.
Colloredo, 106, 207, 488, 538, 539, 621, 706, 734, 759, 760, 832, 881, 918, 928, 934.
Colonna, 265, 295, 364, 480.
Concini, 268.
Copineau, 827.
Coreau, 917.
Coreth, 884.
Corr, 669.
Coquiellard, 562.
Crenneville, 759, 928.
Creutzber, 442.
Crippa, 994.
Crivelli, 258, 697, 798.
Cronn 895.
Cronnenfels, 897, 936.
Croy, 119.
Croyer von Kirchenfels, 636.
Csaky von Keresztszek, 456.
Czernin, 90, 339, 356, 363, 368, 379, 887, 901.

Dallor, 568.
Dapp, 467.
Darmstadt, 119.
Daun, 102, 159, 182, 305, 343, 385, 450, 539, 668, 677, 688, 698, 702, 837.
Derwalls von Poal, 617.
Desana 281, 299.
Desboch, 630.
Dieler, 455.
Dietrich von Dietten, 577.
Dietrichstein, 2, 11, 20, 54, 73, 85, 113, 120, 124, 156, 169, 215, 232, 246, 250, 296, 321, 399, 495, 670, 684, 689, 707, 719, 972, 810, 828, 846, 891.
Dietten, 577.
Ditmayer, 993.
Doberschitz, 590.
Dollenberg, 530, 576.
Domeslaw, 899.
Domnig, 897.
Donck, 629.
Donnersmark, 617.
Donnig, 925.
Dorenberg, 429.
Dornfeld, 850, 870.
Draskowitz, 342.
Drathschmidt, 984, 992, 995.
Dräck, 692.
Dreyling, 570.
Drugeth von Homonay, 97.
Duba, 213.
Dumont, 908.
Dürnstein 1005, 1006, 1011, 1014, 1017, 1020.
Dützele, 762.

Ebelin, 575.
Eberl, 958.
Eberlin, 647.
Eberth von Ehrentreu, 912.
Echavarria, 497.
Echt, 637, 875.
Eck, 371, 381, 412
Eder, 593.

Digitized by Google

Edlersberg, 870.
Edling, 560, 715.
Edlsbach, 913.
Eger, 803, 859.
Egger, 653.
Eggenberg, 154, 201, 221.
Ehrenheim, 791.
Ehrenthal, 727.
Ehrentreu, 912.
Ehrenfeld, 568, 616.
Ehrler, 678.
Ehrmans, 378, 416, 439, 638.
Ehrnfridt, 384.
Ehrnthal, 384.
Eichenfeld, 730, 742, 747, 752, 930, 970.
Eisenthal, 797.
Eltz, 918.
Elvenich, 830.
Enckevoirt, 104.
Engelfurt, 118, 326
Enzenberg, 601.
Erb, 947, 1009.
Erbenstein, 626.
Erber, 626.
Erberg, 653, 771.
Erdöd, 97, 390, 405, 543, 688, 698, 832, 837, 851.
Erdödy, 34, 547, 584, 840, 845, 865.
Erssegny de la Tournelle, 904.
Esterhazy, 299, 369, 371, 390, 445, 511, 533, 548, 583, 695, 731, 840, 929.
Evil, 400, 406.
Eyben, 855.
Eyrsperg, 401.
Eysenberg, 433.

Fahnenfeld, 977.
Falkenau, 638.
Falckenstein, 12, 451, 515.
Farkasch, 919.
Fäbern, 306.
Fekete, 695, 907.
Felz, 965.
Ferrando, 497, 558.
Fercklechen, 740, 903.
Ferran, 425.
Fiali, 714.
Finances, 283.
Fiorenza, 475.
Fischer, 1016.
Flader, 915.
Fockh, 637.
Folch von Cardona, 411.
Folliot de Crenneville, 759, 928.
Fondi, 294, 823.
Forbes, 1004.
Forgacz, 236.
Formentini, 27, 209.
Fornells, 462.
Forst von Vehune, 792.
Forstern, 984, 992, 995.
Franckenberg, 449, 486, 861.
Frankenau, 956.
Frappart, 997.
Fraser, 1004, 1013.
Frech von Ehrenfeld, 568, 616.
Freileuthen, 789, 821.
Frenay, 681, 817.
Frerin, 577.
Fridberg, 283.
Friderich, 839.
Fries, 965.
Fritz, 604, 634, 804, 883, 888.
Fuchs, 140, 182, 370, 421, 489, 559, 702, 837.
Fugger, 322.
Fumée, 834.
Fünfkirchen, 55, 152, 153, 248, 318, 319, 418, 476.
Fürstenberg, 278, 313, 986.
Fürstenwärther, 931.

Gaal, 310.
Galantha, 297, 390, 445, 695, 731, 929.
Gall, 330.
Gallas, 113, 321, 399, 480, 534.
Gallenhofen, 872.
Galler, 198, 388.
Gantier, 885.
Garibaldi, 454.
Gaschin, 254.
Gautier, 850.
Gavre, 910.
Geisen, 447.
Gelabert, 425.
Gellhorn, 138, 382, 385.
Gemingen von Hornberg, 693.
Genotte von Merkenfeld 1005, 1007, 1019.
Georsoffcki, 374.
Geramb, 858.
Gerlici, 573.
Germain, 643, 815, 835.
Gerold, 643, 750.
Gerstenbrand, 892.
Gesser, 334.
Geyersperg, 79, 413.
Gilleis, 369, 396, 522, 972.
Giovanelli, 625, 860.
Girtler von Kleeborn, 924.
Glanz, 614.
Gleispach, 551.
Glommer, 826.
Goes, 432, 467.
Gollenhoffen, 633.
Gondola, 422.
Gonzaga, 73, 200, 217.
Gosmar, 957.
Götz, 346, 854.
Götzen, 50.
Grafenhaus, 724.
Grana, 17, 31, 214, 292.
Granatenburg, 463.
Grass, 800.
Gravenegg, 945.
Greiner, 857.
Greut, 736, 740, 744, 751, 903.
Grieffen, 416.
Grienau, 317.
Griener, 420, 490, 518.
Groguet d'Orleans, 1005.
Gromann, 868.
Grömling, 586.
Gruber, 963.
Grueber, 600, 655.
Grünne, 965.
Gundula, 257.
Gutierez, 790.
Guttenberg, 658, 659, 674, 816, 849, 862, 938.
Guttenstein, 461.
Guzmann de Quintana, 270.

Haas, 833.
Habermann, 952, 956.
Hacker zu Hart, 925.
Hager, 595, 597, 645.
Hagl, 546.
Hallweil, 25, 77, 375.
Hamilton, 311, 327, 377, 483, 499.
Hammer, 982.
Han, 60, 61.
Handwerk, 777, 782, 940.
Hanxleden, 544.
Hardegg, 111, 516, 703, 705, 733, 880, 986.

Digitized by Google

Harenna, 59.
Harrach, 48, 71, 323, 429, 438, 534, 554, 719, 823.
Harras, 424.
Hart, 925.
Hatzfeld, 723.
Haut, 243.
Haugwitz, 861.
Having, 459.
Hayd, 713.
Hebold, 989.
Hederlin von Pürckh, 391.
Heinnsberg, 325.
Heintl, 971.
Heister, 301.
Held, 941.
Heller, 939.
Helm, 984.
Hendt-Bischoffshaimb, 317.
Henkel von Donnersmark, 617.
Henriquez, 815.
Herberstein, 57, 77, 231, 244, 287, 305, 413, 437, 450, 589, 799.
Herrl, 753, 754, 756.
Hertelendy, 1012.
Hertelli, 869.
Hessede, 642.
Heussenstamm, 197, 644, 724
Hieronymo, 857.
Hillinger, 750.
Hillmayr, 636, 843.
Hillwiger, 738.
Hiltprand von Rainegg, 255.
Hindereter, 463.
Hintermayr, 481, 587.
Hinzberg, 1006.
Hirschkorn, 926.
Hochenfeldt, 111, 346, 372, 503.
Hochenegg, 725, 732.
Hochstetter, 672.
Hofkirchen, 224.
Hofflinger, 654.
Hoffmann, 819.
Hoffmann von Ankerscron, 546.
Hofmüller, 974.
Hofstoetter, 912.
Hohen-Rechberg, 236
Hohenfeld, 440, 457, 852.
Hohenholz, 935.
Hohenlohe-Schillingsfürst, 735.
Hohenwald, 885.
Hohenzollern, 135, 606, 622.
Holbein, 874.
Holstein-Beck, 171, 180, 187, 190, 710, 847.
Holstein-Wiesenburg, 824, 828.
Holtz, 612.
Holzbecher, 825.
Holzmeister, 990.
Homonay, 97.
Homyathy (?), 743.
Hopfenbach, 587.
Horn, 314.
Hornberg, 693.
Hornstein-Bussmanshausen, 1023.
Host 941.
Hoyos, 58, 95, 116, 292, 300.
Högen, 866.
Hökel, 761.
Hölbling, 945.
Höffer, 470.
Hölzel, 963.
Hönning, 523.
Hrzan von Harasov, 233.
Huber, 946.
Huldenfeld, 692.
Hutzler, 763, 768, 770, 774, 941, 1021.

Illeshaza, 456.
Illeshazy von Illeshaza, 456.
Inkey von Palin, 978, 1008.
Inzaghi, 591.
Iacquin, 765, 773, 785, 943, 980.

Jahn, 944.
Jankovicz, 739, 881.
Jardin von Bernabrouk, 914.
Jaszwitz, 826.
Jägerbauer, 922.
Jenco, 635.
Jenisch, 764, 767, 772, 776, 780, 786, 973, 982, 1006.
Jerek, 277, 280.
Jobbin, 210.
Jörger, 75, 282.
Juettersgleich, 962.

Kagenek, 968.
Karugo, 952.
Kaunitz, 266, 376, 824.
Keglevitz, 448.
Keil, 642, 819.
Kempeln, 690, 801.
Kempf von Angret, 561, 576.
Kern, 915.
Kesslern, 580, 614.
Keszthely, 989.
Ketler, 603.
Kettler, 185.
Keresztszek, 456.
Khautz, 580.
Khevenhüller, 22, 39, 170, 219, 227, 242, 383, 415, 479, 500, 686, 704, 726, 846, 865, 886, 891, 979.
Khisl, 213.
Khuen, 557.
Kienmayr, 711.
Killyén, 737.
Kinitz, 277.
Kinsky, 5, 8, 128, 181, 273, 308, 404, 540, 622, 680, 807, 814, 852, 910.
Kirchburg, 343.
Kirchenfels, 636.
Kirchstetter, 618.
Kirstein von Kirstenau, 980.
Kirstenau, 980.
Klander, 839.
Klebelsberg von Thumburg, 894.
Kleeborn, 924.
Klerff, 862.
Knappitsch, 998.
Knyphausen, 310.
Koch, 504, 822.
Kokorlowa, 311, 473, 615.
Kollonitz, 160, 205, 328, 449, 696, 701, 848.
Kollegrad, 696, 848.
Kolowrat, 155, 300, 366, 501, 567, 704, 886, 894.
Kolowrat-Krakowsky, 263.
Kolowrat-Liebsteinsky, 300.
Korzensky, 153, 476, 508, 628.
Kottulinsky, 350, 537, 552.
Kotzebuch, 978.
Kölblinger, 947.
Königsfeld, 569.
Königsegg, 239, 245, 291, 594.
Kött, 332.
Kraft, 787.
Krakowsky von Kolowrat, 155, 704, 886, 894.
Krapf, 983.
Kremmer, 402.
Kress, 902.
Kriegl, 430.

Digitized by Google

Kriegelstein, 713.
Krihoffer, 982.
Kronegg, 1006.
Kronenfeld, 925.
Kronenfels, 777, 782, 940.
Krosigk, 269.
Kuefstein, 359, 706, 881.
Knefsteiner, 205.
Kuenburg, 868, 435.
Kurz von Granatenburg, 463.
Kusani 315.
Künigl, 117, 284, 307, 379.
Künsperg, 598.

Lachmayr von Ehrenheim, 791.
Ladem, 743.
Lamberg, 33, 46, 117, 127, 135, 220, 274, 284, 351, 415, 428, 438, 466, 492, 526, 533, 619, 794, 823, 865.
Lambinet, 843.
Lamboy, 251.
La Mine, 681, 817.
Lamming, 130, 137, 145.
Lamort, 812.
Lang, 384.
Langer, 915, 996.
Langlet, 610, 641.
Lanoy, 352.
Lanthieri, 611, 715.
Lanuza und Gelabert, 425.
Lanuza von Piasentia, 158, 491.
Lauerwaldt, 149, 392.
Laveron von Hinzberg, 1006.
Lazarini, 964.
Laziska, 142, 393.
Lažansky, 196, 856, 894.
Látar, 737.
Lebzeltern, 1012.
Ledebur, 967, 991.
Leder, 521.
Lederer, 433.
Lederhoffer, 549.
Leisenfels, 895.
Lengheim, 148, 344, 414, 493.
Lenthe, 996.
Leonberg, 532.
Leslie, 252, 250.
Leutrum, 554.
Leykam, 968.
Liebsteinsky, 501.
Liebenberg, 378.
Liechtenstein, 45, 96, 100, 109, 112, 115, 147, 150, 151, 169, 186, 189, 208, 377, 380, 394, 398, 419, 686, 723, 828.
Lilienau, 983.
Limbek von Lilienau, 983.
Limburg, 80, 373, 448, 501.
Lindemann von Lindeshaimb, 420.
Lindeshaimb, 420.
Lischke, 947.
Lisnardi, 453.
Lissau, 894.
Lobkowitz, 35, 163, 193, 225, 229, 335, 341, 355, 444, 708, 831.
Lodron, 844, 979.
Longueval-Buquoy, 323.
Losenau, 334, 401, 573.
Losenstein, 4, 75, 202, 279.
Losontz, 731.
Losy, 210, 269.
Losy von Losenau, 334, 401, 573.
Losy von Losinthal, 320, 489.
Lotter, 921.
Lotters, 916.
Löhr, 849.
Löwenstein, 53, 81, 109.
Lubienska, 906.
Lucam, 535.
Lučott, 149, 392.
Luxenstein, 357.

Macka, 938.
Mackan, 1004.
Madruzzi, 791.
Maffucci, 272.
Mahlern, 818.
Mainek, 919.
Majo, 616.
Malabayla von Canal, 703, 733, 880.
Malberg, 924.
Meleguzzius von Valeris, 572.
Mallentein, 434.
Malvezzi, 207.
Mansfeld, 23, 32, 40, 64, 71, 202, 226, 336, 343, 515, 918, 934, 823.
Mansperg, 498, 504, 690.
Marchant, 407.
de la Marche, 812.
Marchesi, 458.
Margelick, 728.
Marini von Striano, 512.
Mark, 876.
Martigny, 578.
Martin, 627.
de Martini, 803.
Martinitz, 87, 90, 105, 251, 431, 485, 513, 620, 852, 904.
Marsilli, 331.
Mattencloidt von Grieffen, 416.
Mauray de Merville, 983.
Maurer von Kronegg, 1006.
Mayer von Gravenegg, 945.
Mayer von Mayersbach, 809.
Mayerhofer, 974.
Mayersbach, 809.
Mayr, 523.
Maythenj, 978.
Mährentheim, 992.
Manner von Freileuthen, 789, 821.
Medniansky, 860.
Megerle von Mühlfeld, 944, 977.
Meggau, 1.
Meino, 532.
Melzer, 471.
Meraviglia-Crivelli, 798.
Mercandin, 960.
Mercier, 902.
Mergot von Montergout, 858.
Merkenfeld, 1005, 1007, 1019.
Mersperger, 197.
Merville, 983.
Merz von Merzperg, 203.
Merzperg, 203.
Messerati, 267.
Metsch, 170, 500, 525, 686, 726, 886, 979.
Metternich-Winneburg, 968.
Meuthen von Altenbisen, 458.
Meyersfeld, 883.
Mezberg, 459.
Mezberger von Mezberg, 459.
Michna, 886, 894.
Millesimo, 628, 886.
Millner, 526.
Minelli, 423.
Minetti, 490.
Mitis, 980.
Mitrowsky, 951.
Mollart, 140, 276, 370, 492, 798.

Digitized by Google

Moltke, 510.
Moncayo, 400.
Monfrault, 951.
Montagnie, 904.
Monte Santo, 411, 487, 528.
Montecuculi, 246, 683.
Montergout, 858.
Monroit, 252.
Montfort, 918.
Mordschläger, 753.
Morozzo, 951.
Morzin, 887.
Mosel, 822.
Mottet, 917.
Muzzio, 430.
Mühlburg, 830.
Mühlfeld, 944, 977.
Mükusch von Buchberg 960.
Müller, 833, 838, 866, 892, 937, 945, 998.
Münster, 138, 382.

Nacot, 199.
Nadasdy, 794.
Nagy, 835.
Neydegg, 222.
Nassau, 239.
Nebel von Türckheim, 867.
Negri, 550.
Neipperg, 479, 648, 661.
Nesselrode, 308, 315, 565.
Neuburg, 660.
Neuhaus, 466.
Neuthall, 481.
Nimptsch, 396.
Nippenburg, 953.
Nittra Zerdahelyi, 966.
Nobis, 855.
Noble von Edlersberg, 870.
Normann, 909.
Nostitz, 123, 345, 367, 421, 485, 559, 582.
Nunberg, 825, 869.

Oberlin von Ritterspach, 618.
Obizzi, 83.
O'Donel, 669.
Oedt, 427.
Olgey von Pörnstein, 530.
Ogilvy, 134, 851.
Oppersdorf, 286, 302.
Orbar, 764.
d'Orleans, 1005.
Orlik von Laziska, 142, 393.
Orsini-Rosenberg, 440, 608, 640, 900.
Osterburg, 79.
Ottenfeld, 1016, 1018.
Otto von Ottenfeld, 1016, 1018.
Öttingen, 289, 338, 386, 398, 464, 536, 824, 828, 853, 877, 972.
Öttingen-Baldern, 877.
Öttingen-Spielberg, 828.
Öttingen-Wallerstein, 853, 877.
Öttl, 655.

Paar, 56, 114, 338, 583.
Pachmayer, 259.
Palchetti, 1005.
Palffy, 97, 167, 276, 324, 347, 360, 374, 390, 405, 417, 482, 527, 543, 553, 556, 623, 671, 688, 698, 832, 837, 851, 880, 910.
Palin, 978, 1008.
Pallavicini, 986.
Pallazzi, 468.
Palma von Artois, 496.
Panndten, 272.
Parella, 299.
Paschka, 977.
Patuzzi, 925.
Pauer, 927.
Pauminger, 820.
Payersperg, 361, 991.
Pecher, 237.
Pechmann, 867.
Peitl, 890.
Pelichy, 829.
Pelikan, 757.
Pemmelberg, 422.
Pendtenrieder von Adelshausen, 391.
Pergen, 142, 393, 579.
Petazzi, 644.
Petrach, 604.
Petrella, 968.
Petsch, 793.
Petschner, 468.
Petschowitsch, 195.
Peyer, 509.
Pfaf, 804.
Pfizmair, 243.
Philbert, 685.
Philippi, 932.
Philippy von Baldisero, 434.
Piani, 801, 808.
Pichler, 465, 646, 658, 855, 913.
Picolomini, 72.
Pielsin, 325.
Pietsch, 966.
Pignatelli, 136.
Pillersdorf, 936.
Piloa, 724.
Pinos Wasquez, 615.
Pistrich, 627.
Pittersfeld, 827.
Pittner, 598.
Pixa, 842.
Plasentia, 158, 491.
Poal, 617.
Podstatzky, 150, 151.
Poimont und Payersperg, 385.
Pollach, 933.
Pollinger, 518.
Poniatowski, 680.
Popowitsch, 436, 811.
Porodim, 990.
Portia, 222, 228, 621, 881.
Pörnstein, 530.
Posch, 478, 711.
Possaner von Ehrenthal, 725.
Pötting, 261.
Poutet, 928.
Prati, 329.
Praschma, 967.
Prenkhesch, 260.
Prenschitz von Schitzenau, 745, 749.
Preunhueber, 177.
Preysing, 340, 585.
Prié, 93, 98.
Promnitz, 168, 529.
Proskau, 464, 640, 660.
Pruskauer, 293.
Przibislavsky, 960.
Puchholtz, 610.
Puechheimb, 16, 19, 28, 235.
Pujadies, 625, 860.
Puteani, 209.
Pückler, 739, 907.
Pückler, 697.
Pürckh, 391.
Putz, 255.

Quintana, 270.

Raäfflhoven, 439.
Rabatta, 241, 429.
Rachovin von Rosenstern, 926.
Radostitz, 790.

Digitized by Google

Raffenstain, 237.
Raimann, 998, 1003.
Rainegg, 255.
Raitenau, 900.
Rançonnet, 899, 922.
Rappach, 271, 275, 446.
Rathgeb, 937, 954.
Rausch, 172, 173, 174, 175, 179, 183, 188, 191, 194, 521, 526, 545, 666, 797.
Raymond, 997, 1001, 1002.
Reckheim, 70, 91, 473, 632, 795.
Rehm, 950.
Reich, 838.
Reinhart, 736, 740, 903, 911.
Reischach, 676, 699, 707, 853, 891.
Rewitzky, 735.
Reymann, 959, 961.
Rheinstein-Tattenbach, 373.
Rheinwall, 969.
Rhodis, 299.
Richard, 700.
Riffer, 634.
Riedenburg, 958.
Riedl, 939.
Rieneker, 316.
Riethaler, 716, 864.
Riese, 659.
Rindler von Weyrburg, 647.
Rindsmaul, 69, 131, 262, 327, 362.
Rittberg, 824.
Ritterspach, 618.
la Roche, 931.
Rofrano, 181, 540.
Rogala-Zaremba, 942.
Roggendorff, 116, 347, 588, 667.
Roisin, 929.
Roland, 997.
Rosa, 678, 709, 717.
Roscio, 888.
Rosenberg, 120, 376, 440, 640, 660, 900.
Rosenfeld, 507, 563.
Rosenstern, 926.
Rosenthal, 722, 783, 777, 975.
Rossenegg, 465.
Rossi, 472.
Rothal, 79, 118, 144, 262, 319, 326, 350, 353, 365, 410, 499, 524.
Rothberg, 964.
Rothenfels
Rotini, 558.
Rottenberg, 839.
Roussel, 478.
de la Roy, 454.
Rubana, 267.
Rudl von Rosenfeld, 507.
Ruessenstein und Hopfenbach, 587.
Rukawina von Boynograd, 916.
Rumpler, 766, 778, 942.
Rupp, 898.
Ruprecht, 874.

Saass, 922.
Saffran, 469.
Sagan von Lobkowitz, 193.
Saidler, 955.
Salazar, 509.
Salerno, 806.
Salgari von Szalger, 789.
Sallana, 919.
Sallaburg, 359, 441.
Salburg, 684, 670, 810.
Salm, 152, 290, 418, 419, 477, 660, 694.
Salm-Reifferscheid, 588, 667, 720.
Salm-Salm, 710.
Salmour, 906.
Salusse, 93, 98.
Salzgeber, 1016.
San Pietro, 474.
Sandizell, 1023.
Sannig, 348.
Sartorius, 1010, 1015.
Sauer, 381, 566, 631.
Sauerzapf, 868.
Saumil, 875.
Saurau, 574, 668, 677.
Savella, 146, 158, 491.
Savelli, 406.
Savoia, 452.
Savona, 41.
Savoyen-Carignan, 708.
Scarampi, 951.
Scotti von Campo-Stella, 835.
Schaffgotsch, 337, 494, 696, 701.
Schallenberg, 288.
Schauenburg, 676, 699.
Schaumberg, 605.
Scheiner, 805.
Schellendorf, 486.
Scherenberger, 332.
Scherffenberg, 245.
Schertzer, 712.
Schichel, 520.
Schiessl, 164, 165, 166.
Schifferstein, 909.
Schillingsfürst, 735.
Schirnding, 887.
Schitzenau, 745, 749.
Schleichart von Wiesenthal, 822, 908.
Schleifer, 944.
Schlick, 240, 273, 303, 344, 460, 482, 645.
Schloisnigg, 890.
Schlug, 416.
Schmerling, 612.
Schmid von Leisenfels, 895
Schmitz, 927.
Schock zu Schorthenburg, 601.
Schoenfeld, 965.
Schoger, 863.
Schouppe, 805.
Schönauer, 950.
Schönberg, 948.
Schönborn, 710
Schönfeld, 602.
Schrattenbach, 253, 567, 582, 726.
Schreibers, 765, 773, 785, 943, 980.
Schröffel von Mansperg, 498, 504, 690.
Schrötter, 727.
Schubert, 818.
Schulz von Strasnitzky, 950.
Schunkhort, 238.
Schuster, 992.
Schwabenhausen, 762, 784.
Schwarzenau, 78.
Schwarzenberg, 186, 189, 230, 313, 355, 358, 366, 877, 986.
Schweiger von Dürnstein, 1005, 1006, 1011, 1014, 1017, 1020.
Schweighoffer, 1001.
Schwembacher, 506.
Schwind, 990.
Schwingheim, 607, 800.
Seckendorff, 725, 732.
Sedlnitzky von Choltitz, 260.
Seeder von Waltersegg, 745.
Seegner, 995.
Seidlitz, 861.
Seilern, 176, 564, 1023.

Digitized by Google

Seldern, 979.
Seleskowitz, 920.
Seeau, 252, 254, 329.
Serdana und Bathaler, 561.
Sereni, 297, 337, 426.
Seywaldt, 958
Sicard, 973.
Sickhnaur, 285.
Sidonitsch, 42.
Sigl, 498.
Silbernagel, 939.
Silva et Alagon, 411.
Simonyi, 954.
Sinzendorf, 80, 123, 139, 154, 227, 278, 309, 345, 367, 403, 516, 880.
Slawata, 49, 63, 201, 248, 290.
Sobeck, 574.
Solms, 94, 176, 564.
Sommaruga, 769, 775, 779, 946, 949.
Sonnau, 127.
Sorgo, 550.
de Souches, 314, 360, 424, 555.
Söter, 876.
Spaur, 544, 953.
Spielberg, 828.
Spielberger, 938.
Spindler, 814.
Spinola, 270
Spinola-Colonna, 265
Spinelli-Savelli, 406.
Sprinzenstein, 882, 900.
St. Hilaire, 10, 198, 298, 312, 322.
St. Julien, 121, 143, 541, 651, 656, 665, 788, 979.
St. Martin, 809.
St. Pietro, 265.
Stadl, 457.
Stahl, 920.
Stain, 287.
Stampa, 650.
Starhemberg, 38, 162, 206, 218, 230, 271, 282, 352, 372, 377, 389, 483, 488, 517, 599, 613, 623, 624, 657, 694, 824, 832.
Starkenfels, 1009.
Startschewitsch, 916.
Stedingk, 948.
Stein, 569, 721.
Steinbeiss, 881.
Steinbüchel von Rheinwall, 969.
Steiner, 924.
Sternberg, 35, 65, 66, 225, 261, 266, 358, 524.
Steyrer von Riedenburg, 958.
Stift, 758, 957, 959, 961, 971, 998, 1003.
Stiliano, 108.
Stillfried, 441.
Steger von Neuthall, 481.
Stoxingen, 953.
Strack, 872.
Strachwitz, 855.
Strasnitzky, 950.
Straseldo, 216, 320, 387, 631, 906.
Stratman, 340.
Streittberg, 408.
Streitfort, 649, 873.
Strestler, 926
Striano, 512.
Strobach, 923.
Strozzi, 242, 257, 402.
Stubenberg, 69, 121, 143, 417.
Stupitzky, 988.
Stuppach, 967.
Stürck, 571, 579.
Stütz, 758, 957, 959, 961, 971.
Suardi, 211.
Sulz, 14.
Süssenberg, 950.
van Swieten, 184, 652, 878.
Swoboda, 990.
Sydler von Rossenegg, 465.
Sylva Alagon, 487.
Sylva Taroucca, 171, 180, 187, 190, 710, 847.
Szalger, 789.
Sztaray, 904.

Taaffe, 814.
Tapp von Tappenburg, 769, 931, 946, 976.
Tappenburg, 769, 931, 946, 976.
Taroucca, 171, 180, 187, 190, 710, 847.
Tattenbach, 295, 373.
Taulow von Rosentbal, 722, 783, 787, 975.
Taxis, 578, 844.
Tehus, 1012.
Teleki, 691.
Telles de Sylva-Taroucca, 171, 180, 187, 190, 847.
Ter-Beek van Coesfeld, 878.
Tereschau, 153, 508.
Terstyansky, 898.
Tettau, 540.
Teuffel, 29.
Teuffenbach, 47.
Thaun, 253.
Therberg, 264.
Thonhauser, 949.
Thumburg, 894.
Thumling, 924.
Thun, 100, 112, 115, 244, 394, 427, 591, 687, 689, 831, 846.
Thurn, 200, 231, 241, 253, 363, 679.
Thurn-Taxis, 578, 844.
Thurn-Valsassina, 560, 608, 796, 853, 900.
Thurnfels, 736, 740, 903.
Thürheim, 162, 288, 375, 412, 432, 452, 493, 517, 595, 656, 665, 788, 810, 882, 900.
Tige, 779.
Tilly, 652.
Toma, 215.
Torchiarolo, 157, 505.
Torotzki, 691.
des las Torres, 157, 505.
de la Torre, 386.
Torssen, 306.
de la Tournelle, 904.
Tousaints, 685.
Törög, 962.
Törring, 223.
Trapp, 72.
Traubenberg, 194, 797.
Traun, 99, 249, 286, 324, 486.
Trautson, 12, 15, 26, 36, 43, 44, 103, 107, 122, 132, 226, 431, 451, 515, 592, 597, 657, 702, 823.
Trauttmansdorff, 13, 114, 124, 144, 212, 410, 460, 502, 510, 552, 799, 910.
Trauttmansdorff-Weinsberg, 589, 734.
Traux, 933.
Trivulzio, 258.
Trostburg, 632, 795.
Troyer, 447.
Truchsess, 234, 274, 333.
Tschirnhaus, 446.
Tserclas von Tilly, 652.
Tunzler von Leonberg, 532.
Turinetti de Prié, 93, 98.
Türckheim, 867.

Digitized by Google

Uechtritz, 474.
Uermeny von eadem, 743.
Ugarte, 729, 901.
Ulfeld, 139, 161, 193, 309, 514, 687, 831.
Ulm, 361, 437, 624
Ulrici, 78.
Ungnad von Weissenwolf, 240.
Unkrechtsberg, 907.
Unverzagt, 206.
Urbain, 586, 755, 873, 879.
Urbas, 932.
Ursenbek, 30, 208, 212, 221.
Uysdal, 1010.
Ürmeny, 718.

Valdau, 854.
Valenti, 397.
Valeria, 572.
Valmagini, 643, 987.
Valsassina, 560, 796, 853, 900.
Vehune, 792.
Vels, 364.
Verdugo, 461.
Verseau, 812.
Veterani, 331.
Vetori, 572.
Villafrangesa, 475.
Villanova de las Torres, 157, 505.
Vintzenhofer, 821.
Virmont, 161, 514, 565, 630.
Vischer, 716, 842, 864.
Vogau, 976.
Vogl, 649, 879, 921.
Vogt, 507, 542.

Waestenroedt, 555.
Wahl, 298.
Wahler, 834.
Walcher, 1010, 1015.
Walckrin, 280.
Waldek, 918.
Waldburg-Zeil, 351.
Waldportner, 764.
Waldstetten, 905.
Waldstein, 52, 62, 84, 86, 89, 155, 185, 233, 247, 279, 297, 328, 349, 502, 553, 603, 611, 837, 934.
Wallen, 818.
Wallerstein, 853, 877.
Wallis, 484, 654, 882, 900.
Wallsee, 143, 488.
Walmerode, 566.
Walsch, 712.
Walstatt, 855.
Waltersegg, 745.
Wasenheim, 921, 923.
Wasserreich, 646, 996.
Weiders, 927.
Weichselstädt, 828.
Weinhausel, 926.
Weinsberg, 734.
Weinstock, 977.
Weisböck, 971.
Weiss, 841, 960.
Weiss von Starkenfels, 1009.
Weissenwolf, 68, 103, 104, 107, 122, 132, 240, 388, 405, 451, 548, 840.
Wels, 365.
Welsperg, 590, 882, 900.
Welz, 134, 551, 851.
Werdenberg, 235.
Werndle, 264.
Werth, 730, 742, 930, 970.
Wertheim, 757.
Westersheim, 629, 820, 856.
Wetin von Raffenstain, 237.
Wetstein von Westersheim, 629, 820, 856.
Weyer, 914.
Wicheln, 991.
Widtmann, 948.
Wiesenburg, 824, 828.
Wiesenthal, 822, 908.
Wilczek, 312, 536, 537, 705.
Wild, 549.
Wildenstein, 662, 673, 813, 847.
Willard, 889.
Winckler von Streitfort, 873.
Windischgrätz, 387, 865.
Winneburg, 968.
Wisenburg, 259.
Wisend von Wisenburg, 259.
Witth, 301.
Wlašim, 296.
Wocher, 700.
Wohlauff, 836.
Wobeser, 802.
Wolck, 854.
Wolf, 935.
Wolff, 981.
Wolfegg, 333.
Wolfscron, 165, 166, 520, 722, 975.
Wolfsthal, 353, 538, 928.
Wolkenstein, 632, 795, 953.
Wolkersdorff, 532.
Woller, 674, 816.
Wöss, 1021, 1022.
Wratislaw, 303, 354.
Wrbna, 130, 137, 145, 220, 304.
Wucherer-Huldenfeld, 692.
Wurmbrand, 383, 639, 650, 657, 847, 967, 991.
Württemberg, 972.
Würtz, 357, 395, 531.

Zabarzent, 519.
Zabor von Zabarzent, 519.
Zahlheim, 596.
Zandonatti, 607.
Zaremba, 764, 766, 767, 772, 776, 778, 786, 942, 973, 982.
Zech, 946, 949.
Zehentner von Zehentgrueb, 78, 590.
Zehendtner, 590.
Zehentgrueb, 78.
Zeil, 333.
Zeitlern, 563.
Zellhausen, 506.
Zenker, 728.
Zephyris zu Greut, 736, 740, 744, 747, 751, 903.
Zerdahelyi von Nittra-Zerdahelyi, 966.
Zichy, 1023.
Ziegler, 738, 746, 750.
Zierer, 981.
Zierotin, 594, 651, 723, 967.
Zimer, 1009.
Zitzlin von Grienau, 317.
Zobel, 638.
Zorzi, 985.
Zwenner von Waldstetten, 905.

Digitized by Google

Beiträge zur Geschichte der Badges

gesammelt aus den Werken englischer Heraldiker.

von

H. G. Ströhl.

„Might I but know thee by thy household badge."
(Shakespeare, Henry VI., II. Th. V. 1.)

Das Badge, normannisch: *Cognoissance*, davon englisch: *Cognizance*, ist eine eigenartige Erscheinung auf dem heraldischen Gebiete Englands und lässt sich nur mit dem Worte „Erkennungszeichen" ins geliebte Deutsch übertragen. Es ist ein Zeichen, eine bildliche Darstellung, woran man die Person, den Herrn des Zeichens, erkennt, also in dieser Beziehung ähnlich dem Wappen, das demselben Zwecke dienstbar ist. Das Badge ist ein Zugehörigkeitszeichen für die Parteigänger, für die Gefolgschaft, für die Kriegsleute, sowie für die Diener. Es war in vielen Fällen auch ein einfaches Ersatzmittel für das Wappen selbst, das mit dem ganzen Aufwande seines decorativen Apparates, mit Helm, Kleinod und Schildhaltern u. s. w., nicht überall angebracht werden konnte. Auch war der Wert des Wappens zu hoch stehend, als dass man es dem erst besten Waldhütter oder Küchenjungen auf den Rock setzen wollte.

Das Wappen ist an heraldische Regeln gebunden, verlangt zu seiner kunstgerechten Darstellung den dazu nöthigen Raum, kann daher, wie leicht begreiflich, nicht überall angebracht werden. Das Badge dagegen, gewöhnlich eine frei schwebende Figur, ist ungebunden, leicht beweglich, anspruchslos im Bezuge auf Ort und Raum, und was ja wohl sehr für dessen Anwendung sprach, bedeutend billiger und einfacher herzustellen, als das vielfarbige, figurenreiche Wappen. Die Wertstellung der beiden Kennzeichen, des Wappens und des Badge, ist am besten daraus zu entnehmen, dass man auf das Banner und den Tappert (engl. Tabard) des Herolds stets das Wappen, auf die Standarten oder sonst auf kleinere Fahnen die Badges setzte.

Die Figur des Badge wurde zumeist ganz selbständig erfunden, mitunter auf irgend ein Ereignis, eine Alliance etc. Bezug nehmend, doch gibt es auch Badges, die dem Wappen der betreffenden Familie direct entnommen sind, z. B. der weiße Löwe des Herzogs von Norfolk, das rothe Herz des Grafen von Douglas das goldene Mullet (fünfstrahliger Stern, eigentlich Spornrad, französisch Mollet) des Lord Clinton u. s. w.

Digitized by Google

Wie von dem Wappen verlangte man auch vom Badge eine klare, deutliche Formation, und doch kam es mitunter vor, dass grundverschiedene Badges trotz ihrer einfachen Form zum Schaden ihrer Besitzer verwechselt wurden, weil ihre Hauptumrisse einander ähnlich waren. So erzählt Bakers Chronik, dass in der für Warwick, den Königsmacher, so unglücklichen Schlacht bei Barnet, 1471, die Leute Warwicks das Badge von Oxford, den Stern, mit der strahlenden Sonne der königlichen Truppen verwechselten und die Oxfords anschossen.

Das Badge wurde überall angebracht, gemalt, graviert, gestickt, eingewebt, plastisch in allen Arten geformt, und war viel häufiger zu sehen als das Wappen selbst. Die Badges waren deshalb viel populärer als die Wappen, und in den alten Balladen finden wir die Namen der Edlen meist durch deren Badges, die jedermann kannte, ersetzt.

Der Gebrauch von Badges ist uralt, und es ist sehr wahrscheinlich, dass viele Wappen aus den Badges hervorgegangen sind. Die Schildhalter von manchem englischen Wappen verdanken den Badges ihren Ursprung, indem man häufig im Siegel die Badges neben den Wappenschild setzte, und mit der Zeit sie absichtlich oder aus Unkenntnis in wirkliche Schildhalter verwandelte.

Die Blütezeit der englischen Badges fällt in die Periode Eduard III., 1327—1377, dem man acht verschiedene, von ihm geführte Badges nachweisen kann, die er überall, wo er nur konnte, anbrachte. Der Verbrauch an Badges war überhaupt ein sehr großer. So befahl König Richard III., anlässlich seiner Krönung, 13.000 Badges, seinen weißen Eber darstellend, anzufertigen.

Aber nichts auf dieser Welt dauert ewig, und so kamen mit der Zeit auch die Badges wieder außer Gebrauch, und heute sind sie bis auf das allbekannte Badge des Prinzen von Wales und einiger Staats- und Colonialbadges fast gänzlich verschwunden. Der englische Adel gebraucht an deren Stelle die Helmkleinode, die Crests, die bereits im Beginne des XVI. Jahrhunderts sich von den Helmen loszulösen begannen. Die dekorative Kunst hat durch das Verschwinden der Badges eine große Einbuße erlitten, die durch die Verwertung der viel schwerfälligeren Crests in keiner Weise wett gemacht werden kann. Von den modernen englischen Heraldikern wird dies auch offen zugegeben, aber an der Sachlage lässt sich nichts mehr ändern.

Für die englische Kunst- und Literatur-Geschichte ist die Kenntnis der Badges von großer Bedeutung, wie der Leser aus der vorliegenden kleinen, nur Umrisse bietenden Arbeit über die Badges selbst ersehen wird. Als Unterlage dienten uns die Schriften von J. R. Planché, Mrs. Bury Palliser, Ch. Boutell, Ch. Worthy, F. E. Hulme, J. Grant, S. T. Aveling, St. J. Hope u. a., sowie der illustrierte Katalog der heraldischen Ausstellung zu London 1894 und diverse Fachzeitschriften.

Im Heralds College zu London befindet sich eine Liste von Badges, die zumeist Persönlichkeiten aus der Zeit Eduards IV. angehörten. Nach diesen Aufzeichnungen führten:

Der Herzog von Clarence einen schwarzen Stier.

Der Herzog von Gloucester einen weißen Eber.

Der Herzog von Norfolk (Howard) einen weißen Löwen; es ist der Löwe der Mowbrays, der durch die Lady Margaretha an die Howards gekommen war.

Der Herzog von Suffolk einen goldenen Löwen mit Doppelschweif.

Digitized by Google

Der Herzog von Buckingham (Stafford) einen Staffordknoten (Fig. 1).

(Die Knoten, engl.: Knots, Verschlingungen von Seilen, Schnüren oder Bändern, sind entweder selbständige Badges oder dienen zur Vereinigung von Badges von Familien, die in irgend eine Alliance zu einander getreten waren.)

Ein weiteres Badge der Staffords war ein brennendes Karrenrad.

Der Graf von Northumberland einen silbernen, steigenden Halbmond. (Näheres bei Percy.)

Der Graf von Rivers eine silberne Muschel.

Der Graf von Pembroke ein goldenes, angeschirrtes Zugpferd (nach dem Harleian Manuscripte auch einen grünen Drachen).

Der Graf von Douglas ein rothes Herz.

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Der Graf von Ormond zwei Keythongs. (Wir geben in Fig. 2 eine genaue Copie der Zeichnung in Planchés Werk, wissen aber ebensowenig wie er, was ein Keythong eigentlich ist. Das Thier besitzt aus dem Körper hervorbrechende, goldene Strahlen, könnte also vielleicht einen heraldischen Panther vorstellen.)

Der Lord Hastings einen abgerissenen, halsgekrönten, schwarzen Stierkopf.

Der Lord Stanley ein ausgerissenes, goldenes Adlerbein (Fig. 3). Motto: „Sans changer ma verité". Die Stanleys führten auch als Badge ein Wickelkind, von einem Adler gehalten (Fig. 4).

Der Lord Scrope eine rothbewehrte Dohle. Die Mottos lauteten: „Devant si je peu" und „Autre que elle".

Fig. 5.

Die Barone Scrope of Bolton, Grafen von Sunderland, führten dagegen als Badge einen goldenen Taschenkrebs (Fig. 5).

Fig. 6.

Der Lord Howard einen weißen Löwen mit blauem Halbmond auf der Schulter.

Der Lord Ferrers eine französische Weiberhaube. Das ursprüngliche Badge der Familie war ein Hufeisen, zur Erinnerung an Henry de Ferrariis, der als Chef der Hufschmiede Wilhelm den Eroberer nach England begleitete.

Der Lord Grey of Codnor eine Haarflechte über eine goldene Krone gebogen, zwischen den Beiden ein Grey oder Dachs (Fig. 6).

Digitized by Google

Der Lord Grey of Ruthyn einen abgebrochenen schwarzen Stock.

Der Lord Fitzwarren einen sogenannten Bourchier-Knoten (Fig. 7), vielleicht zwei B vorstellend. Dieser Knoten war das Badge des Hauses Bourchier. Auf dem prachtvollen Monumente des Erzbischofes Thomas Bourchier (zweiter Sohn des William Bourchier, Grafen von Eu in der Normandie), † 1486, ist dieser Knoten oftmals angebracht, alternierend mit dem Water-bouget, einer Schildfigur des Wappens. John Berners, zweiter Lord Bourchier, ein berühmter Gelehrter, führte den Knoten seiner Familie in Form von Baumästen (Fig. 8).

Der Lord Cobham ein schwarzes Sarazenenhaupt.

Der Lord Lisle einen gekrönten, blaubewehrten, silbernen, leopardierten Löwen.

Fig. 7.

Der Lord Clinton ein goldenes Mullet (fünfstrahliger, geradkantiger Stern, eigentlich Spornrad, französisch Mollet).

Sir John Astley ein Hermelinfünfblatt (Fig. 9).

Sir William Parr einen Mädchenkopf. Das Badge der Parrs ist von ihrer Verbindung mit den Ros of Kendal abzuleiten. Sie führten das Brustbild eines goldbehaarten, in Hermelin und Gold gekleideten Mädchens, die Schläfe von einem Kranze rother und weißer Rosen umwunden. Auch die Daisyblume (Maßliebchen, Gänseblume) erscheint als Badge der Paars (Fig. 10).

Fig. 8.

Sir Thomas Montgomery eine Lilie.

Sir Thomas Borough einen gepanzerten Arm.

Sir Ralph Hastings einen silbernen Rosstirnschild (chanfron), mit drei goldenen Straußfedern besteckt.

Sir John Fenys (Fynes?) eine silberne Mauerschwalbe.

Fig. 9.

Fig. 10.

Fig. 11.

Sir William Stanley einen silbernen Hirschkopf.

Sir Robert Talbot of Kymes einen weißen Stier.

Sir John Ratcliffe (Fitzwalter) eine silberne Ellbogenkachel mit Riemen und Schnalle (Fig. 11). Dieser „gardebras“ oder „garbraille“ zeigt die fächerartige Form dieses Rüstungsstückes, wie sie gegen das Ende des XV. Jahrhunderts in England getragen wurde. Die Standarte Robert's Ratcliffe, Viscount Fitz-Walter und Graf von Sussex, enthält außer einem goldenen Stern, zwei silberne Garbrailles mit goldenen Schnallen. Motto: „Je garderay“.

Sir Thomas Howard eine silberne Salade (Salet).

Digitized by Google

Sir Humphrey Talbot einen laufenden, silbernen Hund, die Schulter mit einem Mullet belegt.

„Die Geisel Frankreichs", John Talbot, Graf von Shrewsbury († 1453), führte als Badge eine ähnliche Figur wie Sir Ralph Hastings, nur in anderer Tinctur (gold). Sein „beast" (Thier) war ein silberner, laufender Hund oder talbot.

„And the is bownden that our dove should kepe, that is Talbot, our good dogge." (1447.)

Eine Standarte der Talbots um 1520 zeigt in Roth und Schwarz einen silbernen Talbot und vier Chanfrons mit Federn besteckt.

Sir Thomas Gray eine silberne Sturmleiter.

Fig. 12.

Sir John Arundel eine Eichel (Badge der Fitzalans).

Sir Richard Dunstable einen weißen Hahn.

Sir James Haryngton einen silbernen Löwenkopf (anderwärts auch gold tingiert).

Sir Robert Chamberleyn einen blauen Mönchsgürtel (Fig. 12).

Sir Walter Norys einen abgerissenen Rabenkopf.

Fig. 13.

Sir John Harlwyn einen abgeschlagenen, schwarzen Sarazenenkopf.

Sir John Maulevrer einen weißen, laufenden Windhund.

Fig. 14.

Sir Nicholas Langford zwei silberne Flügel.

Sir John Savage einen abgerissenen, silbernen Einhornkopf.

Sir William Trussell einen schwarzen, halsgekrönten Eselskopf.

Sir Richard Brandon einen abgerissenen, goldenen Löwenkopf.

Fig. 15.

Sir Simon Montford eine goldene Lilie.

Mr. Dodsley, Decan der Königskapelle, einen silbernen Rost oder ein Gitter (Fig. 13).

Mr. Perse Courteney ein blaues St. Antonskreuz. Im Bischofspalaste zu Exeter erscheint das Kreuz mit einer anhängenden Glocke*) (Fig. 14, siehe auch Fig. 32).

Mr. John Gonthorpe ein silbernes Andreaskreuz, belegt mit einem Löwenkopfe.

Mr. Smyrte, Garter King of arms, eine Pfeilspitze mit Gegenhermelin tingiert (Fig. 15).

Wie man aus dieser Liste ersehen kann, hat im XV. Jahrhunderte nicht nur der hohe Adel allein Badges benützt.

Die Percys, Grafen von Northumberland, führten, wie im Anfange der Liste erwähnt wird, einen silbernen, steigenden Halbmond (crescent) als Badge.

*) Beides sind Attribute des hl. Anton des Einsiedlers.

Digitized by Google

Dieser Halbmond findet sich auf einem Pennon (schmale, lange Fahne) im Siegel des Heinrich Percy, seit 1377 erster Graf von Northumberland (Fig. 16).

Auf der Standarte desselben Hauses, aus dem XV. Jahrhunderte (Fig. 17), sind mehrere Badges zu sehen.

Vorne am Stocke erscheint, wie auf jeder englischen Standarte aus jener Zeit, das St. Georgskreuz, ferner die Wappenfigur der Percys, ein blauer Löwe in Gold, zwei Badges der Percys, ein silberner Halbmond und eine ebensolche Schließe oder

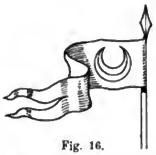


Fig. 16.

Fig. 17.

Fessel; weiters die Badges der mit dem Hause versippten Geschlechter, so der goldgekrönte, silberne Schlüssel der Poynings (schon 1359 nachweisbar) (Fig. 18), später kam er an die Paulets; das blaue Hiefhorn der Brians (bereits 1375 nachweisbar) und der Falchion (kleiner Krummsäbel) der Fitzpayne.

Schräg über das Fahnenblatt laufend ist der War Crie (Kriegsruf) der Percys: „Esperance en Dieu“ angebracht, den der fünfte Graf von Northumberland angenommen hatte.

Der War Crie gehörte immer zum Badge und nie zum Wappen, was in späterer Zeit von den Wappenherren und ihren heraldischen Berathern meist übersehen wurde.

Fig. 18.

Der Krieger trug das Badge auf der Brust, den War Crie im Munde; beide gehörten zusammen und hatten oft innige Beziehungen zu einander.

Fig. 19.

Ein sehr hübsches Badge der Familie, ein Halbmond aus Silber gefertigt, innen hohl und am Rande mit schwarzen Knöpfchen besetzt (D. = 11 *cm*), wurde 1888 zu Newham Bog (Northumberland) gefunden und 1894 auf der heraldischen Ausstellung zu London exponiert. (Siehe Fig. 19.) Auf der Fläche des Halbmondes

Digitized by Google

erscheinen abermals zwei Halbmonde, drei „p“, und in den Zwischenräumen das zweite Badge des Geschlechtes, die Schließe oder Fessel.

Der Halbmond war nicht das ursprüngliche Badge der Percys, sondern sie führten in alter Zeit einen stehenden, weißen Löwen, und der War Crie lautete: „ Percy! Percy!“

Der silberne Halbmond, wie er jetzt getragen wird, hat innerhalb das Feld von Schwarz und Roth gespalten, belegt mit der goldenen Schließe, die als „double manacle“ oder „shacklebold“ bezeichnet wird (Fig. 20).

Eine Verbindung von zwei fremden Badges untereinander zeigt Fig. 21, das Badge der Dacres.

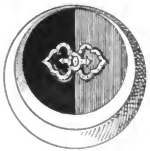


Fig. 20.

Fig. 21.

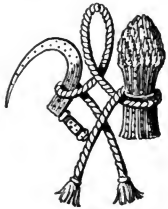


Fig. 22.

Fig. 23.

Fig. 24.

Fig. 25.

Die Kamm- oder Pilgermuschel ist ihrem Wappen entnommen und mit dem abgerissenen Stabe (ragged staff) der Nevilles durch einen Knoten verbunden, der wahrscheinlich auf ihre Abstammung von den Bourchiers (siehe Fig. 7) hindeuten soll. Es könnte aber auch sein, dass der Ast sich auf ihr Erbförsteramt in Cumberland bezieht.

Im Banner des Thomas, zweiten Lord Dacre von Gillesland, erscheint die Muschel und der Ast silbern, der Knoten in rother Farbe.

Eine ähnliche Verbindung findet sich bei Eduard Lord Hastings im Gebrauche. Er verband die goldene Sichel der Hungerfords mit der goldenen Garbe der Peverells ebenfalls mittelst eines Knotens (Fig. 22).

Die Knoten variierten in ihren Schlingungen und führten gewöhnlich nach dem Träger des Badge auch den Namen. So haben wir einen Heneage-Knoten (Fig. 23), geführt von Sir Thomas Heneage mit dem Motto: „Fast though untied“ (fest, obwohl unverbunden), einen Lacy-Knoten (Fig. 24), der zugleich einen Namenrebus bildet: Lace = Spitze oder Schnur, wie dies auch bei dem Bowen-Knoten (Fig. 25) der

Digitized by Google

Fall ist: Bow = Schlinge oder Schleife. Fig. 26 zeigt den Wake- und Ormond-Knoten, gebildet aus einem W, das zwei O durchschneidet.

(Die Mutter der Gemahlin des schwarzen Prinzen, Johanna „the Fair Maid of Kent", war Margaretha, Tochter des John Lord Wake.)

Der sogenannte Harrington-Knoten (Fig. 27) ist einfach ein Fret oder Frette, ein Stabflechtwerk, wie sich solches in der englischen Heraldik sehr häufig vorfindet.

Ein richtiges Amtsbadge wurde von Ralph Lord Cromwell als Schatzkanzler geführt. Im Tattershall Castle (Lincolnshire), erbaut zwischen 1433—1455, erscheint in einem Kaminfriese nebst verschiedenen Wappen auch ein Badge, eine Tasche darstellend (Fig. 28). Die silberne Geldtasche ist mit goldenen Knöpfen und

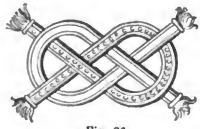


Fig. 26.

Fig. 27.

Fig. 28.

Quasten geschmückt. Motto: „Nay je droit." Hoffentlich wurde die Tasche niemals leer gefunden, sie wäre sonst ein trauriges Badge gewesen.

Einige nicht uninteressante Badges mögen hier noch angeschlossen werden, um die Vielgestaltigkeit dieser Familienzeichen zu illustrieren.

Die Familie Appleyard führte als Badge einen Apfel (apple).

Die Arbuthnots of Fiddes einen schreitenden Pfau mit dem Motto: „Tam interna quam externa".

Der Herzog von Argyll ein altes Schiff mit eingezogenen Segeln und flatternder Flagge und Wimpel (für die Lordschaft Lorm).

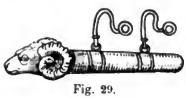


Fig. 29.

Die Armstrongs einen schwertschwingenden, geharnischten Arm.

Die Audleys einen Schmetterling (ihr Wappen zeigt drei silberne Schmetterlinge).

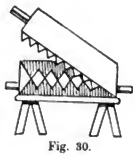


Fig. 30.

Die Berkeleys eine Seejungfrau, vielleicht im Bezuge auf die Fischerei im Severn, die dem Geschlechte zugehörte.

Die Berties einen Sturmwidder (Fig. 29).

(Das Wappen des Bertie, Grafen von Abingdon, enthält drei Sturmwidder mit dem Motto: „Virtus ariete fortior".)

Die Brackenburys einen, vor einem Baume liegenden Löwen. Motto: „Sans reculer jamais".

Die Brays einen Hanfbrecher (Hechel) (Fig. 30), abgeleitet von „broyer".

Digitized by Google

(Sir Reginald Bray soll derjenige gewesen sein, der die Krone Richards III. im Hagedornbusch auffand, siehe weiteres bei Fig. 82.)

Die Byrons (Beroun) eine silberne Seejungfrau mit goldenen Haaren und Flossen, mit der Rechten einen goldenen Spiegel, mit der Linken einen goldenen Kamm haltend.

Fig. 31.

Die Calthorpes eine goldene Fußangel.
Die Cliffords einen Ring (annulet).
Die Comptons eine Feuerbake (Fig. 31).
Die Curtenays einen Delphin.
Das Wappen des Peter Curtenay, Bischof von Exeter und Winchester, 1478—1487,

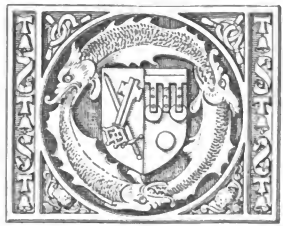


Fig. 32.

Fig. 33.

Fig. 34.

Fig. 35.

auf dem Kamine des bischöflichen Palastes zu Exeter ist von drei sich in die Schwänze beißenden Delphinen umgeben. (Fig. 32.)

Die Curtenays, Grafen von Devon, benützten als Badge einen grünen Eber. Heinrich Curtenay, Graf von Devon, unter Heinrich VIII. zum Marquis of Exeter avancierend, später aber um einen Kopf kürzer gemacht, führte als persönliches Badge eine Anzahl goldener Stöcke zu einem Bündel gebunden.

Die Curzons einen Basilisken (cockatrice). (Fig. 33.)

Heinrich, Lord Daubeney, Graf von Bridgewater (1538), führte als Badge zwei schwarze, mit einer rothen Schnur verbundene Fledermausflügel (Fig. 34).

Die De la Warres ein goldenes Ortband (crampet), innen von Blau und Roth gespalten und mit einem goldenen „r“ belegt (Fig. 35).

Sir Roger de la Warre soll bei der Gefangennahme des Königs Johann II. von Frankreich und dessen Sohnes bei Poitiers (1356) betheiligt gewesen sein und dabei das Ortband von des Königs Schwert erhalten haben.

Die Denhams einen Hirschkopf.

Die Digbys einen goldenen Strauß mit rothem Hufeisen im Schnabel (eine zweite Familie Digby führte dagegen eine silberne Lilie als Badge).

Digitized by Google

Die Dundas einen Salamander.

Die Fenwicks einen Phönix mit dem Motto: „Perit ut vivat".

Die Familie Fynden führte ein goldenes Ochsenjoch.

Die Ganfords ein laufendes, schwarzes Windspiel mit rothem Halsbande.

Die Granvilles, Lords von Neath, benützten seit dem XIII. Jahrhunderte eine goldene Panflöte (clarion). (Fig. 36.)

Die Greshams einen „grasshopper" (Heuschrecke oder Heupferd), so auf einem Siegel des James Gresham anno 1449. Motto: „Fortune amie", und auf einem glasierten Ziegel (Fig. 37), gefunden auf dem Landsitze Newhall (Limpsfield) des William Gresham (1560), exponiert auf der heraldischen Ausstellung zu London 1894.

Die Hilertons führten einen abgeschnittenen, schwarzen Drachenkopf.

Fig. 36.

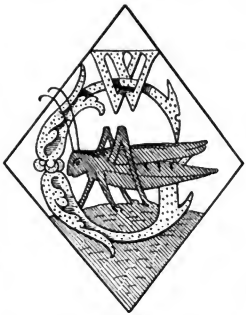


Fig. 37.

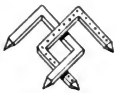


Fig. 38.

Fig. 39.

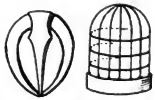


Fig. 40.

Die Hoosleys einen abgeschnittenen, rothgezäumten, goldenen Pferdekopf.

Die Barons Neville of Raby, Grafen von Westmoreland, „the noble Nevills", führten ein schwarzes Schiff mit gerefften Segel, auf das Amt eines Admirals, das ihre normannischen Vorfahren inne hatten, anspielend, und eine Boje, die ebenfalls auf dieses Amt Bezug hat.

Neville, Lord Bergavenny (jetzt Abergavenny), führte als Badge zwei Klammern (staples) in Form eines Fret zusammengesteckt, die eine golden, die andere silbern (Fig. 38), auch ein einfaches, goldenes Fret wird von den Bergavennys benützt. Der Schildhalter des Wappens, ein Stier, erscheint mit einer Kette, die mit einer Klammer endigt (Fig. 39).

Die Ogles führten als Badge einen kleinen Eichenzweig mit zwei goldenen Früchten.

Die Pelhams benützten die Schnalle eines Riemens und einen Käfig (Fig. 40). Beide Figuren im Bezuge auf die Gefangennahme des Königs Johann II. von

Digitized by Google

Frankreich, bei der ein Pelham (siehe De la Warre) betheiligt gewesen sein soll. Nach Angabe Lowers ist kein Badge so vielseitig verwendet worden, als wie die Pelham-Schnalle.

Die Scales benützten eine aus ihrem Wappenschilde (in Roth sechs silberne Pilger-Muscheln) entnommene Muschel. Der Persevant des Lord Scales trug den Amtsnamen „Scales".

Die Tiptofte, Grafen von Worcester, führten ein silbernes Zelt mit goldenen Fransen (Fig. 41).

Die Tyrells ein goldenes, triangelförmiges Fret (Fig. 42).

Die Veres, Grafen von Oxford, führten verschiedene Badges: einen fünfstrahligen, silbernen Stern, eine langhalsige, silberne Flasche mit blauer Schnur (als Lords High Chamberlain) (Fig. 43), einen Stuhl und endlich einen blauen Eber. Sowohl der Stern wie der Eber sind dem Wappen der Veres entnommen. Das Motto „Vero nil verius" soll ein Ausspruch der Königin Elisabeth sein, mit dem sie die Loyalität der Familie bezeichnen wollte.

Fig. 41.

Fig. 42.

Fig. 44.

Fig. 45.

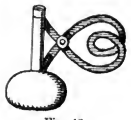


Fig. 43.

Badges gibt es natürlich unzählige, und die Vorführung nur jener der hervorragendsten Familien würde uns viel zu weit führen, auch hätten sie für den Nichtengländer doch nur ein geringes Interesse. Die Badges der königlichen Familien hingegen besitzen allgemeines Interesse, spielten sie doch eine historische Rolle — wer kennt nicht den Kampf zwischen der weißen und rothen Rose — erschienen auf jedem Gebiete der bildenden Künste, und haben deshalb für den Heraldiker und wie leicht begreiflich für jeden, der sich mit der englischen Geschichte befasst, einen ganz besonderen Wert. Wir wollen deshalb die Geschichte der königlichen Badges, soweit es das zur Verfügung stehende Material erlaubt, etwas eingehender behandeln.

Nach einigen Schriftstellern soll bereits der Sohn Wilhelms I., des Eroberers, Wilhelm II. Rufus (der Rothe), 1087—1110, ein Badge geführt haben, eine fünfblätterige Grasblume (cinquefoil) (Fig. 44).

Auch ein junger, zur Sonne aufblickender Adler mit dem Motto: „Perfero" wird ihm zugeschrieben.

Sein Bruder und Nachfolger, Heinrich I., Beauclere (der schöne Scholar), 1110—1135, benützte nach derselben Quelle eine achtblätterige Grasblume (eightfoil auch double quatrefoil genannt) (Fig. 45), während dem Sohne der Schwester der Beiden, Adela, Stephan von Blois, der von 1135—1154 auf dem englischen Throne saß, eine siebenblätterige Grasblume (sevenfoil) beigelegt wird. Andere

Digitized by Google

Autoren behaupten dagegen. Stephan habe einen pfeilschießenden Centauren (sagittarius), halb Mann, halb Löwe (Fig. 46), als Badge geführt, während wieder andere ihm diese Figur in den Wappenschild selbst setzen. Auch drei Sagittaries, golden in Roth, finden sich als Wappenfiguren dieses Königs angegeben.

Er soll diese Figur gewählt haben, weil er, als die Sonne im Zeichen des Schützen stand, den Thron bestieg, nach anderen, weil er eine entscheidende Schlacht mit Hilfe seiner Bogenschützen gewonnen hatte. Auch ein Bündel Straußfedern mit dem Motto: „Vi nulla invertitur ordo“ wird ihm beigelegt.

Fig. 46.

a. *b.*

Fig. 47.

König Heinrich II., 1154—1189, Sohn der Kronerbin Mathilde und Gottfrieds Plantagenet, Grafen von Anjou, führte als Badge einen Ginsterzweig, Planta genista (genêt) (Fig. 47*a* und *b*), wie solchen sein Vater, nach anderer Angabe bereits sein Großvater Fulco von Anjou, König von Jerusalem, als Schmuck auf dem Helme getragen hatte, und von dem die Familie den Namen „Plantagenet“ erhielt.

Fig. 48.

Von demselben Könige soll auch ein Glevenrad (escarbuncle), sowie ein Schwert, gekreuzt mit einem Olivenzweig, Motto: „UTRUMQUE“, als Badge benützt worden sein.

Auch eine Genett- oder Ginsterkatze, zwischen zwei Ginsterzweigen, soll von dem Könige als Badge geführt worden sein.

Fig. 49.

J. R. Planché legt ihm noch einen Adler bei und meint, Heinrich II. habe ihn als Badge geführt, weil seine Mutter, vor ihrer Heirat mit dem Grafen von Anjou, die Gemahlin des römisch-deutschen Kaisers Heinrich V. gewesen war.

Heinrichs Sohn, Richard I., Löwenherz, 1189—1199, benützte ebenfalls mehrere Badges: Einen Halbmond und einen dreizehnstrahligen Stern (Stern von Bethlehem?), einen Stern (Star) innerhalb eines steigenden Halbmondes (crescent) (Fig. 48), den Sieg über die Mohammedaner symbolisierend, einen gepanzerten Arm, der eine gebrochene Lanze hält, Motto: „Labor viris convenit“, und endlich eine Sonne auf zwei Anker gelegt, mit dem Motto: „Christo duce“ (Fig. 49).

Digitized by Google

Auch ein gezähntes Fischspeereisen (Pheon) (Fig. 50) erscheint als Badge dieses Königs, doch ist es mehr ein Badge des Königthums überhaupt, als der speciellen Person des Königs.

Richards Bruder, Johann ohne Land, 1199—1216, und dessen Sohn Heinrich III., 1216—1272, benützten beide als Badge den Stern und Halbmond, wie Fig. 48 dieselben zeigt.

Heinrichs III. Sohn, König Eduard I., 1272—1307, führte eine goldene, heraldische Rose an grünem Stengel. Nach einer Angabe in der Harleian'schen Collection (Manuscript Nr. 304, Brit. Museum) soll König Eduard diese goldene Rose zur Erinnerung an eine siegreiche Schlacht (Carmarthen oder Dunbar?) angenommen haben. J. R. Planché neigt aber der Meinung zu, dass die Rose durch die Mutter des Königs, Eleonora, Tochter Reymonds, Grafen der Provence, dem Heimatlande der Troubadours, in Gebrauch gekommen sei. Das Grabmal ihres zweiten Sohnes, Edmund, Grafen von Lancaster, soll seinerzeit mit rothen Rosen geschmückt gewesen sein. Das Roth dürfte aber vielleicht hier nur als Unterscheidungsmarke gedient haben.

Fig. 50.

Auf der Reversseite des Privat-Siegels Eduard I., das er für seine Besitzungen jenseits des Tweed benützte, erscheint ein Bär gegen einen Baum gestellt.

König Eduards Sohn und Nachfolger, Eduard II., 1307—1327, führte als Badge das Castel aus dem Wappen seiner Mutter Eleonora, Tochter des Ferdinand III. von Castilien.

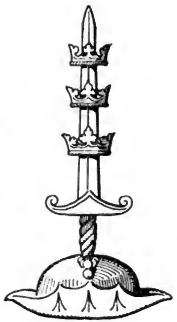


Fig. 51.

Eduard II. Sohn, Eduard III., „King of the Sea", 1327—1377, benützte wieder mehrere Badges:

a) Einen abgeschnittenen Baumstamm oder Wurzelstock. Diese Figur war das „redende" Badge des königlichen Schlosses zu Woodstock (wood = Holz, stock = Stamm oder Stumpf), in welchem Edmund von Woodstock, Graf von Kent (Sohn Eduards I.), sowie Eduard, der „Black Prince", und Thomas von Woodstock (beide Söhne Eduards III.) geboren wurden. Im Siegel Thomas von Woodstock hängen dessen Schilde an den Ästen eines Wurzelstockes.

b) Sonnenstrahlen aus einer Wolke hervorbrechend.

c) Einen Falken. *d*) Einen blauen Eber mit goldenen Hauern, Hufen und Hoden.

e) Einen Greif. *f*) Lilien, wahrscheinlich im Bezuge stehend auf seine Abstammung und der auf dieser basierenden Ansprüche auf den französischen Thron. Seine Mutter Isabella war die Tochter Philipps IV. von Frankreich († 1314) gewesen, und als mit Karl IV., 1328, die ältere Linie der Capetinger erloschen war, erhob Eduard III. Anspruch auf die Krone von Frankreich.

g) Ein auf einer Staatsmütze stehendes Schwert, das durch drei Kronen gestoßen ist (Fig. 51), die drei Siege bei Crécy, Neville's Cross und Poitiers symbolisierend.

Digitized by Google

h) Einen natürlichen Löwen, blau bewehrt und roth gezungt, und endlich *i)* eine Straußfeder.

Nach Sir N. Harris Nicholas soll die Straußfeder von der Gemahlin Eduards III., Philippa, Tochter Wilhelms Grafen von Hainault, herstammen.

In einem Inventar des Silbergeschirres der Königin Philippa (1369) findet sich eine Schüssel oder Schale aus vergoldetem Silber mit emailliertem Grunde beschrieben: „a black escutcheon with Ostrich Feathers — eȳm in fund uno scūch nigro cum pennis de ostrich". Vielleicht stehen diese Straußfedern auf schwarzem Grunde in irgend einem Bezuge zur Grafschaft Ostrevant, die eine Apanage der ältesten Söhne der Grafen von Hainault gewesen war.

In einer Randnote der Harleian Collection, Nr. 4632, findet sich die Angabe, wonach die Vorfahren Heinrichs I., Herzogs von Lancaster, Sohn des Grafen von Derby und Schwiegervater des Herzogs von Lancaster, John of Gaunt, bereits Straußfedern, und zwar mit Hermelinkielen geführt hätten. Ob diese Angabe auf Wahrheit beruht, lässt sich schwer nachweisen.

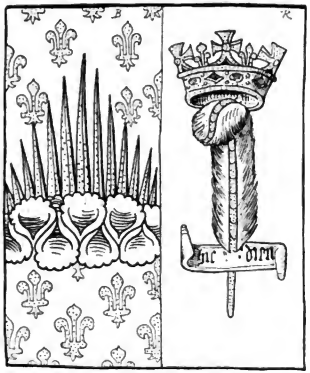


Fig. 52.

Die weitverbreitete Sage, dass die Straußfedern von dem Sohne Eduards III., dem schwarzen Prinzen, in der siegreichen Schlacht bei Crécy, 1346, dem blinden Könige Johann von Böhmen abgenommen worden seien, lässt sich historisch gar nicht feststellen.

In einem Wappenbuche des Prinzen Arthur von Wales, Sohn König Heinrich VII., das von dem damaligen Garter King of arms, Sir Thomas Wriothesley (1506 bis 1534), angelegt und gemalt worden war (Folioband mit über 200 Pergamentblättern, M. S. Vincent 152, Herald College), erscheinen zwei Badges Eduards III. nebeneinander gestellt. Vorne auf blauem, mit goldenen Lilien bestreutem Felde, aus Wolken hervorbrechende Sonnenstrahlen, rückwärts in Roth eine weiße Straußfeder mit goldenem Kiele, die von einer königlichen Krone überhöht ist. Der Federkiel ist durch einen Zettel gesteckt, der die Inschrift „hic dien" (richtig: ich dien) trägt (Fig. 52).

Nach Angabe der Harleian Collection, Nr. 304, Fol. 12, kam die weiße Straußfeder mit goldenem Kiele dem Könige zu, während die Prinzen der königlichen Linie sie ganz weiß oder in Silber trugen.

Der Herzog von Lancaster führte sie golden mit Hermelinkiel, der Herzog von Somerset weiß mit blau-silbern gestücktem (componiertem) Kiele.

Digitized by Google

Weiß-blau waren die Farben des Hauses Lancaster, dem der Herzog von Somerset zugehörte. Siehe das Wappen Johann de Beaufort, Herzogs von Somerset, in der St. Georgs-Kapelle zu Windsor (Fig. 53), als 20. Ritter des Hosenbandordens. († 1435.)

In welchen Tincturen die Federn von dem Hause York getragen wurden, wird merkwürdigerweise nicht angegeben.

Sir Harris Nicholas in seiner „Archaeologia“ führt ein Kirchenfenster zu Nettleswell (Essex) an, auf dem ehemals eine Bordure von fünf rothen und fünf blauen Straußfedern, jede durch ein Zettelchen gesteckt, zu sehen war. Nun sind im XV. Jahrhunderte die Farben des Hauses York maulbeerroth und blau gewesen, und es ist möglich, dass die Federn auch in diesen Farben geführt worden sind.

Eduard, der schwarze Prinz († 1376), befahl vor seinem Tode, dass man bei seinem Leichenbegängnisse zwei verschiedene Wappenschilde vortragen solle, den

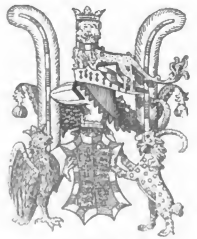


Fig. 53.

Fig. 54.

einen mit seinem Wappen „für Krieg“, den anderen mit Straußfedern „für Frieden“. Auf seinem Grabmale in der Kapelle of the Holy Trinity in der Kathedrale zu Canterbury sind diese beiden Schilde ebenfalls zur Darstellung gekommen.

Der Wappenschild, geviert von Alt-Frankreich und England, überzogen mit einem dreilätzigen, silbernen Turnierkragen, trägt auf einem Bande die Inschrift: „**houmout**“, der zweite mit drei Straußfedern im schwarzen Felde in ähnlicher Weise die Worte: „**ich diene**“ (Fig. 54). Die Mottos „ich diene“ (häufiger ich dien) und „houmout“ gehören zusammen und sollen die Bedeutung haben: „ich diene der Großmuth“, d. h. ich gehorche den Weisungen der Großmuth. In seinem Testamente bestimmte er weiters, dass bei seiner Beisetzung eine Anzahl schwarzer Pennons mit Straußfedern entfaltet und seine Kapelle in der Kathedrale zu Canterbury an mehreren Stellen mit seinem Badge — „noz bages dez plumes d'ostruce“ — geschmückt werden soll.

Die Straußfedern wurden sicherlich von allen Söhnen Eduards III. als Badge benützt.

Digitized by Google

Bei dem Herzoge von Lancaster, John of Gaunt († 1399), und Thomas of Woodstock, Herzog von Gloucester († 1397), lässt sich die Führung dieses Badge mit Sicherheit nachweisen.

Im Testamente Johns of Gaunt wurde bestimmt, dass sein großes Bett, mit Goldtuch belegt und geziert mit goldenen Rosen auf goldenen Röhrchen, in denen je zwei weiße Straußfedern stecken, in das Eigenthum der St. Paul's-Kathedrale übergehen solle. Auf einem Südfenster dieser Kathedrale, vis-à-vis seinem Grabmale, erscheinen in einem Schilde drei Hermelinstraußfedern. Als Kleinod dient der Löwe von England mit einem Hermelinturnierkragen um den Hals. Der Hermelin dürfte von der Grafschaft Richmond, vormals im Besitze der Herzoge der Bretagne, herzuleiten sein. John of Gaunt hatte den Titel eines Grafen von Richmond 1342 von seinem Vater, Edward III., beigelegt erhalten.

Fig. 55.

Dem Kiele seiner Straußfeder erscheint mitunter eine Kette als Beizeichen aufgelegt, während der Federkiel im Badge seines Bruders, Thomas of Woodstock, den Garter des Hosenbandordens trägt. Im Siegel von c. 1385 wird der Wappenschild von zwei Straußfedern beseitet, die mit dem Garter belegt sind. Über dem Schilde erscheint das Badge seiner Gemahlin, Eleonora de Bohun, ein halsgekrönter Schwan (Fig. 55).

Fig. 56.

Als zweites Badge führte John of Gaunt einen Adler mit einem Schloss im Schnabel, so auf einem Siegel von c. 1362.

a. *b.*

Fig. 57.

Da auch sein Bruder, Edward Langley, Herzog von York, ein ähnliches Badge, einen Falken mit Vorhängschloss besaß, beide Brüder aber mit Töchtern Peters von Castilien und Leon verheiratet waren, so ist es nicht ganz unwahrscheinlich, dass dieses Badge spanischen Ursprunges war.

Eduards III. Nachfolger, König Richard II., 1377—1399, Sohn des schwarzen Prinzen und Johannas, genannt „the fair Maid of Kent", Tochter Edmunds of Woodstock, Grafen von Kent, benützte ebenfalls die Straußfeder, wie aus einer plastischen Darstellung des Helmes, Kleinodes und Badge in der Westminster Hall (Fig. 56) zu ersehen ist.

Weitere Badges waren eine strahlende Sonne (sun in splendour oder in glory), Strahlen hinter Wolken hervorkommend, ein Baumstamm, ein weißer Falke und endlich das Lieblingsbadge, ein liegender weißer Hirsch mit goldener Halskrone und einer von ihr herabhängenden Kette. (Siehe die beiden Darstellungen, Fig. 57*a* und *b*, aus der Westminster Hall.)

Digitized by Google

Der liegende Hirsch kommt mitunter auch innerhalb einer Umzäumung vor (Fig. 58). (Entnommen der Grabplatte des Thomas Mowbray, Herzogs von Norfolk, † 1399, in der Marcuskirche zu Venedig.)

Einige glauben, dass dieses Badge einen Rebus seines Namens bilde, „rich hart“ (reicher Hirsch), andere wollen es von dem Badge seiner Mutter, Johanna von Kent, ableiten, einer weißen, halsgekrönten Hirschkuh, wie solche unter ihrem Wappen an der Nordfront der Westminster Hall zu sehen ist. Übrigens war die Hirschkuh auch vom Könige selbst als Badge benützt worden. Richards II. Halbbruder, Thomas Holland, Graf von Kent, führte die halsgekrönte Hirschkuh, hinter seinem Wappenschilde liegend, in einem Siegel von 1380 (Fig. 59).

Fig. 58.

Fig. 59.

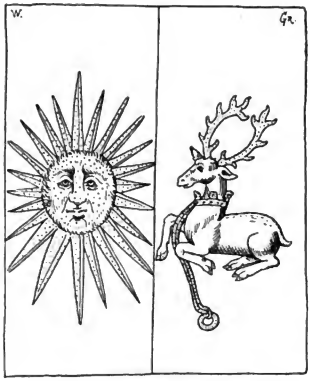


Fig. 60.

Die strahlende Sonne Richards II. wurde nächst der weißen Rose das bekannteste Badge des Hauses York, das seine Ansprüche auf die Krone von England unter anderen auch auf ihre Verschwägerung mit dem Hause Mortimer, dem der unglückliche Richard II. die Krone von England vergebens zugesprochen hatte, zu stützen suchte. Richard führte dieses Badge auf dem Banner und auf dem Hauptsegel des Schiffes, auf dem er von seiner Expedition nach Irland (1399) zurückkehrte.

Seine Bronzestatue zu Westminster zeigt die Kleidung mit verschiedenen Badges des Königs gemustert, so den liegenden Hirsch, die Wolken mit den Strahlen, die Sonne und das alte Badge der Plantagenets, die Ginsterschoten.

In dem bereits angeführten Wappenbuche des Sir Thomas Wriothesley erscheint Richard II. durch zwei seiner Badges, Sonne und Hirsch, vertreten (Fig. 60).

Digitized by Google

Auf der Robe der ersten Gemahlin Richards II., Anna von Böhmen (Grabmal in der Westminster Abtei), erscheint das Badge dieser Dame, ein Knoten (Knot), in welchem einige Autoren ein „A“ erkennen wollen (Fig. 61). Auch ein Strauß mit einem Nagel im Schnabel wird als ihr Badge angegeben, doch dürfte diese Figur eher eine bloße Bilddevise gewesen sein.

Nach der Absetzung Richards († 1400) bestieg der Sohn des John of Gaunt als Heinrich IV., 1399—1413, den Thron von England. Er benützte ein ganzes Dutzend verschiedener Badges:

1. Einen Halbmond; 2. einen Wurzelstock, den er nach Angabe der Harleian Collection, Nr. 4632, in goldener Tinctur führte. Sein Sohn, Johann von Lancaster,

Fig. 61.

Fig. 62.

Fig. 63.

Fig. 64.

Fig. 65.

Herzog von Bedford, benützte ebenfalls dieses Badge, weshalb ihn die Franzosen „le racine de Bedford“, die Wurzel von Bedford, nannten.

3. Einen gekrönten Adler; 4. Einen auffliegenden Adler; 5. Eine Straußfeder, umwunden von einem Schnallenbande (Garter) mit dem Motto: „SOVEREYGNE“ (Fig. 62).

6. Eine Columbineblume (Täubchen im Neste, Akelei) mit zwei Blättern (Fig. 63).

7. Das Monogramm SS (Fig. 64), abzuleiten von der sogenannten SS Collane (Fig. 65), die ein Abzeichen des Hauses Lancaster war und deshalb auch Collar of Lancaster genannt wurde. Das S bezieht sich vielleicht auf das Motto Heinrichs IV. „Sovereygne“, wenn es nicht mit dem Worte „Swane“ im Zusammenhange steht. (Siehe nächstes Badge.) Fig. 65 gibt eine Abbildung der SS Collane vom Grabmale des Lord Camoys K. G. zu Trotton (Sussex), 1424.

8. Einen weißen, halsgekrönten und beketteten Schwan. Dieses Badge kam durch die Heirat Heinrichs IV., als er noch Herzog von Lancaster war, mit Lady Maria de Bohun an das Haus Lancaster. Siehe die Standarte des Herzogs, die

Digitized by Google

mehrere seiner Badges aufweist (Fig. 66). Außer dem bei jeder Standarte angebrachten St. Georgskreuze erscheinen auf dem weiß-blauen und weiß-blau bordierten Tuche die rothe Rose, der gekrönte Schwan, der goldene Wurzelstock und ein naturfarbener Fuchsschwanz.

Der Sage nach soll ein Swanne oder Swanus große Besitzungen im Norden von England erworben haben. Von dessen Sohn Adam Fitz Swanne stammen nun die beiden Häuser Mandeville und Neville ab.

Maud Fitzpiers, die Enkelin und Erbin der Beatrice, Schwester Gottfrieds de Mandeville, Grafen von Essex, welches Haus den Schwan wahrscheinlich im Bezuge auf den Namen seines Stammvaters als Wappenfigur angenommen hatte (in Roth einen halsgekrönten und beketteten, silbernen Schwan), heiratete Humphrey de Bohun, Grafen von Hereford und brachte den Schwan an die de Bohuns.

Fig. 66.

Fig. 68.

Fig. 67.

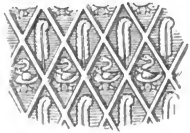


Fig. 69 (vergrößert).

Mariens älteste Schwester, Eleonora, heiratete Thomas von Woodstock, Herzog von Gloucester, und deren Tochter Anna, vermält mit einem Stafford, brachte den Schwan auch an dieses Haus. Siehe die Standarte Sir Heinrichs de Stafford, Grafen von Wiltshire, c. 1475 (Fig. 67).

Der Schwan und der sogenannte „Stafford Knot“ (Fig. 68), vielleicht zwei sich kreuzende S darstellend, erscheinen hier mit einem Halbmonde als Beizeichen belegt.

Auch Thomas von Woodstock, der Gemahl der Eleonora, führte den Schwan, siehe die Flächenmusterung in einem seiner Siegel (Fig. 69) und das in Fig. 55 dargestellte Siegel, wo der Schwan auf der oberen Schildkante steht. Herzogin Eleonora besaß ein goldenes Gebetbuch, das mit weißen Schwänen decoriert war.

9. Einen natürlich gefärbten Fuchsschwanz. Die bereits angeführte Randnote in der Harleian'schen Collection gibt an, die Vorfahren Heinrichs, des ersten Herzogs

Digitized by Google

von Lancaster, hätten bereits den Fuchsschwanz als Badge benützt (siehe Fig. 70). „if the lyon's skin were too short, to piece it out with a fox's tail cose" — wenn des Löwen Fell zu kurz, soll man einen Fuchsschwanz einsetzen, d. h., wenn die Kraft zu klein, muss man sie durch Schlauheit ergänzen.

10. Eine halsgekrönte und bekettete Genett- oder Ginsterkatze (Viverra Genetta). Auf dem Baldachine des Grabmales Heinrichs IV. und seiner zweiten Gemahlin, Johanna von Navarra, zu Canterbury, ist dieses Thier angebracht. Es steht wahrscheinlich in Beziehung zu dem Namen Plantagenet. Andere wollen es aber in Verbindung mit dem Namen der Königin „Jeannette" bringen.

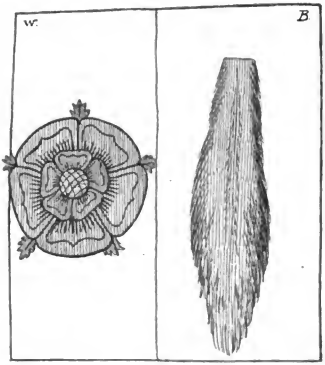


Fig. 70.

Mrs. Bury Palliser hält das Thier für ein Hermelin und weist es ausschließlich der Königin Johanna zu, die vor ihrer Heirat mit Heinrich IV., die Gemahlin des John de Montfort, Herzogs der Bretagne, gewesen war. Motto: „A temperance".

11. Einen gekrönten, silbernen Panther, in allen Farben gefleckt, Dampf aus Maul und Ohren stoßend, und endlich

12. eine rothe Rose, das Hauptbadge des Hauses Lancaster.

Die rothe Farbe der Rose, im Gegensatze zur weißen der York'schen Rose, trägt den Charakter eines Beizeichens (Mark of Cadency) an sich, doch behaupten einige Autoren, die rothe Rose sei ein Ehrenbadge der Grafen von Richmond gewesen und soll ursprünglich im Besitze Johns of Gaunt gewesen sein. Der Kampf der rothen mit der weißen Rose, ein dreißigjähriger Successionskrieg, der England bis in seine Grundfesten erschüttert hatte, ist allbekannt und braucht hier keiner weiteren Erwähnung. Shakespeare, der in der Genealogie und im Wappenwesen

Digitized by Google

seiner Heimat wie kaum ein zweiter Schriftsteller bewandert war, benützt diese seine Kenntnisse namentlich in seinen Königsdramen. So z. B. in „König Heinrich VI.“, I. Theil, 1. Act, 4. Scene:

Richard Plantagenet:

„Weil Redescheu die Zungen denn Euch bindet,
Erklärt in stummen Zeichen die Gedanken.
Es pflücke, wer ein echter Edelmann
Und auf der Ehre seines Blut's besteht,
Wenn er vermeint, ich bringe Wahrheit vor,
Mit mir von diesem Strauch 'ne weiße Rose.“

Johann Beaufort:

„So pflücke, wer kein Feiger ist noch Schmeichler
Und die Partei der Wahrheit wagt zu halten,
Mit mir von diesem Strauch 'ne rothe Rose.“

Graf von Warwick:

„Ich liebe Schminke; nicht ohn' alle Schminke
Der kriechenden, gewandten Schmeichelei
Pflück' ich die weiße Rose mit Plantagenet.“

Graf von Suffolk:

„Mit Somerset pflück' ich die rothe Rose
Und sag', ich halte recht, was er behauptet.“ —

oder 4. Act, 1. Scene:

Basset (einer aus dem Gefolge des Herzogs von York):

„Auf unserer Überfahrt zur See nach Frankreich,
Da schmähte mich mit boshaft scharfer Zunge
Der Mensch hier um die Rose, die ich trage.“

und weiter in derselben Scene:

König Heinrich:

„— Ich seh' nicht, wenn ich diese Rose trage,
(indem er eine rothe Rose ansteckt),
Weswegen irgend wer argwöhnen sollte,
Ich sei geneigter Somerset als York.“

In Sir Thomas Wriothesleys Wappenbuche finden sich die rothe Rose und der Fuchsschwanz Heinrichs IV. eingemalt (Fig. 70).

Auf Heinrich IV. folgte dessen Sohn aus der Ehe mit Maria de Bohun, Heinrich V., 1413—1422. Er führte als Badge die Straußfeder, den Schwan seiner Mutter und eine halsgekrönte und bekettete Antilope (Ibex).

Sir William Segar (Garter Wappenkönig 1603—1633) hält die Antilope für ein sehr altes Badge des Hauses Lancaster. Mr. Williment spricht sich aber in seiner „Regal Heraldry“ für die Annahme aus, dass diese altheraldisch aufgerissene Figur der Antilope (siehe Fig. 53) von dem Hause de Bohun herstamme. Folgendes mag für diese Behauptung sprechen:

Bei dem Zusammentreffen König Heinrichs VIII. mit Maximilian I. bei Touraine, 11. August 1513, soll das Pferd des Herzogs von Buckingham, Eduard Stafford, Haupterbe der Eleonora de Bohun, eine Schabracke getragen haben, die mit in Gold ge-

Digitized by Google

stickten Schwänen und Antilopen gemustert war. Auch Heinrich IV., noch als Herzog von Lancaster, benützte in seinem Turniere mit dem Herzoge von Norfolk eine Pferdedecke aus blauem und grünem Sammte, bestickt mit goldenen Schwänen und Antilopen.

Eine charakteristische Zeichnung dieser Badgefigur bietet uns eine Miniaturenhandschrift, das sogenannte „Shrewsbury-book", das John Talbot, Graf von Shrewsbury, um circa 1445 als Geschenk für die Gemahlin Heinrichs VI., Margaretha von Anjou, anfertigen ließ. Das Banner von England wird hier von einer sitzenden, halsgekrönten Antilope gehalten (Fig. 71).

Als viertes Badge benützte der König eine goldene Feuerbacke, als Zeichen, dass er ein Licht und ein Führer seinem Volke sein wolle. Im Friese seines Grabmales erscheint dieses Badge mit angekettetem Schwane nnd ebensolcher Antilope (Fig. 72). Das Manuscript der Harleian Collection, Nr. 104, sagt, diese Figur sei

Fig. 72.

das Badge der Admiralität gewesen. Auch von John Holland, Grafen von Huntingdon, Admiral von England, Irland und Aquitanien, wurde dieses Badge geführt.

Fig. 73.

Ebenso soll eine gekrönte Lilie von Heinrich V., wahrscheinlich im Bezuge auf seine Gemahlin Katharina von Frankreich, benützt worden sein.

Fig. 71.

Heinrichs V. Sohn, Heinrich VI., 1422—1461, † 1471, führte die Antilope, den gefleckten Panther und zwei gekreuzte Straußfedern, die obere von Gold, die untere von Silber (Fig. 73).

Digitized by Google

Im Wappenbuche des Sir Wriothesley ist für Heinrich V. und Heinrich VI. gemeinschaftlich ein Georgskreuz und ein halsgekrönter und beketteter Schwan auf einem mit Lilien gemusterten blauen Grunde als Badges angegeben (Fig. 74).

Das St. Georgskreuz war ein allgemeines Badge und wurde von den englischen Truppen auf der Rüstung getragen. So befahl Richard II. bei seinem Einfalle in Schottland, 1385, dass jeder Mann das Georgskreuz vorne und rückwärts, auf Brust und Rücken, tragen solle.

Heinrichs VI. Gemahlin. Margarethe von Anjou, führte als Badge eine Marguerite (Daisy), ein Maßliebchen oder Gänseblume.

„The Daisie a flour white and rede
In French called la belle Margarete."
(Chaucer.)

Im Turniere zu Nancy, anlässlich ihrer Hochzeit, waren alle Ritter mit Guirlanden aus Maßliebchen geschmückt, und als sie in England ankam, trugen bei den Festlichkeiten alle Adeligen diese Blume. Das bereits früher erwähnte Shrewsburybook ist überreich mit Daisyblumen decoriert. Ihr Motto lautete: „Humble et loiale".

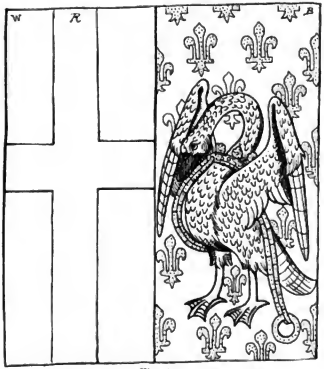


Fig. 74.

Mit Heinrich VI. schied das Haus Lancaster vom englischen Throne, der nun vom Hause York, aber nur für kurze Zeit, eingenommen wurde.

Der Graf von March, als König Eduard IV., 1461—1483, Sohn Richards, Herzog von York und der Lady Cäcilie von Neville, führte ebenfalls eine Anzahl von Badges:

1. Eine weiße Rose mit Strahlen.

Die weiße Rose, das Hauptbadge des Hauses York, soll das Badge des Schlosses Clifford gewesen sein und durch die Heirat Mauds, Tochter des Thomas, Lord Clifford, mit Richard von Coningsburgh, Sohn Edmunds von Langley, späteren Herzogs von York, an das Haus York gekommen sein, doch ist ihre weiße Farbe eher als eine Art Beizeichen anzusehen, um die beiden Häuser Lancaster und York zu unterscheiden.

Die Sonnenstrahlen wurden von Eduard IV. nach der Schlacht bei Mortimer Cross, 1471, der Rose unterlegt.

2. Einen weißen Hirschen, wie er bereits von Richard II. geführt wurde.

3. Eine strahlende Sonne, die ebenfalls von Richard II. als Badge benützt wurde.

Digitized by Google

4. Einen weißen Löwen. Diese Figur, blau bewehrt, war das Badge der Grafschaft March. Der 1380 verstorbene Edmund Mortimer, Graf von March, hinterließ ein großes Bett aus schwarzem Satin, gestickt mit goldenen Rosen und dem weißen Löwen von March, nebst den Schilden von Mortimer und Ulster.

Durch die Heirat Annas, der Tochter Roger Mortimers, vierten Grafen von March (sein Sohn Edmund war bereits 1424 ohne Nachkommen gestorben), mit obigem Richard von Coningsburgh (sie war dessen erste Frau) kam der weiße Löwe nebst den Grafschaften March und Ulster, den Lordschaften Wigmore, Clare, Trim und Connaught an das Haus York.

Der Löwe von March erscheint auch als eine Art Anhängsel an der York'schen Collane, die mit Rosen und Sonnen belegt ist (Fig. 75). So auf dem Grabmale Sir Robert Harcourts, K. G. 1471, in der Stanton Harcourt-Kirche (Oxfordshire).

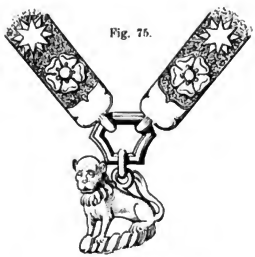


Fig. 75.

Fig. 76.

Man nannte solche Collanen mit dem Hausbadge der Familie „Livery collars" und waren derartige Familiendecorationen bei manchen hohen Häusern Englands im Gebrauche.

5. Einen schwarzen, goldbewehrten Drachen. Er soll das Badge von Ulster gewesen sein, ebenso

6. einen weißen Wolf, von der alten Schreibweise von Ulster „Wolster" abzuleiten.

Lionel, Herzog von Clarence, von dem Lady Anna Mortimer, die Großmutter Edwards IV., abstammte, war mit Lady Elisabeth de Burgh, Tochter und Erbin Wilhelms Grafen von Ulster, verheiratet gewesen.

Auch das 7. Badge, der schwarze Stier mit goldenen Hörnern, Hufen und Hoden, kam durch die de Burghs an die York'sche Linie. Wilhelms Mutter war Elisabeth, Tochter des Gilbert de Clare, genannt „der Rote", Graf von Gloucester, und Erbin ihres Bruders Gilbert, Grafen von Gloucester und Hereford. Das Badge der Clares war ein Stier, wie oben beschrieben.

Es existiert das Bild eines Banners, worauf eine gekrönte, einer Sonne aufgelegte weiße Rose erscheint, das Banner von einem Stiere gehalten.

8. Einen Falken auf einem Fetter-lock (Fessel oder Vorhängschloss) sitzend (Fig. 76).

Digitized by Google

Dieses Badge wurde bereits von Edmund Langley, Herzog von York, geführt mit dem Motto: „Ex Ducato de York".

Eine sehr schöne Darstellung dieses Badge bieten die Bronzethore der Kapelle Heinrichs VII. zu Westminster. (Siehe Fig. 86.)

Sir Wriothesley bringt in seinem Wappenbuche auf einem blauen, mit goldenen Lilien bestreuten Grunde die strahlende weiße Rose, und auf einem purpurvioletten, mit goldenen Sonnen bestreuten Felde den weißen Löwen von March mit blauem Rachen, blauer Ohrmuschel und blangeränderten Augensternen zur Abbildung (Fig. 77). Die beiden Grundfarben bilden die Hausfarben des Hauses York.

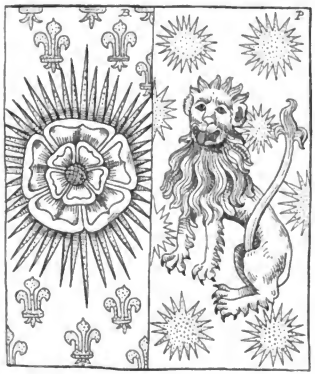


Fig. 77.

Der Nachfolger Eduards IV. war dessen Bruder, der Herzog von Gloucester, als König Richard III., 1483—1485, nachdem er die beiden jugendlichen Söhne Eduards, Eduard, der als V. gezählt wird, und Richard, 1483, im Tower hatte ermorden lassen.

Er führte als Badge die weiße Rose der Yorks, die strahlende Sonne, einen weißen Eber mit goldenen Borsten und Hauern, mit dem Motto: „Ex honore de Windsor", wahrscheinlich abzuleiten von dem blauen Eber Eduards III., und da er auch zwei Eber als Schildhalter verwendete, legten ihm seine Feinde den Spottnamen „the boar" und „the hog" bei. Sir Wriothesley bringt für ihn in seinem

Digitized by Google

Wappenbuche die strahlende weiße Rose auf blauem und den weißen Eber mit goldenen Hauern und Hoden auf purpurnem Grunde zur Darstellung (Fig. 78).

Ein weiteres Badge war ein Falke mit einem Mädchenkopfe (Fig. 79), ein Lieblingsbadge der Coningsburghs, von ihnen mit abhängendem Haare und einer Halskrone geführt. Ohne der Halskrone findet sich dieses Badge in der Somersetkapelle zu Windsor. Mit Richard III. endeten die Könige aus dem Hause York.

Richards Nachfolger war Heinrich VII. Tudor, früher Graf von Richmond, 1485—1509, Sohn Edmunds Tudor und der Margaretha, Tochter des John de Beaufort, eines Enkels John of Gaunt. Seine Gemahlin war seit 18. Januar 1486 Elisabeth, die Tochter Edwards IV.

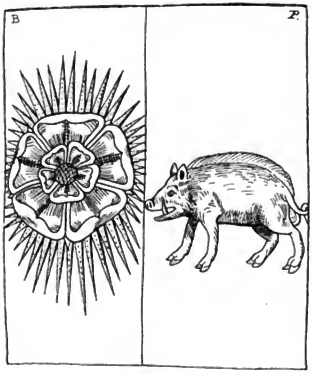


Fig. 78.

Fig. 79.

Fig. 80.

Mit ihm kam das Haus Tudor auf den englischen Thron, womit der Kampf zwischen der rothen und weißen Rose sein Ende fand, weil Lancaster und York durch diese Ehe verbunden wurden.

Auch er benützte verschiedene Badges:

a) Eine halb rothe, halb weiße Rose, Tudor-Rose genannt, die Verbindung der beiden Häuser Lancaster und York symbolisierend. Die beiden Farben wurden in verschiedener Weise gruppiert. Obenstehende Figur 80 zeigt eine Tudor-Rose als Decoration eines Wappenbriefes aus dem Jahre 1532 für John Wode of Harstone, ausgestellt von Thomas Benolt, Clarenceux King of arms.

Digitized by Google

Ober der Thüre der Einfriedung der Grabmale Heinrichs VII. und seiner Gemahlin im Westminster erscheint eine große, gekrönte Tudor-Rose als Kronenträger (Fig. 81).

b) Ein weißes Windspiel.

c) Eine gekrönte Lilie, wahrscheinlich im Bezuge auf seine Großmutter Katharina, Tochter Karls VI. von Frankreich.

d) Einen gekrönten goldenen Hagedornbusch mit Früchten, zwischen den Initialen H und R (Fig. 82).

Nach der Schlacht bei Bosworth, 22. August 1485, in der König Richard Thron und Leben verlor, wurde die englische Königskrone in einem Hagedornbusche gefunden, dem Heinrich von Richmond auf das Haupt gesetzt und er zum Könige ausgerufen. Heinrich nahm zur Erinnerung an diese Begebenheit den Hagedornbusch in die Zahl seiner Badges auf.

Fig. 81.

Fig. 82.

e) Einen rothen Drachen, das Badge der alten britannischen Fürsten. Der König beanspruchte nämlich die directe Abstammung von Cadwallader, dem ersten Könige von Wales. Der rothe Drache ist heute noch das Badge von Wales.

f) Eine schwarzbraune Kuh. Sie soll von dem Hause Neville, den Grafen von Warwick, herzuleiten sein. Die Sage erzählt, Guy von Warwick habe ein großes Ungeheuer, die „dun cow" von der Dunsmoreheide, glücklich bezwungen und erschlagen:

„A monstrous wyld and cruelle beast,
Called the dun cow of Dunsmere heath."

Die beiden Gemahlinnen der Brüder Georg, Herzog von Clarence, und Richard III. waren Töchter Richards Grafen von Warwick.

Digitized by Google

Die Warwicks führten als Hauptbadge einen beketteten Bären mit einem abgerissenen Baumstamme, wie solche bereits von den sächsischen Lords Warwick gebraucht wurde.

Im Siegel Sir Richards de Beauchamp, fünften Grafen von Warwick († 1439), finden sich zu beiden Seiten des Wappens die Bären mit dem „ragged staff", Badge der Beauchamps (Fig. 83).

Im Siegel der Stadt Warwick (Warwickshire) erscheint ein Schild mit einem schräg rechts gelegten „ragged staff", silbern in Schwarz.

In einer Liste von Ausrüstungsgegenständen für eines der Schiffe, mit welchen Graf Warwick zur Zeit Heinrichs VI. nach Frankreich fuhr, findet sich unter diversen anderen Dingen ein großer Wimpel (streamer) angeführt, 40 Yards lang

Fig. 83 (aus C. Boutell, English Heraldry.)

Fig. 84.

und 8 Yards breit, mit dem Badge der Warwicks bemalt, das Tuch mit „ragged staffs" bestreut.

Shakespeare bringt dieses Badge auch in seinem Drama „König Heinrich VI.", 2. Theil, 5. Act, 1. Scene, zur Sprache:

> Warwick: „Now, by my fathers badge, old Nevilles crest,
> The rampant bear chained to the ragged staff." —

g) Ein gekröntes goldenes Fallgatter (Portcullis) mit blauen Nägeln, ein Badge des Hauses Beaufort (Fig. 84).

Es war eine Anspielung auf des Königs Abstammung von John of Gaunt. Die 1397 legitimierten Kinder Johns of Gaunt mit Katharina Swynford hatten den Namen „de Beaufort" nach dem durch Blanche von Artois an das Haus Lancaster gekommenen Schloss und der Grafschaft Beaufort erhalten. Das Fallgatter erscheint mitunter mit dem Motto: „Altera securitas", also ein Sinnbild der energischen Kraft, mit der man das Besitzthum, das Erworbene, festhält.

Digitized by Google

Fig. 86 Bronzethüren von der Grabkapelle Heinrichs VII., in der Westminster-Abtei zu London. (1509.)

Nach einer Aufnahme von S. B. Bolas & Co., Architectural and Technical Photographers, London.

Das Fallgatter war ein sehr beliebtes Badge, das man häufig auf königlichen Bauten, Decorationsstücken u. s. w. zu sehen bekommt. Auf dem Mantel des Königs erscheint es in Verbindung mit der Rose und einer SS-Borde (Fig. 85).

Fig. 85 (aus F. Hottenroth's Trachtenwerk).

Die durchbrochen gearbeiteten Bronzethüren der Kapelle Heinrichs VII. in der Westminster-Abtei (Fig. 86) zeigen verschiedene Badges des Königs: das gekrönte Fallgatter, den Falken mit dem Vorhängschloss, die Rose, die Marguerite, das gekrönte Monogramm HR. dann die Wappenfiguren von England und Frankreich.

Prachtvolle plastische Darstellungen der Badges, Rose und Fallgatter, finden sich im Kings- und im St. Johns College zu Cambridge aus dem Jahre 1510.

Im St. Johns College befindet sich ein überreich mit dem Wappen und Badges der Gründerin dieses College, der Mutter Heinrichs VII., Lady Margaretha Beaufort, geschmücktes Durchlassthor. Sowohl das Siegel des St. Johns College, als auch jenes des von Margaretha ebenfalls gegründeten Christs College ist mit ihren Badges decoriert. Eine große, gekrönte Tudor-Rose, ein gekröntes Fallgatter, eine Marguerite, vierblätterige Blumen, Rosen, Lilien und eine gefleckte Antilope sind auf diesen Siegeln zu sehen.

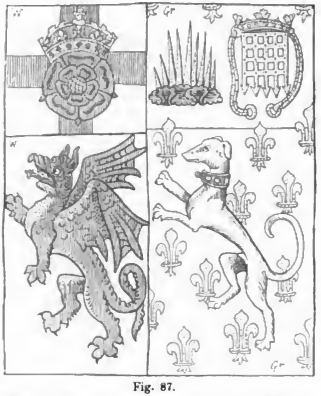


Fig. 87.

Sir Wriothesleys Wappenbuch gibt verschiedene Badges Heinrichs VII. (Fig. 87).

Digitized by Google

Das Feld ist in den Farben der Tudors gespalten und zeigt vorne oben, einem St. Georgskreuze aufgelegt, eine gekrönte, rothe Rose, unten einen blau gezungten, rothen Drachen. Rückwärts oben nebeneinander eine blaue Wolke mit hervorbrechenden Strahlen und ein gekröntes, goldenes Fallgatter; unten ein weißes Windspiel mit rothem Halsbande, alle drei Badges auf einem mit Lilien bestreuten Grunde.

Heinrichs VII. ältester Sohn, Arthur, Prinz von Wales (alle auf ihn folgenden Thronerben führen von nun an diesen Titel), der aber vor seinem Vater starb, führte als Badge eine Straußfeder, gehalten von einem Drachen, dem Badge seines Vaters (Fig. 88), während bei Eduard V., dem unglücklichen Bruder der

Fig. 88.

Fig. 89.

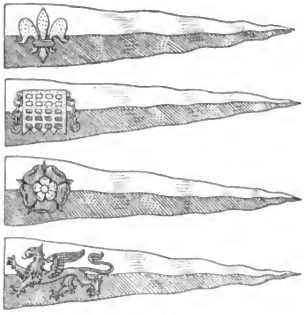


Fig. 92.

Fig. 90.

Fig. 91.

Gemalin Heinrichs VII., als Prinz von Wales, die Feder von einem Löwen gehalten wird (Fig. 89). Für Arthur finden sich in der Peterborough Cathedrale auch drei Straußfedern, durch eine Krone gesteckt, siehe die Figuren 90 und 91.

Heinrichs VII. Nachfolger war dessen zweiter Sohn, Heinrich VIII., 1509 bis 1547.

Seine Badges waren das Fallgatter, die Lilie, die Tudor-Rose, das weiße Windspiel und ein goldbewehrter weißer Hahn (ein Badge des Fürstenthums Wales).

Auf einem Gemälde von Volpe (Hampton Court), die Einschiffung Heinrichs zu Dover, 1520. anlässlich seiner Zusammenkunft mit Franz I. von Frankreich darstellend, finden sich Streamers in den Farben des Hauses Tudor mit der Lilie, dem Fallgatter, der Rose und dem Drachen (Fig. 92).

Digitized by Google

Nicht als Badge, sondern bloß als Devise führte Heinrich VIII. ein geharnischtes Bein, den Fuß durch drei Kronen stoßend, wahrscheinlich eine Anspielung auf sein siegreiches Auftreten gegen den Papst.

Seine erste Gemahlin, Katharina von Aragonien, Tochter Ferdinands V. von Spanien, führte als Badge einen goldenen Granatapfel, den sie mit der englischen Rose zu einer Figur verband (Fig. 93).

Eine ähnliche Zusammenstellung erscheint auch auf den Pferdedecken der Reiter bei dem Festturniere am 13. und 14. Februar 1510, das der König zu Ehren Katharinas bei der Geburt des Prinzen Heinrich von Cornwall, 1. Januar 1510, veranstaltete, abgebildet in der wahrscheinlich von Sir Thomas Wriothesley gemalten Westminster Turnierrolle (Fig. 94). Auch das aragonische Badge, ein Bündel Pfeile, wurde von der Königin benützt.

Fig. 93.

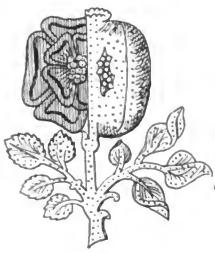


Fig. 94

Fig. 95.

Heinrichs zweite Gemahlin Anna, Tochter des Sir Thomas Boleyn, führte einen auf einem goldenen Wurzelstock sitzenden, gekrönten Falken, ein Scepter haltend (Fig. 95). Bei der Krönung Annas gab man in Leadenhall ein Schaustück, wobei nebst anderen Actionen folgendes Bild zur Darstellung gelangte: Auf einem kleinen Berge stand zwischen weißen und rothen Rosen ein goldener Pfahl. Ein weißer Falke flog von oben herab und setzte sich auf den Pfahl und sogleich kam unter melodiösem Gesange ein Engel aus den Wolken und setzte eine goldene Krone auf des Falken Haupt.

Fig. 96.

Die dritte Gemahlin, Johanna, Tochter des Sir John Seymour, benützte einen aus einem Schlosse aufsteigenden Phönix zwischen Tudor-Rosen (Fig. 96).

Ihr Badge spielt auf eine Landschenkung im Gebiete des Herzogs von Somerset an, dessen Kleinod ein goldener, aus einer Krone wachsender Phönix gewesen war.

Ihr Motto lautete: „Bound to obey and serve." (Gebunden zu gehorchen und zu dienen.) Ihr Sohn, Eduard VI., gab ihr später die Devise: „Nascitur ut alter."

Digitized by Google

Die Diener seiner vierten Gemahlin, Anna von Cleve, trugen als Hausbadges den schwarzen Löwen von Jülich und das Clevenrad von Cleve.

Seine fünfte Gemahlin, Katharina Howard, Tochter Edmund Howards, und Nichte des Grafen von Norfolk, dürfte das Badge der Howards, einen weißen Löwen mit blauem Halbmond auf der Schulter, geführt haben oder den silbernen, seitwärts gewendeten Spangenhelm, den seinerzeit Sir Thomas Howard als Badge benützte. Angaben darüber sind uns nicht bekannt geworden.

Fig. 97.

Seine sechste, ihn überlebende Gemahlin, Katharina Parr, benützte einen Mädchenkopf, das Badge ihrer Familie, gekrönt und aus einer Tudor-Rose emporwachsend (Fig. 97). Sie war vorher mit John Neville, Lord Latimer verheiratet gewesen. Das Badge der Latimers stellte ein Herz dar, mit dem Motto: „Dieu et ma Fiancée".

Heinrichs Sohn aus der Ehe mit Johanna Seymour, Eduard VI., 1547—1553, brachte die strahlende Sonne wieder in Gebrauch (Motto: Idem per diversa), und benützte neben ihr auch die Tudor-Rose.

Ihm folgte seine Stiefschwester Maria I., „die Katholische", auch die Blutige genannt, 1553—1558. Tochter Katharinas von Aragonien.

Sie führte das Badge ihrer Mutter, den Granatapfel, auch den Granatapfel verbunden mit einer Tudor-Rose, eine halbe Tudor-Rose neben einem Bündel Pfeile,

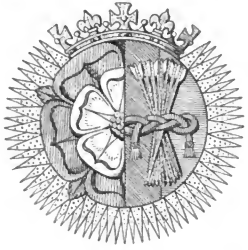


Fig. 98.

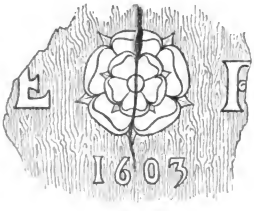


Fig. 99.

überhöht von einer Krone und von Strahlen umgeben (Fig. 98). Die Tincturen sind aus der Schraffur zu ersehen.

Ihre Nachfolgerin war ihre Stiefschwester Elisabeth, Tochter der Anna Boleyn, 1558—1603; sie führte das Badge ihrer Mutter, den gekrönten Falken, ein Scepter haltend, ferner einen Phönix in Flammen stehend, mit dem Motto: „Sola Phönix omnia mundi".

Auch die Tudor-Rose (siehe Fig. 99) vom Deckel des Cedernsarges im Westminster wurde von ihr angewendet, der sie das Motto: „Rosa sine spina", auch

Digitized by Google

„Rutilans rosa sine spina“ beisetzte. Wie man aus den beiden hier angeführten Mottos ersehen kann, war die Dame von sich ziemlich eingenommen.

In dem Leichenzuge der Königin wurden außer den Bannern von England, Irland, Wales, Chester und Cornwall, welche die Wappen dieser Länder zeigten, noch Standarten mit dem Drachen, dem Windspiele und dem Falken getragen.

Mit dem Tode Elisabeths schloss das Haus Tudor und machte dem Hause Stuart Platz.

Jakob I. (als schottischer König Jakob VI.), 1603—1625, Sohn der Maria Stuart und des Heinrich Stuart, Lord Darnley (beide von Margaretha, der Schwester Heinrichs VIII. abstammend), führte als Badge die Distel, das Badge von Schottland, dann eine halbe Rose mit einer halben Distel unter einer Krone zu einer Figur zusammengeschoben (Fig. 100) mit dem Motto: „Beati pacifici“, auf das Ende des Kampfes zwischen England und Schottland hinweisend.

Die Distel war der Sage nach von den Schotten deshalb als Badge angenommen worden, weil sie bei einem Einfalle der Dänen gewissermaßen als Retterin eine Rolle gespielt haben sollte. Die bei Nacht in großer Anzahl gelandeten Dänen, die von den auf Posten stehenden Schotten nachlässigerweise nicht bemerkt worden waren, kamen dem schottischen Lager schon ziemlich nahe, als einer der Dänen mit seinen nackten Füßen auf eine Distel trat. Sein Schmerzensschrei verrieth den Schotten die anschleichenden Dänen und es gelang ihnen die Eindringlinge noch rechtzeitig zurückzuwerfen. Das Motto: „Nemo me impune lacessit“ des Distelordens steht jedenfalls auch im Bezuge zu dieser Begebenheit.

Fig. 100.

Historisch nachweisen lässt sich dieses Badge aber erst in der Zeit des Königs Jakob III., 1460—1488. In einem Inventar, das nach seinem Tode aufgenommen worden war, findet sich ein Purpurtartan erwähnt, der mit Disteln und Einhörnern (Schildhalter des Wappens von Schottland) in Stickerei verziert war. Einige Autoren behaupten zwar, die Gemahlin Jakobs II., 1437—1460, Maria von Geldern, habe bereits die Distel zur Decoration des berühmten blauen Banners „blue blanket“ der Schotten, das sie aus den Kreuzzügen in die Heimat zurückgebracht hatten, benützt. Das Banner diente als Altardecke in der St. Gileskirche zu Edinburgh.

Aus Anlass der Vermählung Jakobs IV. mit Margaretha, Schwester Heinrichs VIII. von England, 1503, war eine poetische Allegorie erschienen: The Thrissil and the Rois (Die Distel und der König). Das Motto ist aber erst 1579 auf einer Münze Jakobs VI. nachzuweisen.

Die Stuarts (Stewart) nahmen als specielles Badge die cotton thistle, die sogenannte Baumwollendistel, an.

Zur Zeit der Stuarts führten die jeweiligen Prinzen von Wales stets drei weiße Straußfedern, in den Stirnreif der königlichen Krone gesteckt, als ihr specielles

Digitized by Google

Badge, und dieser Gebrauch ist bis heute in Übung geblieben. Unter dem Badge erscheint auf einem Bande das alte Motto: „Ich dien“ (Fig. 101).

Die folgenden Könige aus dem Hause Stuart, Karl I., 1625–1649, Karl II., 1660–1685, und Jakob II., 1685—1688, führten dasselbe Badge wie Jakob I., aber ohne dessen Motto.

Jakob II. hatte vor seiner Thronbesteigung, als Herzog von York und Groß-Admiral einen silbernen Anker mit goldenem Ringe und Tau als Badge getragen.

Während der Regierung Wilhelms III., Prinzen von Oranien, 1689–1702, Gemahl Maria II., der Tochter Jakobs II., war häufig ein Orangenzweig als Badge zu sehen. Als unter der Königin Anna, der Schwester der Königin Maria, 1702—1714, im Jahre 1707 die Union zwischen England und Schottland zustande gekommen war, nahm die Königin ein auf die Union bezügliches Badge an: unter einer Königskrone eine ganze Rose und eine ganze Distel, an einem Zweige wachsend (Fig. 102).

Fig. 101.

Fig. 102.

Mit diesem Badge schließt die ziemlich lange Reihe der persönlichen Badges der Mitglieder der königlichen Häuser von Großbritannien und Irland.

Fig. 103.

Fig. 104.

Fig. 105.

Fig. 106.

Das sogenannte Unionbadge, eine Verbindung von Rose (England), Distel (Schottland) und Kleeblatt (Irland), alle unter einer Krone stehend, wie es heute geführt wird und deren Bestandtheile auch im Wappen von Großbritannien und Irland zu sehen sind, ist kein persönliches Badge mehr, sondern gehört dem Königshause als feststehendes, unveränderliches Badge zu (Fig. 103).

Außer diesem Union-Badge werden zu gewissen Zwecken die Badges der einzelnen Staatstheile benützt, so für England die Rose allein (Fig. 104), für Schottland die Distel allein (Fig. 105), für Irland das Kleeblatt allein (Fig. 106), für

Digitized by Google

Wales der rothe Drache auf grünem Boden stehend (Fig. 107). doch kommt für Schottland noch das Helmkleinod (Crest). ein königlich gekrönter. gekrüpfter, Schwert und Scepter haltender rother Löwe (Fig. 108), für Irland ebenfalls das Helmkleinod, ein aus goldenem, dreithürmigen Castel herausspringender silberner Hirsch mit goldenen Stangen und Hufen (Fig. 109), aber auch die goldene Harfe mit silbernen Saiten aus dem Schilde (Fig. 110), in Form eines Badge, d. h. freistehend, zur Anwendung. Eine zweite Form eines Union-Badge bietet uns die Figur 111, ein

Fig. 107.

Fig. 108.

Fig. 109.

Schild. in dem die Zeichnung des Union-Jack. gebildet aus dem englischen St. Georgskreuze. dem schottischen St. Andreaskreuze und dem irischen St. Patrickskreuze zur Darstellung kommt.

Fig. 110.

Man beachte hier. dass in der englischen Flagge die Arme des St. Patrickkreuzes nicht symmetrisch. sondern etwas verschoben den Armen des St. Andreaskreuzes aufgelegt werden, eine etwas seltsame Erscheinung, die von dem Laien im Flaggenwesen gewöhnlich übersehen wird.

The shamrock of Ireland, der Klee von Irland. ist ein sehr bekanntes Badge der ehemaligen Lordship Ireland, die erst seit 1542 den Titel eines Königreiches führt, und der Ursprung dieses Badge ist ebenso von Sage und Mythe umsponnen, wie jener der schottischen Distel.

Fig. 111.

St. Patrik, der Patron von Irland, konnte der Sage nach seinen wilden Irländern den Begriff der Dreieinigkeit Gottes nicht recht verständlich machen, bis er zufällig zu seinen Füßen ein dreiblätteriges Kleeblatt erblickte, und mit diesem Pflänzchen in der Hand, die Dreieinigkeit dem Volke endlich begreiflich machen konnte. Der Klee wurde das beliebteste Badge der Iren und blieb es bis heute. Es soll aber nicht der gewöhnliche Klee sein, sondern der Waldsauerampfer, bei uns Hasenklee genannt, denn er wird von manchen alten Schriftstellern als „saures Dreiblatt“ (sour trefoil) auch „Waldsauer“ (wood-sour) bezeichnet.

Digitized by Google

Ein anderes Staatsbadge ist der Ahorn der Dominions of Canada. Ein Kranz aus Ahornblättern umschließt seit 1870 den Wappenschild von Canada auf der Flagge des General-Gouverneurs, und ebensolche Blätter erscheinen in den Schilden der Provinzen Ontario und Quebeck.

Ein nicht officielles Badge, aber in neuer Zeit zu Decorationszwecken häufig verwendet, ist die Lotusblume für Indien.

Ein sehr hübsches Badge ist jenes der indischen Marine, das auch von dem Vicekönig und General-Gouverneur von Indien im Mittelpunkte seiner Flagge geführt wird. Es ist der Stern von Indien, The Most Exalted Order of the Star of India, und zeigt innerhalb eines lichtblauen Bandes, mit der Inschrift: HEAVEN'S LIGHT OUR GUIDE (des Himmels Licht ist unser Leitstern) einen fünfstrahligen Stern, das Ganze von goldenen Flammenstrahlen umschlossen (Fig. 112).

Fig. 112.

Fig. 113.

Die Mehrzahl der englischen Colonien benützen für ihre Zwecke, wenn sie nicht mit officiellen Wappen ohnedem ausgerüstet wurden, meist selbst zusammengestellte Badges, die auf Siegel und Flagge ihre Verwendung finden.

Die meisten dieser Badges sind arme Kinder einer heraldischen Laune irgend eines von der exotischen Sonnenglut ausgesogenen Gehirnes. Die halbwegs annehmbaren wollen wir dem Leser hier in Kürze vorführen.

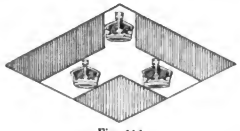


Fig. 114.

Fig. 115.

Die Insel Ceylon führt als Badge einen Elephanten vor einer indischen Pagode stehend (Fig. 113). Ein einfaches und klar construiertes Badge zeigt die Flagge der Straits Settlements auf Malakka: eine liegende, rothe Raute von einem weißen Göppel durchzogen, der mit drei Königskronen belegt ist (Fig. 114).

Die westafrikanischen Settlements führen eine gelbe, kreisrunde Scheibe, auf der ein Elephant, vor einer Palme stehend, zu sehen ist. Die Goldküste und die Colonie Lagos, die zu diesen Settlements gehören, markieren sich nur durch ein „G. C." (Fig. 115) und ein „L." zu Füßen des Elephanten. Der Elephant war bereits das Badge der Goldküsten Compagnie zur Zeit Karls II., der aus dem Golde von der Küste Guineas ganze und halbe Guineen prägen ließ, die unter seinem Brustbilde einen Elephanten aufweisen.

Digitized by Google

Die englischen Colonien im Osten von Afrika führen dagegen unter der englischen Königskrone eine goldene Sonne, die auf der Flagge des Gouverneurs acht, auf der rothen und blauen Flagge zwölf Hauptstrahlen besitzt.

Ein etwas sonderbares Badge besitzen die Bermudas-Inseln, eine in einer Scheibe angebrachte Abbildung des Schwimmdocks der Schiffswerfte auf Ireland.

Die Falklands-Inseln haben sich aus den Scharen verwildeter Rinder, mit denen die Inselgruppe bevölkert ist, einen kampfbereiten Stier gemustert und ihn an das Ufer des Falklandsundes gestellt (Fig. 116).

Die Fidschi-Inseln (Fiji Islands) haben sich die Sache viel billiger gemacht. Das Wort „Fiji“ unter der königlichen Krone, mit dem Crest von England (Fig. 117), war ihnen vollkommen genügend.

Die Badges der übrigen Colonien sind zumeist mit der Schiffahrt zusammenhängende Bilder und nicht besonders interessant.

Zu den Badges oder Kennzeichen sind auch die verschiedenen Pflanzen zu zählen, die auf den Glengarrys oder Caps der schottischen Hochländer getragen

Fig. 116.

Fig. 117.

wurden und theilweise noch im Gebrauche stehen. Die schottischen Regimenter tragen diese Badges auf derselben Seite, auf der die Federn angebracht sind.

Im Anfange des XIV. Jahrhunderts war das ganze Hochland in Clanschaften getheilt mit je einem Häuptling (Chief) an der Spitze. Die Familien dieser Clanchiefs bildeten den alten Adel des schottischen Hochlandes.

Die Clans erhielten sich bis zur Mitte des XVIII. Jahrhunderts. Die Clanmänner waren an der von altersher feststehenden Farbe und dem Muster ihrer Tartans, aus denen der Kilt (Rock), die Strümpfe und der Plaid gefertigt wurden, sowie an den Pflanzen, mit denen ihre Kappen geschmückt waren, sehr leicht zu erkennen.

Die Tartans bildeten eine Art Uniform, die, wenn oft gesehen, sich leicht dem Gedächtnisse einprägt. Die Musterung dieser Stoffe erfolgt durch die Kreuzung von schmalen und breiten, verschieden gefärbter Streifen, ein Decor, den wir allgemein kurzweg mit „Schottisch“ bezeichnen. Manche der Clans besaßen fünf verschiedene Tartans, den gewöhnlichen Clantartan, den Tartan des Chefs, den Dress(Gala)tartan, einen Jagd- und einen Trauertartan.

Digitized by Google

Die Farben dieser Tartans stehen aber mit den Tincturen der betreffenden Wappen in gar keinem Zusammenhange, nur bei den Clan of Menzies (in Silber ein rothes Schildhaupt) ließe sich eine Farbengemeinschaft nachweisen, weil der Tartan des Clan ebenfalls nur in Weiß und Roth gemustert ist. Dort wo Clanmänner im Wappen als Schildhalter auftreten, z. B. bei Mac Pherson, Mac Farlane, Mac Gillivray und Skene, tragen dieselben natürlich den betreffenden Clantartan.

Die Tartans sind oft reizend schön in der Farbenwirkung und die von der Verlagsfirma W. & A. K. Johnston in Edinburgh in Farbendruck publicierten Werke über die schottischen Clans-Tartans sind auch für den Laien sehr interessant.

Die von den Clans geführten Badges recrutieren sich selbstverständlich nur aus der Flora des schottischen Hochlandes.

Einige Beispiele mögen genügen:

Buchanan (Heidelbeere. Eiche).
Chisholm (Erle, Farrenkraut).
Cumin (Kümmel).
Drummond (wilder Thymian als altes Badge. Stechpalme).
Forbes (Ginster).
Fraser (Taxus).
Gordon (Epheu).
Johnston (rother Hagedorn).
Mac Donald (gemeines Heidekraut).
Mac Kenzie (Stechpalme).
Mac Lachlan (Immergrün. Esche).
Mac Lennan (Stechginster).
Mac Leod und Ross (Wachholder).
Rose (wilder Rosmarin).
Stewart oder Stuart (Eiche, Distel) u. s. w.

Zum Schlusse müssen wir noch ein Badge vorführen, das eigentlich streng genommen kein richtiges Badge ist, weil es die Form eines Schildes besitzt, oder auch als Canton innerhalb der Wappenschilde erscheint. Wir meinen das sogenannte Badge von Ulster, eine aufrechte, offene, linke, abgeschnittene, rothe Hand in Silber (Fig. 118), das Zeichen der englischen Baronetswürde, die in der Rangliste zwischen den jüngeren Söhnen der Barone und den Knights Grand Crosses, den Rittern der Großkreuze, eingeschaltet ist.

Fig. 118.

Die Baronetswürde wurde vom König Jacob I. zur Ermuthigung der Colonisation der Provinz Ulster, 1611, geschaffen und sollte im Mannestamme erblich sein.

Da jeder Baronet dreißig Fußsoldaten in Irland unterhalten musste, hatte die offene Hand also auch eine symbolische Bedeutung.

Die rothe Hand ist dem Wappen der Provinz Ulster entnommen, das auf Gold ein rothes Kreuz zeigt, belegt mit einem silbernem Schildchen, in dem eine abgeschnittene, rechte rothe Hand erscheint.

Digitized by Google

Die Bezeichnung der Kleinode der Orden von Großbritannien und Irland und der Kleinode an den Ketten der Wappenkönige mit dem Namen „Badge“ (auch Juwel), finden wir ganz passend gewählt, weil dieselben zum größten Theile aus Badges oder Wappenfiguren componiert sind. Ein Aufzählen dieser Art Badges halten wir für überflüssig, weil sie in jedem Ordenswerke detailiert beschrieben und abgebildet sind.

Der Engländer ist sehr freigebig mit dem Worte „Badge“, und die meisten halten Wappen, Crest und Badge nicht streng gesondert voneinander. Crest und Badge werden dabei am häufigsten miteinander verwechselt.

Digitized by Google

Genealogische Forschungen.

Von

Dr. Moriz Wertner.

I.

Die Nachkommen Matheus' von Trencsén.

Aus dem uralten einheimischen Geschlechte Csák stammte ein sicherer Matheus, der am 27. November 1233 unter des jüngeren Königs Béla (IV.) Baronen vorkommt, ohne dass uns das von ihm damals innegehabte Amt bekannt wäre. — Mit Bélas Regierungsantritte erhielt er die Würde des Obertruchsess und des Obergespans des Comitates Temes, in welchen beiden Würden er von 1235 bis 29. Januar 1238 anzutreffen ist; vom 21. März 1240 bis 23. September 1241 ist er Obertruchsess und Obergespan des Neutraer Comitats; am 14. März 1242 ist er Obertavernicus, am 16. November desselben Jahres Obergespan von Sopron (= Ödenburg); vom 29. Januar 1243 bis 12. December 1245 Obertavernicus und Obergespan des Pressburger Comitats. Nach diesem Tage verlieren wir zwar seine fernere Spur, doch ist es sichergestellt, dass er erst im Jahre 1254 gestorben.

Von seinen Besitzverhältnissen ist nur soviel bekannt, dass er 1244 als Obergespan von Pressburg von Béla IV. das im Neutraer Comitate gelegene Hernoch (heute Chrenócz erhalten und in derselben Eigenschaft das im Comitate Trencsén gelegene Pruszka gegen das königliche Gut Tunig eingetauscht[1]), und dass er im selben Jahre den Pressburger Nonnen eine Wiese am Wödritzflusse und eine Mühle im Dorfe Cohuha verliehen. Das hierauf bezügliche Document hat an einem Pergamentbande das in gelbes Wachs eingedruckte Siegel, aus dessen Inschrift, obwohl es noch ganz gut erhalten ist, kaum mehr einzelne Buchstaben erkennbar sind; das Wappenbild zeigt aber deutlich das Urwappen des Geschlechtes Csák: den Löwen[2]).

Seine Gattin Margarethe war 1225 geboren. Was sie nach dem Tode ihres Gatten bis 1263 gewesen, ist unbekannt; 1263 trat sie als Nonne in das Haseninselkloster ein, wo sie sich noch am 6. August 1276 befand[3]).

---

[1]) Knauz I. 458.

[2]) Ungarisches Reichsarchiv, D. L. 276, (gef. Mittheilung des Herrn Dr. Eduard v. Reissig). Was das in dieser Urkunde vorkommende „Cohuha" betrifft, ist zu bemerken, dass sich hier wahrscheinlich ein Lese- oder Schreibfehler eingeschlichen und es sicherlich „Konyha" heißen soll, welche Ortschaft (=Kuchel = Kuchinka) sich noch jetzt im Transmontaner Bezirke des Pressburger Comitates befindet.

[3]) Turul 1900, Seite 170—171.

Digitized by Google

Ihrer Ehe entstammten die Söhne Matheus II. und Peter[1]).

Matheus II., der 1264 unter Bélas IV. Anhängern auftaucht, ist von 1270 bis 1272 Wojwode von Siebenbürgen, von 1272—1273 Ban von Slavonien; 1274. 1275 und 1276 neuerdings Wojwode von Siebenbürgen, dann öfters Palatin, in welcher Eigenschaft er am 15. April 1283 in dem im Comitate Pest gelegenen Zsámbok sein Testament ausstellt. Da er in diesem seine ererbten Güter seinem Bruder, drei im Neutraer Comitate gelegene, durch ihn erworbene Orte seiner Gattin und ein im Comitate Komorn befindliches Gut der Graner Kirche, die im Nográder Comitat gelegenen Besitzungen Györke und Nándor aber dem Margarethen-inselkloster (vordem Haseninsel) vermachte, ist es selbstverständlich, dass er keinen Sohn hinterlassen. Seine dem Namen nach unbekannte Gattin hat ihn somit überlebt[2]).

Sein Bruder und Erbe Peter war von 1270—1272 Obertruchsess und Obergespan der slavonischen Gespanschaft Gacka; 1275 Obergespan von Somogy und Sopron; von 1275—1276 Palatin; 1277—1278 zum zweitenmale Palatin, 1279—1280 Truchsess, Obergespan von Pressburg und Moson (= Wieselburg); am 15. April 1281 zum drittenmale Palatin. Sein Todesjahr ist nicht mit Sicherheit klargestellt; wir kennen eine Urkunde, mittels welcher Palatin Peter, Obergespan der Comitate Pressburg und Moson, im Jahre 1288 die Grenzen der im Pressburger Comitate gelegenen Ortschaft Csákány umschreibt und sich dabei auf eine frühere Umschreibung des Königs Béla beruft. Das an dieser Urkunde an einem Pergamentbande hängende Siegel ist schon verschwommen, doch lässt sich aus dem Wappenbilde die Gestalt eines Drachen wahrnehmen[3]). Dieses Siegel bietet somit keinen Anhaltspunkt zur Bestimmung des Stammgeschlechtes des Palatins Peter, der unbedingt — wenigstens nach unseren dermaligen Kenntnissen — entweder dem Geschlechte Csák oder dem Geschlechte Aba angehören muss; ersteres hat den Löwen, letzteres den Adler zum Wappenbilde.

[1]) Wir haben Autoren, die einen sichern Matheus dg. Csák, dessen Söhne Stefan (Obergespan des Pressburger Comitats) und Marcus (Besitzer im Comitat Hont) waren, mit unserem obigen Matheus I. identificieren. Die Gründe, die mich bewogen, einen dem gegenüber entgegengesetzten Standpunkt einzunehmen, habe ich bereits an anderer Stelle (Turul 1900, Seite 170 u. s. f.) auseinandergelegt, und finde ich an vorliegender Stelle nur noch Folgendes der besonderen Hervorhebung wert:

Ob Matheus I. vor Margarethe schon eine andere Gattin gehabt, ist uns unbekannt, und somit müssen wir dermalen zugeben, dass Margarethe als die Mutter von sämmtlichen Söhnen dieses Matheus, so viel sie auch immer gewesen sein mochten, zu betrachten ist. Nehmen wir nun den günstigsten Fall, Stefan sei der Erstgeborene dieses Paares und Margarethe hätte ihn in ihrem 17. Lebensjahre, also 1242 geboren, dann finden wir, dass Stefan 1260 ein 18jähriger Jüngling war. Nun ist es aber urkundlich bewiesen, dass er 1260 schon Hausofficier Bélas IV. war und schon zwischen den Jahren 1243 und 1254, also während seines ersten und zwölften Lebensjahres, der gewaltsamen Besitznahme der im Komorner Comitat gelegenen Ortschaft Tata (= Totis) angeklagt war . . . was wir selbstverständlich nicht glauben können.

[2]) Im Jahre 1276 nennt er als Obertavernicus und Obergespan des Pressburger Comitats einen sicheren Meister Haab, der damals als Vertrauensmann des Agramer Bischofs bei ihm eine den letzteren berührende Angelegenheit vermittelt, seinen lieben Verwandten (cognatus); es hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, dass dieser Haab, der später Probst von Eger (= Erlau) und Pressburg, dann Bischof von Waitzen geworden, der Bruder seiner Gattin gewesen sein dürfte.

[3]) Ung. Reichsarchiv D. L. 1233 (gef. Mittheilung des Herrn Dr. Eduard v. Reissig).

Digitized by Google

Eine zweite Urkunde spricht davon, dass die Söhne des verstorbenen Palatins Peter in Angelegenheit der im Comitate Somogy gelegenen Ortschaft Köttse für den 20. August 1284 vor den Richterstuhl belangt werden[1]). Wenn das Datum hier richtig ist, liegt es klar, dass Palatin Peter dg. Csák in der zweiten Hälfte 1284 nicht mehr am Leben war.

Außer den Söhnen Matheus III. und Csák hinterließ er noch eine ihrem Namen nach unbekannte Tochter, zu welch letzterer Annahme uns das Folgende bewogen:

König Karl beschenkt im Jahre 1324 den aus Niederösterreich stammenden, in ungarische Dienste übertretenen Wolfing v. Harsendorf mit den Gütern des aufrührerischen Johann dg. Csák, und erwähnt hierbei, dass Wolfing den zum Entsatze der Burg Korlátkö herbeigeeilten „Stephanus Bohemus", einen consobrinus des Matheus v. Trencsén, siegreich zurückgeschlagen; 1331 sagt Karl, dass ein sicherer Martin, Sohn des Bajnok, sich an dem Aufstande des rebellierenden „Stephanus boëmus" betheiligt, und einmal heißt es, „dass Stephanus dictus Cheh" zu Matheus' Zeiten die im Comitate Bars gelegene Ortschaft Nagy-Ugróc besessen[2]).

„Consobrinus" war bei den Alten die Bezeichnung für die von zwei Schwestern geborenen Kinder; wenn wir dies auch im vorliegenden Falle annehmen, könnte dieser Stefan nicht der Sohn von Palatin Peters Tochter sein, wir benöthigen aber nicht diese Annahme, da wir zahlreiche ungarische Urkunden der frühesten Perioden kennen, die dort, wo sie die nähere Erklärung des „consobrinus" bieten wollen, diese Bezeichnung mit dem „Sohne der Schwester" identificieren; so finden wir z. B. 1323 „Fredlyni. consobrini seu filii sororis Corrardi etc." und 1336 „pro Johanne filio Kemyn consobrino suo, filio scilicet sororis suae uterinae"[3]); wir sind somit auf Grundlage dessen berechtigt, in diesem Stefan einen Schwestersohn Matheus' III., beziehungsweise den Tochtersohn Peters zu erkennen. Wer er seiner Abstammung nach gewesen, ist dermalen unbekannt.

Unter „Bohemus" und „dictus Cheh" (= ungarische Bezeichnung für Böhme) dürfen wir nicht einen Böhmen verstehen, sondern eine an den Namen Stefan gebundene, den Familiennamen ersetzende Bezeichnung erkennen, in Stefan selbst haben wir aber einen im Neutraer Comitate angesessenen Gutsherrn zu erblicken, nachdem schon aus dem Bisherigen mehr als genügend ersichtlich ist, dass der größte Theil der Besitzungen von Matheus' I. Nachkommen sich in diesem Comitate befunden. Nachdem es aber bekannt ist, dass Ludány, der Stammsitz des aus Böhmen nach Ungarn eingewanderten Geschlechtes Ludány, sich neben dem im Neutraer Comitate gelegenen Tapolcsány befindet und ein Mitglied dieses Geschlechtes zu Ende des XIII. Jahrhunderts den Beinamen „Bohemus"[4]) führt und Tapolcsán Eigenthum Matheus' II. war, ist es mehr als wahrscheinlich, dass auch dieser Stefanus Bohemus ein Mitglied des Geschlechtes Ludány gewesen.

Von Csák, dem Sohne des Palatins Peter, ist nur bekannt, dass er am 28. October 1293 Chef der königlichen Waffenträger gewesen. Seine an seines Bruders Seite vollbrachten Gewaltthaten fallen außer den Bereich vorliegender Zeilen,

[1]) Hazai okmánytár VII, 192.
[2]) Anjoukori okmánytár II. 116. 545. Barsmegyei okmánytár 32.
[3]) Fejér VIII. 4, 163.
[4]) Hazai okmánytár VII. 174.

Digitized by Google

und somit beschränken wir uns nur darauf, hier hervorzuheben, dass sich seine Spur nach 1300 verliert und er zweifellos ohne Hinterlassung directer männlicher Erben sein Leben beschlossen.

Matheus III. ist der bekannte und berüchtigte Oligarch, mit dessen Geschichte sich eine große und selbständige Literatur beschäftigt, weshalb wir seine politische Thätigkeit an dieser Stelle füglich übergehen können. Vom 26. October 1293 bis 6. August 1297 ist er Obergespan des Pressburger Comitats und dabei (1293 bis 1296) königlicher Oberstallmeister und (1297) Palatin; in den letzten Neunzigerjahren führte er schon den Beinamen „von Trencsén“ [1]), und da ihn die in das XIV. Jahrhundert fallenden Urkunden fast ausnahmslos so nennen, sind wir vollstens berechtigt, ihn ein- für allemal „Matheus von Trencsén“ zu nennen. Sein Tod erfolgte am 18. März 1321 und nicht, wie die ältere Literatur angenommen, 1318.

Seine Familienverhältnisse waren bisher in Dunkel gehüllt. Den Namen seiner Gattin kennen wir auch heute nicht [2]) und von seinen etwaigen Kindern war bisher nur bekannt, dass der Gemahl seiner Tochter, ein sicherer Desider, der an den Gewaltthaten seines Schwiegervaters hervorragenden Antheil genommen, 1318 mit dem Kirchenbanne belegt worden und dass Matheus noch vor 1318 mit dem Herzoge von Österreich eine Ehe-Allianz knüpfen wollte [3]), doch besitzen wir weder über Desiders Person, noch über die geplante eheliche Allianz nähere Daten. Mit Bezug auf Desider erlauben wir uns aber trotzdem auf nachfolgenden Punkt hinzuweisen. Als Matheus von Trencsén 1297 die im Trencséner Comitate gelegene Burg Ugrócz käuflich erworben, betraute er mit der Abwicklung der auf den Kauf bezüglichen gerichtlichen Agenden den Comes Peter, Sohn des Sobieslav dg. Ludány [4]); dieser Peter führt schon 1291 den Namen „von Emőke“, welch letzteres eine im Comitate Neutra gelegene Ortschaft ist. Derselbe Peter hat unter anderen einen Sohn Desider, der als Desider von Emőke seit 1326 bekannt ist; es ist somit nicht unwahrscheinlich, dass wir in ihm den Schwiegersohn Matheus' III. zu erkennen haben.

Die gesammte in- und ausländische Literatur stimmt bis heute darin überein, dass der berüchtigte Oligarch keinen Sohn hinterlassen und dieser Zweig des Geschlechtes Csák somit in seiner Person erloschen. Diese allgemein angenommene Behauptung hatte auch jede Berechtigung für sich, da uns kein wie immer geartetes Beweisstück vorgelegen, auf dessen Grundlage wir behaupten hätten dürfen, dass Matheus Manneserben hinterlassen. Im nachfolgenden sei es mir gestattet, die Existenz derselben nachzuweisen.

Der Convent der Graner Kreuzherren bezeugt am 19. August 1309, dass vor ihm Palatin Matheus, Sohn des einstigen Palatins Peter und **Meister Matheus,**

[1]) Wenzel V. 242.

[2]) Von einem Comes Aba dg. Aba, der als Besitzer des im Neutraer Comitat gelegenen Galgócz und als Hauptparteigänger Matheus' v. Trencsén sein Leben in der gegen die Königlichen 1312 bei Rozgony gefochtenen Schlacht gelassen, sagt König Karl (Anjoukori okmánytár V. 340), dass Matheus ein „proximus“ dieses Aba gewesen und letzterer „racione proximitatis et consanguineitatis“ sich auf Matheus' Seite geschlagen. Nachdem wir diesen Aba schon 1251 als selbständigen Gutsbesitzer kennen, halten wir es für sehr wahrscheinlich, dass seine Tochter sich mit Matheus vermählt, was selbstverständlich die Möglichkeit dessen nicht ausschließt, dass wir es auch mit seiner jüngeren Schwester zu thun haben können.

[3]) Fejér VIII. 4, 180.

[4]) Wenzel XII. 571. 640.

Digitized by Google

Sohn dieses Palatins Matheus, persönlich erschienen und die Erklärung abgegeben, dass sie mit dem durch einen sichern Michael v. Csallóköz (= Insel Schütt) vertretenen Comes Abraham dem Rothen (v. Vörösvár, später v. Cseklész) einen Gütertausch eingegangen. Vater und Sohn überlassen Abraham 1. das an der Waag gelegene Pechen (heute Pőstyén), welches vor dem zu Burg Csejte (= Schachtitz) gehört, 2. Daraag (heute Drahócz), vordem Eigenthum eines sichern Nikolaus und das gegen Tirnau an dem Waagflusse liegt, 3. Lakács, welches vordem im Besitze des Ernst v. Szeg (dg. Hontpázmán) gewesen. Für diese im Neutraer Comitate gelegenen Orte gibt ihnen Abraham seine im selben Comitate befindliche Burg Berencs[1]). Hierdurch ist somit auf unzweifelhafte und unwiderlegliche Weise der Beweis erbracht, dass Matheus v. Trencsén einen Sohn Matheus hatte, der am 19. August 1309, da man ihn „Meister" nennt und er vor dem Graner Convente in Angelegenheit des Gütertausches persönliche Bürgschaft leistet, jedenfalls ein schon erwachsener junger Mann gewesen. Fragen wir aber, ob wir in den einheimischen Quellen auch seine späteren Spuren und seine Familienverhältnisse finden? müssen wir damit antworten, dass außer den erwähnten keine einzige vaterländische Quelle seiner mehr gedenkt, und wir die auf ihn Bezug nehmenden Daten an ganz anderer Stelle zu suchen haben.

* * *

Bolko II., Herzog von Fürstenberg und Münsterberg, stellt zu Münsterberg am 29. April 1338 dem Kloster von Kamentz eine Urkunde aus, auf welcher unter anderen auch dominus **Matheus** de Trenczhs als Zeuge erscheint[2]). Derselbe Bolko verkauft im Jahre 1340 die Zölle des in Schlesien gelegenen Ortes Frankenstein den Frankensteinern, und finden wir unter den angeführten Zeugen „Matthias de Trentsch", den der Herzog seinen **Sohn** nennt. Als er am 13. November 1340 der Beroldauer Kirche einige daselbst gelegene Grundstücke verleiht, kommt unter den Zeugen des Herzogs „Stiefbruder: der wohlgeborene Herr Jakob von Trentsch" vor[3]), welcher Jakob aber, wie wir sehen werden, nicht Bolkos II. Stiefbruder, sondern Stiefsohn gewesen, welche Verwechslung wahrscheinlich auf Henel zurückzuführen ist, insoferne das lateinische Original entweder schlecht gelesen oder schlecht übersetzt wurde.

In der zweiten Hälfte Januar 1341 ertheilt Bolko dem Kamentzer Kloster gewisse Freiheiten, und finden wir in der zu Patschkau ausgestellten Urkunde „Mathia comite de Trentz" unter den Zeugen[4]). Bolkos II. Sohn und Nachfolger, Nikolaus (der Kleine), Herzog von Münsterberg, bestätigt einem Kloster am 21. December 1346 den halben Besitz von Striegau, wobei er den unter den Zeugen an-

[1]) Herr Ernst v. Kammerer, der die auf Kosten des Herrn Grafen Alexander Apponyi herausgegebene Urkundensammlung aus dem Apponyi'schen Archive redigiert, hatte die besondere Güte, mir die ersten fünf Bogen in Bürstenabzügen zur Verfügung zu stellen; in diesen fand ich am 16. April 1900 obige wichtige Urkunde. Beiden Herren spreche ich auch an dieser Stelle meinen Dank aus.

[2]) Codex diplom. Silesiae X. 132.

[3]) Nikolaus Henel v. Hennefeld (geb. 1582, † 1656): Chronicon ducatus Munsterbergensis bei Sommersberg, Scriptores rerum Silesiacarum I. 159 (1729).

[4]) Codex diplom. Silesiae X 140.

Digitized by Google

geführten „Matthias de Trensch“ einverständlich mit seinem † Vater Bolko, der diesen seinen Sohn genannt, als seinen lieben Bruder bezeichnet [1]). In der Urkunde ddo. Breslau, 9. November 1351, mittels welcher Nikolaus die Stadt Frankenstein dem Kaiser Karl IV. verkauft, heißt es „spectabilem dominum Mathiam comitem de Trentsch, fratrem nostrum dilectum“, wo hingegen er die mit ihm aus demselben Geschlechte stammenden übrigen Fürsten Schlesiens „illustres et magnificos principes ac dominos ... duces, patruos et consanguineos nostros“ nennt [2]). Nikolaus' Vetter, Bolko II. von Schweidnitz, bezeugt in Schönberg am 7. August 1351, dass vor ihm „nobilis ac strenuus vir Dnus Mathias Comes dictus de Trentz una cum Dna Knnegunda sua conthorali legitima“ erschienen und Folgendes vorgetragen habe: Die Zolleinnahmen von Zobten und die auf die Orte Kaldenborn, Tampadel, Seifridau, Qualkau, Stregemon, Strebelow und Garniczar sich erstreckende Landvogtei, die vordem in den Händen des Herzogs Bolko II. v. Münsterberg († 1341) und dessen Gattin Gutha († 1342) gewesen und nach dieser in seinen (nemlich Mathias') Besitz gelangt und welche er seiner Gattin als Morgengabe überlassen, verkaufe er jetzt mit Zustimmung seiner anwesenden Gattin dem Breslauer Abte Konrad und dessen Convente für 185 Mk. Prager Groschen, aus welcher Summe er theilweise seine Gläubiger befriedigen, andererseits, und zwar in der Höhe von 160 Mk., den Kaufpreis der in Böhmen gelegenen Feste Froburgk tilgen wolle [3]). Schließlich finden wir in einer zu Münsterberg am 17. Januar 1356 ausgestellten Urkunde, dass Herzog Nikolaus in derselben „nobili Matheo comite de Trencz fratre nostro dilecto“ sagt [4]).

* * *

Aus dem Bisherigen ergibt sich somit, dass ein Mathias oder Matheus de Trencz oder de Trentsch in der Mitte des XIV. Jahrhunderts in Schlesien als Verwandter der Münsterberger Piasten gelebt, insoferne ihn Bolko II. seinen Sohn, Nikolaus aber seinen Bruder nennt. Da Matheus aber nur den Titel „comes“ führt und die Piasten zwischen ihm und ihren fürstlichen Verwandten strengen Unterschied machen und Bolko II. von Schweidnitz ihn nur „nobilis et strenuus vir“ nennt, ist es deutlich ersichtlich, dass er kein Mitglied der regierenden Piasten war und dass wir seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu denselben anderseitig zu suchen haben; vordem müssen wir aber mit seinem Namen ins klare kommen.

Das „comes Mathias de Trencz“ und das „Mathias comes dictus de Trencz“ zeigt deutlich, dass wir unter ihm nicht den Comes oder Obergespan von Trencz, beziehungsweise Trentsch zu suchen haben, sondern darin seinen Familiennamen „von Trentsch“ erkennen müssen; er heißt also „Comes Mathias, beziehungsweise Matheus v. Trentsch“. Was speciell den Ort Trencz oder Trentsch anbelangt, müssen wir sofort betonen, dass es einen Ort dieses Namens weder in Schlesien, noch in ganz Deutschland gegeben und auch jetzt nicht gibt, und mit Rücksicht darauf, dass König Karl in einer im Jahre 1323 ausgestellten Urkunde von „magistri **Mathei de Trench** infidelis nostri“ spricht [5]) und dass 1388 „Trencz“ als eine Stadt im Comitate Trencsén erwähnt wird [6]): Trencz oder Trentsch nichts anderes

[1]) Sommersberg I. 409.
[2]) Codex dipl. Silesiae X. 182.
[3]) Sommersberg I. 934—935.
[4]) Codex dipl. Silesiae X. 190.
[5]) Zichy okmánytár I. 233.
[6]) Fejér X. 8, 249.

Digitized by Google

als das an Schlesien unmittelbar angrenzende Trencsén ist. Sommersberg wusste dies schon 1729, Grotefend 1889, als er seine Stammtafeln der schlesischen Fürsten in zweiter Auflage herausgab und weiß dies auch die gesammte heutige schlesische Literatur, doch ist man mit der genealogischen Zuständigkeit dieses Matheus v. Trencsén nicht im reinen, und kommt man dadurch mit unserer bisherigen Kenntnis in Collision.

Bolko II. von Münsterberg nennt — wie wir gesehen — diesen Matheus seinen Sohn, Bolkos Sohn Nikolaus nennt ihn seinen Bruder; da er aber weder ein Piast, noch ein Herrscher ist, sondern nur als spectabilis, nobilis und strenuus vir betitelt wird, ist es handgreiflich, dass er nicht Bolkos leiblicher Sohn und nicht Nikolaus' leiblicher Bruder sein konnte; das Ganze ist darauf zurückzuführen, dass Matheus ein Sohn der Herzogin Gutha (Gemahlin Bolkos II.) aus erster Ehe war, infolgedessen ihn Bolko, wenn auch nur als Stiefvater, seinen Sohn, Nikolaus aber mit vollem Rechte seinen Bruder nennen durfte; Bolko selbst beweist dies damit, dass er den Bruder des Matheus, Jakob v. Trentsch, seinen Stiefsohn nennt, denn dass dieser nicht — wie Henel meint — sein Stiefbruder sein konnte, beweisen wir damit, dass Bolkos II. Mutter, Beatrix v. Brandenburg, nach dem Tode ihres Gatten (Bolko, I. † 1301) mit Wladislaus, Herzog von Kosel, eine zweite Ehe eingieng. Es handelt sich jetzt somit darum, zu wissen, wer Guthas erster Gatte und Matheus' Vater gewesen?

Da es nicht sehr wahrscheinlich ist, dass die Gattin eines regierenden Fürsten in erster Ehe mit einem ganz gewöhnlichen alltäglichen Manne verheiratet gewesen sei, der aus dieser Ehe stammende Sohn aber eben unser Matheus v. Trentsch ist, versteht es sich von selbst, dass die älteren Forscher in diesem Matheus keinen alltäglichen und unbedeutenden Adeligen aus der Trencséner Gegend sehen konnten und sie ihn somit mit dem in dem an Schlesien unmittelbar grenzenden Trencséner Comitate erbgesessenen und über den ganzen Norden Ungarns gleich einem unabhängigen Herrscher gebietenden Oligarchen Matheus von Trencsén in Verbindung zu bringen versuchten; so kam es, dass Sommersberg instinctiv der Vermuthung Ausdruck verlieh, Gutha sei des Oligarchen Gattin, Matheus und Jakob v. Trentsch aber beider Söhne gewesen, eine Annahme — die auch von der modernen schlesischen Literatur gebilligt wird.

Die Anknüpfung an den Oligarchen ist richtig, die generationenweise Ineinanderreihung der einzelnen Glieder, namentlich die Annahme, dass Gutha des Oligarchen Witwe gewesen, ist hingegen durchaus falsch.

Dass Matheus v. Trencsén, der lange Jahre hindurch seinem Könige getrotzt und auf dem von ihm occupierten Gebiete die Rolle eines Landesfürsten gespielt, selbst in seinem vorgerückten Alter und als Witwer eine aus vornehmer Familie stammende junge Frau hätte zur Gattin erhalten können, die nach seinem Tode in zweiter Ehe die Gattin eines regierenden Fürsten werden durfte, wollen wir nicht im geringsten in Zweifel ziehen; jene Annahme aber, dass Gutha diese Frau gewesen, erklären wir aus folgenden Gründen für unmöglich.

Über Matheus' v. Trencsén Aufstand und Gewaltthätigkeiten steht uns ein zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten und von verschiedenen Personen ausgestelltes urkundliches Material in so großer Anzahl zur Verfügung, dass wir fast

Digitized by Google

sämmtliche Rädelsführer und Theilnehmer seiner Thätigkeit und seines gesammten Wirkens kennen. Wenn sich in der Reihe dieser seiner Genossen auch sein Sohn befunden hätte, ist es unmöglich zu glauben, dass das so zahlreiche urkundliche Material hiervon kein Wort wissen sollte. Sein Bruder Csák, sein Neffe Stefan Cseh, sein Schwiegersohn Desider, sein Verschwägerter Aba dg. Aba sind immer und überall an seiner Seite, sein Sohn und Erbe sollte der Einzige gewesen sein, der des Vaters Politik nicht getheilt und ihn in seinen Unternehmungen nicht unterstützt hätte?!

Selbst die Excommunicationsurkunde von 1318, die des Oligarchen damals am Leben gewesenen sämmtliche Genossen aufzählt, nennt den Sohn nicht unter den Theilnehmern seiner Gewaltacte. Auf all dieses gibt nun die im Apponyi'schen Archive aufbewahrte Urkunde klare und deutliche Auskunft. Wir wissen aus ihr, dass des Oligarch thatsächlich einen Sohn Namens Matheus hatte, der am 19. August 1309 vor dem Graner Convente als „Meister", somit als ein jedenfalls schon erwachsener junger Mann persönlich in Angelegenheit eines Gütertausches seine Erklärung abgibt. Nach den deutschen, beziehungsweise schlesischen Autoren lebt des Oligarchen Sohn Matheus v. Trentsch noch im Jahre 1356, was wir aber auf Grundlage des soeben Angeführten unmöglich glauben können. Das tiefe Schweigen der ungarischen Urkunden, namentlich aber der Excommunicationsurkunde von 1318, beweist unwiderleglich:

1. Dass des Oligarchen Sohn Matheus IV. in der Zeit zwischen 19. August 1309 und der ersten Hälfte 1318 gestorben ist;

2. dass jene von der gesammten einheimischen Literatur bis zum Jahre 1872 angenommene Behauptung, der Oligarch sei im Jahre 1318 gestorben, sich wahrscheinlich auf seinen Sohn, den jüngeren Matheus beziehe;

3. dass Matheus und Jakob v. Trencsén, die in der Mitte des XIV. Jahrhunderts in Schlesien vorkommen, **nicht** — wie es die schlesische Literatur hält — **die Söhne des Oligarchen, sondern jene seines Sohnes Matheus IV. gewesen;**

4. und dass die Kenntnis des letzteren Umstandes mit einem Zauberschlage die Sachlage aufklärt.

Wir ersehen nämlich daraus, dass Gutha nicht — wie bisher angenommen wurde — die Gattin des Oligarchen, sondern jene seines Sohnes Matheus IV. gewesen, — dass sie nach dem am 18. März 1321 erfolgten Tode ihres Schwiegervaters mit ihren zwei in zartem Kindesalter sich befundenen Söhnen als junge Witwe nach Schlesien zurückkehrte, wo sie bald darauf mit Bolko v. Münsterberg eine zweite Ehe eingieng.

Von Jakob v. Trencsén finde ich außer der aus 1340 stammenden keine weitere Erwähnung. Matheus V., der unbedingt diesen Namen erhalten und den die schlesischen Urkunden manchmal mit Mathias bezeichnen (zweimal heißt er ausdrücklich Matheus), ist noch 1356 am Leben. Das auf ihn Bezug nehmende und mir zur Verfügung stehende urkundliche Material weiß von seinen Familien- und Besitzverhältnissen nur soviel zu sagen, dass er von seinem Stiefvater und von seiner Mutter einige schlesische Besitzungen erhalten, dass er die böhmische Feste Frohburg angekauft und dass seine Gattin Kunigunde 1351 noch am Leben war. Ob die beiden Brüder männliche Nachkommen hinterlassen, oder ob mit ihnen der

Digitized by Google

Mannesstamm der Herren von Trencsén erloschen, lässt sich auf Grundlage des Bisherigen nicht ermitteln; hoffentlich dürfte das in der Zukunft ans Tageslicht zu befördernde urkundliche Material hierauf genügende Antwort bieten.

Wann Matheus IV. geheiratet? wissen wir nicht; allem Anscheine nach dürfte jener Passus der schon öfters erwähnten Excommunicationsurkunde von 1318, dass der Oligarch mit dem Herzoge v. Österreich eine eheliche Allianz eingehen wollte, sich auf Matheus IV. beziehen. Jetzt wissen wir, dass seine Gattin eine sichere Gutha, oder — wie wir dies auch urkundlich finden — Jutha, d. h. Judith gewesen, deren Abstammung und früheren Familienverhältnisse wir jedoch nicht kennen. Eines der an der im Breslauer Staatsarchive unter „Kloster Kamentz Nr. 106“ aufbewahrten Urkunde angebrachten Siegel gehört dieser Herzogin Jutta. Aus dem schon ziemlich abgenützten Siegel wie aus der betreffenden Urkunde lassen sich keine Anhaltspunkte zur Feststellung ihrer Abstammung ableiten. Gutha hat in der linken Hand (rechts hat sie den schlesischen Adlerhelm) einen Helm mit einem mit Pfauenfedern besteckten Schafte [1]). Ein ähnliches Motiv finden wir in dem aus dem Jahre 1311 stammenden Siegel des Palatins Stefan v. Borsod dg. Ákos, in dessen Wappen die Hahnen- oder Straußfedern den Haupttypus bilden, und nachdem Juttas Schwiegertochter Agnes, Gattin des Herzogs Nikolaus, zur linken (Weiber-) Hand — rechts hat sie den schlesischen Helm — einen Helm mit einem Pfauenwedel hat, der mit einem Karpfen belegt ist [2]), und nachdem ferner die ebenfalls dem Geschlechte Ákos entstammte Familie Böbék v. Pelsőcz auf ihren Helmsiegeln von 1361 und 1397 ein gekröntes Frauenbrustbild führt, über dessen Haupt statt der Arme im Kreise gebogene Fische sichtbar sind, könnte man dem ersten Anscheine nach auf den Gedanken gerathen, dass auch Jutta ein Sprosse dieses ungarischen Geschlechtes gewesen, was noch durch jenen Umstand eine gewisse Berechtigung erhielte, dass wir die Söhne des Palatins Stefan dg. Ákos thatsächlich unter den Anhängern des Oligarchen finden. Nur dass wir, im Falle Jutta ungarischer Abstammung war, nicht leicht erklären könnten, wie sie nach dem Tode ihres Gatten und ihres Schwiegervaters die Gemahlin eines schlesischen Fürsten geworden? — somit ist es entschieden wahrscheinlicher, dass sie auch ihre Witwenzeit in Ungarn verlebt. War sie aber deutscher, beziehungsweise schlesischer Abkunft, können wir mit fast apodiktischer Bestimmtheit die Behauptung aufstellen, dass sie nach dem Tode ihres Schwiegervaters, dessen sämmtliche Güter, als Besitzungen eines Rebellen, confisciert wurden, nach Schlesien zurückgekehrt und dort als noch ganz junge Witwe mit Bolko II. zu einer neuen Ehe geschritten. Denn dass der mächtige Oligarch, dessen Ruf weit über die Grenzen seiner Heimat gedrungen, für seinen Sohn und Erben eine aus vornehmer Magnatenfamilie stammende Ehehälfte gesucht und eine solche in dem an das Comitat Trencsén anstoßenden Schlesien auch erhalten, finden wir so natürlich, dass es keiner näheren Erörterung bedarf. Die Zeit der zweiten Vermählung Juttas ist unbekannt. Ihr zweiter Gatte, Bolko II. v. Münsterberg, wurde am 22. November 1321 mündig, und erwähnt man damals sein Ehegeld; Grotefend dürfte Recht haben, wenn er meint, Bolko sei damals schon verheiratet gewesen; unsererseits wollen wir nur noch auf den Umstand aufmerksam machen,

[1]) Grotefend, Stammtafeln 44. | [2]) Grotefend 45.

Digitized by Google

dass der Oligarch am 18. März 1321 gestorben, Jutta somit am 22. November desselben Jahres schon acht Monate hindurch sich in Schlesien aufgehalten haben konnte. Ihr Tod erfolgte am 2. März 1342, nachdem sie ihrem Gatten drei Kinder, unter diesen den Herzog Nikolaus geboren. Von diesem letzteren berichtet eine Quelle [1]), dass er auf der Heimkehr aus dem heiligen Lande in Ungarn gestorben und dass seine Leiche 1369 aus Ungarn nach Schlesien geführt wurde. Nachdem es heute als sichergestellt betrachtet wird, er sei am 23. April 1358 gestorben, können wir es nicht glauben, dass man seinen Leichnam erst eilf Jahre später in seine Heimat überführt haben sollte; wenn die Überführung überhaupt geschehen, ist sie nicht 1369, sondern 1359, ein Jahr nach seinem Tode erfolgt.

Auf Grundlage des Bisherigen erhalten wir folgende Stammtafel des Trencséner Zweiges des Geschlechtes Csák:

Matheus I. dg. Csák, † 1254.
Obertruchsess und Obertavernicus, Obergespan der Comitate Pressburg, Neutra und Temes.
Gem. Margarethe,
geb. 1225, Nonne im Margarethenkloster seit 1263, lebte noch 1276.

Matheus II., † 1283. Palatin, Ban, Wojwode und Obergespan mehrerer Comitate. Gem. 1283.	**Peter, 1264, † 1283/84.** Obertruchsess, Palatin, Obergespan mehrerer Comitate.
Matheus III. v. Trencsén † 18. März 1321. Oberstallmeister, Palatin, Obergespan des Comitats Pressburg.	**Csák** 1284 — 1300.
Matheus IV. v. Trencsén 1309, † vor 1318. Gem. Jutta † 2. März 1342 (in zweiter Ehe Gattin Bolkos II. von Münsterberg).	**Tochter** Gem. Desider, 1318.
Matheus V. v. Trencsén 1338 — 1351 in Schlesien. Gem. Kunigunde, 1351.	**Jakob v. Trencsén** 1340 in Schlesien.

Tochter
(Mutter des Stefan Csáb)

Wie wir oben bemerkt, finden wir in dem Wappen der Herzogin Agnes, der Gattin Nikolaus des Kleinen, den mit einem Karpfen belegten Pfauenwedel, welches Wappen an die im Siegel der Familie Böbék v. Pelsőcz dg. Ákos vorkommenden Fische lebhaft erinnert.

Da wir auch in Juttas Wappen die Pfauenfedern finden und uns auch bekannt ist, dass Stefan, Sohn des Palatins Stefan dg. Ákos, sich im Jahre 1303 mit der Tochter des „Bavarin" Herzogs von Baiern vermählt, könnten wir leicht glauben, dass, da Stefan der Jüngere und seine Brüder an Seite Matheus' III. v. Trencsén sich gegen ihren König empört und nach Unterdrückung ihres Aufstandes landesflüchtig geworden, diese Agnes etwa die Tochter des jüngeren Stefan dg. Ákos gewesen sein könnte. Mit Bezug auf Jutta haben wir schon oben erklärt, dass wir sie nicht für eine Ungarin halten, bezüglich Agnes sei das Folgende bemerkt:

Vor allem betonen wir, dass jener bairische Herzog „Bavarin", dessen Tochter sich 1303 mit Stefan, dem jüngeren Sohne des Palatins Stefan v. Borsod dg. Ákos, vermählt, noch heute dasselbe genealogische Räthsel ist, welches er schon vordem

[1]) Sommersberg I, 410.

Digitized by Google

war und wir auch im Augenblicke keine neueren Anhaltspunkte zur endgiltigen Feststellung seiner Person besitzen. Die am 26. Februar 1303 diesbezüglich ausgestellte Urkunde [1]) liegt uns nicht im Originale vor; ihren Text kennen wir nur aus einer im Jahre 1352 erfolgten Umschreibung des Erlauer Capitels, und ist es somit durchaus nicht ausgeschlossen, dass das eine oder das andere Wort des Originals fehlerhaft abgeschrieben wurde. Der uns jetzt zur Verfügung stehende Text gibt an, dass Stefans Braut dem Blute des Königs von Böhmen und Polen entstamme und ihr Vater „dominus Bavarinus dux Bauarie" gewesen. Auf der Stammtafel der Herzoge von Niederbaiern finden wir weder einen Bavarin, noch einen andersnamigen Herzog, auf den sich diese eheliche Allianz anwenden ließe. Der Name Bavarin findet sich in der Familie Wittelsbach überhaupt nicht vor, und ist auch sonst nicht bekannt; in ihm etwa eine Nebenbezeichnung, wie z. B. bei Kaiser Ludwig „dem Baier" zu verstehen, geht denn doch nicht an; es muss somit dermalen als unumstößlich angenommen werden, dass in der leider nicht mehr vorhandenen Originalurkunde nicht „Bavarin", sondern ein anderer Name gestanden, den der Abschreiber durch falsche Lesung verballhornt.

Eine Tochter Königs Béla II. († 1141) vermählte sich mit dem Polenfürsten Mscislav III. († 1202); der Sohn dieses Paares, Otto († 1194), hatte einen Sohn Wladislaus Odoniez, der als Herzog von Groß-Polen 1239 starb. Dessen Tochter Salome wurde die Gattin Konrads I., Herzogs von Glogau, und beider Tochter Anna († 26. Juni 1271) heiratete den Baiernherzog Ludwig II. († 2. Februar 1294). Beider Sohn Ludwig (geb. 1267) starb am 23. November 1290, nachdem er sich 1287 mit Elisabeth (auch Isabelle), Tochter des Herzogs Friedrich III. v. Lothringen, vermählt. Ob nun dieser früh verstorbene Ludwig von Baiern eine Tochter hinterlassen? ist uns unbekannt, die bisherige Literatur spricht nicht von seinen etwaigen Kindern, — es ist aber fast sicher, dass die mit einer bairischen Fürstentochter 1303 erfolgte Vermählung Stefans dg. Ákos, mit Rücksicht auf die ungarisch-böhmisch-polnische Abstammung der Braut, sich nur auf die etwaige Tochter Ludwigs beziehen kann. Die etwaige Nachkommenschaft Stefans und der bairischen Prinzessin ist unbekannt; trotzdem behaupten wir aber dennoch, dass Agnes, die vor 23. October 1343 als Gattin des Herzogs Nikolaus erscheint und am 16. Juli 1370 stirbt, trotz der Ähnlichkeit der Wappen kein Mitglied des ungarischen Geschlechtes Ákos, sondern — wie dies die schlesischen Autoren behaupten — ein Sprosse der Familie Kruschina v. Leuchtenburg oder Lichtenburg ist.

Die Lichtenburg oder Leuchtenburg (der Name kommt in äußerst zahlreichen Varianten vor) gehören einem uralten böhmischen Geschlechte an, dessen Mitglied Smil I. (Sohn Heinrichs v. Zittau) von 1243—1250 als „von Zittau", seit 1251 aber als „von Lichtenburg" vorkommt. Er war Mitglied einer 1247 nach Regensburg gezogenen böhmischen Deputation und führte gelegentlich eines Turniers den mit einem rothen Karpfen gezierten Schild; von 1249—1251 war er Burghauptmann von Prag und starb Ende 1269 [2]). Als der Palatin von Ungarn, Heinrich v. Güssing dg. Héder, sich in der ersten Hälfte 1270 nach Böhmen an den Hof Ottokars II.

[1]) Anjoukori okmánytár I. 53.

[2]) Vgl. über ihn und seine Nachkommen: Blätter aus der altböhmischen Genealogie, von Josef Teige; Jahrbuch der herald. genealogischen Gesellschaft „Adler", Wien 1886.

Digitized by Google

begab, da er sich nicht an Stefan V. von Ungarn anschließen wollte, nahm er während seines dortigen Aufenthaltes die Tochter dieses Smil v. Lichtenburg zur zweiten Gattin. Von Smils Söhnen wurden Heinrich und Ulrich die Fortpflanzer der Familie. Heinrichs Sohn, Heinrich, führt 1278 den Beinamen „Kruschina"; dessen Söhne Jeschko und Heinrich heißen 1327 „dicti Kruschina de Leuchtenburch". Von Ulrich stammt Hinko oder Jan, Hauptmann von Schweidnitz und Pfandeigenthümer der Grafschaft Glatz, der als einer der Hauptführer der Hussiten mit den Schlesiern zahlreiche Kämpfe zu bestehen hatte. In einer aus dem Jahre 1405 stammenden Urkunde nennt er sich: „Wir Jan v. Leuchtenburg Cruschina genannt"; sein Sohn Wilhelm heißt 1454 „Wilhelm Kruschina v. Lichtenburg Sasse auf Kumberg" [1]). Das letzte Mitglied der Familie, Johann Bernhard, starb zu Ende des XVI. Jahrhunderts. Die im Breslauer Staatsarchive befindlichen Wappensiegel Hinkos zeigen den mit einem mit Karpfen belegten Pfauenwedel gezierten Helm [2]). Ziehen wir nun in Erwägung, dass diese Familie mit Schlesien in so regen Wechselbeziehungen gestanden und dass das Siegel der Herzogin Agnes deutlich den mit einem Karpfen belegten Pfauenwedel zeigt [3]), müssen wir es als bewiesen betrachten, dass auch diese Agnes ein Mitglied der Familie Kruschina v. Leuchtenburg gewesen.

II.

Die Herren v. Altenburg dg. Győr und ihre Sippen.

a) Die Ahnen der Altenburger, der Kéméndi und der Patfi.

Der Chronist Simon v. Kesző erzählt: „Dann kam ins Land Pot aus Lébény, den man anders auch Ernist nannte; dieser kam mit viel Reisigen nach Ungarn; von ihm stammt Konrad, Graf v. Altenburg". — Der spätere Chronist Johann v. Turócz änderte diese Darstellung, insoferne nach ihm ein Konrad v. Altenburg zwischen 1028 und 1030 in Ungarn als Botschafter des deutschen Königs Konrad II. verkehrt habe. Sein Sohn Ernst soll sich in Ungarn dauernd niedergelassen haben und in Diensten der Könige Salomo und Gyécsa als Botschafter zum Kaiser Heinrich und zu anderen Herrschern geschickt worden sein, was zur Folge hatte, dass das deutsche Wort „Bote" in der Form „Both" sein und seiner Nachkommen bleibender Beinamen wurde, woraus sich in der Flucht der Jahre „Kont" entwickelt haben soll.

Simons v. Kesző Darstellung ist glaubwürdiger, doch wissen wir aus ihr nur das eine, dass der zu seiner Zeit gelebt habende Konrad v. Altenburg der Sprosse eines eingewanderten Geschlechtes ist, — den Zusammenhang der beiden Namen Ernst und Poth können wir uns aus seiner Darstellung nicht erklären. Mit urkundlicher Sicherheit wissen wir, dass Konrad v. (Ungarisch-) Altenburg ein Abkömmling des Geschlechtes Győr ist und dass der Ort Lébény sich thatsächlich im Besitze dieses Geschlechtes befunden. Mit Bezug auf den Namen des Geschlechtes ist zu bemerken, dass derselbe mit dem ungarischen Namen der Stadt Raab (= Győr)

[1]) Sommersberg I. 937, 1024.

[2]) Hänsel von Leuchtenburk, von Fetow genannt, Hauptmann zu Glatz und Frankenstein führt am 28. Jänner 1379 im Helmsiegel einen auf dem Helm aufgespießten Fisch (Cod. dipl. Silesiae X. 223, 224).

[3]) Z. B. Urkunden der Stadt Strehlen Nr. 26 und 27 (gef. Mittheilung der Staats-Archiv-Direction in Breslau).

Digitized by Google

nichts gemein hat; die größte Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass Győr (= Jeur = Geur = Yeur) in irgend einer Beziehung zu dem Namen Georg (= György) gestanden und dass einer der ältesten Vertreter dieses Geschlechtes den im deutschen Mittelalter und noch heute gebräuchlichen Namen Botho geführt, den man im Ungarischen mit Pot, später mit Pat aussprach. Unzweifelhaft ist ferner, dass die meisten Besitzungen des Geschlechtes, beziehungsweise sein erstes Auftauchen sich an zwei westlich gelegenen Punkten des Landes, in den Comitaten Wieselburg und Somogy (beide nahe an Österreich gelegen), nachweisen lässt[1]).

Die frühesten Mitglieder des Geschlechtes: Alexander I. und Seraphin I. kennen wir nur daraus, dass sie Eigenthümer des im Comitate Wieselburg gelegenen Lébény waren. Es scheint, dass sie keine directen Nachkommen hinterlassen, weil Lébény nach ihrem Tode Krongut geworden. Die Könige verliehen es dann an Fremde, die es wieder an andere verkauften, und dies wiederholte sich, bis es wieder an die Krone fiel. Béla III. und sein Sohn Emerich behielten es in ihrer Hand, und schließlich gab es Emerich wieder einigen Mitgliedern dieses Geschlechtes[2]).

Der Ahnherr dieses zweiten Zweiges ist ein sicherer Stefan, von dem wir leider außer seinem Namen nichts wissen; von ihm angefangen können wir aber schon eine ununterbrochen laufende genealogische Kette knüpfen. Er hinterließ die Söhne Saul I., Alexander II., Csépán I., Botho I. und Maurus I.

Saul I., der die geistliche Laufbahn betrat, ist 1183 königlicher Obernotar, von 1188—1190 Bischof von Csanád, von 1192—1202 Erzbischof von Kalocsa, dabei 1188 als erwählter Bischof von Csanád auch königlicher Notar. Er starb 1202. Mit seinem makellosen Lebenswandel erwarb er sich derart die allgemeine Anerkennung, dass Andreas II. 1208 von ihm sagt: er habe sich durch die Verdienste seines heiligen und sündenlosen Lebens bei Gott und der Welt Achtung erworben. Diese Verdienste hatten jedenfalls die Laufbahn seiner Familienmitglieder befördert, da — wie wir sehen werden — seine sämmtlichen Brüder hervorragende Stellungen einnahmen.

Alexander II., der den sprachlich noch nicht erklärten Beinamen „Kubech" führte, war ein vorzüglicher Kriegsmann, als welcher er 1202 an jenem Feldzuge theilnahm, den König Emerich gegen den Herrscher von Bulgarien, in der Gegend des Morawaflusses, unternahm[3]). Als Anerkennung der sich hier erworbenen Verdienste erhielt er von Emerich die im Wieselburger Comitate gelegenen Orte Bán und Sásony. 1207 war er Obergespan des Wieselburger Comitates[4]), in welcher Eigenschaft er in Lébény eine nach dem heiligen Jakob benannte Benedictinerabtei zu stiften begann, doch starb er, bevor er dies Werk vollenden konnte, zwischen 1207

[1]) Es hat einigen Anschein von Wahrscheinlichkeit, dass der zu Stephans III. Zeit (1161—1173) gelebt habende Adelige Konrad, der 1172 die im Raaber Comitate gelegenen Orte Hecse, Sisó (letzteres ist unzweifelhaft das an der Raaber Grenze im Komorner Comitat gelegene Csicsó) und Ménfő der St. Martinsberger Abtei geschenkt (Fejér II. 186), gleichfalls ein Sprosse des Geschlechtes Győr gewesen. Zur Zeit der Schenkung spricht er von seiner Gattin und von seinen Nepotes, unter welchen seine Enkel ebenso wie seine Neffen verstanden werden können.

[2]) Fejér III. 1, 59.

[3]) Fejér III. 1, 62. Vgl. Dr. Pauler, Geschichte der ungarischen Nation bis 1301, (ung.) Band II. Seite 32.

[4]) Fejér III. 1, 47. Wenzel VI. 315.

Digitized by Google

und 1208. Die beiden obigen Güter hinterließ er der Abtei; das von Andreas II. ihm verliehene Wieselburger Rajka testierte er seinen Verwandten. Hieraus ist ersichtlich, dass er keine Söhne hinterlassen.

Sein Bruder Csépán I. (Abart des Namens Stefan) war 1199—1200 Obergespan von Ödenburg, von 1200—1202 stoßen wir auf ihn nicht mehr unter den Reichsgroßen, woran jedenfalls die damals zwischen Emerich und dem Prinzen Andreas ausgebrochenen Zwistigkeiten Schuld trugen; von 1202—1204 ist er aber wieder Obergespan von Ödenburg. Mit Andreas' II. Regierungsantritte erhielt er 1205 die Obergespanswürde von Bács; als Obergespan erhielt er 1207 das Palatinat; in beiden Würden finden wir ihn bis 1209, in welchem Jahre er durch Tiba dg. Tomaj, einem Gutsbesitzer im Zalaer Comitate, getödtet wurde [1]). Die näheren Umstände seines Todes sind unbekannt. Tiba flüchtete sich ins Ausland, um der Strafe zu entgehen, worauf seine Besitzungen in die Hände von Csépáns Bruder Botho geriethen, der eine derselben 1216 dem Pete, einem Verwandten Tibas, verkaufte [2]).

Zu Csépáns erworbenen Gütern gehörten in Wieselburg: Balogd und Szombathely (= Neusiedel), in Pozsega: Lesnica und Racessan, die ihm Andreas II. verlieh; die beiden letzteren hatte er jedoch den Templern vermacht [3]).

Seine Gattin ist unbekannt. Die Chronik erzählt, dass eine vornehme ungarische Dame, mit der Berthold v. Meran-Andechs, der Bruder der Königin Gertrud, verlobt war, die Gattin Csépáns geworden.

Wir kennen aus seiner Nachkommenschaft den einzigen Sohn Csépán II., aus dessen Geschichte aber nur soviel erhalten ist, dass er die Tochter des Curialrichters und königlichen Obertruchsess Demeter dg. Csák geheiratet und ohne Hinterlassung von Nachkommen gestorben ist. Im Jahre 1232 bestätigt nämlich das Ofener Capitel, dass jene 600 Mark, die Demeter für seinen Schwiegersohn ausgegeben, des letzteren Verwandte Stefan und Botho ersetzt haben, insoferne sie ihre im Wieselburger Comitate gelegene Besitzung Csuny (= Schandorf) an Demeter abtraten [4]).

Botho I. ist 1199 und 1201 Obergespan von Wieselburg, 1203 von Temes, 1205 von Pressburg, seit 1206 abermals von Wieselburg; 1209 folgt er seinem Bruder Csépán als Palatin, wobei er auch Obergespan von Wieselburg verbleibt; in beiden Stellungen finden wir ihn bis 1212; unterdessen hatte er sich 1211 als Obercommandant des ungarischen Armeecorps an dem Feldzuge gegen Halics betheiligt; 1213 ist er Obergespan von Keve; zuletzt stoßen wir auf ihn 1217, in welchem Jahre er in den Besitz Legénytó die Heiligenkreuzer Abtei einführte [5]). — Im Jahre 1221 erscheint sein Sohn Botho vor dem Raaber Capitel und gibt an, dass sein Vater der österreichischen Heiligenkreuzer Abtei, deren Mitbruder er war, in dem bei Nyulas gelegenen Sásony seinen Besitzantheil vermacht; es hat somit alle Wahrscheinlichkeit, dass er um 1221 gestorben.

[1]) Fejér II. 348, 365; III. 1, 47, 59; III. 2, 467; V. 1, 293; VII. 1, 193 (ohne Datum). Hazai okmánytár II. 2; V. 4. Knauz I. 161, 194. Soproni okmánytár I. 6. Wenzel I. 98; VI. 315, 320, 325, 334; XI. 73, 106.

[2]) Hazai okmánytár VI. 11.

[3]) Wenzel VI. 333; XI. 105.

[4]) Wenzel VI. 509.

[5]) Fejér III. 1, 207.

Digitized by Google

Im Jahre 1208 hatte er im Vereine mit seinem Bruder Csépán und seinem Neffen Stefan die von Alexander II. begonnene Gründung des Lébényer Klosters beendet; zur selben Zeit pilgerte er nach Rom [1]). 1208 erhielt er von Andreas II. den im Wieselburger Comitate gelegenen Besitz Chof an der österreichisch-ungarischen Grenze neben der Lajta [2]). In Anbetracht dieser geographischen Lage und weil wir einen Ort des Namens „Chof" oder „Chuffalva" im Comitate Wieselburg nicht kennen, halte ich das 1208 vorkommende Chof mit dem gegenwärtig in Österreich gelegenen Hof identisch, welches z. B. 1233 als „Hubi" Eigenthum Bothos II. ist.

1209 kauft er das zwischen Gáta und Ober-Zurány gelegene Csalló [3]); 1210 erhält er von Andreas II. das von der Raaber Burg ausgenommene Ujfalu, das zur selben Burg gehörende Novák, sowie die zu Wieselburg gehörenden Güter Réti und Kemnye [4]).

Wer seine Gattin gewesen, wissen wir nicht, doch wissen wir, dass sie 1214 von einigen Wieselburger Hörigen in dem Wieselburger Nyulas einige Grundstücke gekauft [5]).

Von seinen Kindern ist mit Sicherheit nur eine einzige Tochter und ein Sohn, Botho II., bekannt. Allerdings spricht das Raaber Capitel, als es 1221 die von ihm zu Gunsten der Heiligenkreuzer Abtei gemachte Schenkung bezeugt, von seinen Söhnen, doch kennen wir — wie gesagt — nur einen einzigen und es ist wahrscheinlicher, dass die Capitelurkunde hier die Mehrzahl nur schablonenmäßig gebraucht.

Seine Tochter Elisabeth vermählte sich mit Pózsa, Sohn des Nána dg. Bór-Kálán, einem Gutsbesitzer aus dem Baranyaer Comitate, der im Jahre 1222 Curialrichter geworden. Sie starb vor 1255, worauf sich ihr Gatte mit der Tochter Heydrichs dg. Héder vermählte. Aus der mit Elisabeth geschlossenen Ehe hatte er einen Sohn Nána und eine an Véty dg. Csanád vermählte Tochter Lucia [6]).

Botho II., der 1221 die Stiftung seines Vaters bezeugt, kommt, ohne ein Reichsamt zu bekleiden, nur in der Eigenschaft eines Gutsbesitzers vor). 1231 bestätigt er, dass sein † Vater der Lébényer Abtei eine Kurie in Wieselburg geschenkt hat [7]). 1232 hatte er mit Moriz' Sohne, Peter, einen Process; letzterer behauptete, dass Botho mit Unterstützung von Österreichern seine im Ödenburger Comitate gelegene Burg Pordány überfallen. Botho bewies seine Unschuld, worauf ihn der König am 18. November d. J. freisprach. Peter rächte sich, indem er Bothos im Wieselburger Comitate gelegenen, jetzt zu Österreich gehörigen Besitzungen Hof und Mannesdorf verwüstete, weshalb er 1233 zum Schadenersatze in der Höhe von 200 Mark verurtheilt wurde [8]). 1232 hören wir auch, dass Botho II. mit seinem Vetter Stefan die Forderungen Demeters dg. Csák beglichen (s. oben). Nach 1233 stoßen wir nicht mehr auf seine Spur.

Dass er ohne Hinterlassung eines Sohnes gestorben, geht daraus hervor, dass sein Vetter Konrad 1258 die seinen Töchtern als Tochtertheil zugefallenen Be-

---

[1]) Hazai okmánytár VI. 8.
[2]) Wenzel VI. 324.
[3]) Wenzel VI. 334.
[4]) Fejér III. 1, 101. Wenzel VI. 334, 341.
[5]) Wenzel VI. 372.
[6]) Wenzel VII. 412.
[7]) Wenzel VI. 496.
[8]) Wenzel VI. 506, 529.

Digitized by Google

sitzungen zurückverlangt. Auch ist es fast sicher, dass dasjenige, was Béla IV. 1240 vom Palatine Botho sagt, sich nicht auf diesen, sondern auf dessen Sohn bezieht. Er sagt nämlich, dass Palatin Botho den dritten Theil von Sásony mit den am Fertő gelegenen Feldern der österreichischen Heiligenkreuzer Abtei vermachte, die beiden übrigen Drittel aber seinem Neffen Stefan hinterlassen habe [1]); nun ist es doch auffallend, dass der Palatin, der doch einen Sohn hatte, diesen Besitz nicht dem Sohne, sondern seinem Neffen hinterlassen; es ist somit wahrscheinlicher, dass Botho II. diesen Besitz seinem Vetter Stefan hinterlassen. Von seinen Töchtern ist Folgendes bekannt:

Die eine derselben wurde die Gattin des Paul. Sohnes des Ety dg. Geregye. Dieser Paul wurde in der Folge Curialrichter, Obergespan von (Stuhl-) Weißenburg und Zala.

Seine zweite Tochter heiratete Stefan dg. Csák, nachmaligen Ban von Severin, Hofrichter der Königin, Obergespan von Eisenburg, Csanád und Pressburg.

Im Jahre 1258 trat der Neffe Bothos I., Konrad v. Altenburg, mit dem Begehren auf, dass die beiden letztgenannten Töchter Bothos ihre in Ilsova und Rohocha (nicht ganz bestimmte Orte) gelegenen Besitzungen, weil sie von Rechtswegen sein Erbe bilden, ihm zurückgeben mögen. Da aber Ban Stefan in Vertretung seiner Gattin und Achilles, Sohn Mathias' (wahrscheinlich von Okor im Comitate Baranya), den Nachweis erbrachten, dass Bothos Töchter diese Güter seit 30 Jahren (also seit circa 1228) besitzen und dieselben als ihren Tochtertheil erhielten, wies Béla IV. am 21. September 1258 den Kläger ab [2]).

Nachdem wir nun gesehen, dass die Nachkommen Csépáns und Bothos bereits in der ersten Generation erloschen, können wir mit Recht behaupten, dass dieser Zweig des Geschlechtes nur in den Nachkommen Maurus' I. seine späteren Vertreter gefunden.

Maurus I. hielt sich auf den im Somogyer Comitate gelegenen Besitzungen des Geschlechtes auf, da wir ihn in diesem Comitate finden [3]). Da uns aber zur Genüge bekannt ist, dass die Bane von Slavonien sich zumeist aus den an der Drau gelegenen Comitaten, namentlich aus den Besitzern im Somogyer und Baranyaer Comitate ergänzten, dürfen wir mit Bestimmtheit aussprechen, dass jener Comes Maurus, der im Februar 1181 der „eifrige Pfleger der gesammten Küstengegend" war und auf Bélas III. Befehl in Zara Urtheile fällte [4]), kein anderer als Stefans Sohn Maurus I. ist. 1193 ist er Besitzer bei dem im Comitate Somogy gelegenen Besenyő; 1208 ist er aber nicht mehr am Leben.

Sein einziger bekannter Sohn Stefan II. taucht 1208 auf, in welchem Jahre er mit seinen Oheimen Csépán und Botho die Stiftung des Lébényer Klosters durch

[1]) Fejér IV. 1, 197.

[2]) Wenzel XI. 444. Alle Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür, dass diese beiden Orte zu der im Comitate Baranya (jetzt Verőcze) gelegenen Burg Matucsina (jetzt Moticina) gehörten, da wir 1472 bei deren Zugehör ein Jalsavafolyás und 1489 ein (wahrscheinlich verballhorntes) Rokovicz finden; vgl Csánki II. 493 und 520. Ilsova ist wahrscheinlich das heutige Josava in Verőcze; Rokovicz soll Orahovicza sein.

[3]) Es ist auch mehr als wahrscheinlich, dass jener Both, der 1193 in der Gegend von Segesd und Sarkad Besitzer war (Knauz I. 143), mit Botho I. identisch ist.

[4]) Kukuljević, Cod. dipl. Croat. II. 117, 118

Digitized by Google

Andreas II. bestätigen lässt; 1212 gibt er einen Zalaer Besitz seinem Bediensteten Pyssa [1]).

Im Jahre 1230 bestätigt das Veszprémer Capitel, dass er sich mit Bodons Sohne Schopa, und dessen Verwandten in Angelegenheit der damals zu Somogy gehört habenden Ortschaft Szakadát verglichen, insoferne ihm dieselbe verblieb [2]). 1232 befriedigt er mit Botho II. die Forderungen Demeters dg. Csák. 1239 lebt er nicht mehr. Er hinterließ die Söhne Maurus II. und Konrad I.

Maurus II. taucht 1239 auf, indem er mit seinem Bruder seinen Sásonyer Besitz der Heiligenkreuzer Abtei schenkt [3]). 1247 verlieh er seinen im Comitate Baranya gelegenen Erbbesitz Saulfölde den Söhnen Fabians, Marcell und Andreas, die sich ihm als treue Diener bewährten [4]); am 25. März 1249 ist er noch Besitzer neben dem Baranyaer Harsány [5]), dies ist aber auch die letzte Nachricht, die wir über ihn haben.

1252 lebt er nicht mehr; in diesem Jahre bezeugt das Raaber Capitel, dass Weckhards Tochter, Witwe von Stefans Sohne Maurus, gegenwärtig Gattin des Heydrich (dg. Héder), für die zu Maurus gebrachte Mitgift von Maurus' Bruder Konrad mit 20 Mark und mit dem (heute im Pressburger Comitate gelegenen) Orte Zselyi befriedigt worden ist [6]); hieraus ist somit ersichtlich, dass Maurus II. keine Söhne hinterlassen.

Nach Maurus' II. Tode war von Stefans I. Nachkommen nur mehr der einzige Konrad I. am Leben; auf ihn fielen somit sämmtliche Besitzungen dieses Geschlechtszweiges. Ein mächtiger Magnat, der im Bewusstsein seines Reichthums und seiner Macht einen großen Theil seines Lebens mit Gewaltthaten und Processen ausfüllte — dabei aber auch in den Lauf der Landesereignisse eingriff.

Er taucht 1239 auf und kommt bis 1247 stets in Gemeinschaft mit seinem Bruder vor. Seit 1252 ist er der einzige Vertreter seiner Familie. Ob er um diese Zeit schon mit einem öffentlichen Amte bekleidet war, ist unbekannt; Thatsache ist, dass er in Bélas IV. Gunst gestanden, da wir vom 9. September 1257 wissen, dass er die dem Könige fälligen, von den Unterthanen des im Somogyer Comitate gelegenen Zseliczer Jakobsklosters zu zahlenden Abgaben, als Patron dieses Klosters, erhält [7]). Bald aber änderten sich die Verhältnisse.

1260 war er königlicher Obermundschenk, als der Krieg zwischen Ungarn und Ottokar von Böhmen den Höhepunkt erreichte. Konrad begieng jetzt einen Hochverrath, insoferne er Ottokars Truppen freien Durchzug durch das Wieselburger

[1]) Zalai okmánytár II. 21.

[2]) Wenzel VI. 492. Dieser Szopa ist allem Anscheine nach der Ahnherr der späteren Familie Szopa v. Szentgyörgy dg. Száty.

[3]) Wenzel II. 98.

[4]) Wenzel VII. 247. — Die Nachkommen der beiden zeigt folgendes Stammbruchstück:

Fabian.

Marcell, 1247.		Andreas, 1247.	
Stefan.		Marcell 1298.	Lorenz 1298.
Nikolaus, 1298.	Jakob, 1298.		

[5]) Fejér IV. 2, 52.

[6]) Hazai okmánytár VI. 73.

[7]) Fejér VII. 5, 322.

Digitized by Google

Comitat gewährte, mit ihrer Hilfe auf ungarischem Gebiete liegendes fremdes Eigenthum an sich riss, falsches Geld fabricierte und im Vertrauen auf Ottokars Sieg schon jetzt seine ungarischen Güter sich von ihm als Lehensoberherrn bestätigen ließ. Seine Erwartungen giengen aber nicht in Erfüllung. Weit entfernt davon, sich Ungarns zu bemächtigen und dessen Krone sich aufs Haupt zu setzen, fand es Ottokar trotz seines bei Kroissenbrunn erfochtenen Sieges gerathen, um die Hand der fascinierend schönen Kunigunde v. Halics anzuhalten und hierdurch mit Béla IV. in ein verwandtschaftliches Verhältnis zu treten. Konrads sämmtliche Wieselburger und Pressburger Güter, unter ihnen auch Ungarisch-Altenburg mit dem Patronate der Lébényer Abtei, wurden als Strafe für seinen Abfall von Béla confisciert. — Um seine Güter zurückzuerlangen, warf sich nun Konrad in die Arme des Thronfolgers Stefan, der seit 1260 mit seinem Vater auf gespanntem Fuße lebte und ein Mittelpunkt aller unzufriedenen Elemente geworden. Der Plan gelang; als sich Stefan auf kurze Zeit mit seinem Vater versöhnte, erhielt Konrad Ende 1263 seine an den Obertruchsess Lorenz dg. Aba vordem verliehenen Besitzungen zurück [1]). Nun vergrößerte er aber auch dieselben. 1266 kaufte er das Wieselburger Csernye [2]); langsam erhielt er auch andere, vordem in seinen Händen befindlich gewesene Güter, z. B. Al-Sásony, welches Béla, als er einmal in dessen Diensten in der Eigenschaft eines Gesandten zum Thronfolger Stefan gereist war und sich bei letzterem längere Zeit aufgehalten, den Söhnen des Wieselburger Vicegespans Cekény: Valentin und Blasius verliehen, und Fertőfő-Szombathely, welches Béla der Wieselburger Burg einverleibt hatte [3]).

Nach seiner Aussöhnung mit Béla scheint Konrad kein Reichsamt mehr innegehabt zu haben, da sämmtliche auf ihn Bezug nehmenden Urkunden ihn nur als einfachen Gutsbesitzer kennen.

Am 2. April 1272 bestätigt ihn Stefan V. im Besitze des Baranyaer Kopács und des Wieselburger Novák, die noch Palatin Botho (letzteres nach Wenzel VI., 342, im Jahre 1210) erhalten hatte, und Béla, als er die Partei Stefans ergriffen, ihm abgenommen hatte [4]).

Nach Stefans Tode († anfangs August 1272) beginnt eine lange Reihe seiner Besitzstreitigkeiten. Am 1. September 1273 geschah es, dass Herbert dg. Osl seinen Besitz in Potfalva überfallen und daselbst großen Schaden verursacht [5]); 1276 hat

[1]) Wenzel VIII. 51.

[2]) Ebendaselbst 157.

[3]) Wenzel VII. 1; Hazai okmánytár VI. 160 und VII. 134; das Rubrum der letzteren Quelle setzt das Datum irrigerweise in die Zeit um 1271. Aus Wenzel X. 452 wissen wir, wieso Konrad Al-Sásony verloren, aber auch, dass es ihm noch Béla (der anfangs 1270 gestorben) zurückgegeben. Hazai okmánytár VII. 134 sagt, dass der Raaber Obergespan Konrad dg. Száty, der um die Mitte der Sechzigerjahre amtierte, mit der Untersuchung dieser Angelegenheit betraut war; hieraus dürfen wir somit schließen, dass die Rückgabe auch um diese Zeit erfolgt sein dürfte.

[4]) Wenzel VIII. 419, 421 (beide Urkunden ohne Datum).

[5]) Wenzel XII. 696. Das Gut war ursprünglich Eigenthum einiger Petschenegen, nach deren Tode Andreas II. einen Theil desselben dem Palatine Botho, den anderen Theil einem ergebenen Diener des Palatins, namens Rát, verlieh. Der ursprüngliche Name des Besitzes war Chedus-Földe, auch Lod... Földe, welchen Namen Rát später zu Ehren des Palatins in Potfalva veränderte; heute heißt es Pátfalu = Prodersdof; vgl. Wenzel X. 454.

Digitized by Google

er einen Process gegen Nikolaus v. Siklós dg. Kán in Angelegenheit des im Comitate Baranya gelegenen S(z)ethike [1]); im selben Jahre vergleicht er sich mit dem Abte des im Comitate Somogy gelegenen Zseliczer Klosters in Angelegenheit der Grenzumschreibung des Somogyer Basal [2]); am 20. Januar 1279 erhält er das dem Herbert dg. Buzád-Hahót gehörende Eisenburger Pászód, weil Herbert auf einem seiner Güter Schaden verursacht [3]); am 25. April 1282 befiehlt Albrecht v. Habsburg, Verweser von Österreich und der Steiermark, seinem Beamten Stadecker, er möge Konrad v. Altenburg das ihm ungerechterweise genommene Neusiedl zurückgeben [4]); 1279 gelangt er neuerdings in den Besitz des Wieselburger Gesztencze und Városbalogd [5]), von denen noch die Rede sein wird. 1282 erhält er von Ladislaus IV. einen Theil der Wieselburger königlichen Gefälle, weil er auf einem seiner an der Westgrenze des Landes gelegenen Güter eine Burg erbaut, welche diese Gegend gegen die von österreichischer Seite erfolgten Einbrüche schützte [6]); allem Anscheine nach haben wir es hier mit etwas zu thun, was mit Stadeckers Falle im Zusammenhange gestanden; am 6. November desselben Jahres wurde Kemény, der Sohn des einstigen Palatins Lorenz, verurtheilt, zu Gunsten Konrads v. Altenburg und dessen Sohnes Jakob 300 Mark zu erlegen, und wurde zur Sicherstellung dieses Betrages eines der Baranyaer Güter Keménys zu Gunsten Konrads gepfändet [7]); am 6. Februar 1284 erhält er auf Befehl des Königs seinen im Wieselburger Comitate gelegenen Besitz Novák zurück, den Heydrichs Sohn Johann dg. Héder bis zu seinem Tode gewaltsam an sich gerissen hatte [8]); am 30. August desselben Jahres erhält er auch das durch Fremde occupirt gewesene Somogyer Gyarmat zurück [9]); 1288 wollte er zwei verpfändete Güter: das Veszprémer Patvására (heute Puszta-Paprásárja) und das Zalaer Nosztrej (heute Puszta-Nosztor), welch letzteres sich schon 1208 im Besitze der Familie befunden, auslösen, da aber die Vertreter des Veszprémer Bischofs Peter dg. Héder am festgesetzten Tage nicht erschienen, wurde die Angelegenheit verschoben. Peter starb bald darauf, worauf die Sache in die Hände seines Nachfolgers Benedict dg. Rád gerieth, unter dem es am 10. October 1290 zu einer neuen Verhandlung hinausgeschoben wurde [10]).

Um 1290 bestätigt ihn Ladislaus IV. in den Raaber Besitzungen Szentmárton und Serk, die er von Herbert dem Kleinen, einem Wieselburger Bürger, erworben; 1295 muss er aber den Herren v. Németi im Comitate Baranya Schadenersatz

[1]) Hazai okmánytár VI. 162, ohne Datum. Die Datierung beruht darauf, dass die in der Urkunde vorkommenden Personen: Albert v. Lad und Achilles v. Okor 1276 erwähnt werden (Wenzel X. 455, XII. 186).

[2]) Wenzel X. 432, ohne Datum; Datierung wie oben begründet.

[3]) Hazai okmánytár VI. 292.

[4]) Hazai okmánytár VI. 464, ohne Datum. — Die Datierung beruht darauf, dass Albrecht v. Habsburg erst im Mai 1281 Verweser geworden und Ende 1282 schon Herzog von Österreich gewesen.

[5]) Hazai okmánytár VI. 251.

[6]) Wenzel XII. 355.

[7]) Wenzel XII. 372.

[8]) Hazai okmánytár VI. 301. Dieser Johann ist ohne Zweifel der Sohn jenes Heydrich, der 1252 als zweiter Gatte der Witwe Maurus' II. erscheint.

[9]) Hazai okmánytár VI. 357; ohne Datum. Da aber Ladislaus IV. sich 1284 des Reichstages wegen mehrere Monate hindurch in Szegedin aufgehalten, ist das Datum dieser in Szegedin ausgestellten Urkunde auf 1284 zu setzen.

[10]) Wenzel X. 459; XII. 474; vgl. Zalai okmánytár I. 85.

Digitized by Google

bieten, da er sich auf deren Besitzungen Gewaltthaten erlaubt, doch erhält er am 8. November desselben Jahres das Baranyaer Geresd zurück, welches Andreas III. anderen verliehen hatte [1]). Zur selben Zeit (November 1295) schenkt er dem von ihm gestifteten Paulinerkloster von Szentlászló seinen zwischen Olaszi, Hásságy und Hidár gelegenen Besitz Szentágá [2]). 1296 brachen seine schon vor Jahren begonnenen Zwistigkeiten mit Palatin Lorenz' Sohne Kemény neuerdings aus; diesmal sind es folgende Baranyaer Besitzungen Konrads, die durch den Gegner verwüstet wurden. Zwei Kéménd, Lak, Gyula, Hasságy, Palkonya, Gerecz, zwei Csér, Kátoly, Petre, Balogd, Gönczel, Toposz [3]). 1296 verkauft er seinen Somogyer Besitz Gyarmat seinem Verwandten Derzs; 1298 überlässt er seinen Antheil an Saulfölde in Baranya den Nachkommen jenes Marcell und Andreas, die schon 1247 einen Theil von Maurus' II. Besitze erhielten [4]); 1299 wird er in den Permányer Besitz Keménys eingeführt [5]).

Auf seine sonstigen Besitzverhältnisse wirft Nachstehendes einiges Licht:

1. Am 11. Juni 1298 oder 1299 klagt er am Pester Reichstage darüber, dass Nánas Sohn Johann seinen Somogyer Besitz Nágócs zerstört hat [6]).

2. Mit Bezug auf das Wieselburger Gesztencze gibt er in einem ohne Datum ausgestellten, an seinen Sohn Jakob gerichteten, die Geschichte der Erwerbung mancher seiner Familiengüter behandelnden Briefe die Aufklärung, dass er dies mit Szentiván zusammen erworben, Szentiván war mit Szombathely (neben Gönczel) seinem Großvater Csepán verliehen worden; doch müssen wir bemerken, dass hier doch nur vom Palatine Csépán die Rede sein kann, da ja Konrads Großvater Stefan geheißen.

3. Der Erbbesitz Rosenfeld wurde unter dem Palatine Nikolaus dg. Száty entfremdet, doch erwarb ihn sein Vater (Stefan II.) wieder.

4. Secundus-Teleki ist gleichfalls Erbgut, auf dem einst Theodor, Sohn des Secundus, gelebt und ohne Hinterlassung von Erben gestorben.

5. Szentmárton war Eigenthum des Wieselburger Burghörigen Izsó, Serk gehörte zur Burg. Nach dem Tode der Besitzer verlieh Béla diese Güter dem Herbert und dessen Schwiegersohne Sosza, von denen sie Konrad mit Erlaubnis des Königs kaufte [7]).

Konrads Sterbejahr ist unbekannt; am 11. November 1302 ist er nicht mehr am Leben, da an diesem Tage seine ihrem Namen nach unbekannte Witwe erwähnt wird [8]).

Er hinterließ die Söhne Jakob und Stefan III. und zwei Töchter, deren eine Katharina hieß.

Die dem Namen nach unbekannte Tochter heiratete den Georg, Sohn des einstigen Obertruchsess Nikolaus Sinister (Balog), Gutsbesitzer im Baranyaer Comitate;

[1]) Wenzel X. 186; XII. 577.

[2]) Hazai okmánytár VIII. 356—360. Obzwar er die Schenkungsurkunde noch mit dem Siegel aus seiner Obermundschenkenzeit bekräftigt, ist eher anzunehmen, dass dieses noch aus dem Jahre 1260 stammt, in welchem wir ihn mit Bestimmtheit als Obermundschenk kennen.

[3]) Hazai okmánytár VII. 250, Wenzel X. 211, 212.

[4]) Wenzel XII. 624.

[5]) Hazai okmánytár VI. 450; vgl. Wenzel XII. 642.

[6]) Wenzel X. 458.

[7]) Wenzel X. 452—454; ohne Datum, aber sicherlich nach 1279 geschrieben.

[8]) Hazai okmánytár VII. 316.

Digitized by Google

doch wissen wir von ihr nicht mehr, als dass sie eine Tochter Stefania geboren, die 1302 Witwe des Nikolaus dg. Osl (Sohn Beleds) war [1]).

Katharina ist schon am 3. Juli 1313 Gattin des Miksa v. Kővágóörs dg. Ratold, doch ist es fast bestimmt, dass sie es schon am 11. November 1302 gewesen, da Miksa an diesem Tage die Erklärung abgibt, dass er weder Konrads Witwe, noch dessen jüngeren Sohn gegen Konrads Sohn, Jakob v. Altenburg, vertreten werde. Am 3. Juli 1313 hatte Katharina einen Process gegen ihren Bruder Jakob, den man wegen Abwesenheit des Geklagten verschob; dieser Process, in dem es sich um Katharinas Tochtertheil und um die Allatur ihrer Mutter handelte, zog sich bis zum 17. Januar 1315 hin, ohne dass wir seine näheren Phasen kennen [2]).

Stefan III., der am 11. November 1302 zum erstenmale erwähnt wird, vergleicht sich 1305 (in Gemeinschaft mit seinem Bruder) mit den Baranyaer Herren v. Budmér; am 30. November 1313 erfahren wir, dass die beiden Brüder ihre väterlichen Besitzungen noch nicht aufgetheilt und Stefan von seinem Bruder in hellem Zorne geschieden; zuletzt wird er am 29. März 1314 erwähnt [3]). Seine allenfallsige Nachkommenschaft ist dermalen unbekannt.

Jakob I., der am 6. November 1288 auftaucht, gleicht sich 1285 mit Palatin Lorenz' Söhne Kemény in Angelegenheit des durch letzteren in Kiskéménd und Gyula verursachten Schadens aus. Die Feindseligkeiten mussten einen hohen Grad erreicht haben, da Jakob selbst in die Gefangenschaft seines Gegners gerieth, aus der er sich nur durch ein Lösegeld im Betrage von 100 Mark befreien konnte. Auch er vergrößerte seinen Besitz. 1288 kaufte er das Baranyaer Gut Hazugd; am 10. October 1290 war er Obergespan von Wieselburg; 1299 erscheint er auch als Patron des Zseliczer Klosters [4]); den mit seiner Schwester Katharina geführten Process kennen wir schon. Am 6. Juli 1311 kommt er unter dem Namen „v. Hásságy" vor [5]); am 25. Juli 1314 lebt er noch, am 13. Jänner 1315 werden aber nur mehr seine Söhne genannt, die — obzwar sie sich noch in jugendlichem Alter befanden — den Process ihres Vaters übernahmen; hieraus folgt somit, dass Jakob 1314 gestorben [6]).

Seine Gattin Helene, Tochter des Nikolaus v. Siklós dg. Kán aus dem Baranyaer Comitate, überlässt ihr väterliches Erbe am 29. April 1336 ihrem älteren Sohne [7]). Da Konrad I. von Altenburg am 24. Mai 1298 den Sohn des Nikolaus v. Siklós, den jungen Gyula, Helene's Bruder, seinen Verwandten (cognatus) nennt [8]), können wir mit Bestimmtheit annehmen, dass sein Sohn Jakob damals schon Helene's Gatte gewesen.

Jakob I. hinterließ eine Tochter Csala und die Söhne Nikolaus I. und Konrad II. [9]).

[1]) Anjoukori okmánytár I. 35, 37.

[2]) Anjoukori okmánytár I. 318, 325, 327, 336, 377. Hazai okmánytár VII. 346.

[3]) Anjoukori okmánytár I. 336.

[4]) Wenzel IX. 435. X. 462, 459. XII. 372, 476, 577. Hazai okmánytár VI. 338; vgl. auch Fejér VI. 2, 233.

[5]) Anjoukori okmánytár I. 231.

[6]) Anjoukori okmánytár I. 354, 377.

[7]) Anjoukori okmánytár III. 274.

[8]) Wenzel XII. 624.

[9]) Fejér VIII. 2, 275 sagt zwar, dass der Abt des Zseliczer Klosters 1320 bestätigt: es hätten Meister Nikolaus und seine Söhne Konrad und Noë in diesem Jahre dem Kloster gewisse Privilegien verliehen, aber es scheint, dass diese Angabe irrig ist. Die Genannten sind nach dieser Urkunde wohl Patrone des Klosters, es kennt sie aber keine einzige andere Quelle. Es dürfte hier von Jacobs Söhnen Nikolaus und Konrad die Rede sein.

Digitized by Google

Csala war noch kaum sieben Jahre alt, als der einer sarazenischen Familie entstammende Ajsza, Bruder des Palatins Misza, zur Zeit, als er in den letzten Regierungsjahren Andreas' III. (1298—1300) im Baranyaer Comitate sich gewaltsamerweise zum Herrn der Situation machte, sie mit Jakob, dem Sohne des gewesenen Palatins Misza, verlobte. Diese gewaltsame Verlobung bildete die Grundlage eines langjährigen Processes. Der Erzbischof von Gran bevollmächtigte am 25. August 1318 den Bischof von Fünfkirchen, dass er — da die Verlobung ohne Zustimmung von Csalas Eltern und nur durch einen Gewaltsact Ajszas erfolgt war — Csala die Erlaubnis ertheile, mit wem immer eine Ehe einzugehen. Die an dem anberaumten Verhandlungstage mit ihrer Mutter erschienene Csala gab dann an, dass sie, als sie großjährig geworden, in keinerlei Weise dieser Verlobung zugestimmt, sondern, so oft man vor ihr die Angelegenheit erwähnte, stets lebhaft dagegen Einsprache erhoben habe; ihren Verlobten, der sofort nach der Verlobung sich in eine entfernte Gegend (jedenfalls nach Slavonien) begeben, kenne sie nicht einmal persönlich. Auf Grundlage dessen wurde diese Verlobung am 2. Juli 1319 kirchlich für ungiltig erklärt. Der Bräutigam, dem dieses Urtheil nicht gefiel, setzte den Process fort. Das letzte, was wir von dieser Sache wissen, ist, dass man für den 13. Jänner 1320 einen neuen Verhandlungstag ansetzte und Csala mit ihren Verwandten am 21. December 1319 in der Person des Solier Propstes Damian und des Kéménder Pfarrers Lorenz ihre Vertreter designierte. Von Csala ist sonst nichts bekannt.

Nikolaus I. und Konrad II., die am 17. Jänner 1315 auftauchen, kommen lange Zeit in gemeinsamen Actionen vor. Da sie minderjährig waren, benützte der gewaltthätige Johann v. Güssing die günstige Gelegenheit, ihre in Baranya gelegenen Güter (um 1315) anzugreifen, doch erhielten sie dieselben schon am 26. Mai 1316 zurück. Unter diesen Gütern finden wir Burg Kéménd und Gyula. Am 12. Juni 1319 protestieren sie dagegen, dass Johann dg. Szentemágócs, Obergespan des Baranyaer Comitats ihre in demselben Comitate gelegenen Güter Szederkény, Papd und Kovácsi ankaufe; am 9. Februar 1329 regeln sie in Gemeinschaft mit Derzs' Söhnen Peter und Nikolaus ihre auf das Zseliczer Kloster bezüglichen Rechte [1]); um 1335 protestieren sie dagegen, dass ihre im Baranyaer Comitate gelegene Ortschaft Iván in Pfand gegeben werde; am 5. December 1339 heißt Nikolaus „v. Kéménd" und erhält als mütterlichen Erbtheil die Pfandgüter Kápolnás-Sári und Tótös; am 14. December 1341 gehen sie endgiltig in seinen Besitz über; am 6. October 1354 kommen schon Nikolaus' Söhne, Jakob II. und Michael I., vor; am 5. November 1355 hat auch Konrad II. Söhne: Nikolaus II., Johann und Jakob III., neben denen an diesem Tage auch Jakobs II. dritter Sohn Ladislaus figuriert, und führen alle ohne Ausnahme den Namen „v. Kéménd [2]).

1384 finden wir jedoch, dass Michael, der Sohn Nikolaus' I., schon den Namen „v. Gyula" führt. Seine Gattin Euphemia, Tochter des † Simon v. Iván, und ihre Söhne Michael und Stefan erhalten an diesem Tage das im Comitate Heves ge-

[1]) Fejér VIII. 3, 358. Dieselbe Urkunde ist in VIII. 2, 249 zu finden, aber mit der Datierung 1320. Da aber nur von Derzs' Söhnen die Rede ist, Derzs hingegen 1320 noch lebt, ist die Datierung 1329 die richtige.

[2]) Anjoukori okmánytár I. 377 (wo statt Konrad II. fälschlich Jakob steht); 395, 502, 519, 520, 547, 565, 568, 616. III. 168, 274, 616, 621. IV. 175, 416. V. 167, 437. VI. 242, 387, 407.

Digitized by Google

legene Iván und das Borsoder Tilaj [1]). Euphemia lebt noch am 2. März 1420, an welchem Tage sie in Gemeinschaft mit der Witwe Johanns v. Geszt lange Zeit mit den Herren v. Bátmonostor processiert [2]).

Am 20. Februar 1415 bezeugt der Palatin, dass Stefan v. Kéménds Söhne: Benedict und Johann; Jakob v. Gyulas Söhne: Meister Franz und Path, ferner die Söhne eines anderen Path v. Gyula: Clemens und Stefan miteinander Process führen, der, weil Clemens v. Gyula sich dermalen bei Hervoja in Bosnien aufhält, verschoben wird.

1450 finden wir, dass die Söhne des † Franz v. Gyula: Franz und Ladislaus, in Angelegenheit der Occupierung der Burg Márė in Tolna und ihrer Zugehörigkeiten den Ladislaus v. Bátmonostor in Klage ziehen, da ein Theil der Burg ihnen durch ihre Großmutter, Witwe des Paul v. Csúza, gehöre [3]).

Derselbe Ladislaus v. Gyula ist von 1450 bis 1455 auch Obergespan des Baranyaer Comitats.

Aus dem Bisherigen ersehen wir also, dass neben den Gyulai ein Zweig der Familie sich auch Kéméndi nennt, und letzterer Name, da wir auf Kéméndi noch im Jahre 1500 stoßen, der bleibende Name dieses einen Zweiges geworden ist.

Jene Gyulai, deren Mitglieder Franz und Path zweifelsohne Söhne Jakobs II. sind (Franz und Stefan waren am Anfange des 15. Jahrhunderts Vicegespäne von Baranya), spalteten sich in zwei Zweige ab: auf die Gyulai und die Patfi v. Gyula; die letzteren (filius Path, Path dictus) sind entweder Nachkommen von Jakobs II. Sohne Path oder von den Söhnen des anderen Path: Clemens und Stefan; somit ist die Behauptung, dass die Patfi v. Gyula Nachkommen des zu Anfang des 13. Jahrhunderts gelebt habenden Palatins Pot sind [4]), nicht stichhältig. Es ist unwiderleglich nachgewiesen, dass sämmtliche Besitzungen des Palatins Botho (= Pat, Path) auf Konrad I. von Altenburg übergangen und bei dessen Nachkommen, den Herren v. Kéménd und v. Gyula geblieben sind, und nachdem wir nun wissen, dass unter diesen zwei Mitglieder des Namens Botho (Poth) die Familie fortpflanzten, kann nichts selbstverständlicher sein, als dass die Nachkommen des einen oder des anderen sich nach ihnen Patfi v. Gyula nannten. Und somit können wir den einen Hauptzweig des Geschlechtes Győr — nachdem sich aus ihm drei Familien abgespaltet — verlassen. Seine Stammtafel zeichnen wir auf der folgenden Seite.

Bevor wir aber auf die übrigen Zweige des Geschlechtes übergehen, müssen wir noch die folgenden Personen erwähnen, die von den Altenburgern als ihre Verwandten bezeichnet werden, ohne dass wir die näheren Daten dieser Verwandtschaft kennen:

a) Erzbischof Saul stellt am 8. Jänner 1199 seinem lieben Verwandten, dem Militär Georg (strenuus miles) für die in dem böhmischen Orte Lhota zu Ehren des heiligen Georg erbaute Kirche einen Ablassbrief aus, den der Prager Bischof Daniel Milico v. Palmberg in demselben Jahre bestätigt [5]). Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser böhmische Georg ein mütterlicher Verwandter Sauls.

[1]) Fejér X. 3, 15.
[2]) Zichy okmánytár V. 493. VI. 400, 593.
[3]) Zichy okmánytár VI 336. IX. 254.
[4]) Csánki, Ungarns historische Geographie im Zeitalter der Hunyadi II. 537.
[5]) Fejér II. 562.

Digitized by Google

b) Als Csépán I., Botho I. und Stefan II. 1208 die dem Lébényer Kloster gemachten Fundationen aufzählen, erwähnen sie, dass sie eine gewisse Fähre mit Zustimmung ihrer Verwandten Pankraz und Johann dem Kloster verliehen [1]). Die hier gebrauchte Bezeichnung „consanguineus" ist ebenso für väterliche wie für mütterliche Verwandtschaft gebräuchlich, und hat es hier die geringere Wahrscheinlichkeit für sich, dass wir es mit einem Verschwägerungsverhältnisse zu thun haben.

c) Als Königin Gertrud 1213 in einer Besitzangelegenheit des Martinsberger Abtes urtheilt (unter den Richtern ist auch Palatin Botho), betraut sie mit der Grenzumschreibung den „magistrum M. virum discretum nobilem et honestum ex genealogia geuriensi ortum" [2]). Diese letztere, sonst ungebräuchliche Bezeichnung (meines Wissens kommt sie nur dies einemal vor) lässt darauf schließen, dass Meister M. „ein aus den Geschlechtern des Raaber Comitats" stammender Mann sei, wodurch natürlich nicht ausgeschlossen ist, dass er etwa dem Geschlechte Győr entsprossen.

Stephan I. dg. Győr.

Csépán I., † 1209. Palatin und Obergespan.
Csépán II. † vor 1233. Gem. Tochter des Demetrius dg. Csák.
Botho II. 1221 — 1232.
Tochter 1228 — 1258. Gem. Stephan dg. Csák, Ban von Severin und Curialrichter.
Tochter 1228 — 1258. Gem. Curialrichter Paul, Sohn des Éty dg. Geregye.

Alexander 1202—1207. Obergespan des Comitats Wieselburg.

Botho I. 1199—1217. Palatin und Obergespan. Gem. 1214.
Maurus II. 1239 — 1249. Gem. Tochter des Weckhard 1252.

Saul 1183, † 1202. Bischof von Csanád und Erzbischof von Kalocsa.
Elisabeth † vor 1255. Gem. Pózsa dg. Bór-Kálán, Curialrichter. 1222 — 1255.

Maurus I. 1181 — 1193. † vor 1208. Gouverneur der Küstengegend.
Stephan II. 1208 — 1232. † vor 1239.
Konrad I. von Altenburg 1239 — 1299. Kgl. Obermundschenk. Gem. 1302.

Jakob I., † 1314. Gem. Helene v. Siklós dg. Kán 1298 — 1336.
Nikolaus I. 1315 — 1356.
Jakob II. 1354 pflanzt die Familie fort.
Michael I. v. Gyula. 1354 pflanzt die Familie fort.
Michael II. 1384. Gem. Euphemia, Tochter des Simon v. Iván 1384—1420.
Michael III. 1384
Stefan 1384.
Ladislaus 1355 pflanzt die Familie fort.

Stefan III. 1302 — 1314.
Csala 1318 — 1319. Verl. Jakob, Sohn des Palatin Misca.

Tochter. Gem. Georg, Sohn des Nikolaus Sinister.
Konrad II. 1315 — 1356.
Nikolaus II. 1355 pflanzen die Familie fort.
Johann 1355
Jakob III. 1355

Katharina 1302 — 1313. Gem. Miksa v. Kövágóörs dg. Ratold 1302 — 1313.

[1]) Fejér III. 1, 61.

[2]) Wenzel I. 133.

Digitized by Google

b) Die Nachkommen des Endes.

Ein sicherer „Endus“ (Abart für Endre, Andreas; als Endes auszusprechen) ist vor 1217 Gutsbesitzer jenseits der Drau. Ein Peter, Sohn des Endes, kauft 1217 die im Somogyer Comitate gelegene Ortschaft Basal von Athas Söhne Endes (dessen Bruder Pózsa ist)[1]. Endes' Bruder Peter starb vor 1231, worauf seine Besitzungen auf seine drei Töchter fielen. Eine derselben war an Macharias dg. Monoszló, Vicebан von Slavonien, verheiratet und vererbte ihre Besitzungen an der Drau ihrem Sohne Thomas, der im Laufe der Jahre auch die Güter der beiden anderen Töchter Cséva und Jécsa von deren Söhnen an sich gebracht; hierzu kam noch, dass Endes' Sohn Benedict seine Besitzungen, darunter das in Somogy gelegene Balazse, gleichfalls diesem Thomas und dessen Brüdern hinterlassen[2].

Da wir in Balazse später die Szerdahelyi dg. Győr finden, haben wir in diesem Benedict gleichfalls einen Sprossen des Geschlechtes Győr zu sehen, und ergibt sich aus diesen nicht ganz präcisen genealogischen Daten, dass ein Endes die Söhne Peter, Benedict und Endes hinterlassen, von denen Peter nur Töchter hatte, Benedict erbenlos starb und nur Endes durch seinen Sohn Peter die Familie fortpflanzte. Peter ist noch 1231 Besitzer an der Drau und wahrscheinlich mit jenem Sohne Endes' identisch, von dem die Martinsberger Abtei in dem in Somogy gelegenen Orte Gamás zwei Hörige auslöste[3].

Dass Endes eine Modification des Namens Andreas ist, beweist der Umstand, dass der Eigenthümer der im Raaber Comitate gelegenen Ortschaft Kóny 1220 als Endus' Sohn Peter und in derselben Eigenschaft 1228 als Endres Sohn Peter genannt wird[4]. Da er keine Erben hinterließ, ist er von obigem Peter zu unterscheiden. Dieser Peter II. dg. Győr lässt sich nun in nachfolgenden Spuren verfolgen:

a) Am 14. Mai 1243 bestätigt Béla IV., dass ein Comes Apor das Patronat der im Somogyer Comitate gelegenen Abtei von Zselicz-Sz. Jakob usurpiere, weshalb ihn die Mitglieder des Geschlechtes Győr: Meister Saul, Desider, Konrad und noch andere dieses Geschlechtes einklagen; das Ende war, dass Apor das Patronat den Klägern überlassen musste[5]. Zu bemerken ist, dass diese Abtei 1061 von Otto, Obergespan von Somogy gestiftet wurde und ihr Patronat eine Zeit lang den Königen gehörte.

b) Im Jahre 1258 sind die Nachfolgenden die Patrone dieses Klosters: 1. Peters Sohn Konrad v. Csécsény, welch letzteres ein Ort des Raaber Comitates ist. 2. Dieses Peters Enkel („nepos“, könnte allenfalls auch Peters Neffe sein): Georg, Sohn des Comes Desider[6].

c) Um 1258 bezeugt das Stuhlweißenburger Capitel, dass die nachbenannten Mitglieder des Geschlechtes Győr ihre im Somogyer Comitate gelegenen Güter Lak, Betlen, Szöveszla und Bajon, die bei den Brüdern Alexander, Obergespan von Szána, und Moses, königlicher Truchsess, verpfändet waren, diesen endgiltig verkauft. Die Angehörigen des Geschlechtes Győr sind: 1. Saul, Erzdechant von Sopron, 2. Comes

[1]) Ein Endes gibt vor 1217 dem Agramer Capitel die Ortschaft Blata; vgl. Fejér III. 1, 221. Wenzel XI. 153.

[2]) Wenzel XI. 229.

[3]) Wenzel II. 23.

[4]) Wenzel I. 250. VI. 407. XI. 158.

[5]) Fejér IV. 1, 294.

[6]) Wenzel II. 309.

Digitized by Google

Peter v. Csécsény, 3. Konrad, Obergespan des Borsoder Comitates, 4. Desiders Sohn Georg [1]).

Da wir aber wissen, dass auch das Raaber Csécsény der Familie Szerdahelyi dg. Győr gehörte [2]), ist es sicher, dass die in den Jahren 1243 und 1258 hier angeführten Personen infolge ihres Patronats der Zseliczer Abtei aus dem Somogyer Zweige des Geschlechtes Győr stammen und dass — den Erzdechant Saul ausgenommen — sie alle insgesammt von Endes' Sohne Peter II. abstammen; den 1258 vorkommenden Borsoder Obergespan Konrad dürfen wir als Bruder Peters v. Csécsény, beziehungsweise für Peters II. Sohn nehmen. Auch ihre Beziehungen zu den Brüdern Moses und Alexander können wir durch folgendes Stemma beleuchten:

Endes I. dg. Győr.

Endes II.		Peter I., † vor 1231.
Peter II.		Tochter. Gem. Macharias dg. Monoszló.
Desider.	Konrad. Obergespan von Borsod.	? Peter v. Csécsény.
Georg 1258.		Venus. Gem. Palatin Moses I.
		Moses 1258. Obertruchsess.
		Alexander 1258. Obergespan von Szána.

Von Peter v. Csécsény und vom Borsoder Obergespan Konrad wissen wir sonst nichts. Desiders Sohn Georg wird aber noch vorkommen.

Peters Sohn Desider oder wie er ungarisch genannt wird: Der(z)s I. ließ außer diesem Georg noch einen Sohn Ders II. zurück, der am 14. Februar 1296 von Konrad v. Altenburg dessen Somogyer Besitz Gyarmat abkaufte. Beide Brüder waren Stifter von Familien.

1. Georgs Nachkommen.

Als Konrad v. Altenburg 1276 den schon oben erwähnten Vergleich einging, erschien unter den Bürgen seines Gegners Johann des Baranyaer Georg Sohn: Georg v. Szentadorján und dessen Sohn Konrad [3]); 1302 erklären Abrahams Sohn Ladislaus v. Szenterzsébet und Georgs Sohn: Szaján v. Szentadorján, Mitglieder des Somogyer Zweiges des Geschlechtes Győr, dass sie das Gut Basal, welches einst ihr gemeinsamer Ahn, Endes' Sohn Peter, erworben und welches durch einige Mitglieder des Geschlechtes Ratold occupiert worden, wieder zurückerhalten haben [4]). Hieraus ist also ersichtlich, dass die Nachkommen des im Jahre 1258 vorkommenden Georg 1302 im Comitate Somogy die Familien „v. Szentadorján" und „v. Szenterzsébet" repräsentieren, was auch dadurch bewiesen wird, dass die Szerdahelyi die Somogyer Ortschaft Adorjántelke besaßen [5]).

Abrahams Nachkommen sind in directer Reihenfolge unbekannt; Szaján hingegen ist Konrads Bruder, Sohn des 1276 aufgetauchten Georg.

[1]) Hazai okmánytár VI. 96.
[2]) Csánki III. 547.
[3]) Hazai okmánytár VI. 224.
[4]) Anjoukori okmánytár I. 45, 46.
[5]) Csánki II. 585.

Digitized by Google

Szaján hatte noch einen anderen Bruder. 1282 finden wir neben Desiders Sohn Ders unter den Patronen des Zseliczer Klosters Georgs Sohn Pózsa; auch 1299 begegnen wir ihm in dieser Eigenschaft; zuletzt kennen wir ihn 1305; wo er in Gesellschaft anderer Mitglieder des Geschlechtes Győr in einer dermalen unbekannten Angelegenheit vor dem Bane Heinrich v. Güssing erscheint.

Ladislaus v. Szenterzsébet, der gleichfalls 1305 vor dem Bane erscheint, ist jedenfalls der Fortpflanzer des Zweiges Szenterzsébet, doch kennen wir seine directe Nachfolge dermalen nicht bestimmt, 1350 lässt Pauls Sohn Johann v. Szenterzsébet dg. Győr den Kaufbrief ddo. 1217 bezüglich Basals durch das Fünfkirchener Capitel umschreiben [1]).

Szaján v. Szentadorján ist am 1. Mai 1318 Stuhlrichter im Comitate Somogy, worauf wir seine Spur verlieren [2]). Am 22. Februar 1321 werden zwar Comes Zayhans Söhne als Gutsbesitzer im Comitate Pozsega erwähnt [3]), doch kennen wir mit Bestimmtheit nur den einen Sohn Konrad, der am 30. November 1346 als Delegierter des Palatins an der gelegentlich der Güteraufttheilung seiner Verwandten, der Szerdahelyi nöthigen gerichtlichen Vermittlung theilnimmt und am 16. März 1351 einen Process gegen die Bátmonostori wegen der Somogyer Ortschaft Csőszfalva führt [4]).

2. Ders' Nachkommen.

Ders II., dem wir schon 1282 begegnet, ist 1309 Patron von Zselicz, 1314 Besitzer des Somogyer Válus, und wohnt am 7. März 1321 in dem Somogyer Szentmiklós [5]). Er hatte die Söhne Peter und Nikolaus.

Peter, der 1320 auftaucht und am 7. März in dem Somogyer Hajmás wohnt, ist am 6. Mai 1324 Schwertträger des Königs, als welcher er am genannten Tage das Somogyer Csoknya als königliche Schenkung erhält [6]). Als er am 30. November 1346 mit seinem Bruder die gemeinsamen Familiengüter auftheilte, erhielt er in Somogy 17, in Baranya 4 Ortschaften zugetheilt [7]); zuletzt stoßen wir auf ihn am 13. August 1348, wo ihm verboten wird, das Baranyaer Sámod, Besitz des Nonnenklosters von der Margaretheninsel, anzugreifen [8]). Dass er ein öffentliches Amt innegehabt, wissen wir nicht, doch musste er ein angesehener Mann sein, da wir ihn am 25. Juni 1342 unter den Beisitzern des Curialrichters finden [9]).

Am 20. December 1355 ist er nicht mehr am Leben, und stoßen wir damals auf seinen Sohn Michael, von dem wir noch wissen, dass er 1356 als Patron von Zselicz erscheint und um 1359 mit Hinterlassung eines minderjährigen Sohnes, Jakob, gestorben, von welch letzterem sonst nichts bekannt ist [10]).

---

[1]) Vgl. Zichy okmánytár III. 230. V. 40. Károlyi okmánytár I. 439, wo Mitglieder einer Familie Szenterzsébeti genannt werden, von denen wir aber nicht bestimmt sagen können, dass sie dem Geschlechte Győr entsprossen.

[2]) Anjoukori okmánytár I. 72, 92, 174, 466.

[3]) Ebendaselbst 600.

[4]) Anjoukori okmánytár IV. 639. Zichy okmánytár II. 447.

[5]) Csánki II. 654. Knauz II. 602. Zichy okmánytár I. 191.

[6]) Fejér VIII. 2, 174. Anjoukori okmánytár II. 133. Zichy okmánytár I. 191.

[7]) Anjoukori okmánytár IV. 639.

[8]) Ebendaselbst V. 220.

[9]) Ebendaselbst VI. 23.

[10]) Anjoukori okmánytár VI. 414, 415. Fejér IX. 2, 545. Zalamegyei okmánytár II. 55—68.

Digitized by Google

Nikolaus (Sohn des Ders II.), der am 12. Jänner 1320 auftaucht und am 7. März 1321 in dem Somogyer Bát wohnt, erhält am 26. Mai 1342 in Anerkennung seiner Dienste ein Gut im Comitate Baranya; am 25. Juni desselben Jahres kommt er in der Reihe der Reichsbarone vor; 1335 gründet er das zwischen Szerdahely und Tornócz (in Somogy) gelegene Paulinerkloster [1]). Gelegentlich der 1346 erfolgten Güterauftheilung erhielt er in Somogy 21, in Baranya 5 Ortschaften, unter denen wir in Somogy Szerdahely, in Baranya Csepel finden. 1351 beginnen seine Streitigkeiten mit den Herren v. Siklós dg. Kán aus dem Baranyaer Comitate, in deren Verlauf er 1356 darüber einen Eid ablegt, dass er an der Tödtung Paul und Stefans v. Siklós nicht Schuld trägt; am 28. October 1372 ist er noch am Leben [2]). Außer einer Tochter hinterließ er die Söhne Johann, Ders III. und Georg, von welch letzterem nur bekannt ist, dass er von 1335 bis 28. October 1372 an allen Familienactionen seines Vaters und seiner Brüder theilnimmt.

Nikolaus' dem Namen nach unbekannte Tochter ist schon am 30. November 1346 Gattin des Nikolaus v. Siklós dg. Kán; dieser ist am 14. Juli 1351 nicht mehr am Leben, und da an diesem Tage seine Brüder einige Güter Nikolaus' (Sohnes des Ders) mit Beschlag legen, ist es klar, dass die oben angedeuteten Streitigkeiten mit dieser ehelichen Allianz im Zusammenhange stehen mussten.

Johann taucht erst im Jahre 1359 auf, als er mit seinem Vater und seinen Brüdern in Angelegenheit der im Comitate Zala gelegenen Güter Istvánd und Tomaj in einen langwierigen Process verwickelt ist. Später erfahren wir, dass er noch zur Zeit König Ludwigs I., also vor 1380, in einen gegen seine Familie seitens des Zseliczer Abtes Thomas angestrengten Process gleichfalls verwickelt war; wann er gestorben, ist aber ebenso unbekannt als seine Familienverhältnisse überhaupt. Am 1. September 1425 war der durch Abt Thomas angestrengte Process, den die Szerdahelyi seinerzeit verloren, durch die Nachkommen derselben erneuert und damals finden wir unter den Parteien auch dieses Johanns Sohn Emerich [3]), von dem nur bekannt ist, dass er sich 1433 im Gefolge König Sigmunds in Rom befunden und damals eine Elisabeth zur Gattin hatte [4]). Er hatte einen Sohn Georg und eine Tochter Anna, die im Jahre 1457 als Gattin des Benedict v. Zics (Ahn der Familie Zichy) erscheint.

In Zichy okmánytár V. 418 wird eine Urkunde mitgetheilt, mittelst welcher Emerichs Sohn Georg v. Szerdahely seiner Schwester, der Gattin Benedicts v. Zics, die Besitzungen Kákonya, Dezche, Szenttrinitas und Máli überlässt; diese Urkunde ist aber falsch datiert. Emerichs Sohn Georg und dessen Schwester Anna tauchen erst 1457 auf [5]); Georg gleicht sich in Angelegenheit obiger Güter erst 1476 mit der Familie Batyáni aus; Benedict v. Zics ist 1403 erst drei Jahre alt und die betreffende Urkunde ist mit solch enormer Ungeschicklichkeit, Schwerfälligkeit, grammatikalischen Fehlern und kaum zu kritisierendem Stile geschrieben, dass wir sie als Georgs ureigenes Fabrikat betrachten müssen; somit ist es sehr erklärlich, dass ihr Datum verfehlt und die Jahrzehntzahl auf viel spätere Zeiten fällt.

[1]) Fejér VIII. 4, 136. Zichy okmánytár I. 175, 191.

[2]) Anjoukori okmánytár V. 509. VI. 413, 415, 451. Zalamegyei okmánytár 55—68.

[3]) Zalamegyei okmánytár II. 413.

[4]) Turul 1893, Seite 5.

[5]) Zichy okmánytár IX. 559, 581.

Digitized by Google

Die Nachkommen dieses Georg nennen sich nun consequent filii Emerici, woraus ihr ungarischer Name Imrefi v. Szerdahely (Imre = Emerich) entstanden. — Sein Sohn Johann pflanzt die Familie fort.

Ders III., der von 1335—1372 vorkommt und dessen Verhältnisse wir hier außeracht lassen, hatte die Söhne Peter und Martin.

Peter, der den Beinamen „Korom“ führte, schloss sich 1387 der gegen die Königinnen Elisabeth und Maria ausgebrochenen Verschwörung an, weshalb ihn König Sigmund seiner sämmtlichen Besitzungen verlustig erklärte. Am 5. Juni 1408 war er nicht mehr am Leben [1]). Seine Gattin Anna, Schwester der Klara, der Gattin des Ladislaus v. Orosz, ist am 6. November 1411 ebenfalls nicht am Leben, da sich ihre Schwester darüber beklagt, dass Ban Martin und dessen Gattin die Schmuckgegenstände der Verstorbenen an sich gerissen [2]). Peters Sohn Johann, den die Urkunden einmal mit dem Beinamen „Korom“, das anderemal mit „Csepel“ bezeichnen (wahrscheinlich nach seinem gleichnamigen Besitze), erhielt über Bitten seines Oheims Martin am 5. Juni 1408 die Güter seines Vaters zurück [3]), die er auf seinen Sohn Dancs (= Dominik) vererbte.

Dieser Dancs, der als Sohn des Johann „Csepel“ am 1. September 1425 auftaucht, hatte die Söhne Paul und Johann, die sich ebenso wie ihre Nachkommen Dancsfi v. Szerdahely nannten und somit die Ahnen einer selbständigen Familie geworden sind.

Martin, der schon zu seinen Lebzeiten sich nach seinem Vater den Namen Ders beilegte, erscheint am 8. September 1389 als Viceban von Slavonien und Obergespan des Kreutzer Comitats; am 1. Juli 1393 als gewesener Viceban Castellan von Kaloesa; am 1. September 1395 ist er als Viceban Obergespan von Agram; am 9. October 1396 von Kreutz; am 3. December desselben Jahres abermals von Agram; am 18. Jänner 1397 von Kreutz; am 6. Jänner 1401 Vicepalatin; anfangs 1406 Obertruchsess; am 9. November 1412 rüstet er sich zur Reise nach Deutschland; am 31. October 1418 lebt er nicht mehr, da damals schon seine Witwe Anna und seine Söhne Georg, Ders IV. und Peter die Rechte der Adeligen von Rovisće regeln [4]). Da sich die Nachkommen Ders' IV. consequent Dersfi v. Szerdahely nannten, haben wir es somit mit einer dritten selbständigen Familie dieses Zweiges zu thun, dessen Verzweigung nachfolgendes Stemma uns veranschaulicht. (Siehe nächste Seite.)

c) Zweig Csamasz.

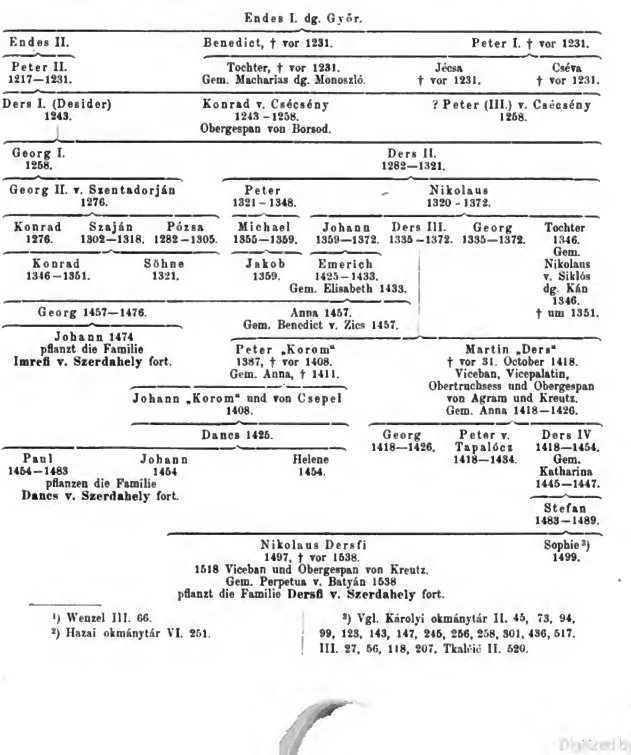
Im Jahre 1226 bestätigt das Raaber Capitel, dass Somos' Söhne: Seraphin und Meister Saul ihren Besitz Monyorókerék dem Kloster von Lébény verkauft [5]). Dieser Saul ist 1243 unter den Patronen von Zseliez, und heißt er damals ein Mitglied des Geschlechtes Győr; 1258 ist er als Erzdechant von Sopron unter jenen Mitgliedern des Geschlechtes, welche die Forderungen der Brüder Moses und Alexander be-

[1]) Károlyi okmánytár I. 546.
[2]) Zichy okmánytár VI. 156, 196.
[3]) Károlyi okmánytár I. 546; vgl. auch Csánki II. 696.
[4]) Vgl. Hazai okmánytár V. 203, Tkalčić, Monum. civit. Zagr. I. 314—386. Wenzel XII. 285. Zichy okmánytár IV. 514. VI. 197.
[5]) Wenzel VI. 434.

Digitized by Google

friedigen; am 7. December 1263 ist er nicht mehr am Leben [1]). Nach seinem Tode verlieh Béla IV. seinen Besitz Gesztencze (= Pusztasamarja) einem Jakob, Sohne Michaels, der ihn aber 1279 an Konrad v. Altenburg zurückstellte. In der betreffenden Urkunde heißt dieser Saul Sohn des Csamasz dg. Győr, und erfahren wir ebendaselbst, dass Sauls Bruder Seraphin einen Sohn Johann hatte, der seinen Antheil an Gesztencze vordem diesem Jakob gegeben [2]); sonst ist über diesen Johann nichts bekannt.

Da Konrad v. Altenburg auf dieses Gesztencze Erbansprüche gestellt, ist anzunehmen, dass der Ahn dieses Zweiges, Csamasz, zu ihm näher gestanden, als zu den anderen Zweigen des Geschlechtes.



[1]) Wenzel III. 66.

[2]) Hazai okmánytár VI. 251.

[3]) Vgl. Károlyi okmánytár II. 45, 73, 94, 99, 123, 143, 147, 245, 256, 258, 301, 436, 517. III. 27, 56, 118, 207. Tkalčić II. 520.

Digitized by Google

d) Pauls Zweig.

Am 1. Mai 1297 bezeugt das Fünfkirchener Capitel, dass Konrad v. Altenburg in Gemeinschaft mit Pauls Sohne Thomas dg. Győr sich mit den Herren v. Siklós verglichen[1]); dieser Thomas ist noch 1305 unter jenen anwesend, die vor dem Bane Heinrich v. Güssing erschienen. Im Jänner 1308 ist er nicht mehr am Leben.

Damals erscheint seine Witwe Barbara, Tochter des Nikolaus dg. Negol (eines Seitenahns der Familie Máriási) mit ihren Söhnen, dem elfjährigen Johann und dem noch in der Wiege liegenden Thadäus, und gibt die Erklärung ab, dass sie ein Drittel ihres in Baranya gelegenen Besitzes Gönczel ihrer Tochter Klara und deren Gatten Peter (Sohne des Altha) überlasse, da sie infolge ihrer Armut nicht in der Lage sei, ihre beiden minderjährigen Söhne ohne Beihilfe des Schwiegersohnes zu erziehen[2]). Am 24. März 1351 erfahren wir hinwieder, dass die Söhne Jakobs v. Kéménd die Erbansprüche der Barbara dg. Negol und ihrer Tochter Klara, der Witwe Peters, die beide in Gönczel wohnen, befriedigt, worauf beide ihre Gönczeler Besitzungen an Jakobs Söhne abtreten. Da gelegentlich der Abwicklung dieser Angelegenheit Barbara nicht durch ihre Söhne, sondern durch Klaras Söhne Franz und Jakob vertreten wird, ist anzunehmen, dass Johann und Thadäus 1351 nicht mehr am Leben waren[3]).

e) Unbestimmbare Mitglieder.

Wir haben schon öfters hier erwähnt, dass am 23. Jänner 1305 Ban Heinrich v. Güssing, Obergespan der Comitate Somogy und Baranya, eine auf das Geschlecht Győr bezügliche, dermalen nicht näher bekannte Angelegenheit — weil manche der interessierten Parteien damals in Diensten des Bans anderweitig in Anspruch genommen waren — aufgeschoben. Unter den betreffenden Mitgliedern finden wir als Vertreter der einen Partei: 1. Comes Szaján für sich und für 2. seinen Verwandten Alexius, 3. Konrads Sohn Jakob für sich und für 4. Pauls Sohn Thomas, 5. Ecks (= Éty) Söhne Leustach und 6. Ihones (= Iván), 7. Abrahams Sohn Ladislaus für sich und für 8. Erős Sohn Nikolaus; als Vertreter der anderen Partei: 9. Meister Ders (Desider) für sich und für 10. Meister Pózsa, 11. Demetrius und 12. Gyula; von diesen sind Alexius, Étys Söhne Leustach und Ivan, Erős Sohn Nikolaus, Demetrius und Gyula uns dermalen unbekannte Personen. Zu diesen gesellt sich Győrs Sohn Dama, der nach dem Zeugnisse des 4. Februar eines ungenannten Jahres den Konrad v. Altenburg vor dem Fünfkirchener Capitel in einem Besitzstreite vertritt und Mitglied des Geschlechtes Győr genannt wird. 1276 heißt er ein Verwandter Konrads, und ist aus der Analyse der beiden Documente zu ersehen, dass sein erstes Auftreten beiläufig auf die Zeit um 1270 fällt[4]). Sonst wissen wir nichts über ihn.

Unter jenen Mitgliedern der Herren von Szerdahely, die am 1. September 1425 den von ihren Ahnen gegen den Abt von Zselicz verlorenen Process erneuern, finden wir eines Nikolaus Sohn Nikolaus; in der Vorgeschichte des Processes wird

[1]) Wenzel XII. 613.
[2]) Anjoukori okmánytár I. 142.
[3]) Ebendaselbst I. 92. V. 437.
[4]) Wenzel X. 432.

Digitized by Google

auch angegeben, dass unter den Ahnen der den Process jetzt Erneuernden sich auch ein Stefan befunden, der mit seinen Verwandten noch zur Zeit des Curialrichters Jakob v. Szepes den Process eingeleitet. Diese beiden Nikolaus und dieser Stefan sind gleichfalls Personen, die wir auf der Stammtafel der Szerdahelyi nicht zu unterbringen wissen. Nikolaus der Ältere dürfte ein Sohn des Ban Martin gewesen sein, der 1418 nicht mehr am Leben war[1]).

* * *

Das Urwappen des Geschlechtes Győr war die auf dem querquadrierten Schilde viermal (1.2.1) angebrachte Lilie. Die Dersfi führten eine Lilie; Helmzier: wachsender Löwe, der in seinen vorderen Klauen eine Lilie hält. Die Gyulai hatten einen im blauen Felde von rechts nach links gekehrten Mond, links einen von einer goldenen Lilie begleiteten sechsstrahligen goldenen Stern. Dasselbe Hauptmotiv — die Lilie — finden wir auch bei den Imrefi und den Danes v. Szerdahely, sowie bei manchen Familien, die durch Heirat mit dem Geschlechte Győr in Verbindung getreten.

III.

Die Theilnehmer des österreichisch-ungarischen Friedensschlusses von 1225.

Bei dem mit Recht immer mehr und mehr in den Vordergrund tretenden Umstande, die Geschehnisse unserer Vergangenheit auf genealogische Motive zurückzuführen, ist es dringend geboten, die in den Ereignissen unserer Längstvergangenheit eine eingreifende Rolle gespielt habenden Personen von dem Dunkel ihrer individuellen Geschichte zu befreien und in ihnen nach möglichster Klarstellung ihrer genealogischen Verhältnisse bekannte Gestalten zu erblicken. Hiedurch ist es schon in unzähligen Fällen gelungen, die Triebfedern ihrer Handlungen zu erkennen und die Ketten der Ereignisse in einzelne, früher oder später sich manifestiert habende Sondergl ieder aufzulösen, und somit lässt sich auch hoffen, dass eine consequente Befolgung dieser Richtung in vielleicht nicht zu weiter Ferne unsere diesbezüglichen Kenntnisse in ungeahnter Weise ergänzen und vervollkommnen wird; bis dahin müssen wir jeden in dieser Richtung aufklärenden, wenn auch noch so unbedeutend scheinenden Anhaltspunkt dankbar annehmen und an seiner Fährte die äußersten Grenzen der Forschung zu erreichen trachten.

Die zwischen dem Ungarnkönige Andreas II. und dem Herzoge Leopold VI. von Österreich und Steiermark an der Tagesordnung gestandenen Feindseligkeiten, die mit gegenseitigen Verwüstungen der beiderseitigen Grenzgebiete verbunden waren, fanden in einem am 6. Juni 1225 zwischen dem persönlich erschienenen Herzoge und dem Neutraer Bischofe Jakob, als Vertreter Andreas', abgeschlossenen Frieden ihre vorläufige Erledigung. Da die in dem betreffenden Documente[2]) angeführten Personen meines Wissens bisher noch nirgends Gegenstand genealogischer Bestimmung geworden, sei dies in folgenden Zeilen wenigstens zum Theile Gegenstand einer eingehenden Besprechung.

[1]) Schließlich ist noch zu bemerken, dass die in den Comitaten Baranya und Bodrog angesessen gewesene Familie Geszti wahrscheinlich an allen Besitzungen der Gyulai dg. Győr mitbetheiligt war, woraus sich vielleicht der Schluss ergäbe, auch in ihr einen Ast des Geschlechtes Győr zu finden.

[2]) Fejér III. 2, 9, 10.

Digitized by Google

Bevor wir aber die Personen besprechen, sei hervorgehoben, dass die Burg Pinka, von der der Herzog behauptet, in Gegenwart des Königs nachweisen zu können, dass sie auf seinem, nämlich steierischem Gebiete erbaut sei, unzweifelhaft mit der im Eisenburger Comitate an der in der Steiermark entspringenden und in Körmend in die Raab sich ergießenden Pinka gelegenen Pinkafő identificiert werden muss.

a) Der Jude Techa(n).

Von dem Neutraer Bischofe Jakob, der den Ungarnkönig vertritt, ist nur bekannt, dass er den Bischofssitz von 1224—1236 innegehabt. In vorliegendem Friedensvertrage verpflichtet sich Leopold unter anderem am 29. September 1225 und am 2. Februar 1226 je 1000 Mark an Ungarn zu zahlen, und nennt er als seinen Bürgen den Juden Tekan, der schon im vorhinein hiezu seine Einwilligung gegeben; sollte er aber seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, wird Andreas jener Zahlungen, die er jährlich dem Herzoge zu leisten habe, enthoben sein — es wäre denn, dass der Herzog mit Zustimmung des Königs die betreffende Summe von dem Bürgen erhielte. — Soviel die Urkunde.

Ueber die Vorgeschichte Tekans ist nichts bekannt; ein Theil der Forscher hält ihn für einen Ungarn, ein anderer für einen Österreicher; da sich der Herzog veranlasst fühlt, die Zustimmung dieses Mannes besonders hervorzuheben, ist es wahrscheinlicher, dass er ein in Ungarn an der österreichischen Grenze, wahrscheinlich in Sopron (Ödenburg), ansässiger Mann gewesen, was selbstverständlich die Möglichkeit dessen nicht ausschließt, dass seine Wiege außerhalb Ungarns gestanden.

Der Finanzmann kam jedenfalls seinen Verpflichtungen zur vollsten Zufriedenheit des Königs nach, da wir urkundliche Beweise dafür haben, dass der sich in immerwährenden Geldverlegenheiten befindliche Andreas auch nachträglich mit Tekan Geldgeschäfte abwickelte.

Im Jahre 1228 tritt nämlich Simon v. Nagy-Marton (= Mattersdorf) aus der bekannten aragonischen Familie mit der Klage auf, dass der Jude Thehan den an die österreichische Grenze anstoßenden Theil seinen oberhalb des Ödenburger Schlosses gelegenen Besitz in Röjtökőr gegen jedes Recht mit Gewalt occupiert hätte, und weist hievon sein Eigenthumsrecht damit nach, dass er die ihm über die 1223 erfolgte Schenkung des streitigen Besitzes ausgestellte Urkunde vorlegt. Thehan, der gleichfalls behauptete, über die ihm bezüglich Röjtökőr gemachte Schenkung Andreas' eine Urkunde zu besitzen, wollte oder konnte trotz mehrfach erfolgter Aufforderung das betreffende Schriftstück nicht vorlegen, weshalb er verurtheilt und der Besitz von Röjtökőr dem Kläger zugesprochen wurde. Trotzdem scheinen aber Techas Ansprüche nicht ganz grundlos gewesen zu sein, da es nicht anzunehmen ist, dass Andreas' Sohn und Nachfolger Béla IV. einen Fälscher und Usurpator fremden Eigenthums mit seinem Vertrauen beschenkt haben sollte. Béla IV., der so manche Ungerechtigkeit der elenden Regierung seines Vaters gutgemacht, erklärte nämlich 1243, dass er vordem — die Jahreszahl gibt er nicht an — demselben Simon v. Nagy-Marton den ihm von Andreas II. verliehenen Besitz Csenke (heute Puszta an der Donau, im Párkányer Bezirke des Graner Comitats) mit

Digitized by Google

sämmtlichem Zugehör abgenommen und dem Juden Techa verliehen [1]), jetzt aber sich bewogen fühle, den Besitz obigem Simon wieder zurückzuerstatten. Hieraus ergibt sich also, dass Techa vor 1243 ohne Hinterlassung eines männlichen Erben gestorben, oder dass, falls er damals noch am Leben war, Béla seine Ansprüche auf andere Weise befriedigt haben dürfte. Das einst in seinem Besitze gewesene, jetzt zu Muzsla gehörende Csenke ist dermalen Eigenthum des Graner Erzbischofs.

b) Salomo v. Fajsz.

„Von Salomo sagt der Herzog, dass er entschädigt und zum Frieden gebracht sei" — so lautet ein Punkt des Vertrages.

Wenn die Beherrscher zweier Nachbarstaaten es nöthig finden, in dem zwischen ihnen behufs Einstellung ihrer Feindseligkeiten feierlich ausgestellten Friedensinstrumente die Interessen einzelner ihrer Unterthanen in die Kette der Unterhandlungen und der Vergleichsbedingungen aufzunehmen, selbe somit gewissermaßen mit gesetzlichem Schutze zu umgeben, ist es undenkbar anzunehmen, dass es sich in solchen Fällen um ganz alltägliche, unbedeutende, von den Widerwärtigkeiten der Feindseligkeiten zufällig mitgezogene Unterthanen handle; es ist vielmehr mit apodiktischer Gewissheit zu glauben, dass die in die Friedenspunkte Aufgenommenen zu den reichsten, mächtigsten, vornehmsten und ihren Landesfürsten zunächst stehenden Magnaten gehören. Dieser Standpunkt muss uns bei der genealogischen Bestimmung obigen Salomos und der anderen in diesem Friedensvertrage vorkommenden Persönlichkeiten leiten.

Salomo ist uns nicht unbekannt, und erklären wir sofort, dass er im Sinne des auf ihn bezüglichen Passus ein ungarischer Reichsgroßer ist, den wir im nachfolgenden zu bestimmen in der Lage sind.

Als Andreas II. nach der im Jahre 1213 erfolgten Ermordung seiner ersten Gattin, Gertrud v. Meran, nach Ungarn zurückkam, war es ein sicherer Miska (ungarische Abkürzung für Michael), der Vater eines Salomo, der den Thronerben Béla, nachdem er denselben nach der Ermordung Gertruds unter seine eigene Obhut genommen, in die Arme des Vaters zurückführte. Dieser Miska ist 1214 Obergespan des Eisenburger Comitats und erhält im selben Jahre für die erwähnte Leistung den im Comitate Zala gelegenen Besitz Ederics. Sein Sohn Salomo ist 1211 königlicher Obertavernicus, von 1213 bis 1214 dabei auch Obergespan des Comitats Bács. Von 1214 bis 1222 verlieren wir seine Spur. Als aber 1222 zwischen Andreas und Béla die bekannten Unruhen ausbrachen und die maßgebenden Kreise des Landes sich in die Partei des älteren und jüngeren Königs spalteten, trat Salomo auf Bélas Seite, und ist er im selben Jahre Curialrichter und Obergespan des Comitats Moson. Im selben Jahre wird er aber Ban von Slavonien und Obergespan von Zala, in welch beiden Würden wir ihn bis 1224 antreffen; nach 1225 verlieren wir seine Spur. Seine Gattin Alice stammte aus Frankreich und kam unter der Königin Jolanthe, der zweiten Gattin Andreas' II., nach Ungarn, wo sie die Obhut über den Prinzen Andreas übernahm. Zuerst heiratete sie den Curialrichter Batisz,

[1]) Fejér III. 2, 140. IV. 1, 272.

Digitized by Google

nach dessen Tode obigen Salomo und schließlich in dritter Ehe den Bertrand v. Nagy-Marton (= Mattersdorf).

Auf Salomos Besitzverhältnisse wirft jener Umstand Licht, dass er, um von seiner ins heilige Land geplanten Reise dispensiert zu werden, seinen im Comitate Veszprém gelegenen Besitz Vázsony testamentarisch seinem Hausofficier, Andreas dem Kahlen, vermachte, von dem in der Folge Andreas dg. Igmánd den Besitz erstand. Da wir außerdem wissen, dass schon Salomos Vater Miska in Vámos begütert war, dürfen wir es als bewiesen betrachten, dass Salomos Familie in den Comitaten Zala und Veszprém angesessen war. An der Fährte dessen lernen wir nun diese Familie kennen.

Im Jahre 1207 bestätigt des Lucius Sohn: **Miska v. Fajsz** (im Comitate Veszprém) im eigenen wie im Namen seiner Brüder Theodor, L. und Christoph, dass die Tihanyer (Comitat Zala) Abtei von ihnen einen in Vámos gelegenen Besitz im Werte von sieben Mark gekauft habe. Außerdem wissen wir, dass es 1227 einen in Vámos am Leben gewesenen Comes Miska gegeben, der sich „v. Örs" nennt und dessen Brüder Michael und Absa (= Absolon) heißen, und er somit von Miska v. Fajsz zu unterscheiden ist, und so erhalten wir Salomos Familie und seinen Familiennamen, wobei jedoch zu bemerken ist, dass Miskas Vater schwerlich Lucius geheißen; dieser Name war damals wohl in Dalmatien üblich, aber nicht in Ungarn. Im Originale der betreffenden Urkunde ist wahrscheinlich „Lucij" gestanden, was eine Abkürzung des „Laurencii" sein soll, und hat Wenzel dies wahrscheinlich für „Lucij" genommen. Auch Miskas Bruder L. dürfte Lorenz heißen, und somit erhalten wir auf Grundlage des Bisherigen folgende Stammtafel:

L(orenz).

Miska v. Fajsz 1207—1213. Obergespan von Eisenburg.	Theodor 1207.	L(orenz) 1207.	Christoph 1207.

Salomo
1211—1225.
Obertavernicus, Ban,
Curialrichter, Obergespan von
Bács, Zala und Moson.
~ Alice aus Frankreich.

c) Comes Nikolaus dg. Száty.

„Vom Comes Nikolaus sagt er (nämlich der Herzog), dass er in eigener Person dem Herzoge alles erlassen." Auch diesen Nikolaus können wir genau bestimmen.

Der erste urkundlich bekannte Palatin Ungarns ist ein sicherer Zach, dessen Name auf einer im Jahre 1055 ausgestellten Urkunde vorkommt. Allem Anscheine nach ist er der Stammvater des an der westlichen Reichshälfte begütert gewesenen und in zahlreiche Zweige sich abgespalteten Geschlechtes Zach, dessen Name mit richtiger Phonetik nur als Száty auszusprechen ist. Aus diesem Geschlechte stammt ein sicherer Bars [1]), dessen Sohn Nikolaus 1198—1199 unter dem Palatine

[1]) Ob er mit dem im Jahre 1156 vorkommenden Magnaten identisch ist, können wir nicht bestimmen.

Digitized by Google

Maty als Obergespan des Comitats Sopron (= Ödenburg) auftaucht; unter demselben Palatine wird er noch 1199 Ban von Slavonien und Obergespan von Zala, während Csépán dg. Győr die Obergespanswürde von Sopron erhält. Im selben Jahre schlug sich aber Maty zur Partei des Prinzen Andreas (II.), weshalb ihn König Emerich seines Amtes enthob, welches Los selbstverständlich auch jene Mitglieder der Regierung theilten, die Matys Gesinnungsgenossen waren. Zu den letzteren gehörte auch Nikolaus dg. Száty, den wir an Matys Seite Ende 1199 am Hofe des Herzogs Andreas in Slavonien finden, wo Nikolaus den Titel eines Bans weiter führt. An Andreas' Seite finden wir ihn bis 1201. Mit dem 1205 erfolgten Regierungsantritte Andreas' II. gelangen die während seiner Prätendentenzeit Verdrängten wieder in die Reihen der Reichsgroßen. Nikolaus erhält das Palatinat und die Obergespanschaft von Abaújvár. 1206 übernimmt Maty das Palatinat, während Nikolaus 1206—1207 Obergespan des Neutraer Comitats wird. 1208—1210 ist er Curialrichter und Obergespan von Keve, 1211—1212 Obergespan des Pressburger Comitats; Ende 1212 erhält er abermals die Obergespanschaft von Sopron; 1212 bis 1214 ist er Hofrichter der Königin und Obergespan von Győr (= Raab). 1214 wird er abermals Palatin und daneben Obergespan der Comitate Bodrog und Csanád, 1215 ist er es nur von Bodrog. 1217 begleitet er Andreas II. nach Palästina; 1219—1222 ist er abermals Palatin und Obergespan von Sopron, 1222 bis 1225 Hofrichter der Königin; 1226 Palatin und Obergespan von Sopron; 1228 bis 1230 Oberstallmeister, 1231 Hofrichter der Königin. Nach 1231 finden wir ihn nicht mehr unter den activen Reichswürdenträgern, und nach Andreas' II. Tode wurde er, als einer der eifrigsten und rührigsten Theilnehmer an dessen elenden Regime, des Hochverraths angeklagt, doch scheint er Bélas IV. Gnade erlangt zu haben, da wir ihn noch 1241 an der Spitze einer gegen die Tataren ausgezogenen Schar finden. Nach 1241 verlieren wir seine Spur. Sein Sohn Herrand starb vor 1250 ohne Hinterlassung eines directen männlichen Erben, worauf ein Theil seiner Besitzungen an seinen nächsten Stammverwandten, Konrad dg. Száty, übergieng.

Ebenso wie Salomo v. Fajsz als Gutsbesitzer in dem Grenzcomitate Zala, war Nikolaus dg. Száty als Besitzer großer Latifundien in dem an Österreich grenzenden Comitate Sopron den feindlichen Einfällen Leopolds VI. ausgesetzt, und so ist der auf ihn Bezug nehmende Passus des Friedensvertrages leicht verständlich.

d) Rudolfus maze.

„Von Rudolf maze sagt er (der Herzog), dass er ihn unter dem Schutzgeleite des Bischofs von Győr zum Könige schicken und zurückgeleiten lassen werde; jenes Gebiet müsse so lange unter Sequester bleiben, bis er dessen verlustig erklärt oder als Eigenthümer bestätigt werde."

Da Leopold hier von einem Manne spricht, den er unter dem Schutze des Raaber Bischofs zum Könige führt und das diesem Manne gehörende, beziehungsweise von ihm occupierte Gebiet vorläufig Gegenstand einer gerichtlichen Entscheidung ist, liegt es auf der Hand, dass wir es hier mit einem Österreicher zu thun haben, der die zwischen den beiden Herrschern ausgebrochenen Fehden dazu benutzte, um sich ungarisches Gebiet widerrechtlich anzueignen, und dem man nur unter dem Schutze des Raaber Bischofs sichere Reise zum Ungarnkönige bieten konnte.

Digitized by Google

Mich über die Person dieses Rudolf bestimmt zu äußern, bin ich in Ermanglung des hiezu nothwendigen österreichischen Quellenmaterials dermalen nicht in der Lage, weshalb ich die Lösung dieser Aufgabe der Aufmerksamkeit aller jener empfehle, denen die hiezu nöthigen Quellen zur Verfügung stehen.

Trotzdem sei es mir aber gestattet, an dieser Stelle einer hierauf bezüglichen Vermuthung Ausdruck zu verleihen.

Ob in der Originalurkunde nach Rudolfo wirklich „maze" folgt und ob dies im Originale etwa „mize" „myze" oder „meyze" heißt, weiß ich nicht, da ich nur den von Fejér mitgetheilten Text kenne; doch scheint es mir in Anbetracht der territorialen Verhältnisse nicht unwahrscheinlich, dass wir es hier mit einem bisher unbekannten Mitgliede der österreichischen Familie Meissau zu thun haben dürften [1]).

IV.

Der Böhme Čeněk v. Ugod und seine Familie.

Zu jenen äußerst zahlreichen Ausländern, die zu Zeiten Karls I. († 1342) in Ungarn Dienste angenommen, hier mit Land und Leuten beschenkt und Stammväter längere oder kürzere Zeit hindurch geblüht habender Familien geworden, gehört auch ein Böhme des Namens Čeněk.

Die ungarischen Urkunden schreiben seinen Namen in den Formen: Chenyg, Chenyk, Chenik, Chenich, Chenig, Chenck, Chenek, aber den Namen seines Vaters finde ich bisher in keiner einzigen. Wir finden allerdings in einer aus dem Jahre 1318 stammenden Urkunde des Raaber Capitels, dass ein Chenych, Sohn des Erkubes, und sein Verwandter (proximus) Mathias der Rothe, Sohn des Artholf, Mitbesitzer der im Soproner Comitate an der Ikva gelegenen Ortschaft Petri waren [2]), doch wagen wir es mit Bestimmtheit zu behaupten, dass wir es hier nicht mit dem Böhmen Čeněk zu thun haben.

Seine Söhne stehen zwar — wie wir im Verlaufe dieser Zeilen sehen werden — mit einem Besitzer des Soproner Comitats in Verbindung, doch kennen wir keine Soproner Besitzungen dieser Familie; „Erkubes" ist unter allen Umständen ein verballhornter Name [3]).

In welchem Jahre Čeněk sich in Ungarn niedergelassen und welche Verdienste er sich um Land und König erworben, darüber bieten die auf ihn Bezug habenden zahlreichen Urkunden keine näheren Daten, dafür sprechen sie aber um so ausführlicher von den ihm gemachten Donationen.

---

[1]) Herr Graf v. Pettenegg hatte die besondere Güte, mir mitzutheilen, dass ein Mitglied der Familie Meissau des Namens Rudolf aus dem Jahre 1225 unbekannt ist.

[2]) Fejér VIII. 2, 153.

[3]) Es soll Erkules heißen. Dieser Name, der eigentlich mit Herkules identisch ist, kommt in den älteren einheimischen Urkunden so selten vor, dass ich nur einen einzigen Fall kenne. Im Jahre 1217 ist nämlich Hercules (auch Ercules) der Probst von Eisenburg (Sopronmegyei okmánytár I. 7. Wenzel VI. 385). Da dieser aber Gutsbesitzer des Soproner Comitates ist, dürfte es mehr als wahrscheinlich sein, dass obiger Chenych aus Petri aus dem Geschlechte dieses Propates stammt, dessen ganze Verwandtschaft (darunter Peters Sohn Pózsa) in dem damals im Soproner Comitate gelegenen Illmicz begütert war.

Digitized by Google

Eine der frühesten ist jene, mittelst welcher er die im Comitate Veszprém gelegene Burg Ugod mit Zugehör erhielt, welche Burg vordem einem Zweige des mächtigen Geschlechtes Csák gehörte. 1325 erfolgte in dieser Richtung eine neuerliche königliche Verfügung, mittelst welcher Čenék als Besitzer von Ugod, der Curialrichter Alexander v. Kőcsk (wahrscheinlich dg. Héder) im Besitze der im Eisenburger Comitate gelegenen Güter dieses Csák'schen Zweiges bestätigt wurde. Auch in den Comitaten Abaujvár und Heves erhielt Čenék Güter, u. a. die Burg Sirok, die Ortschaften Bura, Bacsanád, Szencs, Ida, Ujfalu, Litéri, die vordem einem Zweige des Geschlechtes Aba gehört hatten; schließlich finden wir, dass der unersättliche Mann auch im Eisenburger Comitate die einst dem mächtigen Iván v. Güssing gehört habenden Orte Peresztegtő, Hosszúpereszteg, Kaptáspereszteg und Tuskánd erhalten [1]). Die älteren Urkunden nennen ihn zumeist magister Chenig bohemus, strenuus fidelis et familiaris aulae nostrae miles, in den späteren heißt er aber zumeist Chenig de Ugod und wird er anfangs der Vierzigerjahre neben anderen mit der Untersuchung der zu den Krongütern gehörenden Burgen und Burghörigen betraut. Am 18. Februar 1344 ist er Obergespan des Comitats Veszprém. Anfangs 1346 ist er mit dem Piasten Albert von Strehlitz, Thomas dem Rothen dg. Pécz, Jakob, Propst von Bács, Mitglied jener Gesandtschaft, die König Ludwig I. an Papst Clemens VI. abgeschickt und nennt ihn eine päpstliche Urkunde „Chenotonus Wgut comes". Nach dieser Gesandtschaft erhält er 1347 von Ludwig die im Comitate Eisenburg gelegenen Orte Szovajk und Gecsen [2]). Sein Todesjahr ist unbekannt, doch dürfte er bald nach 1347 gestorben sein.

Den Namen seiner Gattin kennen wir nicht. Von seiner directen Nachkommenschaft sind uns die Söhne Stefan, Johann und Peter bekannt.

Stefan ergriff die geistliche Laufbahn. Benedict dg. Szalók, Enkel des Heym, Obergespan des Comitats Pilis, bittet den Papst Innocenz VI. am 18. Mai 1359, er möge dem Veszprémer Domherrn Stefan Chemlei eine in der Raaber Diöcese in Erledigung gerathene größere Präbende reservieren [3]), was der Papst auch gewährt.

Bei den zweifellos regen Wechselbeziehungen, in denen der im Veszprémer Comitate begütert gewesene Benedict dg. Szalók zu Čenéks Familie gestanden, ist es unzweifelhaft, dass der in der päpstlichen Urkunde vorkommende Name Chemlei eine Verballhornung und darunter Chenik, somit Čenéks Sohn Stefan zu verstehen ist. Documentarisch klar tritt er uns aber erst am 18. October 1364 als „Stephanus filius magistri Chenyg domini de vgud" entgegen, und ist er damals Propst des Eisenburger Capitels [4]); in dieser Eigenschaft erscheint er noch 1381, und dürfte er noch vor 1383 gestorben sein, da wir 1383 einen Michael als Propst von Eisenburg kennen.

Auf Johann stoßen wir am 12. December 1352 [5]), an welchem Tage Ludwig I. erklärt, dass er die im Comitate Veszprém gelegene Burg Somlyó aus den Händen des Johann, Sohnes Cheneks, genommen und mit sämmtlichen Rechten und Ein-

[1]) Anjoukori okmánytár II. 583. III. 103. 198. IV. 58. V. 102. Fejér VIII. 2, 153. VIII. 3, 579, 670. VIII. 4, 608, VIII. 5, 209, 232. Hazai okmánytár I. 137, 144. Sopronmegyei okmánytár I. 162.

[2]) Anjoukori okmánytár V. 155.

[3]) Monum. romana episcop. Vesprim. II. 183.

[4]) Hazai oklevéltár 273.

[5]) Anjoukori okmánytár V. 632.

Digitized by Google

künften obigem Benedict dg. Szalók geschenkt. Ob Johann Castellan oder Eigenthümer von Somlyó gewesen, lässt sich aus dem Texte dieser Urkunde nicht entnehmen; ebenso unbekannt ist uns der Grund, der Ludwig zu diesem Schritte bewogen. 1360 scheint Johann nicht mehr gelebt zu haben, da uns in diesem Jahre nur mehr seine Brüder begegnen. Auch hat es alle Wahrscheinlichkeit für sich, dass Johann mit seinem väterlichen Erbe nicht gut gewirtschaftet, da wir am 1. Februar 1377 finden, dass Johanns Sohn Peter v. Ugod (Wogood) in den Diensten der Herren v. Alsó-Lendva dg. Buzád-Hahold im Namen seiner Gebieter in einer diese betreffenden Angelegenheit fungiert [1]). Das Raaber Capitel bezeugt ferner am 6. Februar 1360, dass der im Soproner Comitate ansässige Stefan v. Pinnye (dg. Bána) die Hälfte seines im Comitate Veszprém gelegenen Besitzes Béb den Söhnen des verstorbenen Meisters Chenyk: den Meistern Stefan und Peter v. Ugod auf den Zeitraum von fünfzehn Jahren verpfändet habe [2]).

Von diesen Brüdern ergriff Stefan — wie wir oben gesehen — die geistliche Laufbahn, während Peter die Verwaltung der Familiengüter leitete. 1373 heißt er einmal „Čeněks Sohn Peter v. Kolon", welch letzteres eine im Comitate Zala gelegene Ortschaft (heute nur mehr Puszta) war, die wir schon 1333 im Besitze seines Vaters finden [3]). 1378 finden wir ihn als Peter v. Ugod in einen Streit mit dem Abte von Bakony-Bél verwickelt und ist er jedenfalls damals noch Besitzer dieser Güter [4]). 1398 ist aber schon Johann v. Gara dg. Dorozsma ihr Besitzer und scheint sie bis zum Tode Jobs v. Gara in den Händen dieser Familie geblieben zu sein.

Peter hinterließ nur eine Tochter Angelika, die im Jahre 1406 als Witwe des Stefan v. Marczal dg. Pécz in eigenem, wie im Namen ihres Sohnes Nikolaus auf Burg Ugod Ansprüche erhob, indem sie angab, dass ihr der König auf diese Burg Sohnesrechte verliehen; doch finden wir keine Spur dessen, dass ihre Ansprüche befriedigt, beziehungsweise anerkannt worden; 1494 ist Burg Ugod im Besitze des Stefan v. Szapolya [5]). Die Familie Marczali dg. Pécz, deren Mitglied Angelinas Gatte war, gehörte zu den vornehmsten Familien und war u. a. im Co-

[1]) Fejér IX. 5, 185.

[2]) Sopronmegyei okmánytár I. 321.

[3]) Csánki II. 21, 166. Zalai okmánytár II. 83, 85.

[4]) Aus der hierauf bezüglichen, noch unedierten Urkunde bieten wir folgenden Auszug: »Lodovico regi Hungariae conventus monasterii S. Martini de s. monte Pannonie pro Paulo abbate de Beel et conventu loci eiosdem. Ad inquisitionem transmisimus unacum Benedicto litterato de Tarian homine regio religiosum fratrem Dominicum sacerdotem ex nobis, qui retulerunt, quod sabbato proximo ante festum B. Jacobi apostoli (= 24. Juli 1378) nunc preterito in comitatu Vesprimiensi a nobilibus et ignobilibus hanc comperissent veritatem: quod magister Petrus filius Chenyk de Vgud cum Michaele filio Mathyus de Beche servitore suo, qui etiam Michael tertio die festi Penthecostes (= 8. Juni 1378) cum suis complicibus Stephanum de Teuel famulum abbatis in nemore prope castrum Vgud verberasset, contra abbatem, si ad reambulationem metalem inter abbatem et prefatum Michaelem accederet, in ipsius obbatis et suorum necis et lacsionum pericula conspirasset; magister Johannes filius Thome de Seguar (= Essegvár) reambulationi tamquam specialis commetaneus interesse renunciasset, quia magister Petrus intenderet discrimina gravia personarum exeroere. Datum sexto die inquisitionis 1378 (Archiv der St. Martiner Erzabtei, Capsa L II. F. Gefällige Mittheilung des Herrn Archivars Dr. Ladislaus Erdélyi.)

[5]) Csánki III. 212, 255. Angelikas Ansprüche: Urkunde D. L. 12844 im ungarischen Reichsarchiv.

Digitized by Google

mitate Somogy stark begütert. Stefan, der Gatte Angelikas, taucht 1395 auf; der einzige, aus dieser Ehe stammende Sohn Nikolaus erscheint 1404 und stirbt 1425 ohne Hinterlassung directer Erben.

Auf Grundlage des Bisherigen erhalten wir somit folgendendes Stemma-Bruchstück:

Čenék v. Ugod
1328—1347.
1344 Obergespan des Comitates Veszprém.

Johann 1352.	Stefan (1359) 1360—1381. Propst von Eisenburg.	Peter 1360—1378.
Peter 1377.		Angelika 1406. Gem. Stefan v. Marczal dg. Pécs. 1395, † vor 1406.

Wir sehen somit, dass die Schicksale Čenéks in Ungarn so ziemlich bekannt sind, dass wir aber über seine, vor seiner Einwanderung in Böhmen abgespielte Laufbahn in den ungarischen Quellen keine Daten finden. Trotzdem ist es aber sehr wahrscheinlich, dass der böhmische Specialforscher in seinen einheimischen Quellen auch auf diesen Čenék stoßen dürfte.

V.

Das Geschlecht des Nürnbergers Hermann im Comitate Hunyad.

Die Überlieferung berichtet, dass der aus Nürnberg stammende Hermann den nach ihm Hermannstadt (ungarisch Nagy-Szeben) genannten Ort gegründet; der einheimische Chronist Simon v. Kesző aber sagt, dass „Hermanns Geschlecht aus Nürnberg stamme, seine Mitglieder genügend adelig und mit Königin Gisela eingewandert" seien.

Dass wir das mit der Gründung von Hermannstadt in Verbindung gebrachte Auftreten des bairischen Einwanderers nicht in die Rumpelkammer traditioneller Daten werfen dürfen und nach welcher Richtung die an seinen Namen geknüpften Angaben einen geschichtlichen Kern in sich tragen, darüber habe ich mich schon einmal [1]) geäußert; in vorliegenden Zeilen sei nur einiges über die geographische Ausdehnung, beziehungsweise Verbreitung des Geschlechtes Hermann hervorgehoben.

Dass der Chronist Simon v. Kesző von Hermanns Geschlechte in der Mehrzahl spricht und seine Mitglieder als „genügend adelig" bezeichnet, ist ein Beweis dessen, dass das Geschlecht schon zu seinen Zeiten (1272—1290) in den verschiedenen Theilen des Reiches ausgebreitet und seine einzelnen Familien mit Bezug auf Vermögen und Bedeutung eben nicht die letzten gewesen. Für die starke Verbreitung sprechen vielleicht die den Namen Hermány führenden zahlreichen Ortschaften, die wir an verschiedenen Punkten des Reiches selbst jetzt noch finden; was aber das bis heute zur allgemeinen Kenntnis gelangte urkundliche Material betrifft, müssen wir zugeben, dass es in der angedeuteten Richtung nicht nur nicht gänzlich befriedigend ist, sondern in mancher Beziehung ein ganz auffälliges Bild bietet.

[1]) Vgl. Jahrbuch der Herald.-genealog. Gesellschaft „Adler". Wien, 1901. Seite 36.

Digitized by Google

Bei dem Umstande, dass man Hermanns Auftreten mit der Gründung von Hermannstadt in Zusammenhang bringt, wären wir berechtigt anzunehmen, dass die Mitglieder des Genus Hermann schon von den allerfrühesten Perioden angefangen in Siebenbürgen oder doch mindestens in der Gegend von Hermannstadt angesessene und hervorragende Männer gewesen sein dürften; das Auffallende liegt nun darin, dass das urkundliche Material hievon kein Wort weiß und wir trotz aller Anstrengung unter den im XII. und XIII. Jahrhunderte in Siebenbürgen auftauchenden Gestalten keinen Vertreter dieses Geschlechts finden.

Nach seiner geographischen Ausbreitung kennen wir bis heute drei Hauptzweige des Geschlechtes, dessen frühester, der Eisenburger, im Jahre 1226 auftaucht. Dass wir diesen Zweig, der sich in dieser Gegend sicherlich schon viel früher niedergelassen, in dem an Österreich grenzenden und zum Theile von Deutschen bewohnten Comitate Eisenburg antreffen, ist bei dem bairischen Ursprunge des Geschlechtes leicht erklärlich. Von den siebenbürgischen Beziehungen dieses Zweiges ist nur bekannt, dass eines seiner Mitglieder, Ruben, Sohn des Comes Hermann, 1278 Vicewojwode von Siebenbürgen gewesen und 1282 vor der im Comitate Csongrád gelegenen Feste Sövényvár gegen die Kumanen gekämpft, woraus sich schließen lässt, dass er auch in dem mehr südlich gelegenen Csongráder Comitate begütert war.

Der zweite Zweig: Izséps Sohn Anton und seine Brüder, taucht 1255 in dem nordöstlichen Comitate Zemplén auf, wo er in dem Orte Meszes begütert ist; später erhält er auch königliche Donationen in den Comitaten Abaújvár und Bihar.

Der dritte und hervorragendste Zweig ist die Famile Laczkfi, die von dem zweiten Drittel des XIV. Jahrhunderts angefangen nicht nur in Ungarn und Siebenbürgen, sondern auch weit über die Grenzen ihrer engeren Heimat sich eine eingreifende Rolle gesichert; die Annalen Italiens kennen diesen Namen nicht minder, als jene Ungarns, und in den ehelichen Allianzen der österreichischen Magnaten-Familie Puchheim finden wir ihn ebenfalls verzeichnet. Auf Grund dessen wären wir denn auch mehr als anderswo berechtigt, anzunehmen, dass diese Familie eine ununterbrochene Kette von in Siebenbürgen erbgesessenen und in der öffentlichen Laufbahn sich hervorgehobenen Glieder bildet — doch lässt uns das urkundliche Material in dieser Beziehung auch hier im Stich.

Der älteste, bisher bekannt gewordene Gütercomplex der Laczkfi liegt nicht in Siebenbürgen, sondern in dem im Comitate Arad (später Csanád) befindlichen Kerekegyház und die Spuren dessen, dass Hermanns Nachkommen in der Gegend von Szeben (= Hermannstadt) oder in Siebenbürgen überhaupt angesessen waren und sich aus ihren Reihen am öffentlichen Leben hervorragend betheiligte Mitglieder losgelöst hätten, kennen wir bis heute nicht.

Herrn Dr. Albert Amlacher, der sich namentlich um die Erforschung des im Comitate Hunyad gelegenen Brooser Stuhles (= Szászváros) zahlreiche Verdienste erworben, gebührt auch das Verdienst, mit seiner im XI. Jahrbuche (1900) der Hunyader archäologischen und historischen Gesellschaft veröffentlichten Abhandlung „Beiträge zur Abstammung der Familie Makrai“ auf die siebenbürgische Vergangenheit des Genus Hermann bisher meist unbekannte und überraschende Daten zu liefern, deren nähere Analyse den Gegenstand nachfolgender Zeilen bieten soll.

* * *

Digitized by Google

Amlachers Entdeckung beruht auf dem Urtheilsbriefe des Fürsten von Siebenbürgen, Christoph Bátori, mittelst welchem er 1577 die im Comitate Innerszolnok gelegenen Besitzungen Széplak und Szentgyörgy und die im Hunyader Comitate gelegenen Felpestes, Tamástelke, Középtelek, Nándor, Chejelpest, Kurcz, Bajesd, Kis-Muncsel, Németi, Nagy-Kaján und (Hos-) Szuliget als nur im Mannesstamme vererbliche erklärt und dieselben nach dem Tode der erbenlosen Blasius und Georg v. Szentgyörgy dem mit ihnen stammverwandten Bartholomäus v. Makra zuurtheilt. Da letzterer genöthigt war, seine Erbansprüche damit zu erhärten, dass er seine Stammverwandtschaft mit den Erblassern nachweise, musste er eine Reihe von Documenten vorlegen, aus denen sich der nachstehende genealogische Kern herausschälen lässt.

Ein in den Documenten nicht genannter Vater hinterließ die Söhne Dionys, Gyécsa und Gregor, von denen wir aber außer ihrem Namen nichts wissen. Jeder von ihnen hatte einen Sohn. Dionys' Sohn war Ladislaus; Gyécsas: Johann, Gregors: Barnabas. Am 20. August 1329 bestätigt nun König Karl, dass des Dionys Sohn, Meister Ladislaus, vor ihm den Wunsch ausgesprochen, mit seinen Vettern (fratres patrueles), Gyécsas Sohn Johann und Gregors Sohn Barnabas ihre sämmtlichen, welchen Namen immer führenden, ererbten Besitzungen unter sich aufzutheilen. Auf Grundlage dessen fordert der König das siebenbürgische Capitel auf, es möge mit Intervention des königlichen Emittierten, Gewiks Sohn Andreas oder des Andreas v. Branyicska die Auftheilung durchführen. Bei der am 11. April 1330 erfolgten Auftheilung, zu der jedoch Meister Ladislaus persönlich nicht erschien, erhielt Comes Johann im Comitate Hunyad die Orte (Maros-) Németi, (Hos-) Szuliget, Kajánfő, Felsőpestes zum Theile und ganz Középtelek; Ladislaus erhielt zum Theile Németi, Kajánfő, Bezsán, Felpestes und ganz Nándor; Barnabas Theile in Németi, Kiskaján, Tatamérháza und Felső-Pestes mit ganz Ölyvesség. Die in diesen Ortschaften befindlichen Waldungen, Sträucher, Wässer mit der im äußeren Comitate Szolnok gelegene Ortschaft Keech bleiben jedoch auch ferner im gemeinsamen Besitze. Doch wurde gelegentlich der Auftheilung ausdrücklich zu Protokoll genommen, dass in Németi, (Hos-) Szuliget, Kajánfő, Bézsán, Kajánfő, Kis-Kaján und in Tatamérháza des Mathias Sohn Ladislaus und Peters Sohn Andreas ebenfalls Besitztheile haben, welche von der zwischen den obigen drei Vettern vor sich gegangenen Auftheilung durchaus unberührt bleiben.

Die auftheilenden Vettern verschwinden nun vom Schauplatze der Ereignisse und erwähnen die ferneren Documente nur noch die Nachkommen von Gyécsas Sohne Johann, der die Söhne Ladislaus, Ägydius, Johann, Stefan und Nikolaus hinterlassen.

Ladislaus, einer dieser Söhne, begleitete den Wojwoden von Siebenbürgen, Stefan Laczkfi dg. Hermann, auf dessen neapolitanischem Feldzuge, bei welcher Gelegenheit er sich um die Person des Wojwoden so hervorragende Verdienste erworben, dass ihm dieser kraft einer am 1. Mai 1350 in Manfredonia ausgestellten Urkunde die im Szolnoker Comitate gelegene Ortschaft Szentgyörgy verlieh. Zu bemerken ist aber, dass dieses Szentgyörgy vordem Eigenthum der Söhne eines gewissen Peter v. Görgény, Stefan und Johann gewesen, von denen es infolge eines von ihnen begangenen Verbrechens als Strafgeld in die Hände des Wojwoden übergieng. Auf seinem Sterbebette ordnete aber Wojwode Stefan Ende 1352 an, dass

Digitized by Google

Peters v. Görgény Sohn Johann aus den confiscirten Gütern die im Comitate Torda gelegenen Orte Jára und Abafája zurückerhalte. Im Sinne dieser letztwilligen Verfügung beeilte sich des Wojwoden Sohn Dionys Laczkfi, königlicher Oberstallmeister, Johann am 31. März 1353 die beiden Orte zurückzugeben, wogegen sich letzterer verpflichten musste, Johanns Söhne, Ladislaus, Ágydius, Johann, und Stefan in dem ihnen vom Wojwoden Stefan verliehenen Besitze von Szentgyörgy nicht zu stören. Als König Ludwig am 19. Mai 1375 diesen Vertrag neuerdings ratificiert, figurieren in dem betreffenden Gesuche die folgenden Petenten: 1. Johanns Sohnes Johanns Sohn Ágydins v. Szentgyörgy, 2. dessen Vater Johann, 3. des letzteren Bruder Nikolaus, 4. des Ladislaus Sohn Johann, 5. Johanns Sohn Ágydius' Sohn Dionys.

Wir übergehen ein aus dem Jahre 1413 stammendes, auf Szentgyörgy und Széplak bezügliches Document und verbleiben bei einer am 28. März 1427 ausgestellten Urkunde, in der das siebenbürgische Capitel Folgendes bezeugt: Ágydius' Sohn Peter v. Felpestes erklärt im eigenen wie im Namen seiner Söhne Fabian, Georg, Albert, Thomas und seiner Verwandten Blasius, Johann und Ladislaus v. Felpestes, dass König Sigmund die im Besitze der verstorbenen Laczkfi v. Kerekegyház gewesenen, im Hunyader Comitate gelegenen Orte Felpestes und Németi dem Johann v. Gara verkauft, wogegen er mit den erwähnten Familienmitgliedern, die sich dadurch in ihren Rechten geschädigt fühlen, Protest erhebt.

Diese letztere Urkunde wirft nun auf das Urgeschlecht der bisher verhandelten Personen einen anthellenden Strahl. Da wir davon überzeugt sein müssen, dass die Protestierenden nicht bloß als Nachbarn der verkauften Güter gehandelt, sondern mit Rücksicht darauf, dass sich ihre Verwahrung gegen die Person des Königs und jene des aus mächtiger und angesehener Magnatenfamilie stammenden Johann v. Gara gerichtet war, mit jedenfalls viel stärkerem Rechtstitel ihr Vorgehen begründeten, suchen wir aus den uns bisher hierüber bekannt gewordenen Documenten jenes Stück heraus, welches uns in diesem Punkte die beste Aufklärung bieten könnte, und da finden wir denn. dass unter den Auftheilenden vom Jahre 1329 des Dionys' Sohn Ladislaus einen Theil von Felpestes und Németi erhalten. Da es eine allbekannte Sache ist, dass Dionys' Sohn Ladislaus der Stammvater der Laczkfi v. Kerekegyház dg. Hermann war, ist es klar und deutlich, dass jene Mitglieder der Familie Laczkfi v. Kerekegyház, nach deren ohne Hinterlassung directer Erben erfolgtem Ableben König Sigmund die in Erledigung gerathenen Besitztheile in Felpestes und Németi sammt deren Zugehörigkeiten an Johann v. Gara verkaufen wollte, einzig und allein die Nachkommen des sich an der im Jahre 1329 erfolgten Gütertheilung betheiligt habenden Ladislaus, Sohnes des Dionys, sein mussten, was mit den uns bisher bekannten Daten über diese Familie glänzend übereinstimmt, da wir wissen, dass Dionys' Sohnes Ladislaus v. Kerekegyház Enkel, Ladislaus (— 1421) und Michael (1416) als die letzten Mitglieder ihrer Familie ohne Hinterlassung männlicher Erben gestorben. Da nun ferner Dionys' Sohn Ladislaus den mit ihm auftheilenden Johann, Sohn Gyécsas und den Barnabas, Sohn Gregors seine „fratres patrueles" nennt und die bisher in Gemeinschaft besessenen, jetzt aber zur Vertheilung gelangten Güter von den Ahnen ererbt waren, ist es unwiderleglich bewiesen, dass die Nachkommen von Gyécsas Sohne Johann, die Besitzer von Szentgyörgy, Felpestes, Középtelek und Ölyves-Ság Mitglieder des Ge-

Digitized by Google

schlechtes Hermann waren und dass dieses Geschlecht in der noch gegenwärtig bestehenden Familie Makray v. Felpestes und Viszentgyörgy fortblüht.

* * *

Amlachers interessante Entdeckung gibt mir Anlass, zu den von ihm ans Tageslicht beförderten Daten nachfolgende Bemerkungen zu machen.

Schon oben wurde betont, dass wir von den siebenbürgischen Urgütern des Genus Hermann, beziehungsweise der Familie Laczkfi nichts wissen und dass nach unseren bisherigen Kenntnissen das im Comitate Arad gelegene Kerekegyház als Stammsitz der Familie betrachtet wird; ob aber Ladislaus, der directe Ahn der Laczkfi, dieses Besitzthum auf dem Wege königlicher Dotation, durch Kauf oder durch Erbschaft erlangt? darüber hatten wir bisher keine Ahnung. Amlachers Entdeckung wirft auch auf diese Frage einen beleuchtenden Strahl.

Da es nicht anzunehmen ist, dass Ladislaus seine ererbten, beziehungsweise Stammgüter schon vor oder nach 1329 mit seinen Verwandten derart aufgetheilt habe, dass ihm das Arader Kerekegyház als Erbtheil zugefallen wäre, und die im Jahre 1329 erfolgte Auftheilung demzufolge schon eine zweite gewesen sein solle; da ferner des Königs Urkunde deutlich hervorhebt, dass Ladislaus und seine Verwandten damals (1329) ihre sämmtlichen Besitzungen auftheilen wollen, und unter diesen Kerekegyház nicht angeführt ist und wir schließlich auch nicht die geringsten Spuren dessen finden, dass Ladislaus' Verwandte an Kerekegyház Antheilsrechte besessen und nach dem Aussterben der Laczkfi, wie wir oben gesehen, sie nur auf die 1329 angeführten Besitztheile und nicht auch auf Kerekegyház Ansprüche erhoben, dürfen wir mit Sicherheit annehmen, dass Ladislaus im Verlaufe seiner glänzenden Carrière die im Arader Comitate gelegene Besitzung durch königliche Donation, durch Kauf oder etwa durch Heirat erworben, und dass er, nachdem er in derselben seinen Wohnsitz aufgeschlagen, die nun ziemlich entlegenen ererbten Besitzungen nicht mehr bequem verwalten konnte, weshalb er 1329 schon als Reichsmagnat persönlich vom Könige die Erlaubnis erbat, die mit seinen Verwandten bisher bestandene Gütergemeinschaft aufzulösen und mit den auf ihn fallenden Theilen selbständig verfügen zu dürfen; dies dient auch zur Erklärung dessen, dass der Magnat, der sich entweder am Hofe des Königs oder auf seinen viel bedeutenderen Arader Besitzungen aufgehalten, zur Auftheilung der väterlichen Güter persönlich nicht erschien.

Es ist somit festgestellt, dass dieser Zweig des Geschlechtes Hermann in Keech (im äußeren Szolnoker Comitate), in Felpestes, Németi, (Hos-) Szuliget, Kajánfő, Bezsán, Kajánfő, Kis-Kaján, Bezsán, Kajántő, Kis-Kaján, Tatamérháza, Nándor, Középtelek und Ölyvesság (sämmtlich im Comitate Hunyad) seine Urbesitzungen hatte. Da wir nun wissen, dass Ladislaus im Jahre 1329 — da sein Sohn Stefan schon 1326 Oberstallmeister des Königs ist — mindestens ein hoher Fünfziger sein musste, sind wir in der Lage, das Alter dieser Besitzungen annäherungsweise zu bestimmen. Wir wissen, dass Mathias' Sohn Ladislaus und Peters Sohn Andreas 1329 in Németi und den dazu gehörigen unbeweglichen Gütern Besitzantheile hatten und diese von der zwischen Ladislaus und seinen Vettern damals vor sich gegangenen Auftheilung unberührt geblieben; dies beweist nun unwiderleglich, dass Ladislaus und Andreas nicht nur Stammverwandte der Auftheilenden waren, sondern auch, dass zwischen den Ahnen der beiden Par-

Digitized by Google

teien schon vor 1329 eine Güteraufttheilung zustande gekommen, gelegentlich welcher die Ahnen Ladislaus' und Andreas' nur einen Theil von Németi erhalten hatten. Wir erfahren ferner, dass Dionys' Sohn Ladislaus und seine Vettern nicht nur in Németi, sondern auch in Felpestes und in Keech begütert waren, während Andreas und Ladislaus (Sohn Peters) hieran nicht mitbetheiligt sind; hieraus folgt aber, dass die Ahnen von Ladislaus, Johann und Barnabas schon gelegentlich einer viel früher erfolgten Auftheilung die im Jahre 1329 abermals aufgetheilten Besitzungen erhalten haben mussten, während der Vorfahr von Peters' Sohn Ladislaus und Mathias' Sohn Andreas statt Felpestes und Keech außer den Theilen von Németi wahrscheinlich noch andere Güter erhalten.

Dass Ladislaus' Vater Dionys, Johanns Vater Gyécsa und Barnabas' Vater Gregor Brüder waren, ist wohl sicher, da sich die Auftheilenden „fratres patrueles" nennen; hingegen wissen wir nicht, welches nähere verwandtschaftliche Band zwischen ihren Söhnen und den im Jahre 1329 vorkommenden Ladislaus und Andreas bestanden. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, dass die Großväter sämmtlicher aus dem Jahre 1329 uns bekannten Familienglieder Brüder gewesen sein mochten, doch halten wir es auf Grundlage der oben analysirten Güteraufttheilungsphasen für viel wahrscheinlicher, dass ihre gemeinsame Abstammung auf einen in viel früherer Zeit gelebt habenden, gemeinsamen Ahnherrn zurückzuleiten ist; es sei dem aber wie immer, soviel steht, dass selbst dann, wenn ihre Großväter Brüder waren, das Auftreten ihres gemeinschaftlichen Ahnherrn und das Alter der Urgüter mindestens in das letzte Drittel des XII. Jahrhunderts fallen.

Welche Laufbahn der Ahn der Laczkfi hinter sich hatte, bis er im Jahre 1328 als einer der Reichsmagnaten den mit Österreich abgeschlossenen Friedensvertrag unterschrieb und ob auch er schon auf vornehme und einflussreiche Vorfahren zurückblicken durfte?, wissen wir nicht, doch macht eben diese unsere Unkenntnis es wahrscheinlich, dass er seine Jugend innerhalb der engen Gemarkungen seines Heimatsbodens an der Seite seiner Stammverwandten gleich jedem anderen Landedelmanne verlebt und nur im Dienste des Königs die zu seiner späteren hervorragenden Stellung geführt habenden Stufen betreten. Somit finden wir es nun ganz natürlich, dass er damals, als er bereiften Hauptes — wenn auch schon als Magnat — vor seinen König tretend, um die Auftheilung der väterlichen Besitzungen ansuchte, mit den Erinnerungen seiner Jugend noch nicht gebrochen und die Miteigenthümer dieser Besitzungen als seine Verwandten anerkennt. Sein Sohn, der hochmüthige Wojwode und Armeecommandant, der seine Jugend im Hause seines vornehmen und steinreichen Vaters verlebt, begnügt sich schon damit, dass er den im Vergleiche zu ihm armen und unbedeutenden Ladislaus (Sohn Johanns) in persönliche Dienste nimmt und ihn dann mit einer seiner eigenen Besitzungen belohnt: seinerzeit aber, als er diese Schenkung verbrieft, verschweigt er in der betreffenden Urkunde die zwischen beiden bestehende Stammesverwandtschaft; denn dass Ladislaus während des italienischen Feldzuges sich ausschließlich um die Person des Wojwoden verdient gemacht, beweist außer Stefans persönlichem Zeugnisse der Umstand, dass er für ihn keine königliche Donation erwirkt, sondern ihm und seinen Brüdern das zu seinem Privateigenthume gehörende Szentgyörgy schenkt.

* * *

Digitized by Google

Nach der von Amlacher zusammengestellten Stammtafel haben sich aus dem im Comitate Hunyad angesessenen Hauptaste des Genus Hermann außer den Laczkfi nur noch die Familien Makrai v. Felpestes und die Szentgyörgyi abgespaltet. Als letztere im Jahre 1577 erloschen, übergiengen ihre Besitzungen auf Johanns II. Nachkommen, Bartholomäus v. Makra, von dem die noch jetzt bestehende Familie Makrai abstammt. Nach Amlacher war Johanns II. Enkel Peter der erste, der nach dem Zeugnisse einer im Makrai'schen Familienarchive aufbewahrten Urkunde am 9. März 1425 als „Petrus dictus Makray" erwähnt wird, welche Bezeichnung im Laufe der Jahre von ihm auf seine Nachkommen als bleibender Familienname übergieng. Der verdienstvolle Verfasser meint, dass dieser Name mit einem Orte des Namens Makra in Verbindung gestanden und sucht somit zwischen diesem Peter v. Makra und zwischen Mitgliedern anderer Familien des Namens Makrai einen gewissen genealogischen Zusammenhang.

Wir kennen eine Familie Makrai im Comitate Szatmár, aus der Peter 1335 und zwei Mitglieder des Namens Andreas 1374 auftauchen[1]). Benedict v. Makra, der bekannte Staatsmann, dessen aus dem Jahre 1413 stammendes Wappen (getheilt, oben gewürfelt, unten eine dreiblätterige Rose) mit dem Wappen der Familie Alsáni dg. Szentemágócs identisch ist[2]), gehört zweifellos der Szatmárer Familie an. Im Comitate Bihar kommt 1469 die Familie Makrai v. Kakat vor. Im Comitate Zaránd ist 1488 eine Familie Makrai, die das Prädicat „v. Ös" führt[3]); Georg Makrai v. Czég kommt 1402 im Klausenburger Comitate vor[4]), — mit allen diesen können wir obigen Peter v. Felpestes nicht in Verbindung bringen, doch ist dies meiner Meinung nach auch gar nicht nöthig. Wenn Peter den Namen „von Makra" nach irgend einer Ortschaft dieses Namens erhalten hätte, könnten wir mit apodiktischer Sicherheit davon überzeugt sein, dass die Urkunde von 1425 ihn ebenso wie alle anderen aus früheren Perioden bekannten Makrai als Petrus de Makra bezeichnet hätte; das „dictus Makray" bezeugt jedoch mit Bestimmtheit, dass das ungarisch klingende Makray kein Familienname, sondern ausschließlich ein an Peters Person, wahrscheinlich von irgend einer persönlichen Eigenschaft abgeleitetes Epitheton war, welches sich auf seine späteren Nachkommen als ständiger Familienname vererbte. Dies ist umso glaubwürdiger, als ein Verwandter dieses Peters, Ladislaus v. Szentgyörgy 1413 „anders: Ladislaus Fodor" genannt wird[5]).

Nachdem 1577 infolge des Aussterbens der Szentgyörgyi von Johanns II. Nachkommen nur der Sprosse Peters Makray, Bartholomäus v. Makra seine Erbansprüche geltend macht, sind wir berechtigt, zu glauben, dass die Nachkommen der Söhne Johanns I.: von Ladislaus, Stefan und Nikolaus 1577 nicht mehr existierten, da sie im entgegengesetzten Falle ihre Ansprüche sicherlich angemeldet hätten, da ja die Schenkung von 1350 auch auf Ladislaus' Brüder ausgedehnt worden. Hiemit dürfen wir uns aber durchaus nicht begnügen und dürfen wir nicht mit Bestimmtheit behaupten, dass unsere Kenntnisse vom Geschlechte Hermann mit den in der erwähnten Stammtafel uns zur Kenntnis gelangten neueren Daten vollständig erschöpft

[1]) Anjoukori okmánytár III. 149. Vgl. VI. 150. Zichy okmánytár III. 567.
[2]) Josef v. Csoma im Turul 1897, Seite 6.
[3]) Csánki I. 636. 753.
[4]) Teleki okmánytar I. 284.
[5]) Amlacher a. a. O. Seite 273.

Digitized by Google

seien, da wir in Felpestes und Németi später zahlreiche Familienglieder finden, deren Stammeszuständigkeit wir nicht kennen, von denen wir aber mit Wahrscheinlichkeit annehmen dürfen, dass sie gleichfalls Mitglieder des Genus Hermann sind. Die auf diesem Gebiete fortzusetzende Forschung hat somit noch genug zu suchen und zu finden, und wir geben der bestimmten Hoffnung Ausdruck, dass im Laufe der fortgesetzten Forschung noch so manche, vielleicht einen ganz anders klingenden Namen führende Familie als Abzweigung des Geschlechtes Hermann entdeckt werden wird. Es sei meinerseits der Aufmerksamkeit der Forscher nur noch Folgendes empfohlen:

Als König Sigmund am 24. Februar 1390 das Arader Capitel zur Ordnung der Besitzverhältnisse in dem im Comitate Hátszeg gelegenen und dem Temesvárer Stadtrichter Michael Posztós gehörenden Orte Pala auffordert, bezeichnet er nachgenannte Personen als königliche Emittierte: 1. Briccius' Sohn Johann v. Szentgyörgy; 2. einen zweiten Johann v. Szentgyörgy; 3. Johanns Sohn Gregor v. Pestes (dieser kann jedoch auch ein Besitzer in Alpestes sein); 4. Valentins Sohn Nikolaus v. Németi[1]); alle diese konnten Nachkommen des Johann, Sohnes Gyécsas sein.

Die Witwe des Dionys v. Szentgyörgy, die sich am 1. September 1400 auf ihrem, im inneren Szolnoker Comitate gelegenen Besitze Szentgyörgy aufhält und gegen Petős Sohn Michael zur Erlegung eines Strafgeldes verurtheilt wird [2]), ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Witwe von Ágyds Sohne Dionys (1373).

Am 10. März 1407 stoßen wir auf Stefans Sohn, Jakob v. Németi, der die Söhne des Johann v. Peterd (Sohnes Stefans) Andreas und Johann, deren Mutter Helene und Schwester Dorothea mit Bezug auf ihre Erbansprüche befriedigt, worauf er seine im Comitate Hunyad gelegenen Besitzungen in Németi und Mezéd zurückerhält [3]). Dass wir in diesem Jakob keinen Nachkommen Johanns I. erblicken dürfen, beweist der Umstand, dass wir unter den im Jahre 1329 zur Auftheilung gelangten Gütern ein Mezéd genanntes nicht finden. Doch wissen wir, dass Fürst Gabriel Bátori 1610 die im Comitate Hunyad gelegenen Güter des ihm untreu gewordenen Peter Makray v. Szentgyörgy dem Gabriel Bethlen v. Iktár verleiht und sie in nachstehender Reihenfolge aufzählt: Felpestes, Zsoszán, Kurcz, Kaun, Ulm, Nándor, Tamástelke, Simisság und Runk [4]), es fehlt hier somit Mezéd. Als aber Johann Nemes v. Németi und seine Söhne 1537 gegen Mathias v. Felpestes wegen Besitzstörung Klage erheben, werden ihre folgenden Besitzungen angeführt: Németi, Nagykaján, Kiskaján, Mezéd, Pusztafalu, Bezsán, Hosszuliget und Köfalu [5]). Hieraus ergibt sich somit, dass obiger Jakob, wenn seine Besitzungen ererbte Stammgüter waren, nur ein Nachkomme von Mathias' Sohne Ladislaus oder von Peters Sohn Andreas sein konnte, da diese im Jahre 1329 an Felpestes keinen Antheil hatten und es somit mehr als wahrscheinlich ist, dass einer ihrer Vorfahren gelegentlich einer Auftheilung der Stammgüter statt Felpestes Mezéd erhalten.

[1]) Temesmegyei okmánytár I. 188—196.
[2]) Teleki okmánytár I. 272.
[3]) Ebendaselbst 319.
[4]) Károlyi okmánytár IV. 52.
[5]) Jahrbuch der Hunyader arch.-histor. Gesellschaft X. 72, 74, 76.

Digitized by Google

1496 stoßen wir auf Ladislaus, Peter, Mathias und Leustach von Felpestes [1]), die wir dermalen auf der Stammtafel nicht unterzubringen wissen. 1537 kommt Gregor Pestesi v. Németi vor; 1548: Stefan Nemes v. Németi und seine Brüder Andreas, Veit und Georg; 1567 des verstorbenen Johanns Nemes Sohn Stefan Nemes v. Németi und des verstorbenen Ludwigs Sohn Ludwig Pestesi v. Felpestes; 1569: Ladislaus Pestesi v. Németi; 1590: Valentin Balika v. Németi; vor 1549 ist auch ein sicherer Bartholomäus Horváth Besitzer in Németi, Nagy-Kaján, Kiskaján, Hosszuliget, Nagy- und Kis-Bezsán [2]) etc. Somit ist es handgreiflich, dass die einzelnen Zweige der in dieser Gegend begüterten gewesenen Familien in der Flucht der Jahre allmählich von den ursprünglichen ganz abweichende und anders klingende Namen angenommen.

* * *

Es erübrigt uns nur noch Folgendes nicht unberührt zu lassen:

Wir wissen, dass die Mitglieder der Familie Laczkfi dg. Hermann ohne Ausnahme — wenigstens nach den bisher zur Veröffentlichung gelangten Exemplaren — in ihren Siegeln den gehörnten Drachen als Wappenbild benützt. Da wir aber keine einzige andere, diesem Geschlechte entstammende Familie kennen, die dieses Wappen geführt, dürfen wir durchaus nicht mit apodiktischer Bestimmtheit uns dahin aussprechen, dass der Drache das Urwappen des gesammten Genus Hermann gewesen; es ist möglich, dass ihn eben nur die Laczkfi, nicht aber auch die mit ihnen stammverwandt gewesenen anderen Familien geführt. In dem von der Familie Makray gegenwärtig geführten Wappen finden wir den Drachen nicht. Nach Amlachers Mittheilung hätte die Familie ihr jetzt geführtes Wappen angeblich noch von Ludwig I. 1351 für jene Verdienste erhalten, die sich Gyécsas Sohn Johanns Sohn Ladislaus vor dem italienischen Aversa erworben, doch konnte das hierauf bezugnehmende Originaldocument von Amlacher nicht gefunden werden. Mit Bezug auf den Unterschied, der nun zwischen dem Wappen der Laczkfi und dem gegenwärtigen Makray'schen Wappen nachweisbar ist, wollen wir vorläufig bemerken, dass dieser Umstand allein noch durchaus nicht genügend ist, die durch anderweitige, beglaubigte Quellen gewonnenen, familiengeschichtlichen Daten und Errungenschaften zu erschüttern, da wir sehr zahlreiche Beispiele dessen besitzen, dass manche aus einem Stammgeschlechte sich abgespaltet habende Familien früher oder später ein Wappen angenommen, in welchem nicht einmal die Spur des ererbten Geschlechtswappens zu erkennen war, während zahlreiche, demselben Geschlechte angehört habende andere Familien gleichzeitig das unveränderte Stammwappen beibehalten.

Zum Schlusse noch das Folgende:

Curialrichter Lambert, der von 1313—1324 auch Obergespan von Csanád, daneben zuletzt auch von Trencsén und Árva gewesen und 1324 gestorben, führt in seinem Siegel ein Wappenbild, welches vor einigen Jahren von manchen als Drache betrachtet wurde, infolge dessen dieser Lambert als Mitglied des Genus Hermann galt. Der historischen Treue halber müssen wir dies richtigstellen. Von Lamberts

[1]) Ebendaselbst I. 72.

[2]) Ebendaselbst X. 72 u. s. f.

Digitized by Google

Familienverhältnissen ist uns nur bekannt, dass er eine ungenannte Gattin hinterlassen und in seinem Testamente angeordnet, man möge nach seinem Tode die auf seine Besitzungen Tejed, Kozmaháza und Wyk bezüglichen Documente seiner an Pózsas Sohn Jhones' Sohn Thomas vermählten Schwester übergeben, was mit Entschiedenheit darauf hinweist, dass er keinen Sohn hinterlassen. Eine genaue Erforschung dieser Daten führt mich zu dem Resultate, dass seine obenerwähnten drei Besitzungen mit den im Krassóer Comitate befindlich gewesenen Tejes(d), Kozmafalva und Vég identisch sind, während der Gatte seiner Schwester wahrscheinlich als jener Thomas v. Bodon (letzteres war im XIV. Jahrhunderte eine Ortschaft im Comitate Temes) zu betrachten ist, der 1347 als Besitzer des im Csongráder Comitate gelegenen Arnáty-telke erscheint. Auf einem aus dem Jahre 1313 stammenden Siegel Lamberts sehen wir jedoch deutlich das Bild eines Vogels, und da das Stammwappen des Genus Csanád der Falke ist, müssen wir mit Summirung aller soeben angeführten Momente aussprechen, dass Curialrichter Lambert weder ein Mitglied des Geschlechtes Hermann, noch — wie andere meinen — des Geschlechtes Hontpázmán (Familie Leszenyei), sondern ein Sprosse des Genus Csanád ist!

Digitized by Google

Russisch-Europäische Wappenrolle.

Die Wappen der Gouvernements in Russland, Polen und Finnland, das Wappen des Gebietes der Donischen Kasaken und die Wappen der Hauptstädte dieser Territorien

gezeichnet und erläutert

von

H. G. Ströhl.

(Mit 6 Tafeln).

Die vorliegende, kleine Arbeit bildet gewissermaßen eine Fortsetzung der russischen Wappenrolle im vorjährigen Jahrbuche der Gesellschaft, nur müssen wir uns diesmal auf die Darstellung der Territorialwappen und der Wappen der Gouvernements-Hauptstädte, soweit uns letztere bekannt geworden sind, beschränken; alle Städtewappen des europäischen Russlands abzubilden — wir kennen deren circa 600 — hätte doch etwas zu weit geführt.

Das europäische Russland gruppiert sich in folgender Weise:

A. Groß-Russland.

Es enthält die Gouvernements:

Archangel, Jaroslaw, Kaluga, Kostroma, Kursk, Moskau, Nischnij Nowgorod, Nowgorod, Olonez, Orel, Pensa, Pskow, Rjäsan, Smolensk, Tambow, Tula, Twer, Wladimir, Wologda und Woronesch.

B. Klein-Russland mit den Gouvernements:

Charkow, Kiew, Poltawa und Tschernigow.

C. Ost-Russland umfasst die Gouvernements:

Astrachan, Kasan, Orenburg, Perm, Samara, Saratow, Simbirsk, Ufa, Wjatka und das Gebiet der Donischen Kasaken.

D. Süd-Russland enthält die Gouvernements:

Bessarabien, Cherson, Jekaterinoslaw und Taurien.

Digitized by Google

E. West-Russland wird aus folgenden Gouvernements gebildet:
Grodno, Kowno, Minsk, Mogilew, Podolien, Wilna, Witebsk und Wolhynien.

F. Gouvernement St. Petersburg.

G. Ostseeprovinzen:
Die Gouvernements Esthland, Kurland und Livland.

Fig. 1. Kasan.

H. Königreich Polen; es enthält die Gouvernements:
Kalisch, Kjelzy, Lomsha, Lublin, Petrokow, Plozk, Radom, Sjedletz, Suwalki und Warschau.

I. Das mit Russland verbundene Großfürstenthum Finnland umfasst die Gouvernements oder Läne:
Åbo-Björneborg, Kuopio, St. Michel, Nyland, Tavastehus, Uleåborg, Wasa und Wiborg.

Das europäische Russland nebst Finnland ist somit in 68 Gouvernements und ein Gebiet eingetheilt.

Im großen Reichswappen von Russland erscheinen von diesen Territorien in der das Hauptwappen umfassenden, unteren Wappenreihe folgende:

1. Das Königreich Kasan (tart.: „Kessel") mit demselben Wappenbilde wie es das Gouvernement Kasan besitzt (Taf. III), den Schild geschmückt mit der schwarz gefütterten, goldenen Krone von Kasan, die oben zwischen zwei Perlen einen großen Topas trägt (Fig. 1). Diese Krone ließ der Zar Iwan IV., der Grausame, 1552 für den letzten Chan von Kasan anlässlich der Taufe desselben anfertigen.

Fig. 2. Astrachan.

2. Das Königreich Astrachan mit demselben Bilde wie es das Gouvernementswappen zeigt (Taf. III), den Schild geziert mit der goldenen, oben einen Diamanten tragenden Krone von Astrachan (Fig. 2). Es ist dies die Krone des Zaren Michael Feodorowitsch, des ersten Zaren aus dem Hause Romanow, der sie 1627 anfertigen ließ. Sie soll von deutschen Meistern hergestellt worden sein. Seit 1776 wird sie Astrachan zugewiesen.

3. Das Königreich Polen (siehe den Text zur Taf. V).

4. Sibirien (siehe Jahrbuch 1901).

5. Das Königreich des Taurischen Chersonesus (griechisch: „Halbinsel") mit dem Wappenbilde des Gouvernements Taurien (Taf. IV). Der Schild trägt die Krone von Taurien, die Peter der Große 1682 nach dem Muster der alten Groß-

Digitized by Google

fürstenkrone von Kiew (Krone des Monomachus) anfertigen ließ (Fig. 3). Sie ist viel einfacher in der Ausführung als die Monomachuskrone und deshalb auch viel geringer im Gewichte.

6. Grusinien (siehe Jahrbuch 1901).

7. Die Großfürstenthümer Kiew, Wladimir und Nowgorod mit denselben Wappenbildern wie solche bei den gleichnamigen Gouvernements (Taf. I u. II) zu sehen sind. Dieser Schild trägt die oben erwähnte Krone des Monomachus, die von den byzantinischen Kaisern Basilius II. und Constantin VIII. 988, Wladimir I., dem Heiligen, anlässlich seiner Taufe und seiner Heirat mit der byzantinischen Prinzessin Anna, der Schwester der beiden Kaiser, übersendet worden war. Die goldene Krone ist mit Zobel verbrämt und trägt auf ihrem oberen Theile einen Rubin, einen Diamanten, einen Topas und einen Saphir (Fig. 4). Die Bezeichnung „Monomachus“ ist eigentlich eine falsche und basiert auf der Annahme, dass erst Kaiser Constantin IX. Monomachus (1042—1054) die Krone gespendet habe.

Fig. 3.
Taurischer Chersones.

8. Das Großfürstenthum Finnland (siehe den Text zur Taf. VI).

9. Das Geschlechtswappen des regierenden Kaiserhauses, Romanow-Holstein-Gottorp.

Die Stellung dieser Schilde ist aus dem hier beigegebenen Schema zu ersehen:

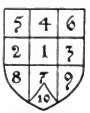


Fig. 5.

Über dem Zelte des Reichswappens sind sechs kronenlose Schilde angebracht, und zwar in fortlaufender Reihenfolge.

Der erste Schild zeigt einige Wappenbilder der Fürstenthümer und Gebiete von Großrussland in folgender Gruppierung (Fig. 5):

Fig. 4.
Kiew, Wladimir und Nowgorod.

1. Pskow (Taf. I), 2. Smolensk (Taf. II). 3. Twer (Taf. II), 4. Jugrien (in Silber zwei, rechts und links aus blauen Wolken hervorkommende, roth bekleidete Arme, zwei sich kreuzende, rothe Lanzen haltend), 5. Nischnij Nowgorod (Taf. I). 6. Rjäsan (Taf. I), 7. Rostow (in Roth ein silberner Elch mit goldenemHalsbande), 8. Jaroslaw (Taf. I). 9. Bjelósero (in Blau zwei gekreuzte,

Digitized by Google

silberne Fische, von einem steigenden, silbernen Halbmonde überhöht, der rechts von einem goldenen Kugelkreuz beseitet wird), 10. Udorien (in Schwarz ein schreitender, silberner Fuchs mit rothen Augen und ebensolcher Zunge).

Der zweite Schild, durch eine Spitze getheilt, enthält einige Wappen der Fürstenthümer von Südwestrussland: 1. Wolhynien (Taf. IV), 2. Podolien (Taf. IV) und 3. Tschernigow (Taf. II).

Der dritte Schild, geviert mit eingepfropfter Spitze und aufgelegtem Herzschilde, bringt die Wappen der Lithauischen Länder zur Darstellung. Der Herzschild zeigt das Wappen von Lithauen (gleich dem des Gouvernements Wilna, Taf. IV).

1. Bjelostok (von Roth und Gold getheilt; oben ein silberner Adler, unten ein schwertschwingender Reiter in blauer Rüstung mit silbernem Schilde, worauf ein rothes, russisches Kreuz. Das Pferd ist schwarz und mit einer dreispitzigen, goldbordierten, rothen Decke versehen). Das ehemalige Gebiet Bjelostok (Bialystok), im alten Podlachien gelegen, seit 1807 russisch, wurde 1842 aufgelassen und mit Grodno vereinigt. Das Wappen war dem Gebiete am 8. April 1809 verliehen worden.

2. Samogitien (in Gold ein aufgerichteter, schwarzer Bär mit rothen Augen und ebensolcher Zunge. Vergleiche den Text bei dem Gouvernement Kowno.)

3. Polotzk (in Silber ein Reiter [Pógon] in schwarzer Rüstung, einen Säbel schwingend. Sein rother Schild zeigt ein silbernes, russisches Kreuz. Das schwarze Ross ist mit einem silber-rothen Geschirr versehen.).

4. Witebsk (siehe den Text bei dem gleichnamigen Gouvernement Taf. IV).

In der Spitze: Mstislawsk (in Silber ein rücksehender, rother Wolf).

Der vierte Schild ist geviert und zeigt die Wappen der Ostseeprovinzen: 1. Esthland, 2. Livland, 3. Kurland (Taf. IV) und 4. Karelien (Taf. VI).

Der fünfte Schild enthält einige Wappen der nordöstlichen Gebiete. Er ist geviert mit aufgelegtem Herzschilde, der das Wappen von Perm (Taf. III) enthält. 1. Wjatka (Taf. III), 2. Bolgarien, das ehemalige Wolga-Bolgarien (in Grün ein silbernes Osterlamm mit silbern bekreuzter, rother Kirchenfahne an einem goldenen Stocke). 3. Obdorien (in Silber ein schreitender, schwarzer Fuchs mit rothen Augen und ebensolcher Zunge) und 4. Kondinien (in Grün ein grün bekränzter, wilder Mann, eine silberne Keule schulternd).

Als sechster Schild erscheint das Wappenbild von Turkestan, das bereits in der russisch-asiatischen Wappenrolle vorgeführt wurde.

Im Hauptschilde des russischen Reichswappens erscheint auf der Brust des Doppeladlers das Wappen von Moskau, wie es die Tafel I zur Darstellung bringt.

Alle Gouvernements, mit Ausnahme der finnischen Läne, schmücken seit 1857 ihre Schilde mit der goldenen, kaiserlichen Krone und umziehen dieselben mit goldenem Eichenlaube, das von dem blauen Bande des St. Andreas-Ordens umschlungen ist. (Siehe Taf. I, Moskau.)

Das Wappen des donischen Kasakengebietes ist mit der sogenannten „alten Zarenkrone“ (einer bloßen Wappenkrone) ausgerüstet, die auch von allen Gebieten des asiatischen Russlands (siehe Jahrbuch 1901) im Wappen benützt wird. In

Digitized by Google

diesen Gebietswappen erscheint ebenfalls das goldene Eichenlaub, aber vom rothen Bande des Alexander Newsky-Ordens umschlungen, bei dem Wappen des donischen Kasakengebietes kommt aber das Eichenlaub in Wegfall. (Siehe Taf. III.)

Die alte Zarenkrone wird auch von jenen Städten im Wappen geführt, die nicht der Gouvernementsregierung, sondern direct dem Zaren unterstehen (Stadthauptmannschaften), also freie Städte sind. Sind diese Städte außerdem noch Festungen, so erscheint auf der Krone ein auf ihr stehender, kaiserlicher Doppeladler (Fig. 6).

Die beiden Residenzstädte St. Petersburg und Moskau tragen auf ihren Schilden die Kaiserkrone, außerdem hinter dem Schilde sich kreuzende, goldene Scepter, die von dem blauen Bande des St. Andreas-Ordens umschlungen sind (Fig. 8). Die kaiserlichen Aufenthaltsorte, Gatschina, Peterhof und Zarskoje-Selo (Kaiserdorf), tragen in ihren Wappen dieselbe auszeichnende Decoration, nur führen sie an Stelle der Kaiserkrone die ihrem Range entsprechende Mauerkrone.

Fig. 6. Sewastopol.

Der Rang der Städte wird im Wappen in folgender Weise angedeutet:

Alle Städte mit oder mehr als 50.000 Einwohner tragen auf ihren Schilden eine goldene Mauerkrone mit fünf Zinnen.

Gouvernements-Hauptstädte, die weniger als 50.000 Einwohner besitzen, führen die goldene Mauerkrone nur mit drei Zinnen.

Alle Kreishauptstädte tragen eine silberne Mauerkrone mit drei Zinnen, andere größere Städte eine Mauerkrone ebenfalls mit drei Zinnen, aber in rother Farbe.

Sind alle diese Städte aber zugleich Festungen, so setzen sie den kaiserlichen Doppeladler auf die Krone.

Größere, bekanntere Vorstädte benützen als Schmuck ihrer Wappenschilde eine rothe Mauerkrone mit zwei Zinnen.

Die Festungen tragen außerdem noch zwei, hinter dem Schilde sich kreuzende Fahnen mit dem Monogramme des betreffenden Zaren, der das Wappen verliehen hat, verbunden mit dem rothen Bande des Alexander Newsky-Ordens.

Hat sich aber die Festung anlässlich eines Krieges besonders ausgezeichnet, so erhält sie das Recht, die Fahnen senkrecht zu stellen und mit dem Bande des St. Georgen-Ordens (orangegelb mit drei schwarzen Streifen) zu umwinden, siehe das Wappen der Kriegs- und Handelshafenstadt Sewastopol im Gouvernement Taurien, verliehen 26. Juli 1893 (Fig. 6).

Digitized by Google

Städte, die sich durch Ackerbau auszeichnen, führen um den Schild gelegte, goldene Ähren (siehe Jahrbuch 1901, Taf. III), solche, die den Weinbau in hervorragender Weise betreiben, goldene Rebenzweige (1901, Taf. IV).

Die Hafenstädte sind an den gekreuzten, goldenen Ankern (Fig. 6 und 1901, Taf. VI), die gewerbetreibenden Städte an goldenen Hämmern, die Bergbaustädte durch silberne Hämmer kenntlich gemacht.

Alle diese Ehrenzeichen werden von dem rothen Bande des Alexander Newsky-Ordens umschlungen.

Jene russischen Städte, wie Jaroslaw, Kiew, Nowgorod, Rjäsan, Smolensk, Tschernigow, Twer und Wladimir, die vor Zeiten Regierungssitze der alten russischen Großfürsten gewesen waren, sind berechtigt, die Krone Wladimirs des Heiligen (Fig. 4) auf den Schild zu setzen.

Wie man aus den hier nur in kurzen Schlagworten vorgeführten Bestimmungen ersehen kann, erfreut sich die Heraldik der russischen Städte einer Durchbildung, um die sie die österreichische und auch die deutsche Heraldik nur beneiden kann. Es ist System in der Sache.

Tafel I.

Groß-Russland.

Das Gouvernement Archangel (Archangelsk) führt in Gold den auf der liegenden, schwarzen Figur des Satans stehenden, heiligen Michael in blauer Rüstung mit flammendem Schwerte. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Archangel (Michaelstadt, so genannt nach dem Kloster zum hl. Michael) führt dasselbe Wappenbild. (Verliehen 2. October 1781.)

Auf der alten Fahne des Archangelogorodskischen Regimentes erscheint der Schild des hl. Michael roth tingiert.

Das Gouvernement Jaroslaw benützt als Wappenbild einen, eine goldene Streitaxt schulternden, im silbernen Felde schreitenden, schwarzen Bären mit im Visier gestelltem Kopfe. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Jaroslaw führt dasselbe Wappenbild, nur hat der Bär den Kopf nach rechts gerichtet. (Verliehen 31. August 1778.)

Die Stadt wurde 1025 von dem Großfürsten Jaroslaw Wladimirowitsch gegründet, daher auch der Name.

Das Gouvernement Kaluga führt in Grün einen silbernen Wellenbalken (Fluss Oka), der von einer goldenen Kaiserkrone überhöht ist. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Kaluga benützt denselben Wappenschild schon seit 10. März 1777.

Das Gouvernement Kostroma zeigt in seinem Wappen in Blau auf silbernen Wogen (Wolga) ein goldenes, siebenruderiges Warägerschiff mit der kaiserlichen Flagge am Maste. (Verliehen 5. Juli 1878.) Waräger (Varinger), soviel wie „Eidgenossen", hießen die in Russland erschienenen Normannen.

Digitized by Google

Das Gouvernement führte vormals ein anderes Wappen (Fig. 7), das ihm am 28. November 1834 verliehen worden war: geviert; 1. in Roth ein silbernes, breitendigendes Kreuz, 2. und 3. Gold, 4. in Grün ein gestürzter, silberner Halbmond.

Die Hauptstadt Kostroma, an der Mündung der Kostroma in die Wolga gelegen, führt dasselbe Wappenbild wie das Gouvernement, nur erscheint in dem am 24. October 1767 verliehenen Wappen alles in natürlichen Farben, das Schiff, eine Galeere, mit zwei Masten und eingezogenen Segeln. Die Kaiserin Katharina II. hatte das Wappen der Stadt anlässlich ihres Aufenthaltes dortselbst zur Erinnerung an ihre gelungene Reise zu Schiff auf der Wolga verliehen.

Fig. 7. Gouvernement Kostroma (alt).

Das Gouvernement Kursk besitzt als Wappen einen silbernen Schild mit blauem Schrägrechtsbalken, der mit drei silbernen, hintereinander aufwärts fliegenden Steppenhühnern belegt ist, eine Anspielung auf den Reichthum des Landes an dieser Thiergattung. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Kursk, an der Mündung des Kur in die Tuskora gelegen, führt dieses selbe Wappenbild bereits seit 8. Jänner 1780.

Das Gouvernement Moskau führt in Roth einen antik gekleideten Reiter, einen Drachen tödtend. Diese Figur wird trotz des fehlenden Nimbus seit 1727 officiell, aber fälschlich, als hl. Georg blasoniert, stellt aber, wie auf alten Siegeln nachzuweisen ist, den Zaren vor. Der Reiter trägt eine silberne Rüstung, blauen Mantel, und sitzt auf einem blau gezäumten, silbernen Pferde mit goldbordierter, rother Schabracke. Der goldene, grünschillernde Drache mit grünen Flügeln wird von der goldenen, oben in ein russisches Kreuz endigenden Lanze des Reiters durchbohrt. (Verliehen 8. December 1856.)

Fig. 8. Stadt Moskau.

Die erste Haupt- und zweite Residenzstadt des Reiches, Moskau (Mosskwa), an der Mosskwa gelegen, führt denselben Schild, der aber auf zwei goldene, sich kreuzende und mit dem blauen Bande des St. Andreas-Ordens verbundene, kaiserliche Scepter gelegt ist, eine auszeichnende Decoration, die auch das Wappen der zweiten Reichshauptstadt, St. Petersburg, aufweist. Auf dem Schilde ruht die Kaiserkrone (Fig. 8). (Verliehen 16. März 1883.)

Das ältere Wappen von Moskau, verliehen am 20. December 1781, zeigt dieselbe Wappenfigur, den Reiter aber nach links gewendet, die Lanze ohne dem russischen Kreuze.

Digitized by Google

Das Gouvernement Nischnij Nowgorod (Nischegorod), Unter-Nowgorod, führt in Silber einen rothen, schreitenden Hirsch mit schwarzen Hufen und ebensolchen Stangen (Sechsender). (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Nischnij Nowgorod benützt seit 16. August 1781 bereits dasselbe Wappen. Die Wappenfigur dürfte mit dem ehemaligen großen Waldbestand des Landes zusammenhängen.

Das Gouvernement Nowgorod führt einen silbernen Schild mit blauem Schildfuße, in dem zwei zu einander gekehrte, silberne Fische schwimmen. Auf dem Schildfuße steht ein roth gepolsterter, goldener Sessel des Erzbischofs, oben auf der Lehne einen Armleuchter mit drei brennenden Kerzen tragend. Vor der Lehne kreuzen sich ein goldenes Scepter und ein goldenes Vortragkreuz. Zu Seiten des Thrones stehen zwei aufgerichtete, schwarze, roth genaugte und gezungte Bären. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Nowgorod (Nowgorod Weliki), die ehemalige freie Handelsstadt, am Ausflusse des Wolchow aus dem Ilmensee gelegen, führt dasselbe Wappen, nur erscheinen im Schildfuße vier Fische. (Verliehen 16. August 1781.)

Fig. 9.
Stadt Petrosawodsk.

Das Gouvernement Olonez führt im goldenen Schilde einen aus einer blauen, am linken Schildrande stehenden Wolke kommenden, nackten Arm, der einen ovalen, blauen Schild hält. Unter dem Arme erscheinen vier schwarze, durch Ketten verbundene Kugeln. (Verliehen 5. Juli 1878.) Im alten Wappen des Gouvernements vom 11. Juni 1802 erscheint der Arm aus dem rechtsseitigen Schildrande kommend, was jedenfalls richtiger war, weil der Schild doch stets am linken Arme getragen wird.

Die Kreisstadt Olonez erhielt dieses Wappen bereits am 16. August 1781 verliehen.

Die Hauptstadt Petrosawodsk, ehemals zur Statthalterschaft Nowgorod gehörig, führt in der oberen Schildhälfte das halbe Wappen von Nowgorod, unten in Grün zwei goldene Balken, die mit drei eisernen Hämmern in Triangelform überlegt sind (Fig. 9). (Verliehen 16. August 1781.) Die Hämmer stehen im Bezuge zu den hier befindlichen Eisengießereien, wovon die erste 1704 von Peter dem Großen errichtet wurde.

Das Gouvernement Orel (Orlow) führt in Blau eine silberne, dreithürmige Festungsmauer mit offenem Thore im mittleren, etwas höherem Thurme, auf dessen Zinnen der goldene, kaiserliche Adler sitzt. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Orel, an der Mündung des Orlik in die Oka gelegen, war 1564 als Grenzfestung gegen die Tartaren angelegt worden und führt deshalb auch die Festungsmauer im Schilde. Im alten Stadtwappen vom 16. August 1781 erscheint ein ähnliches Bild wie im Gouvernementwappen von 1878, nur steht hier die Festungsmauer auf einem Rasenboden, hinter dem schräg aufsteigenden Mauerwerke zwischen den Thürmen werden Häuser und Kirchen der Stadt sichtbar, und der

Digitized by Google

auf dem Mittelthurme sitzende, gekrönte, hier schwarze Adler (Orel) hat nur einen Kopf aufzuweisen.

Das Gouvernement Pensa führt in Grün drei, mit rothen Bändern gebundene, goldene Korngarben nebeneinander. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Pensa, an der Pensa gelegen, führt in ihrem, am 28. Mai 1781 verliehenen Wappen dasselbe Bild, nur sind die Garben hier mit Stroh gebunden und stehen auf einem Rasenboden. Das Wappenbild hat Bezug auf die großen Kornmärkte in Pensa. Die drei Garben sollen Weizen, Hirse und Roggen darstellen.

Das Gouvernement Pskow zeigt in seinem Wappenschilde in Blau eine aus einer am oberen Schildrande stehenden silbernen Wolke hervorkommende und nach abwärts gerichtete, natürliche Segenhand, unter der ein goldener, schwarz gefleckter, roth genagter und gezungter Leopard schreitet. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Pskow (Pleskow), eine ehemalige freie Handelsstadt, führt dasselbe Wappenbild. (Verliehen 28. Mai 1781.)

Das Gouvernement Rjäsan führt im goldenen Felde die Figur eines alten, rjäsanischen Fürsten, die im heutigen Dorfe Alt-Rjäsan ehemals ihren Sitz hatten. Der Fürst trägt einen mit Zobel verbrämten, grünen Rock, grüne, weite Beinkleider, rothe Stiefel und ebensolchen Mantel. Der Kopf ist mit einer grünen, mit Zobel verbrämten Knjasenmütze bedeckt, die Rechte hält ein blankes Schwert, die Linke die schwarze Schwertscheide. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Rjäsan führt seit 29. März 1779 dasselbe Wappenbild.

Tafel II.

Das Gouvernement Smolensk führt in Silber eine schwarze Kanone, Räder und Lafette mit Gold verziert. Über dem Zündloche steht ein vielfärbiger Paradiesvogel. (Verliehen 8. December 1856.)

Dieses sonderbare Wappenbild wird auch von der Hauptstadt Smolensk, der ehemaligen großen Festung, benützt, nur steht hier die Kanone auf einem Rasenboden. (Verliehen 10. October 1780.)

Das Gouvernement Tambow zeigt im blauen Wappenschilde einen auf einer schwebenden Platte stehenden Bienenkorb, über ihm im Schildhaupte drei Bienen nebeneinander, alles silbern tingiert. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Tambow besitzt dasselbe Wappenbild, nur steht hier der Bienenstock mit seiner Platte auf grünem Boden und die drei Bienen sind golden tingiert. (Verliehen 16. August 1781.)

Das Gouvernement Tula führt in Roth zwei goldene Hämmer untereinander, zwischen die drei silberne, sich kreuzende Schwertklingen gelegt sind. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Tula führt seit 8. März 1778 dasselbe Wappenbild, die in Tula gepflegte Fabrication von blanken Waffen und der Tulawaren (Niello) andeutend.

Digitized by Google

Das Gouvernement Twer zeigt in seinem rothen Wappenschilde einen goldenen Thronstuhl, auf dessen grünem Polster eine pelzverbrämte, goldene Zarenkrone ruht. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Twer führt seit 10. October 1780 dasselbe Wappenbild, nur liegt hier auf einem lehnenlosen Stuhl, ähnlich einem Fußschemel, eine goldene, fünfzinkige Krone, die Zinken mit Rosettchen besetzt.

Das Gouvernement Wladimir, das alte Susdal, führt in Roth einen leopardierten, goldenen Löwen, der auf seinem Haupte eine eiserne, mit Gold und Email verzierte dreizinkige Krone trägt und mit der rechten Pranke ein silbernes Vortragskreuz vor sich hält. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Wladimir zeigt in ihrem Wappen vom 16. August 1781 dasselbe Bild, nur trägt hier der Löwe eine eiserne Krone, in der Form ähnlich den deutschen Fürstenkronen. Wladimir war vormals (1170—1328) der Sitz der Großfürsten von Wladimir. Das Kreuz steht im Bezuge zu Wladimir I., dem Heiligen, dem Apostelgleichen, Großfürst von Russland, der, 988 zum Christenthume übergetreten, Priester aus Constantinopel zur Verbreitung des Christenthumes nach Russland berief.

Das Gouvernement Wologda, das alte Jugorien und Udorien, führt in Roth einen goldbekleideten, aus einer silbernen Wolke am linken Schildrande hervorkommenden Arm, der in der naturfarbenen Hand ein silbernes, schrägrechts liegendes Schwert und einen goldenen Reichsapfel hält. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Wologda, an der Wologda gelegen, führt dasselbe Wappen. (Verliehen 2. October 1780.)

Das Gouvernement Woronesch führt in Roth an der rechten Schildseite ein goldenes Steingeröll, über das eine silberne Vase herabstürzt, der ein silberner Schrägfluss entspringt. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Woronesch führt seit 23. September 1881 dasselbe Bild, den Schild mit einer dreizinnigen goldenen Mauerkrone gekrönt und von zwei goldenen Kornähren umzogen, die mit dem rothen Bande des Alexander Newsky-Ordens zusammengehalten werden. (Siehe Baku, Taf. III, Jahrbuch 1901.) Das alte Wappen der Stadt vom 21. September 1781 zeigt dasselbe Bild in der unteren Hälfte des Schildes, während in der oberen, goldenen Hälfte der Reichsadler erscheint.

Klein-Russland.

Das Gouvernement Charkow, die ehemalige Slobodische Ukraine, führt seit 25. November 1887 in Grün ein schrägliuks liegendes, goldenes Füllhorn, überkreuzt von einem Mercurstabe mit goldenem Stocke, silbernen Flügeln und Schlangen. Das Bild bezieht sich auf den Reichthum an Bodenproducten und den stark entwickelten Handel des Landes. (Vier große Messen.) Vormals führte das Gouvernement unter einem rothen Schildhaupte, das zwischen zwei goldenen Byzantinern (Münzen) einen goldenen, sechsstrahligen Stern enthielt, in Silber einen abgerissenen,

Digitized by Google

schwarzen Pferdekopf mit rothen Augen und ebensolcher Zunge (Fig. 10). (Verliehen 5. Juli 1878.) Das Wappenbild symbolisierte die große Pferdezucht (über 50 Gestüte) im Gouvernement.

Die Hauptstadt Charkow führte bereits 21. September 1781 das heutige Gouvernementswappen.

Das Gouvernement Kiew führt in Blau den in Silber gekleideten, nimbierten Erzengel Michael mit flammendem Schwerte und goldenem Schilde. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Kiew benützt dasselbe Wappen, nur erscheint der Engel in dem am 4. Juni 1782 verliehenen Wappen ohne Nimbus, ein gewöhnliches Schwert in seiner Rechten tragend.

Fig. 10.
Gouvernement Charkow.
(alt.)

St. Michael ist der Schutzpatron der Stadt, und wurde dortselbst 1008 ein Kloster zu seinen Ehren gegründet. Nach älteren Angaben soll das Land Kiew ursprünglich einen aufgerichteten, schwarzen Bären in Silber als Wappen geführt haben.

Das Gouvernement Poltawa führt im goldenen Schilde eine schwarze, gemauerte Pyramide, auf deren Vorderfläche eine goldene, sich in den Schwanz beißende Schlange erscheint. Hinter der Pyramide kreuzen sich zwei grüne, mit dem gekrönten, goldenen Monogramme Peter des Großen versehene Fahnen an rothen Lanzen, zwischen denen zwei gekreuzte, rothe Schwerter die Pyramide überhöhen. (Verliehen 5. Juli 1878.) Das Wappenbild ist ein Erinnerungszeichen an den Sieg Peter des Großen über Karl XII. von Schweden bei Poltawa am 27. Juni (8. Juli) 1709.

Fig. 11.
Stadt Poltawa.

Die Hauptstadt Poltawa erhielt am 22. Mai 1803 ein theilweise ähnliches Wappen (Fig. 11). Der Schild ist schräg geviert und enthält oben in Roth zwei gekreuzte Schwerter, unten in Blau eine goldene Pyramide mit der sich in den Schwanz beißenden Schlange. Rechts in Silber eine mit dem Monogramme Peter des Großen auf einem Rasenboden aufgepflanzte kaiserliche Standarte, links in Silber eine grüne Palme.

Das Gouvernement Tschernigow besitzt als Wappen einen silbernen Schild, der einen goldgekrönten und bewehrten, schwarzen Adler enthält, der mit dem linken Fuß ein hinter dem Adler schrägrechts gelegtes, goldenes Vortragkreuz hält. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Tschernigow führt dasselbe Wappenbild (verliehen 4. Juni 1782), nur ist der Kopf des Adlers nach links gekehrt, das Kreuz über die Brust gelegt.

Digitized by Google

Tafel III.

Ost-Russland.

Das Gouvernement Astrachan führt in Blau unter einer bis zur halben Höhe grün gefütterten, fünfbögeligen Krone einen querliegenden, die Spitze nach rechts kehrenden, orientalischen Säbel. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Astrachan benützt dasselbe Wappen, das ihr gleichzeitig mit dem Gouvernement verliehen wurde.

Das Gouvernement Kasan führt in Silber einen mit goldener Heidenkrone gekrönten, goldbewehrten, Flammen speienden, schwarzen Drachen mit rothen Augen, Flügeln und ebensolcher Schwanzspitze. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Kasan führte bereits seit 18. October 1781 dasselbe Wappen, nur erscheint der Drache auf einem grünen Boden stehend.

Das Gouvernement Orenburg zeigt in seinem Wappenschilde im silbernen Schildhaupte einen laufenden, blauen Marder (siehe das Wappen von Ufa), den Pelzhandel andeutend, unten in Roth ein goldenes, russisches Kleeblattkreuz über einem goldenen, gestürzten Halbmond, zwischen beiden zwei sich kreuzende kaiserliche Fahnen, den Sieg über die Tartaren symbolisierend. (Verliehen am 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Orenburg, ursprünglich (1735) an der Stelle des jetzigen Orsk am Or und als Grenzfestung gegründet, daher der Name, führt ausnahmsweise nicht dasselbe Wappen, sondern in Gold einen blauen Querfluss (Or), aus dem oben der kaiserliche Adler emporwächst, unten ein schwebendes, blaues Andreaskreuzchen. (Verliehen 6. Juni 1782.)

Das Gouvernement Perm führt in Roth einen schreitenden, silbernen Bären, der auf seinem Rücken ein goldenes Buch trägt, dessen Decke mit einem rothen, russischen Kreuze geschmückt, und auf dessen oberen Rande ein silbernes, in den Winkeln strahlendes Tatzenkreuz gestellt ist. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Perm führt dasselbe Bild, nur schreitet der Bär auf grünem Boden, das Kreuz schwebt über dem Buche. (Verliehen 17. Juli 1783.)

Das Gouvernement Samara benützt als Wappen in Blau einen schwarz gehuften, roth geaugten und gezungten, wilden Bock mit goldenen Hörnern. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Samara führt dasselbe Wappen, nur steht hier der Bock auf grünem Boden. (Verliehen 8. Juni 1851.)

Im alten Wappen der Stadt, verliehen 22. December 1780, erscheint ein Ziegenbock, anspielend auf den Reichthum des Landes an Ziegen, die von den Baschkiren und Tartaren dort gezüchtet werden.

Das Gouvernement Saratow führt in Blau drei in Dreipass mit den Köpfen nach innen gestellte, silberne Sterlen. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Saratow führt denselben Schild schon seit 23. August 1781. Das Schildbild steht im Bezuge zu der großen Fischerei, die in der Nähe der Stadt in der Wolga betrieben wird.

Digitized by Google

Das Gouvernement Simbirsk führt in Blau eine silberne Säule, die auf ihrem Capitäl eine goldene, roth gefütterte Kaiserkrone mit abflatternden, blauen Bändern trägt. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Simbirsk besitzt dasselbe Wappenbild, doch steht hier die Säule auf grünem Boden, ist nicht canelliert, auch erscheint die Krone ohne Kronenbänder. (Verliehen 22. December 1780.)

Das Gouvernement Ufa, 1865 aus einem Theile Orenburgs gebildet (siehe das Wappen von Orenburg), zeigt in seinem Schilde in Silber einen roth gezungten und geaugten, blauen Marder. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Ufa, an der Einmündung der Ufa in die Bjelaja gelegen, führt seit 3. Juli 1782 dasselbe Thier auf grünem Boden laufend.

Das Gouvernement Wjatka führt in Gold eine an dem linken Schildrande stehende, blaue Wolke, aus der ein roth bekleideter Arm hervorragt, der die Sehne eines ebenfalls rothen Bogens spannt und einen rothen Pfeil abschießt. Im rechten Obereck des Schildes befindet sich ein rothes, mit Kugeln besetztes Tatzenkreuz. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Wjatka (Chlynow) führt seit 28. Mai 1781 dasselbe Bild, nur ist der Pfeil nach der rechten Unterecke des Schildes gerichtet, und an Stelle des Kugelkreuzes erscheint ein in die Mitte des Schildhauptes gestelltes, kleines Tatzenkreuz. Auf der alten Fahne des Wjatka'schen Regimentes ist der Pfeil weiß mit schwarzem Flitsch dargestellt.

Das Gebiet der Donischen Kasaken (ОБЛАСТИ ВОЙСКА ДОНСКАГО) führt unter einem goldenen Schildeshaupte, in dem der aus der Theilungslinie emporwachsende, kaiserliche Adler zu sehen ist, den Schild von Roth und Silber zweimal gespalten.

Im mittleren Felde erscheint über einem blauen Wellenbalken (Don) eine dreithürmige, rothe Festungsmauer (befestigte Kasaken-Stanizen).

Im rechten rothen Felde ist ein goldener Feldherrenstab (Pernatsch) zu sehen, hinter dem ein silberner Stab mit einem Bobylschweif und ein silberner Marschallstab (Nasjeka) sich kreuzen, Embleme, die dem donischen Heere von Peter dem Großen verliehen wurden. Im linken, rothen Felde ist eine silberne Atamanen-Keule (Bulawa) untergebracht, hinter der sich ein silberner Marschallstab, geschmückt mit einem kaiserlichen Adler, und ein silberner Buntschuck (Ehrenstab) kreuzen. Diese Embleme erhielt das donische Heer von der Kaiserin Elisabeth Petrowna verliehen.

Auf dem Schilde ruht die sogenannte „alte Zarenkrone", wie solche von allen russischen Gebieten geführt wird. Hinter dem Schilde kreuzen sich vier kaiserliche Fahnen, deren goldene Stöcke von dem rothen Bande des Alexander Newsky-Ordens umschlungen werden. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Das alte, große Siegel des Donischen Kasakenheeres enthielt einen, auf einer Tonne reitenden, nackten, nach links gewendeten Kasaken mit einer Pelzmütze auf dem Kopfe. Er war mit einem Säbel umgürtet und trug Flinte und Pulverhorn in den Händen. Auf der Tonne stand eine Trinkschale. Die Siegellegende lautete: + ПЕЧАТЬ ВОЙСКА ДОНСКАГО (Siegel des donischen Heeres). Dieses

Digitized by Google

Siegelbild war ebenfalls von Peter dem Großen den Donischen Kasaken verliehen worden.

Ein noch älteres Siegel zeigt einen vor einem Baum stehenden, von einem Pfeile durchschossenen Hirschen.

Die Legende lautet: II. B. ЕЛЕНЪ ПОРАЖЕНЪ СТРѢЛОЮ (Siegel des Heeres. Ein Hirsch, getroffen von einem Pfeile).

Die Hauptstadt Nowotscherkask führt genau dasselbe Wappen wie das Gebiet und wurde ihr dasselbe auch gleichzeitig mit diesem verliehen.

Tafel IV.

Süd-Russland.

Das Gouvernement Bessarabien, nach den in alter Zeit dort sesshaften Bessen genannt, seit 1812 russischer Besitz, führt innerhalb eines in den kaiserlichen Farben gestückten Bordes in Blau einen roth gehörnten, geaugten und gezungten, goldenen Büffelkopf, überhöht von einem fünfstrahligen, goldenen Sterne und von einer silbernen Rose und einem eben solchen, abnehmenden Halbmonde beseitet. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Fig. 13.
Gebiet Bessarabien.

Das ehemalige, gleichnamige Gebiet führte den Schild von Roth und Gold getheilt, oben den kaiserlichen Adler mit Donnerkeil und Lorbeerkranz in den Fängen, unten einen schwarzen Büffelkopf (Fig. 12). (Verliehen 2. April 1826.)

Die Hauptstadt Kischinew besitzt dasselbe Wappen wie das Gouvernement, das der Stadt ebenfalls 5. Juli 1878 verliehen wurde.

Fig. 12.
Stadt Cherson.

Das Gouvernement Cherson führt in Blau ein schwebendes, zweiarmiges, in den oberen Armwinkeln strahlendes, silbernes, russisches Kreuz, rechts, links und unten von je einer roth gefütterten, goldenen Kaiserkrone begleitet. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Cherson, 1778 vom Fürsten Potemkin angelegt, führt in Gold den russischen Kaiseradler mit Lorbeerzweig und Donnerkeil in den Fängen. Auf der Brust des Adlers ruht ein goldgeränderter, blauer Schild, der dasselbe Kreuz wie im Gouvernementswappen zeigt, das aber hier golden tingiert ist (Fig. 13). (Verliehen 3. October 1803.)

Das Gouvernement Jekaterinoslaw (deutsch: Katharinas Ruhm) führt in Blau das Monogramm der Kaiserin Katharina II. mit der Jahreszahl 1787, umkreist von neun sechsstrahligen Sternen, alles golden tingiert. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Digitized by Google

Die Hauptstadt Jekaterinoslaw, 1784 vom Fürsten Potemkin als Sommerresidenz der Kaiserin Katharina gegründet, benützt dasselbe Wappenbild, den Schild mit einer Kaiserkrone geschmückt. (Verliehen 29. Juli 1811.)

Das Gouvernement Taurien führt in Gold einen mit Heidenkronen gekrönten, goldbewehrten, schwarzen Doppeladler, belegt mit einem goldgeränderten, blauen Brustschilde, der ein schwebendes, dreiarmiges, goldenes, russisches Kreuz aufweist. (Verliehen 8. December 1856.)

Das ehemalige Gebiet Taurien führte den kaiserlichen Doppeladler mit Scepter und Reichsapfel in den Fängen, im ungeänderten Brustschilde dasselbe Kreuz wie im neueren Wappen (Fig. 14). (Verliehen 8. März 1784.)

Fig. 14.
Gebiet Taurien.

Die Hauptstadt von Taurien, Simferopol, das tartarische Ak-metschet (weiße Moschee), führt einen getheilten Schild; oben in Blau ein goldenes Kreuz wie im Gouvernementwappen, unten über einem goldenen Schildfuß in Gold den Berg Tschadyr Dagh (Zeltberg), die höchste Erhebung des Taurischen Gebirges. (Verliehen 17. November 1844.)

West-Russland.

Das Gouvernement Grodno zeigt im rothen Schilde einen schwarz gezungten und geaugten, goldenen Büffel. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Grodno gehörte bis 1795 zu Polen, kam dann an Russland und wurde 1802 zum Gouvernement erhoben. Es führte einen getheilten Schild; oben das Wappenbild von Wilna, mit dem es 1796 zu einer Provinz vereinigt worden war, unten in Silber auf grünem Rasenboden einen natürlichen, nach links gekehrten Büffel (Fig. 15). (Verliehen 11. Juli 1802.)

Fig. 15.
Grodno, 1802.

Die Hauptstadt Grodno führt in Roth auf grünem Boden den Büffel aus dem Wappen vom Jahre 1802. (Verliehen 6. April 1845.)

Das Gouvernement Kowno (litauisch: Kauna, das alte Samogitien enthaltend) führt in Blau ein silbernes Denkmal (zur Erinnerung an den Krieg im Jahre 1812), dessen Spitze mit einem goldenen, russischen Kreuz besteckt ist und dessen vier Ecksäulen mit je einem goldenen Adler geschmückt sind. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Das Wappen der alten litauischen Provinz Samogitien war in Roth ein schreitender, schwarzer Bär mit silbernem Halsbande.

Die Hauptstadt Kowno führt dasselbe Wappen wie das Gouvernement, doch steht hier das Denkmal auf grünem Boden, die Ecksäulen tragen nur kugelförmige Knöpfe, keine Adler. (Verliehen 11. Juni 1843.)

Digitized by Google

Das Gouvernement Minsk zeigt im goldenen Schilde drei blaue Wellenbalken, den großen Wasserreichthum des Landes symbolisierend. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Minsk führt in Gold den russischen Doppeladler mit Scepter und Reichsapfel in den Fängen, belegt mit einem blauen Brustschild, der die Madonna, von sechs geflügelten Engelsköpfen beseitet, enthält. (Verliehen 22. Januar 1796.)

Das Gouvernement Mogilew (Mohilew) führt im goldenen Felde drei grüne Grabhügel, der mittlere mit drei grün gestielten und beblätterten, rothen Ähren bewachsen. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Mogilew zeigt in der oberen Hälfte ihres Schildes in Gold den aus der Theilungslinie emporwachsenden, kaiserlichen Adler, in der unteren Hälfte in Roth auf grünem Boden den litauischen Reiter (siehe Wilna). (Verliehen 16. August 1781.)

Das Gouvernement Podolien („Niederland") führt in Blau unter einem goldenen Kreuzchen eine sechzehnstrahlige, goldene Sonne. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Kamenez-Podolsk führt in Gold den russischen Doppeladler mit Scepter und Reichsapfel in den Fängen, auf der Brust bereits den Schild des jetzigen Gouvernementswappens. (Verliehen 22. Januar 1796.)

Das Gouvernement Wilna benützt als Wappen einen rothen Schild, in dem ein silberner, schwertschwingender Ritter (Pógon) auf silbernem, roth-gold gezäumtem Pferde erscheint. In seinem dreieckigen, silbernen Schilde ist ein dreiarmiges, rothes, russisches Kreuz zu sehen. Das Wappen ist eine Nachbildung des Wappens des ehemaligen Großfürstenthumes Litauen, wo im blauen Schilde des Ritters ein goldenes Patriarchenkreuz erscheint. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die Hauptstadt Wilna führt dasselbe Wappenbild, nur erscheint unter dem Reiter noch ein schwebender, grüner Boden. (Verliehen 6. April 1845.)

Das Gouvernement Witebsk zeigt fast das gleiche Wappenbild wie Wilna, nur ist hier die Schabracke des Pferdes gold-blau tingiert, der ovale Schild des Ritters ohne Figur. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Witebsk führt ihren Schild getheilt; oben in Gold den aus der Theilungslinie zur Hälfte hervorragenden, russischen Doppeladler, unten den litauischen Reiter, das Feld von Roth und Silber viermal getheilt. (Verliehen 21. September 1781.)

Das Gouvernement Wolhynien führt in Roth ein geradliniges, schmalarmiges, silbernes Tatzenkreuz. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Schitomir führt einen getheilten Schild, oben in Gold den kaiserlichen Adler, die Brust belegt mit einem goldenen Schildchen, in dem ein schwebendes, breitendigendes, rothes Hochkreuz zu sehen ist (Wappen von Nowgorod-Wolhynien), unten in Blau auf Rasenboden ein dreithürmiges Castell mit geöffnetem Thore. (Verliehen 22. Januar 1791.)

Die Kreisstadt Nowograd-Wolinsk benützt die obere Hälfte mit dem Adler allein. (Verliehen 22. Januar 1796.)

Digitized by Google

Das **Gouvernement St. Petersburg** die frühere Landschaft Ingermanland umfassend, führt in Roth zwei gekreuzte, silberne Anker, überlegt mit dem kaiserlichen Scepter. (Verliehen 5. Juli 1878.)

Die erste Residenz und zweite Hauptstadt des Reiches, St. Petersburg, führt dasselbe Wappen, nur ist der Schild auf zwei sich kreuzende, kaiserliche Scepter gelegt, die durch das blaue Band des St. Andreas-Ordens verbunden sind. Auf dem Schilde ruht die Kaiserkrone. (Siehe das Wappen der Stadt Moskau.) Den Schild allein, den schräg links liegenden Anker aber mit vier Armen, erhielt die Stadt bereits am 7. Mai 1780 verliehen.

St. Petersburg wurde von Peter dem Großen 1703 als Festung an der Mündung der Newa angelegt und zu seiner Residenz erkoren.

Die Ostseeprovinzen.

Das Gouvernement Esthland (Wiroma oder Grenzland) führt drei blaue, roth geaugte und gezungte Löwen in Gold. (Verliehen 8. December 1856.)

Die Hauptstadt Reval führt denselben Wappenschild. (Bestätigt 4. October 1788.)

Als Schildhalter des Stadtwappens dienen zwei Greife, wie solche auch auf der Strandpforte in Reval von 1539 angebracht sind.

Als Helmkleinod ist häufig eine roth gekleidete, blau gegürtete Jungfrau mit übereinander geschlagenen Händen zu sehen; eine Figur, die keine historische Berechtigung besitzt, sondern sich wahrscheinlich aus dem Kopfe der Königin Margaretha, die im alten Siegel über dem Schilde sichtbar wird, heraus krystallisierte.

Fig. 16. Mitau.

Als „kleines" Wappen der Stadt gilt der Danebrog (silbernes Kreuz in Roth), der bekanntlich am 15. Juni 1219 während der Schlacht bei Reval vom Himmel gefallen sein sollte.

Im alten Wappen von Esthland erscheinen gekrönte Leoparden.

Das Gouvernement Kurland (das alte Herzogthum Kurland, das Herzogthum Semgallen oder Semigalien, das alte Bisthum Pilten und den Bezirk Polangen umfassend) besitzt einen gevierten Schild; 1 und 4 in Silber einen rothen, roth gekrönten, nach einwärts gerichteten Löwen (Kurland), 2 und 3 in Blau einen schwarz gehuften, einwärts gerichteten, aus dem Schildrande hervorkommenden, silbernen Elch mit herzoglicher Krone auf dem Haupte (Semgallen).

Das alte Wappen, das in dieser Zusammensetzung schon von den Herzogen von Kurland geführt worden war — nur noch belegt mit dem jeweiligen Geschlechtswappen des regierenden Herzogs und der Elch in natürlicher Farbe tingiert — wurde dem Gouvernement 8. December 1856 verliehen.

Die Hauptstadt Mitau (russisch: Mitawa) führt im purpurrothen Schilde einen gekrönten Elchkopf, belegt mit einem silbernen Kesselhaken, der ein rothes Feld umschließt, in dem unter einer goldenen Krone ein silbernes Wolfskieferstück mit drei Zähnen und das Monogramm A S nebeneinander stehen (Fig. 16). (Bestätigt 11. März 1846.)

Digitized by Google

Der silberne Kesselhaken in Roth ist das Wappen des letzten Ordensmeisters der Schwertritter, Gotthart Ketteler, der vom Könige von Polen, Siegmund August (siehe das Monogramm) 1561 als Herzog von Kurland belehnt wurde.

Das silberne Wolfskieferstück in Roth ist das Stammwappen des Königs von Polen, Stephan Báthori (1575—1586).

Als Schildhalter des Wappens von Mitau dienen zwei goldene Löwen.

Das Gouvernement Livland führt in Roth einen, ein goldenes Schwert haltenden silbernen Greif, dessen Brust mit dem kaiserlich gekrönten, rothen Monogramme Peters II. П (ЕТЪ) В (ТОРЫЙ) И (ПЕРАТОРЪ) В (СЕРОССІЙСКІЙ) „Peter II. Kaiser von ganz Russland" belegt ist. (Verliehen 8. December 1856.)

Im alten Wappen erscheint dieselbe Wappenfigur, selbstverständlich mit anderem Monogramme.

Fig. 17. Riga.

Die Hauptstadt Riga, 1201 gegründet. Name von dem jetzt versandeten Nebenarme der Düna, Rige, führt im blauen Felde eine von zwei Thürmen flankierte rothe Stadtmauer mit offenem Thore, unter dessen eisernem Fallgatter ein königlich gekrönter, goldener Löwenkopf mit rother Zunge erscheint. Zwischen den Thürmen mit spitzen, mit goldenen Fähnchen besteckten, rothen Dächern schweben zwei gekreuzte, eiserne Schlüssel, über diesen ein von einer goldenen Königskrone (Wappenbesserung aus dem Jahre 1660) überhöhtes, goldenes Tatzenkreuz (Fig. 17). (Bestätigt 4. October 1788.)

Das älteste Siegel von Riga aus dem Jahre 1226 zeigt ein ähnliches Bild, eine gezinnte Stadtmauer mit Thor, über der zwei Thürme mit spitzen Dächern sich erheben. Zwischen ihnen steht ein Vortragskreuz, beseitet von zwei Schlüsseln mit nach oben und auswärts gekehrten Bärten. Seit dem Jahre 1349 erscheinen die Thürme in ihrer heutigen Stellung, die Schlüssel kreuzen sich unter einem gleicharmigen Kreuze.

Digitized by Google

In einem Secretsiegel der Stadt aus dem Jahre 1405, SECRETUM.CIVITATIS.RIGENSIS. sind nur die gekreuzten Schlüssel, von einem Kreuzchen überhöht, zu sehen.

Die ehemaligen Schildhalter des Stadtwappens, zwei Löwen, sind bereits zur Zeit der Herrschaft des deutschen Ordens im Gebrauche gewesen, wie dies ein Relief am Giebel des alten Zeughauses mit der Jahreszahl 1554 beweist.

Erst mit dem Beginne der russischen Herrschaft erschienen die zur Hälfte von dem Schilde bedeckten Doppeladler als Schildhalter des Wappens (1723).

Sehr häufig werden die Doppeladler in den Schild selbst gesetzt, was selbstverständlich ganz unrichtig ist.

Wie neuere Forschungen nachgewiesen haben, war ursprünglich das Feld silbern, das Kreuz roth tingiert gewesen. (Siehe K. v. Löwis of Menar, „Das Wappen der Stadt Riga", Düna-Zeitung, 1. Februar 1901.)

Tafel V.

Königreich Polen.

Das Königreich Polen führt in Roth einen goldgekrönten und bewehrten, silbernen Adler. Herzog Przemyslaw II. von Großpolen, der sich vom Papste zum Könige von Polen ernennen ließ, dürfte der Schöpfer des polnischen Wappens gewesen sein, weil in seinem Siegel zum erstenmale der gekrönte Adler erscheint.

Mit Allerhöchstem Befehle vom 11. April 1858 wurde dem Wappen von Polen die Krone der Kaiserin Elisabetha Petrowna, die aus der Krone der Kaiserin Anna Joanowna entstanden ist, die aber auch nur eine Umarbeitung der Krone Peters II. (1727) gewesen war, zur Führung zugewiesen, ist aber außer im großen Reichswappen nie zur Anwendung gekommen.

Der große Rubin auf dem Bügel wurde 1676 vom Zaren Alexei Michailowitsch in Peking erworben und 1725 auf 60.000 Rubel geschätzt.

Das Königreich Polen wird in 10 Gouvernements eingetheilt, die nach ihren Hauptstädten den Namen führen, und die durch Ukas vom 25. Februar 1869 eigene Wappen zugewiesen erhielten.

Das Gouvernement Kalisch (Kalisz) führt in Blau zwischen zwei goldenen, senkrecht schwebenden Ähren ein schreitendes, schwarz gehuftes, silbernes Lamm mit rothen Augen und ebensolcher Zunge.

Das Wappenbild steht im Bezuge zu der erträgnisreichen Schafzucht und dem Ackerbau des Gouvernements.

Das Gouvernement Kjelzy (Kielce) führt in Blau auf silbernem Hügel einen brennenden, goldenen Hochofen, beseitet von zwei goldenen Kugeln.

Die reich entwickelte Montanindustrie des Landes (in alter Zeit wurde namentlich viel Kupfer gewonnen) kommt im Wappenbilde zum Ausdrucke.

Digitized by Google

Das Gouvernement Lomsha (Lomza) zeigt in seinem Wappen in Blau auf silbernem Wasser eine goldene, vierruderige Galeere mit silbernem Segel und Wimpel, oben von zwei silbernen Rauten beseitet.

Das Gouvernement Lublin (Ljublin) führt einen von Roth und Grün getheilten Schild. Oben erscheint ein laufender, schwarz bewehrter, halsgekrönter, silberner Hirsch mit rothen Augen und ebensolcher Zunge, unten auf goldenem Boden drei goldene Bäume, hinter dem mittleren ein schreitender, silberner Bär mit rothen Augen und ebensolcher Zunge.

Das Gouvernement Petrokow (Piotrków, deutsch: Petrikau) zeigt in seinem silbernen Schilde drei durchbrochene, schwarze Spindeln nebeneinander.

Das Gouvernement Plozk (Plock) benützt als Wappen einen rothen Schild, in dem zwei silberne, runde, gezinnte Thürme mit schwarzen Fenstern und Thüren erscheinen. Zwischen den beiden Thürmen schweben zwei gekreuzte, silberne Schlüssel, die von drei sich kreuzenden, goldenen Ähren überhöht werden und die im Bezuge zu dem ergiebigen Ackerbau des Landes stehen.

Fig. 18.
Stadt Warschau.

Das Gouvernement Radom führt im rothen Schilde eine goldene, mit goldenem Bande gebundene Garbe, beseitet von zwei silbernen Hämmern. Das Wappenbild symbolisiert den stark entwickelten Ackerbau und die Gewinnung von Eisenerz und Marmor.

Das Gouvernement Sjedletz (Sjedlce) führt im silbernen, mit grünen Eichenblättern bestreuten Felde ein schreitendes, goldbewehrtes, rothes Reh mit goldenen Augen und ebensolcher Zunge. Das Wappenbild steht im Bezuge zu den ausgedehnten Waldungen des Gouvernements.

Das Gouvernement Suwalki (Ssuwalki) führt in Gold auf schwarzem Hügel einen grünen Tannenbaum, der von zwei blauen Wellenbalken überzogen ist, den Wasserreichthum (viele Seen und Flüsse) und den großen Waldbestand ($^1/_4$ des Landes) andeutend.

Das Gouvernement Warschau (Warszawa) zeigt in seinem Wappen in Blau eine mit goldenem Bande gebundene, goldene Garbe, die von einem silbernen Wellenbalken (Weichsel) überzogen ist. Auch hier deutet die Garbe den reichen Ackerbau an, der im Gouvernement betrieben wird.

Warschau, die ehemalige Hauptstadt des Königreiches Polen, jetzt Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, führt in Roth ein mit Schild und Säbel ausgerüstetes Meerweib (Fig. 18).

Auf dem Schilde des Meerweibes erscheint mitunter noch der russische Doppeladler als Zugehörigkeitszeichen angebracht.

Im alten Siegel der Stadt aus dem XIV. Jahrhundert findet sich ein kämpfender Mann, der unten in die Figur eines Greifen übergeht. Es dürfte dies eine Verbindung der Herzogsfigur mit dem Wappenbilde des Czersker Landes sein, für

Digitized by Google

welches der Herzog Ziemowit von Masowien als „Dux Cirnensis“ (1343) einen Greif im Siegel führte.

Auf einem Siegel im Archiv von Königsberg aus dem Jahre 1459 findet sich dasselbe Wappenbild.

Im Laufe der Zeit verwandelte sich durch die Unkenntnis der Stempelschneider der Ritter in eine Frau, so in einem Siegel vom Jahre 1614 (SIGILLV. ANTIQVAE. CIVITATIS. VARSHOVIENSIS.), endlich der Körper des Greifen in einen Fischleib (1750). Dieses ganz umgewandelte Wappenbild erhielt unter der preußischen Regierung 1798 seine Bestätigung.

Das große Siegel der Stadt aus jener Zeit zeigt unter der königlichen Krone den Schild mit dem Meerweibchen, im Schilde desselben den preußischen Adler. Als Schildhalter dienen die wilden Männer aus dem preußischen Wappen.

Die Legende lautet: „KÖN . PREUSS. — MAGISTRAT . DER . STADT. WARSCHAU.“

Im Jahre 1816 wurden nach der Übergabe an Russland die Verhältnisse der Stadtbehörde total geändert, der Adler von Preußen im Schilde des Meerweibchens selbstverständlich durch den russischen Doppeladler ersetzt, doch wird derselbe nicht immer darauf zur Darstellung gebracht.

Mit Ukas vom 29. April 1847 (Nr. 11.266/20.857) wurde der Magistrat von Warschau aufgefordert, eine genaue Abbildung des Stadtwappens einzureichen, welchem Befehle der Magistrat auch am 19. August desselben Jahres nachkam, bei welcher Gelegenheit die Stadtvertretung den Wunsch aussprach, man möge ihr erlauben, das Meerweib in silberner Tinctur zu führen. Eine Erledigung dieser Angelegenheit scheint aber nicht erfolgt zu sein.

Tafel VI.

Großfürstenthum Finnland.

Das ehemalige Herzogthum Finnland, von den Finnen: Suomenmaa, Land der Seen, genannt, wurde vom Könige Johann III. von Schweden, 1581, als Belohnung für die Tapferkeit seiner Bewohner im Kriege gegen Russland zu einem Großherzogthume erhoben.

Die älteste Darstellung seines Wappens findet sich am Grabmale Gustav Wasas in Upsala (letztes Drittel des XVI. Jahrhunderts). Sie zeigt in Roth einen goldenen, gekrönten Löwen, der mit den Hinterfüßen auf der Klinge eines krummen Säbels steht und mit der geharnischten, rechten Pranke ein Schwert schwingt. Neun goldene Rosen sind über das Schildfeld gestreut.

Als im Jahre 1809 Finnland unter russische Oberherrschaft gerieth, erhielt es am 26. October 1809 eine Bestätigung seines Wappens. In diesem Wappen erscheint der Löwe ohne geharnischter Pranke, die Anzahl der Rosen ist nicht mehr feststehend, sondern beliebig.

Digitized by Google

Auf dem Schilde ruht gewöhnlich eine alte Herzogskrone, als Schildhalter dienen ein rücksehender, gekrönter Löwe und ein ebensolcher Bär.

Im Jahre 1857 wurde auf allerhöchsten Befehl dem Großfürstenthume Finnland eine eigene Krone zugewiesen (Fig. 19), die sowohl von dem Lande, als auch von den Gouvernements und der Hauptstadt Helsingfors geführt werden sollte, aber außer im großen russischen Staatswappen, wo der finnländische Schild in der unteren Wappenreihe links neben dem kaiserlichen Familienwappen zu stehen kommt, nirgends zu sehen ist.

Finnland ist aus 9 Landschaften gebildet (Finnland, Aland, Satakunda, Österbotten, Nyland, Karelien, Tavastland, Kajana und Sawolaks), die in 8 Gouvernements (Läne) eingetheilt werden.

Das Gouvernement Åbo-Björneborg führt einen durch eine ausgeschweifte Spitze gespaltenen Schild, der die Wappenbilder von drei verschiedenen Landschaften enthält.

Oben rechts das eigentliche Herzogthum Finnland: In Roth ein gekrönter, goldener Helm, hinter dem sich zwei blaue Fähnchen an goldenen Lanzen kreuzen. Beide Fähnchen enthalten je ein goldenes Kreuz.

Fig. 19.
Krone von Finnland.

Links das Herzogthum Satakunta: Von Blau über Gold getheilt, darüber ein von Gold und Schwarz getheilter, gekrönter, schwertschwingender Bär, der oben von zwei sechsstrahligen, silbernen Sternen beseitet wird.

In der Spitze die Grafschaft Aland: In Blau ein silberner Hirsch. (Nach anderer Angabe ein goldener Hirsch mit juwelengeschmücktem Halsringe.)

Auf dem Schilde ruht eine goldene Blätterkrone.

Åbo, die Hauptstadt des Gouvernements, führt in Blau zwischen drei silbernen Lilien (2, 1) ein goldenes A.

Das Gouvernement Kuopio führt einen gespaltenen Schild; vorne das Wappen der Grafschaft Sawolaks: In Schwarz unter einer goldenen Laubkrone ein schräglinks gelegter, goldener Bogen mit gespannter, silberner Sehne und aufgelegtem, goldenem Pfeile mit silberner Spitze und ebensolchem Flitsche. Hinten das Wappen des Herzogthumes Karelien: In Roth unter einer goldenen Laubkrone zwei gegeneinander gekehrte, gepanzerte Arme. Der rechte, mit Eisenhandschuh und Schienen versehene Arm schwingt ein Schwert, der linke mit Kettenpanzer versehene, in der bloßen Faust einen krummen Säbel, den Kampf der Schweden und Russen um die Krone von Karelien symbolisierend. Auf dem Schilde ruht eine Perlenkrone.

Kuopio, die Hauptstadt des Gouvernements, führt einen getheilten Schild; oben in Silber unter einer goldenen Laubkrone einen rothen Bogen mit Pfeil, unten in Blau auf grünem Boden ein Schloss mit einem Thurme in der Mitte.

(Die Richtigkeit dieser Angabe können wir aber nicht verbürgen.)

Digitized by Google

Das Gouvernement St. Michel (St. Mikkels län) führt das vorher beschriebene Wappen des Herzogthums Karelien.

Auf dem Schilde ruht eine goldene Laubkrone. Ein Wappen der gleichnamigen Hauptstadt ist uns leider nicht bekannt.

Das Gouvernement Nyland (Neuland), die alte Grafschaft Nyland, führt in Blau zwischen zwei silbernen Wellenbalken einen goldenen Kahn. Auf dem Schilde ruht eine Perlenkrone.

Helsingfors, die Hauptstadt des Gouvernements und zugleich auch die des ganzen Großfürstenthumes, von Gustav Wasa im XVI. Jahrhundert gegründet, führt in Roth unter einer goldenen Laubkrone einen auf einem silbernen Wasser schwimmenden goldenen Kahn (Fig. 20).

Das Gouvernement Tavastehus, das alte Herzogthum Tavastland (Hämeenmaa) benützt als Wappen einen rothen Schild, der einen naturfarbenen, schreitenden Luchs enthält, der oben von drei sechsstrahligen, silbernen Sternen, unten von

Fig. 20.
Helsingfors.

Fig. 21.
Stadt Tavastehus.

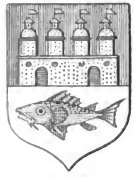


Fig. 22.
Stadt Uleåborg.

drei (mitunter auch vier) silbernen Rosen begleitet wird. Auf dem Schilde ruht eine goldene Blätterkrone.

Tavastehus, die Hauptstadt des Gouvernements, führt in Silber einen blauen Wellenbalken (Wanajäjärvi-See), über dem sich unter einer goldenen Sonne ein rothes Schloss erhebt (Kronoborg oder Tavasteborg, 1249 von Birger Jarl I., Beherrscher von Schweden, erbaut) (Fig. 21).

Das Gouvernement Uleåborg, den nördlichen Theil der ehemaligen Grafschaft Österbotten und die Grafschaft Lappland (finnisches Lapplaud, Sameland) umfassend, führt in Blau sechs, paarweise gestellte, silberne Hermeline. Auf dem Schilde ruht eine Perlenkrone.

Das Wappen von Lappland zeigt in Roth einen mit Eichenlaub bekränzten, wilden Mann, auf der rechten Schulter eine goldene Keule tragend.

Uleåborg, die Hauptstadt des Gouvernements, am Bottnischen Meerbusen gelegen, führt einen von Roth und Silber getheilten Schild, oben ein goldenes, mit vier Kuppelthürmen versehenes Schloss, unten einen roth beflossten, blauen Fisch zeigend (Fig. 22).

Digitized by Google

Das Gouvernement Wasa führt das Wappen des gleichnamigen, schwedischen Königsgeschlechtes, von Roth und Blau durch einen silbernen Schrägrechtsbalken getheilt, darüber eine goldene Garbe (wasa) oder Faschine. Auf dem Schilde ruht eine Perlenkrone.

Nikolaistad, die Hauptstadt des Gouvernements, vor 1852 Wasa genannt (der neue Name zu Ehren des Zaren Nikolaus I.), führt in Roth eine goldene Garbe, wie solche im Gouvernementswappen zu sehen ist.

Das Gouvernement Wiborg führt einen von Roth über Blau getheilten Schild, der oben drei goldene Laubkronen nebeneinander, unten ein goldenes W enthält. Auf dem Schilde ruht eine goldene Laubkrone.

Wiborg, die Hauptstadt des Gouvernements, führt dasselbe Wappen, nur sind die beiden Farbenfelder durch einen schmalen, silbernen Querbalken getrennt. Am Oberrande des Schildes werden als Schildhalter zwei geflügelte Engelsgestalten sichtbar. Am 4. October 1788 erhielt dieses Wappen von Russland die Bestätigung.

Die alte Fahne des Wiborg'schen Regimentes zeigt in Blau dasselbe Wappenbild, den Querbalken aber golden, die Engel roth bekleidet, den einen mit blauen, den anderen mit gelben Flügeln.

Digitized by Google

ARCHANGEL.

JAROSLAW.

KALUGA.

KOSTROMA.

KURSK.

MOSKAU.

NISCHNIJ NOWGOROD.

NOWGOROD.

OLONEZ.

OREL.

PENSA.

PSKOW.

RJÄSAN.

Digitized by Google

Digitized by Google

SMOLENSK.

TAMBOW.

TULA.

TWER.

WLADIMIR.

WOLOGDA.

WORONESCH.

CHARKOW.

KIEW.

POLTAWA.

TSCHERNIGOW.

Digitized by Google

ASTRACHAN.

KASAN.

ORENBURG.

PERM.

GEBIET DER
DONISCHEN KASAKEN.

SAMARA.

SARATOW.

SIMBIRSK.

UFA.

WJATKA.

Digitized by Google

BESSARABIEN.

CHERSON.

JEKATERINOSLAW.

TAURIEN.

GRODNO.

KOWNO.

MINSK.

MOGILEW.

PODOLIEN.

WILNA.

WITEBSK.

WOLHYNIEN.

ST. PETERSBURG.

ESTHLAND.

KURLAND.

LIVLAND.

Digitized by Google

KALISCH.

KÖNIGREICH POLEN.

KJELZY.

LOMSHA.

LUBLIN.

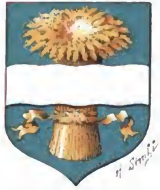
PETROKOW.

PLOZK.

RADOM.

SJEDLETZ.

SUWALKI.



WARSCHAU.

Digitized by Google

ÅBO-BJÖRNEBORGS
LÄN.

KUOPIO
LÄN.

ST. MIKKELS
LÄN.

NYLANDS
LÄN.

GROSSFÜRSTENTHUM FINNLAND.

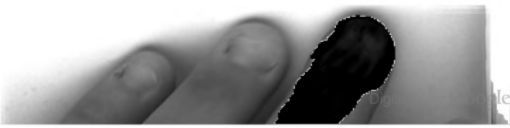
TAVASTEHUS
LÄN

ULEÅBORGS.
LÄN.

WASA
LÄN.

WIBORGS.
LÄN.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Stanford University Libraries
3 6105 013 469 312

DATE DUE

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA
94305

Digitized by Google